

Protokoll

33. Parteitag der CDU Deutschlands – digital edition
15. und 16. Januar 2021, Berlin

Protokoll

**33. Parteitag der CDU Deutschlands – digital edition
15. und 16. Januar 2021, Berlin**

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Eröffnung und Begrüßung mit ökumenische Andacht und Ehrung der Verstorbenen, Bundesministerin Annegret Kramp-Karrenbauer , Vorsitzende der CDU Deutschlands	5
Bestätigung der Antragskommission, Wahl des Tagungspräsidiums, Beschlussfassung über die Tagesordnung, Wahl der Mandatsprüfungskommission, Wahl der Stimmzählkommission	11
Bericht der Vorsitzenden der CDU Deutschlands, Bundesministerin Annegret Kramp-Karrenbauer Aussprache zum Bericht der Vorsitzenden	16
■ Grußwort der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel MdB	29
Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands, Paul Ziemiak MdB	36
Bericht des Bundesschatzmeisters der CDU Deutschlands und Vorlage des Rechenschaftsberichtes 2018 gem. § 23 Abs. 2 Parteiengesetz, Dr. Philipp Murmann	41
Bericht der Rechnungsprüfer	43
Entlastung des Bundesvorstandes	43
■ Grußwort des Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union in Bayern, Ministerpräsident Dr. Markus Söder MdL	44
Bericht der Mandatsprüfungskommission	48
Bericht des Mitgliederbeauftragten der CDU Deutschlands, Henning Otte MdB	48
Wahl der/des Mitgliederbeauftragten	50
■ Grußwort der Präsidentin der Europäischen Kommission, Dr. Ursula von der Leyen	50
Preis für Innovative Parteiarbeit	52
Wahl der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der CDU für den Vorstand der Europäischen Volkspartei für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis 31.12.2022	55
Wahl der Delegierten und stellvertretenden Delegierten der CDU für die Kongresse der Europäischen Volkspartei für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis 31.12.2022	57

Wahl des Bundesparteigerichts der CDU	58
Wahl des/der Vorsitzenden	63
Stichwahl um die Wahl des Vorsitzenden	87
Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Daniel Caspary MdEP	87
■ Weitere Grußworte	88
Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Ralph Brinkhaus MdB	93
Wahl der fünf Stellvertretenden Vorsitzenden	103
Wahl der/des Bundesschatzmeisterin/Bundesschatzmeisters	117
Wahl der weiteren sieben Mitglieder des Präsidiums	122
Wahl der weiteren 26 Mitglieder des Bundesvorstandes	130
Änderung des Statuts der CDU zur Digitalisierung der Parteiarbeit, Beratung und Beschlussfassung	150
Sonstige Anträge, Beratung und Beschlussfassung	150
Eröffnung der schriftlichen Schlussabstimmung	153
Schlusswort des Vorsitzenden der CDU Deutschlands	155

ANHANG

Ergebnisse der Briefwahlen zum Bundesvorstand der CDU Deutschlands – Auszählung am 22.01.2021	158
Beschlussprotokoll des 33. Parteitags der CDU Deutschlands	162
Rednerverzeichnis	178

Freitag, 15. Januar 2021

Erste Plenarsitzung

(Beginn: 18.00 Uhr)

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Guten Abend, meine Damen und Herren, hier aus dem CDU-Studio in Berlin. Ich bin Backstage, gleich geht es los mit dem voll digitalen Parteitag der CDU Deutschlands.

Aber bevor wir beginnen, wollen wir Kraft tanken. Das, was wir vor jedem Parteitag machen als Christlich Demokratische Union. Wir beginnen mit

TAGESORDNUNGSPUNKT 1:

Eröffnung und Begrüßung – mit Ökumenischer Andacht und Ehrung der Verstorbenen

(Musik mit Chor: Lobet den Herren)

Bischöfin Petra Bahr: Ein gesegnetes Jahr 2021 wünsche ich Ihnen! Das Jahr ist noch jung und es hat die Kratzspuren des alten behalten und ein paar heftige Kratzspuren dazugekommen. Deswegen bin ich an diesem Ort in der Marktkirche in Hannover. Das ist ein Trostort und ein Hoffnungsort für viele, auch für viele im Moment, selbst für die, die gar nicht beten können. Und das ist es schon seit Jahrhunderten. Diese Kirche hat schon so viele Katastrophen kommen und gehen sehen, dass ich dachte, das ist der richtige Ort für die Eröffnung dieses Bundesparteitages.

Ich möchte Ihnen ein paar Gedanken sagen zu der Jahreslosung. Das ist, wenn man so will, das Motto, das Christinnen und Christen aus vielen Konfessionen sich in diesem Jahr geben, um sich daran zu orientieren, oder vielleicht auch, um sich daran zu reiben.

Es ist ein ganz kurzes Wort, das Jesus zu seinen Jüngern sagt: Seid barmherzig, weil mein Vater barmherzig zu euch ist. Vater – das ist diese intime Rede Gott gegenüber und zeugt von einer engen Verbindung. Barmherzigkeit – ich finde, das könnte das Wort des Jahres 2021 sein. Barmherzigkeit – diese kleine Haltung, die den großen Unterschied macht, weil jemand sich traut, das Leid der anderen zu sehen. In diesen Tagen gibt es lautes Geschrei und viel Gepöbel, aber ich glaube, die, die wirklich unser aller Barmherzigkeit brauchen, diesen gütigen, geduldigen Blick, das sind die, von denen wir gar nichts hören.

Das ist der völlig überarbeitete Arzt in einer der Todeszonen unserer Intensivabteilungen in den Krankenhäusern, der aus reiner Disziplin jeden Tag wieder zur Arbeit geht und eigentlich eine Woche schlafen will. Das ist die Unternehmerin, die sich große Sorgen macht um die Zukunft nicht nur ihrer eigenen Existenz, sondern auch die der vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das ist der Vater, der nicht nur ein großes Ingenieurbüro leitet, sondern plötzlich unter dem Tisch auch noch eine Kindertagesstätte zu verwalten hat. Und das ist auch die Mutter, die mit zwei Zwillingen auf dem Arm kniehoch im Dreck steckt irgendwo in einem Flüchtlingscamp in Europa

und fragt: Woher soll mir noch Hoffnung kommen für meine neugeborenen Kinder? Barmherzigkeit – das kommt nicht aus der Mode. Als Haltung der Aufmerksamkeit für die Schwachen.

Nun gibt es auch Kritik. Es gibt Leute, die sagen, Barmherzigkeit, das brauchen wir doch gar nicht mehr. Wir haben doch den Sozialdienst und NGOs und Diakonie und Caritas und eine Seelsorgehotline noch dazu. Aber Barmherzigkeit als Haltung der Aufmerksamkeit kann man eben nicht delegieren, auch nicht an die Politik oder die Zivilgesellschaft. Das ist eine Haltung, die wir alle im Moment einüben müssen.

Und dann gibt es die, die sagen, ja klar, Barmherzigkeit gegenüber denen, denen es erbärmlich geht, den Schwachen, den Armen, denen, die sich nicht anders zu helfen wissen. Jesus sagt dieses Wort aber seinen Jüngern, und das ist durchaus eine starke Truppe, eigene Persönlichkeiten, die Lust haben auf Konkurrenz, die um Aufmerksamkeit kämpfen und um die Zuwendung ihres Meisters. Die Starken, das ist die zukünftige Leitungsriege des Christentums. Das ist eine Barmherzigkeit, über die selten geredet wird, das ist die Barmherzigkeit der Starken gegenüber sich selbst.

Ja, Barmherzigkeit, das gehört zum christlichen Menschenbild unbedingt dazu und damit auch zum Profil dieser Partei. Aber wie ist es mit der Barmherzigkeit der Starken gegenüber den Starken bestellt? Wenn plötzlich dieses Menschenbild mich morgens aus dem Spiegelbild anblickt, ungeschminkt, unrasiert, völlig übernächtigt? Und dann plötzlich dieses schwache, zerknitterte Ich den eigenen Ansprüchen überhaupt nicht mehr genügt? Wenn Sorge, Wut, auch Verzweiflung darüber, dass man mit den eigenen Ideen nicht durchdringt, in Frust überschlägt oder auch in totale Erschöpfung, in Müdigkeit, in heimliche Heulanfälle im Büro, wenn die Mitarbeiter schon draußen sind.

Barmherzigkeit gegen sich selbst, auch das ist eine gute Botschaft dieser Jahreslosung, weil Gott uns gegenüber barmherzig ist, weil er diesen großzügigen Blick hat, weil er findet, dass auch die Starken, die, die viel Verantwortung schulden, schwach sein dürfen. Dieser freundliche Blick, von dem meine Großmutter immer sagte, die viel in ihrem Leben gelitten hat: Gott und ich, wir behalten einfach unseren Humor. Diese leichte Distanz gegenüber uns selbst, wenn wir besonders bitter werden oder leicht zu kränken sind, und auch die Achtung vor dem Argument des anderen, das mir sogar nicht einleuchten will. Was wäre das für eine Kultur der Kritik, wenn hart in der Sache gestritten würde, ohne eine Person zu diffamieren?

Das wäre diese Großzügigkeit, von der ich glaube, dass sie in dieser Jahreslosung auch ein Motto für den Parteitag sein könnte, diesen schwierigen herausfordernden, zukunftsgerichteten Parteitag. Deswegen wünsche ich Ihnen von Herzen, dass dieser Satz meiner Großmutter Ihnen Kraft gibt und Humor und Barmherzigkeit mit sich selbst und all den anderen in diesen zwei aufregenden Tagen.

Ich grüße mit diesem Wort der Jahreslosung auch den Amtsbruder, den Erzbischof zu Berlin Koch. Herzliche Grüße aus Hannover, gesegnete Tage!

Erzbischof Heiner Koch: Geehrte Delegierte der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, verehrte Frau Parteivorsitzende Kramp-Karrenbauer, verehrte Frau Bischöfin Bahr, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder! Von Herzen wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Jahr 2021!

Sie wählen auf diesem Bundesparteitag Ihren neuen Vorsitz. Voller Spannung warten nicht nur die Menschen in Deutschland, sondern in Europa und darüber hinaus auf Ihre Entscheidung. Sie kommen zum 33. Parteitag Ihrer Geschichte, Ihrem ersten digitalen unter ganz besonderen gesellschaftlichen Herausforderungen zusammen in der Zeit der Corona-Epidemie. Allen, die mit Ihrer Vorsitzenden Frau Kramp-Karrenbauer in Ihrer Partei und aus Ihrer Partei in der Bundesregierung und in den Landesregierungen sich entschieden und den besonderen Herausforderungen unserer Zeit gestellt haben und stellen, danke ich von Herzen. Ich danke, dass Ihnen dabei nicht nur in der Corona-Zeit der Schutz des Lebens von solch hoher Bedeutung ist und hoffentlich auch in Zukunft bleibt.

In der Bibel sind öfters Wahl- und Auswahlvorgänge geschildert sehr unterschiedlicher Art in Inhalt und Form. So wählte Jesus den Petrus als Vorsitzenden des Apostelkollegiums aus. Ich frage mich manchmal, wenn ich diese Bibelstelle lese, wie die anderen Apostel auf diese Entscheidung Jesu damals wohl reagiert haben. Der unumstrittene und allzeit sich bewährende Top-Kandidat war Petrus ja wohl eher nicht.

Grundsätzlich ist bei den meisten Wahlen und Auswahlen ohnehin nur schwer zu bestimmen, wer nun die oder der Beste ist, welche der zu erwartenden Qualifikationen macht jemand zur Besten oder zum Besten. Die analytischen Fähigkeiten, das öffentliche Auftreten, die Kommunikationsfähigkeit nach innen und außen, das strategische Denken, die Belastbarkeit, die Heiterkeit, die Weite des Geistes? Und keiner ist wohl in allen Aspekten immer der Beste, vor allem dann nicht, wenn man seine Wahl auch im Hinblick darauf trifft, dass der oder die Erwählte öffentlich als der oder die Beste erst noch den Menschen und den Medien nahegebracht werden muss.

Eine These zu solch einer Wahl möchte ich in den Raum Ihrer Überlegungen stellen. Wer bei einer Wahl Erster sein soll, der muss auch bereit sein und fähig, Zweiter oder Dritter in der Wahl zu werden. Denn er müsste als Zweiter oder Dritter bereit sein, den dann gewählten Ersten zu fördern, um der Erfüllung der sich stellenden Aufgaben und auch um unserer Gesellschaft willen.

Dies darf ich kurz erläutern: Wir leben in allen Bereichen unseres Lebens von Menschen, die bereit sind, sich in den Dienst der Menschen, der Gesellschaft, einer Aufgabe oder einer Gemeinschaft zu stellen. Viele wollen so dienen, oft am liebsten aber möglichst weit oben. So weiß ich die Bundeskanzlerin von einer Schar von Dienerinnen und Dienern umgeben, die sich sogar als solche als Minister bezeichnen. Sich in den Dienst nehmen zu lassen und Dienste anzunehmen, ist für uns alle lebensnotwendig, weil ein Mensch allein so begrenzt ist, dass er in allen Lebens- und Arbeitsbereichen auf Hilfe angewiesen ist. Er braucht die Ergänzung, die Stütze und die Korrektur des und der anderen.

Man kann es drehen und wenden, wie man will, der eine von uns ist eben, um es im Bild auszu-drücken, lahm und der andere blind, aber der Blinde kann den Lahmen stützen und der Lahme kann dem Blinden den Weg weisen. Keiner von uns hat den allumfassenden Überblick, die alles erkennende klare Einsicht, die alles meisternde Tatkraft. All unser Wissen, unsere Entscheidungen, unser Handeln sind ambivalent. Wir sind deshalb auf die, die uns fördern und stützen, ergänzen und dienen, angewiesen. Gerade wenn ich Führungsverantwortung wahrnehme, muss ich um diese meine Begrenztheit und um meine Angewiesenheit auf die andere und den anderen wissen und sie beherzigen. Zugleich braucht es aber auch meine Bereitschaft, mich korrigieren, ergänzen und stützen, mir helfen zu lassen.

Ich sprach eingangs vom Heiligen Petrus. Der musste erst lernen, sich seine Füße waschen zu lassen, sich helfen, sich bedienen zu lassen. Seine Bereitschaft dazu war vielleicht entscheidend für seine Auswahl. Nicht im Sinne einer Über- und Unterordnung, sondern im Wissen darum, dass ich die andere und den anderen, ihre Hilfe, ihre Ergänzung, ihre Stütze brauche, damit wir im Miteinander unseren Weg gut gehen können.

Als Christen teilen wir die tiefe Lebenserfahrung, dass wir vor allem Hilfe Gottes brauchen für unser Leben. Dass Gott uns und unserem Leben dient, ist die große Erkenntnis des Petrus. Und die Bereitschaft, seine eigene Selbstgenügsamkeit aufzubrechen und sich von Gott helfen und korrigieren zu lassen, ist die eigentliche Lebensalternative, die er für sich und sein Leben wählt.

Sie führen in Ihrem Namen das C und ich bin dankbar dafür, solange Sie es als Ausdruck Ihrer Verantwortung vor Gott bekennen. Das C steht für christlich und christlich steht immer auch Communio, für Gemeinschaft. Die Gemeinschaft ist Kernstück des christlichen Gottesbildes und des christlichen Menschenbildes. Die sich selbst genügenden, aus sich selbst stammenden und sich selbst erhaltenden Menschen gibt es nicht. Wir bekennen als Christen, dass Gott Gemeinschaft ist, Beziehung, theologisch sagen wir Dreifaltigkeit. Dieses Bild Gottes tragen wir Menschen in unserem Herzen. Gerade in diesem Punkt sind wir Ebenbild Gottes. Das C in der CDU drückt diesen Anspruch und diese Zusage aus. Wir sind Gemeinschaft, wir sind aufeinander angewiesen, voneinander abhängig, füreinander da. Wir leben davon, dass wir einander dienen und voneinander Dienste annehmen wie Petrus, ob als Erster, als Zweiter, als Dritter oder als jemand, der gar nicht zur Wahl steht. Diese Überzeugung zu wählen und sie zu leben, ist die wichtigste Wahl auf Ihrem Bundeswahlparteitag. Bleiben Sie wohlbehütet!

Annegret Kramp-Karrenbauer, Vorsitzende der CDU: Liebe Freundinnen und Freunde der CDU, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich grüße Sie in ganz Deutschland hier aus der Messe Berlin. Mein herzlicher Dank gilt Regionalbischöfin Bahr und Erzbischof Koch für ihre einfühlsamen und nachdrücklich einführenden Worte. Sie mahnen uns und sie geben uns Zuversicht.

Auch in diesem Jahr, in dem alles so anders ist, beginnen wir unseren Parteitag damit, dass wir an die Frauen und Männer erinnern, die seit dem vergangenen Parteitag von uns gegangen

sind. Lassen Sie uns innehalten und unserer langjährigen Weggefährtinnen und Weggefährten gedenken. Wir sind Ihnen dankbar für ihre Freundschaft, ihre Treue und ihr unermüdliches Wirken für unsere Partei und unsere Demokratie.

Von den vielen, die uns verlassen haben, möchte ich stellvertretend Günter-Helge Strickstrack nennen, geboren am 28. Mai 1921, gestorben am 20. Juli 2020 im Alter von 99 Jahren. Günter-Helge Strickstrack war seit 1945 Mitglied, er war Gründungsmitglied unserer Partei und er hat bis zum Hamburger Parteitag 2018 an allen Bundesparteitagen teilgenommen. Umso mehr wird er uns auf diesem fehlen.

Und ich nenne Dr. Norbert Blüm, geboren am 21. Juli 1935, gestorben am 23. April 2020. Norbert Blüm war langjähriger Vorsitzender der CDU Nordrhein-Westfalen und gehörte fast 30 Jahre dem Deutschen Bundestag an. Von 1982 bis 1998 war Norbert Blüm Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. Er war ein Freund, zu dem wir aufgeschaut haben. Zugleich haben wir versucht, uns das eine oder andere von ihm abzuschauen. Sein Lebensthema, seine Leidenschaft war die lebensnahe Sozialpolitik. Diese Aufgabe hat er uns hinterlassen, heute und morgen mehr denn je. Wir trauern um Norbert Blüm, einen überzeugten Christdemokraten, einen überzeugten Christsozialen. Wir werden sein Erbe und das aller von uns gegangenen Freundinnen und Freunde stolz weitertragen und in Ehren halten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie uns nun einen Moment Zeit nehmen, all unserer Verstorbenen zu gedenken.

(Gedenkminute mit Musik)

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Wir werden das Wirken der Verstorbenen nicht vergessen und wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. Auch ich möchte mich bedanken für die Worte der Bischöfin Bahr und seiner Exzellenz, dem Erzbischof von Berlin, Koch. Diese Worte geben uns Kraft in diesen Tagen und für diese beiden Tage des Parteitages, der jetzt beginnt. Der erste volldigitale Parteitag einer Partei in der deutschen Geschichte! Herzlich willkommen hier aus dem CDU-Studio in Berlin!

(Musik)

Meine Damen und Herren, herzlich willkommen zum digitalen Parteitag der Christlich Demokratischen Union Deutschlands live aus dem CDU-Studio in Berlin!

(Musik)

Annegret Kramp-Karrenbauer, Vorsitzende der CDU: Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde! Hiermit eröffne ich den 33. Parteitag der CDU Deutschlands und den ersten komplett digitalen Wahlparteitag einer Partei in Deutschland. Wir erleben überall in der Welt mit der Coronapandemie die größte Krise nach dem 2. Weltkrieg, eine Krise, die uns alle überall fordert.

Da, wo die CDU Verantwortung trägt, arbeiten wir dafür, die Pandemie und ihre gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen zu bekämpfen. Verantwortung – das leitet uns. Deshalb haben wir gesagt, wir können diesen Parteitag nur digital durchführen, komplett digital. Das bedeutet konkret, wir senden hier live aus dem CDU-Studio in Berlin und von dort aus in die Wohnzimmer im ganzen Land. Die 1001 Delegierten unseres Parteitages sind alle zusammen in einem digitalen Plenarsaal. Dort wird beraten und auch gewählt in einer digitalen Wahlkabine. Das ganz normale Parteitagsgeschehen findet also statt, nur eben in den eigenen vier Wänden und nicht in einer riesigen Halle.

Sie, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer im ganzen Land, können den Parteitag von zuhause aus verfolgen, entweder im Fernsehen oder gerne auch auf unserer Parteitagseite [cdu-parteitag.de](https://www.cdu-parteitag.de). Dort gibt es den Livestream aller relevanten Informationen zu Kandidaten und Wahlergebnissen und jede Menge Nützliches und Spannendes im Bereich Social Media. Schauen Sie also gerne dort vorbei.

Vieles wird neu sein, Abstimmungen, Wahlen, Wortmeldungen, alles ist etwas anders als gewohnt. Der Bundesvorstand hat daher am 14.12.2020 auch eine Verfahrensordnung für diesen Parteitag beschlossen, die allen Delegierten per E-Mail zugesendet worden ist und sich auch im Servicebereich des digitalen Plenarsaals befindet. Sie regelt die Abstimmungs- und Wahlverfahren und legt fest, dass die Regelungen des Statuts und der Geschäftsordnung entsprechend Anwendung finden.

Unser Bundesgeschäftsführer, Dr. Stefan Hennewig, wird uns einmal zeigen, was das konkret heißt und wie diese Elemente auf dem digitalen Parteitag funktionieren.

Dr. Stefan Hennewig, Bundesgeschäftsführer der CDU: Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen auf dem digitalen Parteitag der CDU Deutschlands, dem ersten digitalen Wahlparteitag überhaupt. Damit das alles ordnungsgemäß vonstattengeht, arbeiten wir auf drei verschiedenen Portalen. Für alle Gäste und Zuschauer: [CDU-Parteitag.de](https://www.cdu-parteitag.de). Neben dem Livestream finden Sie dort weitere ergänzende Informationen.

Für die Delegierten haben wir einen digitalen Plenarsaal aufgebaut. Zugang zum digitalen Plenarsaal erhält man wie bei einem normalen Parteitag mit dem Delegierten-Batch, in diesem Fall versehen mit einem Zugangscode. Nur mit diesem Zugangscode gelangt man in den digitalen Plenarsaal und kann dort Wortmeldungen abgeben und an Abstimmungen teilnehmen. Die Abstimmungen im digitalen Plenarsaal entsprechen den offenen Abstimmungen auf einem gewöhnlichen Parteitag, durch Hand heben oder Stimmkarten zeigen.

Die dritte Plattform ist die digitale Wahlkabine. In der digitalen Wahlkabine finden alle geheimen Wahlen statt. Für den Zugang zur digitalen Wahlkabine sind noch einmal gesonderte Zugangsdaten versendet worden, die alle Delegierten auf schwarzen Karten erhalten haben.

Nur wenn Sie diese Daten eingeben, die anonym versendet wurden, können Sie an den Wahlen teilnehmen.

Für die Wahlen bei einem Parteitag gelten besondere Grundsätze. Alle Wahlgrundsätze, die sich aus dem Grundgesetz ergeben, müssen berücksichtigt werden. Neben der geheimen Wahl gehört dazu auch die Überprüfbarkeit. Dass eine geheime Wahl stattfinden kann, stellen wir schon dadurch sicher, dass die Zugänge zur digitalen Wahlkabine anonymisiert vergeben worden sind. Das bedeutet, niemand weiß, welcher Delegierte welchen Zugangscode besitzt. Um die Überprüfbarkeit dieser Wahlvorgänge sicherzustellen, erhält jeder Delegierte nach jedem Wahlgang einen individuellen Code, mit denen er nach dem Parteitag sein Stimmresultat prüfen kann. Das heißt, jeder Delegierte hat die Möglichkeit, zu kontrollieren, ob seine Stimme korrekt gezählt wurde.

Also noch einmal zusammengefasst: Wir arbeiten mit drei Seiten, CDU Parteitag.de für alle Zuschauerinnen und Zuschauer, dann der digitale Plenarsaal für die Delegierten, von dem aus die Delegierten auch in die Wahlkabine kommen. Mit diesen beiden Dingen sind Sie bestens gerüstet für den Parteitag. Liebe Delegierte, falls Sie es noch nicht in den digitalen Plenarsaal geschafft haben, jetzt wäre der richtige Zeitpunkt, denn wir wollen mit der ersten Abstimmung in Kürze beginnen.

TAGESORDNUNGSPUNKTE 2 – 6:

Bestätigung der Antragskommission
Wahl des Tagungspräsidiums
Beschlussfassung über die Tagesordnung
Wahl der Mandatsprüfungskommission
Wahl der Stimmzählkommission

Annegret Kramp-Karrenbauer, Vorsitzende der CDU: Vielen Dank, lieber Stefan Hennewig für die Erläuterungen, aber vor allen Dingen für die ganze Arbeit, die dahintersteckt. Noch ein ganz wichtiger Hinweis: Schon beim Probelauf am Dienstag haben Sie gehört und haben wir alle gemerkt, dass insbesondere bei den Wortmeldungen ein technischer Check erfolgen muss, bevor Sie zugeschaltet werden können. Daher meine, daher unsere herzliche Bitte: Wenn Sie Fragen an einen der Bundesvorstandskandidaten oder Kandidatinnen haben oder sich an der Aussprache zu einem Bericht beteiligen wollen, dann nutzen Sie die Wortmelde-Funktion bitte schon während des Berichts oder der Rede der Kandidaten. Das hilft uns allen, der Regie bei ihrer Vorbereitung und Ihnen bei Ihrer Wortmeldung.

Wenn Sie zu den jetzt anstehenden Regularien das Wort wünschen, was dann allerdings ein Novum in unserer 75-jährigen Geschichte wäre, dann müssten Sie auch jetzt kurzfristig tätig werden. Wenn wir alle hier in dieser Halle beisammen wären, könnten wir auch bei Abstimmungen einfach die Hand heben und das Ergebnis feststellen. Auch das ist digital etwas komplizier-

ter und erfordert etwas mehr Zeit. Deshalb schlage ich Ihnen vor, dass wir zumindest die Abstimmung über die Regularien bündeln, soweit das nach unserer Satzung möglich ist.

Ganz konkret heißt das, dass wir en bloc abstimmen könnten über das Tagungspräsidium, die Tagesordnung und die Tagungsfolge sowie die Mitglieder der Antragskommission, der Mandatsprüfungskommission, der Stimmzählkommission und des Wahlvorstandes. Alle diese Schriftstücke liegen Ihnen als Delegierte vor. Auch die wurden per E Mail zugesandt und sind auch zusätzlich im digitalen Plenarsaal abrufbar. Laut Regie sind hierzu bislang keine Wortmeldungen eingegangen, zumindest habe ich keine Hinweise darauf erhalten. Daher möchte ich jetzt dieses Verfahren zur Abstimmung stellen.

Ich eröffne die Abstimmung. Hierzu öffnet sich nun auf der rechten Seite ein Abstimmungsfenster neben dem Livestream, die Abstimmung läuft. Während wir auf das Ergebnis warten, nutze ich die Gelegenheit, einem Geburtstagskind zu gratulieren.

Liebe Freundinnen und Freunde aus Baden-Württemberg, euer Landesverband feiert just heute seinen 50. Geburtstag. Die gesamte Unions-Familie gratuliert euch von Herzen. Das schönste Geschenk, das könnt ihr euch selbst machen, am 14. März bei der Landtagswahl. Auf unsere Unterstützung könnt ihr euch verlassen. Das gilt natürlich auch für unsere Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer in Rheinland-Pfalz, in Sachsen-Anhalt, in Thüringen, in Berlin und in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Abstimmung läuft noch. Während sie läuft, wollen wir einmal schauen, was hier in der Messehalle Berlin in den vergangenen Tagen eigentlich alles los war. Film ab!

(Film mit Musik)

Liebe Freundinnen und Freunde, ihr seht es, die Abstimmung endet in Kürze, sie ist noch nicht ganz abgeschlossen, wir warten noch darauf. Daran sieht man, digital ist gut, Präsenz ist manchmal etwas besser und etwas schneller.

Das Ergebnis liegt jetzt vor. Die Abstimmung wurde geschlossen und wir haben ein Ergebnis, das ich bitte einzublenden. 850 Delegierte haben mit Ja gestimmt, 7 haben mit Nein gestimmt. Damit haben wir ein Tagungspräsidium, an das ich nun übergebe. Begrüßen Sie bitte alle mit mir unsere Stellvertretende Parteivorsitzende Silvia Breher, die Vorsitzende der Gruppe der Frauen in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Yvonne Magwas, den Staatsminister bei der Bundeskanzlerin Hendrik Hoppenstedt und unseren Generalsekretär Paul Ziemiak.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Meine sehr verehrten Damen und Herren, auch von meiner Seite einen schönen guten Abend. Wir freuen uns, Sie hier gleich durch diesen Parteitag führen zu dürfen. Es gibt noch eine formelle Frage, die wir beantworten müssen, weil wir zwar über das Verfahren abgestimmt haben, aber noch nicht über die Frage des Tagungspräsidiums.

Das würde jetzt mal aus Neutralitätsgründen unsere Vorsitzende noch einmal kurz übernehmen. Wir müssen über die Regularien noch einmal abstimmen, weil wir dann selbst befragt sind.

Annegret Kramp-Karrenbauer, Vorsitzende der CDU: Sie sehen, live ist live, auch wir lernen, live und in Farbe. Deswegen darf ich fragen, ob sich gegen dieses Tagungspräsidium Widerstände erheben. Das Abstimmungsergebnis erwarten wir. Das muss gleich noch mal eingeblendet werden.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Wir stimmen jetzt einfach noch mal, wenn ich darf, über – weil ich den Knopf im Ohr habe und bekomme die entsprechenden Informationen – die Regularien, unter anderem auch über das Tagungspräsidium. Wir würden jetzt die Abstimmung eröffnen. Die Abstimmung läuft.

In der Zwischenzeit freuen wir uns noch mal, dass wir hier oben mitsitzen dürfen bei diesem tatsächlich historischen Bundesparteitag, nicht nur, weil er voll digital ist, sondern weil wir auch wichtige Entscheidungen zu treffen haben. Insofern – viele schauen uns jetzt zu –, die Delegierten natürlich, aber auch die Mitglieder und viele Interessierte. Silvia Breher, die stellvertretende Bundesvorsitzende, ihr habt es ja auch schon in Oldenburg gemacht mit einem digitalen Parteitag, allerdings ohne Wahlen, wenn ich das richtig weiß.

Silvia Breher: Das ist richtig, wir haben in Cloppenburg im Kreisverband unseren Kreisparteitag digital gemacht. Dann mit Wahlen, allerdings die anschließend in einer Briefwahl. Es war eine Art absolut spannende Herausforderung, aber es hat supergut funktioniert. Die Teilnahme der Delegierten anschließend in der Briefwahl war wirklich überragend. War super in Cloppenburg.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Das lief ja auch gut, das habe ich mitbekommen. Wir haben auch unterschiedliche Delegierte. Weißt du, wer die jüngste Delegierte ist?

Silvia Breher: Ja, das weiß ich, und zwar ist unsere jüngste Delegierte auf diesem Parteitag 20 Jahre jung und von hier aus, glaube ich, dürfen wir liebe Grüße nach Thüringen schicken zu Lili Fischer.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Herzliche Grüße, Lili Fischer. Und ich grüße, das will ich mir an dieser Stelle mal erlauben, den ältesten Delegierten. Er nimmt es mir hoffentlich nicht übel, dass ich sage, er ist – man sieht es ihm nicht an – 88 Jahre alt: Professor Dr. Otto Wulff, der Bundesvorsitzende der Senioren-Union Deutschlands. Lieber Otto, herzliche Grüße hier aus dem Tagungspräsidium.

Wir haben jetzt ein Ergebnis, das vorliegt für die Regularien. Das bitte ich einmal einzublenden. 800 Delegierte haben mit Ja gestimmt, 37 mit Nein und 5 haben sich enthalten. Ich finde, das ist ein starkes Votum für das Tagungspräsidium. Also legen wir los mit dem digitalen Parteitag.

Ich möchte Ihnen einen Hinweis geben, Sie haben gerade dieses kleine Geräusch gehört, dieses kurze Geräusch, das zwischendurch eingeblendet wird, vorhin bei Annegret Kramp-Karrenbauer,

jetzt gerade auch, als ich gesprochen habe. Das ist ein Hinweisgeräusch. Das soll Sie darauf hinweisen, zum Beispiel dass gerade eine Abstimmung eröffnet wurde oder eben geschlossen wurde oder etwas Besonderes passiert ist, zum Beispiel das Ergebnis zu einem Wahlgang vorliegt.

Wir sind hier in Berlin auf der Messe in unserem CDU-Studio. Wir haben hier ein ganz strenges Hygienekonzept aufgestellt. Es kommt niemand nicht mal in die Nähe quasi dieses Studios, der nicht getestet wurde auf Corona. Nur mit einem negativen Testergebnis hat man Zutritt hier zu diesem Gelände. Wir sind da sehr, sehr streng. Wir arbeiten seit zwei Wochen hier und bauen alles auf mit einem entsprechenden Hygienekonzept unter amtsärztlicher Aufsicht. Insofern danke an das Deutsche Rote Kreuz, das mit uns, aber vor allem für uns das Corona-Testzentrum hier aufgebaut hat und uns in diesen Fragen auch unterstützt. Das ist ganz, ganz toll, was dort geleistet wird.

Dann darf ich noch einmal darauf hinweisen, dass die Fachleute sagen – Wie sagt es Hendrik? Du weißt, wie dieses komplizierte Wort?

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Latenz, das Wort, das ich noch gar nicht richtig kannte, aber es heißt Verzögerung.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Jetzt wollen wir das hier nicht verwenden, es heißt Verzögerung. Verzögerung nämlich deswegen, dass es wie beim Fernsehen etwas dauert, bis das Bild gesendet ist und dann bei Ihnen vielleicht zuhause ankommt. Darauf nehmen wir natürlich Rücksicht, später auch bei den Wahlgängen. Aber es kann dann immer wieder zu kleinen Verzögerungen kommen, wenn Sie sagen, warum sprechen die schon darüber, das ist noch nicht eingeleuchtet. Das hat mit dieser Verzögerung zu tun. Das ist tatsächlich wie beim Fernsehen, aber wir achten darauf, dass Sie entsprechend mitkommen.

Jetzt wollen wir weiter voranschreiten mit einigen Formalia. Zur zeitlichen Verzögerung habe ich etwas gesagt. Liebe Delegierte, jetzt geht es weiter mit den Kandidatenvorschlägen, auf die ich hinweisen möchte, dass Sie bitte dort die Wortmeldefunktion nutzen, wenn Sie auch noch einen Vorschlag abgeben möchten. Für die digitalen Wahlen zum Bundesvorstand schlagen wir Ihnen vor, dass die Meldefrist für die einzelnen Wahlen mit dem Aufruf des Tagesordnungspunktes zu dem jeweiligen digitalen Wahlgang endet. Für die Kandidatenvorschläge zur schriftlichen Schlussabstimmung in Form der Briefwahl des Bundesvorstandes schlagen wir Ihnen vor, dass die Meldefrist mit Aufruf des Tagesordnungspunktes 19 „Eröffnung der schriftlichen Schlussabstimmung“ endet.

Natürlich gilt, bereits vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten brauchen selbstverständlich keine weitere Nominierung. Wenn Sie damit einverstanden sind, dann bitte ich Sie, jetzt darüber abzustimmen. Ich eröffne die digitale Abstimmung. Jetzt wird es eingeleuchtet und Sie haben das Signal gehört. Wenn Sie einverstanden sind, dann drücken Sie jetzt gerade wie bei

den Abstimmungen mit Ja, wenn Sie mit dem Vorschlag für die Nominierungsfrist einverstanden sind, und Nein oder Enthaltung, falls dies nicht der Fall ist.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Während wir jetzt kurz darauf warten, dass alle Delegierten ihre Stimme abgeben, möchte ich Sie schon mal auf den nächsten Punkt hinweisen, und das ist die Frist für die Anträge. Nach § 6, Abs. 2 unserer Geschäftsordnung können Sachanträge auf dem Parteitag von mindestens 30 stimmberechtigten Delegierten abgegeben werden. Wenn Sie solch einen Antrag stellen wollen, dann senden Sie ihn bitte per E-Mail in das Büro der Antragskommission. Die notwendigen Unterschriften können Sie auch digital beibringen. Die E-Mail-Adresse des Büros der Antragskommission sowie alle weiteren Hinweise zum Verfahren finden Sie im digitalen Plenarsaal.

Die Abstimmung läuft noch ein bisschen. Wir stimmen ab über die Frist zu den Anträgen. Jetzt ist die Abstimmung geschlossen, und zwar zu den Meldefristen. Das Ergebnis liegt noch nicht ganz vor, sondern wir warten drei, vier Sekunden. Jetzt kommt das Ergebnis: Mit großer Mehrheit wurden die vorgeschlagenen Meldefristen für die Kandidaturen bestätigt. 835 Ja- und 9 Nein-Stimmen. Liebe Delegierte, das mit den Abstimmungen funktioniert schon mal hervorragend. Dann kommen wir jetzt auch gleich zur Abstimmung über die Antragsfrist für die Initiativanträge. Wir schlagen Ihnen vor, die Antragsfrist auf heute Abend 19:30 Uhr festzusetzen. Hiermit eröffne ich die digitale Abstimmung und bitte alle Delegierten um die Stimmabgabe. Bitte geben Sie jetzt Ihre Stimme ab. Mit Ja stimmen Sie bitte, wenn Sie die Antragsfrist für Initiativanträge heute um 19:30 Uhr für richtig halten, anderenfalls mit Nein oder mit einer Enthaltung.

Solange diese Abstimmung läuft, möchten wir schon jetzt einen weiteren Verfahrensvorschlag machen. Wir wollen uns heute und morgen insbesondere auf die Wahlen für den Bundesvorstand konzentrieren. Deswegen schlägt Ihnen der CDU-Bundesvorstand und die Antragskommission vor, unter dem Tagesordnungspunkt 23 nur den Antrag des Bundesvorstandes, die CDU digital und schlagkräftig zu beraten, und die sonstigen Anträge, die Sie unter C in der digitalen Antragsbroschüre finden, zu vertagen und an den nächsten Parteitag zu überweisen. Wir kommen morgen dann im TOP „Sonstige Anträge“ noch mal auf diese Frage zurück.

Jetzt darf ich die digitale Abstimmung schließen. Ich sehe, die ist schon geschlossen. Das ging schnell, und wir warten auf das Ergebnis. Das scheint sofort vorzuliegen. Lieber Paul, wie waren die letzten Tage?

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Ja, das war spannend, es ist ja so vieles Neues. Wir waren ein Riesenteam, natürlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Konrad-Adenauer-Haus, aber auch alle Gewerke, die hier mitgemacht haben. Es war für alle einfach ein spannendes Projekt. Dazu werden wir sicherlich später noch mal kommen.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Das Ergebnis liegt vor: Wir haben 803 Ja-Stimmen und 24 Nein-Stimmen, d. h. die Antragsfrist ist auf heute Abend 19:30 Uhr festgelegt.

Jetzt habe ich noch einen Hinweis an die Mitglieder der Antragskommission. Die zweite digitale Sitzung der Antragskommission wird erforderlich und wir werden heute Abend nach dem Ende der Plenarsitzung um ca. 21:45 Uhr tagen. Eine entsprechende Einladung haben Sie bereits per E-Mail erhalten und auch die notwendigen Einwahldaten. Weitere Unterlagen gehen Ihnen aber gegebenenfalls noch zu. Also behalten Sie bitte Ihr E-Mail-Postfach im Blick. Ich darf Sie an dieser Stelle noch auf Folgendes hinweisen, liebe Delegierte. Die Antragsbroschüre ist Ihnen rechtzeitig per E-Mail zugegangen. In digitaler Form finden Sie diese Antragsbroschüre, aber auch in unserem digitalen Plenarsaal, und auch etwaige Initiativanträge werden dort abrufbar sein. Und jetzt, lieber Paul, glaube ich, bist du wieder dran.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: So ist es. Mit einem ersten Hinweis für diejenigen, die sagen, jetzt ging das ganz schnell mit den Abstimmungen. Bei den Abstimmungen zu Wahlen werden Sie natürlich deutlich länger Zeit haben. Falls es dort zu Problemen kommen sollte, können Sie sich natürlich auch an die Hotline wenden. Tun Sie das auch heute bitte, falls etwas nicht funktioniert. Wenn wir ganz eindeutige Ergebnisse haben bei den öffentlichen Abstimmungen beispielsweise über Regularien und anderes, dann schließen wir auch die Abstimmung, weil das Ergebnis dann feststeht, selbst wenn alle anderen anders stimmen würden. Das machen wir auch so auf normalen Parteitag. Da schauen wir in den Saal hinein, wenn es keine geheime Abstimmung sein soll. So wollen wir das hier handhaben.

Das war jetzt der Beginn des Parteitages. Natürlich muss das sein, weil das die Gesetze, die Geschäftsordnung, das Statut von uns verlangen. Das ist auch wirklich wichtig. Aber jetzt kommen wir zu etwas ganz Spannendem, und vor allem Politischen. Ich freue mich auf den Bericht unserer Parteivorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer.

TAGESORDNUNGSPUNKT 8:

Bericht der Vorsitzenden der CDU Deutschlands,
Bundesministerin Annegret Kramp-Karrenbauer
Aussprache zum Bericht der Vorsitzenden

Annegret Kramp-Karrenbauer, Vorsitzende der CDU: Liebe Freundinnen und Freunde! Heute vor fast genau drei Jahren stand ich am Rednerpult in einer großen Halle hier in Berlin. Die Atmosphäre war intensiv damals auf dem 30. Bundesparteitag. Die Bestuhlung war eng, es herrschte eine besondere Stimmung, eine echte Live-Atmosphäre. Heute stehe ich hier in einer anderen großen Halle, fast allein in einem Studio. Die Stimmung könnte unterschiedlicher kaum sein. Statt Präsenz und Nähe halten wir Abstand, statt gemeinsam erlebter Live-Atmosphäre sind wir zu privater Zurückgezogenheit gezwungen. Die Coronapandemie hat unser Leben fest im Griff, auch unser Parteileben. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, deshalb veranstalten wir diesen Parteitag online. Als erste politische Partei in Deutschland überhaupt hat die CDU den Mut zu einem vollständig digitalen Wahlparteitag.

Die Umstände der Parteitage 2018 und 2020 mögen verschieden sein, aber damals wie heute ging und geht es um Zukunft. Im Februar 2018 habt ihr mich zu eurer Generalsekretärin gewählt. Vorausgegangen war das Superwahljahr 2017. Viele hatten die CDU damals schon abgeschrieben. Aber wir haben das gemacht, was wir immer machen, wir haben gekämpft. Zuerst in meiner Heimat im Saarland, wir haben an Türen geklopft, wir haben die Menschen angesprochen, wir waren Tag und Nacht auf den Beinen.

Wir haben fest an uns geglaubt, auch als nur eine Woche vor der Wahl die Umfragen schlecht standen. Dann kam der Wahlabend. Mit mehr als 40 Prozent, mit mehr als 10 Prozent Vorsprung haben wir diese Wahlen gewonnen. Danach folgten mit gleicher Kraftanstrengung Daniel Günther in Schleswig-Holstein und Armin Laschet in Nordrhein-Westfalen. Und die CDU gewann mit Angela Merkel an der Spitze später auch die Bundestagswahl.

Alle diese Erfolge, auch meine, waren nur durch die Leidenschaft, durch das Feuer, durch die Einsatzbereitschaft der Mitglieder und Anhänger unserer CDU möglich. Deshalb wollte ich als Generalsekretärin etwas zurückgeben. Gerne denke ich heute an die Zuhör-Tour zurück, an die Begegnungen, Gespräche und Diskussionen mit den Mitgliedern der CDU in Konstanz, in Böblingen, in Radebeul, in Fulda, in Essen, in Schwerin, in Oldenburg und so vielen anderen Orten in Deutschland. Die neuen freien Diskussionen, das offene Ohr für die Ideen und Anliegen der Mitglieder haben der CDU gutgetan. Mit den Ideen der Mitglieder haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht zu unserem, zu einem neuen Grundsatzprogramm.

Aber wir haben 2018 auch in den Abgrund geschaut. Die Union war durch die Migrationsfrage aufgewühlt. Ein tiefer Riss verlief zwischen CDU und CSU. Der Streit brachte uns an den Rand des Scheiterns unserer Gemeinschaft. Liebe Freundinnen und Freunde, so etwas darf uns nie wieder passieren. Die Menschen im Land, die Wählerinnen und Wähler stellten uns im Herbst 2018 bei den Wahlen in Bayern und in Hessen eine bittere Rechnung aus, auch für diesen Streit.

Damals entschied Angela Merkel, nicht wieder zur Wahl als Parteivorsitzende anzutreten. Wir starteten das Experiment, Kanzlerschaft und Parteivorsitz voneinander zu trennen. Und in Hamburg übernahm ich dabei mit euren Stimmen den Vorsitz der CDU. Mit dem ersten Werkstattgespräch danach gelang es, das Migrationsthema zu entkrampfen. So haben wir den Grundstein für die Versöhnung von CDU und CSU gelegt. Diese Einigkeit macht uns stark, bis heute.

Die Europawahl 2019 zeigte uns sehr deutlich, dass wir in den Augen der Wählerinnen und Wähler noch keine geeinten und überzeugenden Antworten auf die Klimafrage hatten, dass wir uns mit ungewöhnlichen Angriffen während der Kampagne schwertaten. Manch einer glaubte schon, uns zerstört zu haben. Aber so leicht lässt die CDU sich nicht unterkriegen. Wir haben die Ärmel hochgekrempt und mit dem Arbeitssommer 2019 reagiert.

Durch diese harte Arbeit, durch das Ringen um Positionen und Kompromisse kann die CDU heute mit Recht sagen, wir haben nachgeholt. Die CDU kann ambitionierten Klimaschutz, vor allem aber können wir den Schutz des Klimas und der natürlichen Ressourcen mit einer starken Wirtschaft und guten Arbeitsplätzen zusammenbringen. Wir können diese, unsere Erde lebenswert erhalten, für alle Geschöpfe.

Auf dem Parteitag in Leipzig im Dezember 2019 zeigten wir uns dann als das, was wir waren, was wir sind und was wir bleiben müssen, Deutschlands starke Mitte. Mit der Digitalcharta legten wir damals übrigens schon das modernste Programm aller Parteien in Deutschland vor.

Und wer hätte in Leipzig geglaubt, dass nur wenige Wochen später das Coronavirus unser Leben so vollständig verändert hat. Obwohl die Bewältigung der Pandemie seitdem für uns Vorrang hat, haben wir weiter an uns gearbeitet. Wir zeigen mit den Vorschlägen der Struktur- und Satzungskommission zur modernen Parteiarbeit, zur Quote, zur Parität, zur Anerkennung der LSU, dass wir nicht nur reden. Wir tun etwas für die Gleichstellung der Frauen, für Vielfalt, für gleiche Teilhabe. Wir handeln und wir setzen Zeichen. Unsere Bundesfachausschüsse legten für die Zukunft der Alterssicherung und viele weitere Bereiche neue und starke Konzepte vor.

Die CDU ist organisatorisch und programmatisch weitergekommen. Wir sind zu einer digitalen Partei geworden, aus der Zuhör-Tour entstand ein starker Entwurf für unser neues Grundsatzprogramm. Wir haben neue und lebendige Verbindungen des Konrad-Adenauer-Hauses zu allen Landes- und Kreisverbänden und den Vereinigungen. Die programmatischen Lücken sind geschlossen, die Kampagnenfähigkeit und die digitale Kommunikation der CDU sind entscheidend verbessert.

Die CDU ist bereit für das Wahljahr 2021. Für dieses Wahljahr, liebe Freundinnen und Freunde braucht unser Land jetzt vor allem drei Dinge: Zum Ersten braucht Deutschland unsere Politik, die konsequent, klar, nachvollziehbar und, wenn es sein muss, auch mit unpopulären Maßnahmen die Coronapandemie so lange bekämpft, bis wir sie beherrschen. Denn das ist eine Frage von Leben und Tod. Im Jahr zwei der Pandemie verfügen wir über viele Daten, wir kennen die Erfahrungen aus Deutschland, Europa und der Welt. Wir haben wissenschaftliche Erkenntnisse und zum Glück auch wirksame Impfstoffe. Jetzt geht es darum, mit einer klugen Strategie die Schwachen zu schützen und schrittweise das wirtschaftliche Leben wieder anzukurbeln. Es geht darum, Europa in der Pandemie zusammenzuhalten und den Menschen Hoffnung zu geben. Die CDU muss und wird dabei führen.

Zum Zweiten: Werfen wir den Blick auf die Erkenntnisse und Chancen, die in dieser Krise stecken. Corona führt uns deutlich vor Augen, wo wir besser werden müssen, aber auch besser werden können. Dort, wo Streit um Zuständigkeit uns behindert, müssen wir eine bessere Zusammenarbeit ermöglichen. Dort, wo wir noch nicht krisenfest sind, müssen wir neue Vorsorge treffen. Dort, wo die Ältesten und die Jüngsten es brauchen, müssen wir ihnen besseren Schutz ermöglichen und bessere Bildung organisieren.

Die Corona-Krise zeigt doch aber auch, wie schnell wir lernen. In Rekordzeit sind Impfstoffe erforscht und entwickelt worden. Unternehmen und Arbeitsplätze werden von uns in dieser Krise gestützt, die Grundlage für einen Neustart sind gelegt.

Und, liebe Freundinnen und Freunde, mir und uns sicherlich noch einmal bewusst, wie wichtig und zerbrechlich Zusammenhalt ist. Wir stehen gegen Fake-News, Hetze, Rechthaberei und Verunglimpfung. Wir schützen demokratische Tugenden wie Zuhören, Verstehen, Diskutieren und die Bereitschaft zu Kompromissen. In der Krise beweist sich Haltung. Für manche scheint diese Krise eine Gelegenheit, um zu zerstören, abzuwickeln und zurückzufallen.

Für uns ist sie Ansporn, voranzugehen. Wir legen den Turbo ein für eine Politik, die erfinderisch ist bei der Bewahrung der Schöpfung, für eine Politik, die die Lebensleistung der einen Generation anerkennt und der anderen Generation die Mittel, den Raum und die Freiheit lässt, eigene Leistungen zu vollbringen. Für eine Politik, die für Aufschwung sorgt, die Menschen in gute Beschäftigung bringt, für eine Politik, die vor den großen Risiken des Lebens absichert, für eine Politik, die Kinder mit Freude und modernster Technik lernen und wachsen lässt, die Gründer ermutigt und Wissenschaft und Forschung zu neuen Höchstleistungen treibt. Das ist die Politik der CDU Deutschlands, und nur die Union bringt das alles zusammen.

Zum Dritten, und das ist mir ein besonderes Herzensanliegen, braucht Deutschland noch stärker als zuvor eine aktive strategische und selbstbewusste Europapolitik und eine verantwortliche Rolle in der Außen- und Sicherheitspolitik. Ich möchte, dass wir in Deutschland und Europa selbst die Initiative ergreifen, dass wir mehr tun für die Sicherheit bei uns und in unserer eigenen Nachbarschaft, diplomatisch und, wenn es sein muss, auch militärisch. Dass wir das transatlantische Bündnis auf eine neue Grundlage stellen und dass wir uns gemeinsam besser gegen die Bedrohungen durch autoritäre Staaten, gegen Aggression und Terrorismus schützen. Dafür müssen und dafür können wir mehr tun.

Liebe Freundinnen und Freunde, vor fast einem Jahr, im Februar 2020, nach den Ereignissen in Thüringen befand sich unsere CDU in einer existenziell schwierigen Situation. Es ging dabei nicht nur um eine regionale Frage. Es ging um die Seele unserer Partei. Ich habe damals gespürt, dass ich als Parteivorsitzende nicht mehr genügend Autorität und Unterstützung hatte, um unsere Partei unbeschadet durch diese schwierige Phase zu bringen. Ich habe mich deshalb entschieden, nicht als Kanzlerkandidatin anzutreten und den Weg für einen neuen Vorsitzenden freizumachen. Ja, dieser Schritt war schwer, aber er war reiflich überlegt und er war richtig.

Ich weiß, dass viele von euch, die mich gewählt haben, sich mehr von mir erhofft haben und über Fehler enttäuscht waren. Euren Erwartungen und meinen eigenen Ansprüchen nicht immer gerecht geworden zu sein, das schmerzt, auch heute noch. Und dennoch bin ich dankbar für die zurückliegenden Jahre. Dieser Dank gebührt vielen. Stellvertretend für alle nenne ich die

wundervollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konrad-Adenauer-Hauses kommen mit Paul Ziemiak und Stefan Hennewig an der Spitze. Ihr alle seid ein tolles Team!

2018 haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Unsere Wegstrecke ist anders verlaufen und war kürzer als geplant und erhofft. Aber auch sie ist ein Teil der Geschichte und der Entwicklung unserer Partei und vielleicht nicht der schlechteste.

Liebe Freundinnen und Freunde, heute gebe ich die Verantwortung als Parteivorsitzende zurück. Die Verantwortung, Leidenschaft und Verbundenheit als eines von 400 000 Mitgliedern der CDU Deutschlands bleibt. Und als eines dieser Mitglieder fordere ich euch heute auf, unterstützen wir geschlossen unseren neuen Vorsitzenden der CDU. Stehen wir zusammen ein für eine moderne und offene CDU, für eine Union, die zusammenhält, für eine CDU, die so eng mit den Menschen vor Ort verbunden ist wie keine andere Partei. Arbeiten wir gemeinsam für unser Land. Nicht wegen gestern, nicht wegen heute, sondern wegen morgen. Ich danke euch!

(Beifall)

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Liebe Annegret Kramp-Karrenbauer, ganz herzlichen Dank für diese tolle Rede!

(Musik)

Meine Damen und Herren, wir eröffnen jetzt die Aussprache. Das ist natürlich in dieser digitalen Form eine besondere Herausforderung, und zwar nicht nur technisch. Ich erlaube mir den Hinweis an alle, die sich jetzt an der Aussprache beteiligen werden. Nur weil Sie den unmöglichen Unmut der anderen Delegierten aufgrund der Tatsache, dass ihr Redebeitrag immer länger wird, nicht hören können, heißt das nicht automatisch, dass Ihnen auch alle zustimmen. Deswegen sind meine herzliche Bitte und mein dringender Appell: Halten Sie sich bitte kurz!

Jetzt freue ich mich auf die erste Wortmeldung, die unser stellvertretender Bundesvorsitzender und der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier hier auf der kleinen Bühne abgeben wird. Lieber Volker Bouffier, herzlich willkommen!

(Musik)

Volker Bouffier: Verehrtes Tagungspräsidium, liebe Delegierte an den Bildschirmen, liebe Annegret! Nochmals herzlichen Dank für deine eindrucksvolle Rede. Du hast gezeigt, für was du stehst, und du hast auch gezeigt, wie Herz, wie Einsatzfreude gerade deine Arbeit immer begleiten werden.

Heute verabschieden wir dich aus dem Amt der Parteivorsitzenden, aber wir nehmen nicht Abschied von Annegret Kramp-Karrenbauer. Liebe Annegret, wenn wir einmal zurückschauen, du hast seit vielen Jahren in herausragender Weise für die Union in Deutschland gekämpft und dir große Verdienste erworben. Natürlich als Landesvorsitzende, als Ministerpräsidentin im Saar-

land, in den Gremien unserer Partei, für die Frauen Union, als Generalsekretärin, aber natürlich auch besonders als Parteivorsitzende.

Du hast selbst in deiner Rede eben einen kleinen Hinweis gegeben, und ich will das aufgreifen. Erinnern wir uns mal vier Jahre zurück, knapp vier Jahre. Es war das Jahr mit einer ganzen Reihe wichtiger Wahlen, unter anderem auch der Bundestagswahl. So ungefähr um diese Zeit, kurz danach, rollte ein so genannter Schulz-Zug durch Deutschland. Man hatte sozusagen die Vorstellung, das gibt eine ganz neue Welt. Die Sozialdemokraten und mit ihnen viele waren der Auffassung, dass sie diese Wahlen gewinnen könnten. Du hast selbst auf die Landtagswahlen hingewiesen. Ich kann mich noch gut erinnern. Es gab nach meiner Kenntnis keine einzige Umfrage, die im Saarland seinerzeit nicht eine linke Mehrheit vorhergesehen hatte.

Und natürlich, keiner kann Wahlen alleine gewinnen, aber es kommt schon sehr auf die Spitze an. Du hast mit unglaublichem persönlichem Einsatz, mit großer Kraft und einem tollen Wahlkampf diese Wahl klar gewonnen und diesen Schulz-Zug aufs Abstellgleis geschoben. Das war die Weichenstellung, auch für die Wahlen, die wir dann in Schleswig-Holstein hatten, wo wir dann gewonnen haben mit Daniel. Auch für die Wahl in Nordrhein-Westfalen, die wir gewonnen haben. Beides Mal haben wir eine SPD-geführte Regierung in die Opposition schicken können und Armin wurde neuer Ministerpräsident. Und natürlich die Bundestagswahl. Wenn man sich das noch mal kurz in Erinnerung ruft, das war damals, wie man so schön sagt, ein Gamechanger. Da änderte sich die Grundstimmung. Es war ein großartiger Erfolg für die Union überall, aber es ist untrennbar mit dir verbunden. Du hast dich dann entschieden – du hättest ja auch weiterhin Ministerpräsidentin sein können, übrigens ein herausragend schönes Amt, wie ich persönlich bestätigen kann, aber nun wie auch immer –, du hast dich dann für die Bundespolitik entschieden. Und ich weiß noch genau, mit 99 Prozent hat die CDU Deutschlands dich zur Generalsekretärin gewählt. Das ist nun auch alles andere als selbstverständlich. Die darauffolgende Zeit – es ging ja alles Schlag auf Schlag – du hast dann in einem spannenden Dreikampf in dem Parteivorsitz in der Nachfolge von Angela Merkel diesen Dreikampf für dich entschieden, knapp, aber entschieden.

In der Zeit danach kam wieder eine ganz herausfordernde Zeit auch für dich und für uns alle. Das konnte vorher auch keiner planen. Nach dem Weggang von Ursula von der Leyen als Kommissionspräsidentin nach Brüssel hast du die ausgesprochen anspruchsvolle Aufgabe der Führung des Verteidigungsministeriums übernommen. Seitdem hast du sowohl den Parteivorsitz wie das Verteidigungsministerium, beides gemeinsam geschultert.

Liebe Annegret, wir kennen uns seit vielen, vielen Jahren und natürlich könnte ich jetzt sehr, sehr viel erzählen. Das würde der Paul mir immer übelnehmen, denn ich würde die gesamte Regie hier kaputt machen. Also beschränke ich mich auf einige Bemerkungen. Du warst eine sehr mutige Parteivorsitzende und du warst immer ganz nah bei den Mitgliedern. Die berühmte

Zuhör-Tour steht ja nur Pars pro Toto. Du hast Raum gegeben, auch für kritische Diskussionen, ganz bewusst. Du hast seinerzeit, als du als Parteivorsitzende kandidierst, gesagt: Ich möchte diese Partei programmatisch fortentwickeln und ich will sie fordern.

Du hast auf einige Punkte hingewiesen. Natürlich der Entwurf unseres Grundsatzprogramms, unsere Digital-Agenda. Ja, aber eben auch unsere Beschlüsse zum Zusammenführen von Ökonomie und Ökologie. Da ist eine ganze Menge geschehen. Und all das, was wir damals in dieser Zeit unter deiner Führung erarbeiten konnten, das bleibt und das wird mit deiner Arbeit als Parteivorsitzende auf Dauer verbunden bleiben. Wir nehmen heute nicht Abschied, wir sagen Danke.

Ich möchte zum Schluss auf zwei Punkte noch eingehen, die man gar nicht hoch genug einschätzen kann. Du hast selbst darauf hingewiesen. Ja, wir hatten eine Zeit, die war für uns alle extrem schwierig. Nach deiner Wahl zur Parteivorsitzenden war es eigentlich logisch, dass jemand eine Parteivorsitzende ist, die sich auch zur Verfügung stellt, um bei der Kanzlerkandidatur für die Bundestagswahl in diesem Jahr zur Verfügung zu stehen. Du hast selbst erklärt und es ist dein Entschluss gewesen und der ist zu respektieren, dass du dann erklärt hast vor rund einem Jahr, dass du für diese Aufgabe nicht mehr zur Verfügung stehst. Weil aus deiner Sicht diese Kanzlerkandidatur und Parteivorsitz zusammengehören, ist natürlich auch folgerichtig, dass du dann gesagt hast, ich werde auch als Parteivorsitzende nicht mehr zur Verfügung stehen. Dann kam nach allem, was wir dann schon hatten, auch noch Corona obendrauf und du musstest jetzt über etliche Monate sozusagen alles unter einen Hut bringen und die Partei mitgestalten oder führend gestalten, sodass wir jetzt zu diesem Parteitag gekommen sind. Da müssen wir nicht drum rumreden. Das ist alles nicht ganz einfach. Jeder kennt das in Führungsverantwortung und auch in vorsitzenden Ämtern, da ist Freud und weniger Freud relativ dicht gelegentlich beieinander.

Deshalb, liebe Annegret, ich möchte wirklich dir nicht nur Danke sagen, sondern auch etwas ganz Besonderes würdigen. Wir kennen es doch alle, es ist eine lange Erfahrung, wir sind nur dann stark, wenn die gesamte Union einig ist. Wir haben nach der letzten Bundestagswahl ja einige Monate gebraucht, um überhaupt eine Koalition auf die Reihe zu bringen. Dann ging es gerade mal los und dann haben CDU und CSU sich in einer Weise miteinander beharkt, die uns allen schweren, schweren Schaden zugefügt hat. Ich weiß, wovon ich spreche. Es ist ohne dich meines Erachtens nicht möglich gewesen, dass wir diese Zeit überwunden haben. Und dein aus meiner Sicht allergrößtes Verdienst ist es, wieder die Dinge so geordnet zu haben – natürlich auch mit den Freunden der CSU –, dass die Union, die CDU und die CSU wieder konstruktiv und freundschaftlich verbunden sind. Liebe Annegret, ich kann nur sagen, das war eine grandiose Leistung und herzlichen Dank dafür.

Ich will aber auf einen letzten Punkt noch kurz hinweisen. Ich glaube, viele von uns freuen uns darüber, dass wir eine Verteidigungsministerin haben, die den Menschen zuhört, die den Solda-

ten zuhört, die sie anhört und wo sie alle das Gefühl haben, auch ernst genommen zu werden, und die in einer nicht ganz einfachen Bundesregierung mit den Partnern, die wir da haben, klar für die Bundeswehr Stellung nimmt. Ich glaube, auch das ist ein großes dauerhaftes Verdienst in einer Zeit, in der so viel in der Welt unterwegs ist und wo es notwendig ist, Orientierung zu geben.

Liebe Annegret, ich habe es zwar gesagt, aber ich will den Paul nicht überstrapazieren und die Tagungsleitung hier, es gäbe vieles, also danke. Wir wollen aber unseren Dank natürlich auch mit einem Geschenk ausdrücken, ist doch völlig klar. Du hast einmal gesagt, unser langjähriger Generalsekretär Heiner Geißler hat dich sehr beeindruckt und auch politisch beeinflusst. Deshalb haben wir dir ein Geschenk ausgesucht, das ist ein Faksimile der Rede von Heiner Geißler mit seinen handschriftlichen Anmerkungen. Ich bin sicher, da wirst du dich drüber freuen. Es ist aber nicht nur irgendeine Rede, es ist die Rede von Heiner Geißler auf dem so genannten Frauenparteitag der CDU Deutschlands 1985. Also du siehst, wir haben uns bei dem Geschenk viele Gedanken gemacht. Ich kann alle, die da sitzen, und das Adenauer-Haus nur beglückwünschen. Es war ja auch eure Idee, aber es ist eine tolle Geschichte.

Liebe Delegierte, liebe Annegret, Heiner Geißler hat seinerzeit sinngemäß Folgendes gesagt – und das, denke ich, ist für uns als CDU Deutschlands heute so wichtig wie damals. Er hat nämlich darauf hingewiesen und gesagt: Es macht einen großen Unterschied, ob eine kleine Partei sich bestimmten Fragen widmet und ihre Antworten dazu gibt oder ob die größte Volkspartei Deutschlands und die mit Abstand politisch erfolgreichste Partei Deutschlands, nämlich die CDU, sich um ein Thema kümmert. Diese Sätze sind lange her, aber sie sind heute genauso richtig wie damals. Was Heiner Geißler gesagt hat, das gilt für jedes Thema, das die Menschen bewegt. Es gibt für jede Krise, wie jetzt bei Corona, aber das gilt auch für jede andere Herausforderung, vor der wir stehen. Deshalb ist es schon richtig, auf uns Christdemokraten wird geschaut und auf uns kommt es an. Das galt damals, das gilt heute und das wird auch morgen gelten. Unser Anspruch ist doch und bleibt, an uns selbst, aber auch die Erwartungen der Bürger, die Union löst Probleme und gestaltet Zukunft.

So war auch deine Amtszeit, über viele, viele Jahre in unterschiedlichster Funktion. Und deshalb heute danke dafür, wir sagen Danke, aber wir nehmen nicht Abschied, sondern ganz im Gegenteil. Wir bleiben beieinander und wir wünschen dir weiterhin viel Kraft und Erfolg, natürlich Gottes Segen, naja, und in dieser Zeit ganz besonders stabile Gesundheit. Herzlichen Dank, liebe Annegret, alles Gute für dich.

(Musik)

Ich wollte es dir ja übergeben, das müssen wir jetzt mit Abstand machen. Jetzt gucken wir nochmal dahin, es ist ja alles das erste Mal.

Ich denke, du freust dich darüber. Das hat natürlich auch eine Botschaft. Wertes Tagungspräsidium, liebe Delegierte, liebe Annegret. Zu Beginn deiner Amtszeit warst du eine große Herausforderung, nicht für uns, aber für manche Journalisten, insbesondere solche, die nicht aus dem deutschsprachigen Raum kamen. Dein Name war für die eine echte Herausforderung und auch ein Zungenbrecher. AKK, Annegret Kramp-Karrenbauer, das ist schwierig. Wir werden jetzt gleich in einem kleinen Film sehen, wie das so damals war. Und, liebe Freunde, in diesem Film werden wir auch etwas sehen. Vieles von dem, was unsere CDU ausmacht, und das, was Annegret Kramp-Karrenbauer für unsere CDU bedeutet. Das schauen wir uns jetzt mal gemeinsam an. Film ab!

(Film mit verschiedenen Aussprachen des Namens, dazu Filmmusik)

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Lieber Volker Bouffier, ganz herzlichen Dank für diese tolle Laudatio. Ich glaube mit der haben Sie uns allen aus dem Herzen gesprochen. Vor allen Dingen aber auch vielen Dank für dieses großartige Video, das wir hier eben gesehen haben, an das Konrad-Adenauer-Haus. Das war kurzweilig, witzig und wirklich hochgradig gut gelungen.

Nun kommen wir schon zu den nächsten Wortmeldungen. Ich rufe meine Kollegin Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, auf und ich bitte um ihre Wortmeldung. Liebe Annette!

Annette Widmann-Mauz: Lieber Hendrik, liebes Tagungspräsidium, liebe Delegierte! Wir wollen für unser Land mit inspirierender Kraft Zukunft gestalten. Das, liebe Annegret, sind deine Worte. Das ist dein Verständnis, das uns als Volkspartei ausmacht. Als unsere Parteivorsitzende hast du in schwierigen Zeiten wirklich starke Brücken in diese Zukunft gebaut. Du hast uns offen und ehrlich zugehört, mit deiner Zuhör-Tour und mit den Werkstattgesprächen hast du den Wunsch unserer Mitglieder aufgegriffen, mehr Debatte, mehr Dialog. Das hat die CDU lebendiger gemacht und das hat uns auch in unserer notwendigen Selbstverortung als Partei gestärkt.

Du hast uns zusammengehalten in einer Zeit enormen Wandels. Denn nur, wenn wir zusammenhalten, halten wir auch die starke Mitte dieses Landes zusammen. Du hast den verbindenden Kern der CDU gestärkt und damit unserer Volkspartei Orientierung gegeben. Du hast auch klare Linien gezogen, das ist dein besonderes Verdienst. Du hast das große Potenzial unserer Partei zusammengeführt. Ich denke an den Prozess des Grundsatzprogramms, ich denke an die Struktur- und Satzungscommission. Du hast uns einen enorm wichtigen Modernisierungsprozess, ja, verordnet, du hast ihn angestoßen, du hast ihn entscheidend vorangetrieben. Diese Ideen und die Beschlüsse sind jetzt das Werkzeug und der Bauplan, mit dem wir starke Brücken in die Zukunft schlagen werden.

Ja, wir alle sind Christdemokraten, wir alle wollen zusammen Verantwortung übernehmen, für beste Chancen in unserem Land und für alle Bürgerinnen und Bürger, heute, morgen und auch

noch in 20 Jahren. Liebe Annegret, zuhören, zusammenführen, zusammenhalten, Zukunft gemeinsam gestalten, das sind deine Maximen, und deine Maximen haben der CDU und der ganzen Union Geschlossenheit, Profil und Richtung gegeben. Sie werden uns in diesem Superwahljahr und darüber hinaus auch weiter guttun.

Dafür, aber vor allem auch für deinen enormen ganz persönlichen Einsatz sagen wir, sage ich dir heute ganz herzlich Danke. Danke, liebe Annegret, danke AKK!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Danke, liebe Annette, wir kommen dann zum nächsten Wortbeitrag, das ist Tobias Hans, Ministerpräsident des Saarlandes. Lieber Tobias, du hast das Wort!

Tobias Hans: Vielen Dank, sehr geehrter Tagungspräsident, liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, Frau Vorsitzende liebe Annegret, als dein Nachfolger im Amt des Landesvorsitzenden der CDU Saar möchte ich dir heute in ganz besonderer Weise Danke sagen. Ich will dir Danke sagen für das, was du geleistet hast für unsere Christlich Demokratische Union.

Davon ist ja nun wirklich vieles schon gesagt worden. Mir ist wichtig, nochmal anzusprechen, du hast unsere Partei und auch der Basis die Seele gegeben und du hast ihre Seele angesprochen und in vielen direkten Dialogen auch nochmal deutlich gemacht, dass dir diese Basis, jedes einzelne Mitglied eben am Herzen liegt. Dafür danke schön!

Du hast eben in deiner Rede gesagt, die ich sehr beeindruckend fand, dass Fehler gemacht worden sind, dass du Fehler gemacht hast und dass es dir leidtut, vielleicht den einen oder anderen aus deinem Team auch enttäuscht zu haben. Ich will dir aber sagen, was für dich spricht von Beginn an, ist, dass du Defizite auch als Chancen begreifst, dass du in der Anerkennung von Defiziten gezeigt hast, dass man daraus besser wird. Und so ist unsere Partei, die CDU, heute digitaler und moderner denn je, und die Tatsache, dass es eine Partei geworden ist unter deiner Führung, die noch viel mehr junge Menschen und Familien anspricht, durch neue Beteiligungsformate, auch digitale Beteiligungsformate, das spricht ganz dafür, dass es dir gelungen ist, auch aus in Teilen Defiziten zu lernen und das Beste daraus zu machen. Das ist und bleibt dein Verdienst als Parteivorsitzende.

Und du bist Teamspieler und deshalb spricht es für dich, dass du auch noch mal deutlich gemacht hast, dass du deinen Anteil daran haben willst, es aber auch als Mitglied einforderst, dass die Partei geschlossen steht hinter dem neu zu wählenden Vorsitzenden. Ich bin ganz sicher, dass du in wichtigen Funktionen deinen Anteil daran einbringen wirst. Ich jedenfalls wünsche mir, dass du weiterhin eine gewichtige Rolle spielst, nicht nur in der Partei, sondern auch in der Regierung unseres Landes. Du hast von Anfang an gesagt, dass du deine eigenen Interessen bereit bist, hintenanzustellen – erst das Land, dann die Partei und dann die Person. Deshalb größten Respekt für deine Entscheidung und herzlichen Dank, für die Zukunft alles Gute, vielen Dank!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Lieber Tobias, ganz herzlichen Dank auch für deinen Wortbeitrag. Und jetzt haben wir ein Novum, weil wir eine Doppel-Wortmeldung haben, also einen Wortbeitrag, der gemeinsam abgeliefert wird. Das ist unser Duo infernale aus Rheinland-Pfalz, Julia Klöckner und Christian Baldauf. Hallo ihr beiden, ihr habt das Wort.

Julia Klöckner: Hallo, hallo zusammen, liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, liebe Annegret! Ja, wir Rheinland-Pfälzer, wir kommen zu zweit und die Worte von Volker Bouffier, von Tobias Hans, sie waren sehr emotional, und wir wollen das zu zweit auch heute Abend weiterführen. Denn Rheinland-Pfalz und Saarland, das ist eine ganz besondere, eine freundschaftliche Beziehung zweier Nachbarländer. Wir wissen wie ihr, wie du mit uns fieberst und unterstützt. Am 14. März sind die Landtagswahlen bei uns in Rheinland-Pfalz, aber auch bei unseren Freunden in Baden-Württemberg. Deshalb haben Thomas Strobl und ich besprochen, dass Christian Baldauf und ich aus Zeitgründen, aus sozusagen Effizienzgründen heute Abend auch im Namen von Susanne Eisenmann und Thomas Danke sagen, dir Danke sagen, liebe Annegret, für das, was du bist, für das, wie du bist, und wie du uns alle auch begleitet hast.

Denn du bist nie einfache, bequeme Wege gegangen. Du hast ein wunderbares Amt zum Dienste der CDU niedergelegt, nämlich eine erfolgreiche Ministerpräsidentin bist du gewesen und du hast dich in den Dienstdienst unserer Partei gestellt. Und du hast Maßstäbe gesetzt. Du hast Maßstäbe gesetzt, liebe Annegret, damit, wie du den Programm-Diskussionsprozess, das Grundsatzprogramm angestoßen hast, die Zuhör-Tour. Du hast vor allen Dingen auch die Schwesterparteien miteinander, ja, versöhnt, näher wieder zusammengebracht.

Du hast uns vor allen Dingen als Christdemokraten in der Klimaschutzpolitik positioniert. Denn Umweltschutz ist auch Schöpfungsschutz, und ja, Klimaschutz oder Nachhaltigkeit, das ist eine Frage von Ökologie, aber nicht nur. Bei der Ökologie die wirtschaftliche, die soziale Frage mitzudenken, in Balance zu bringen, nicht ein Entweder- oder, nicht ein Schwarz oder Weiß, ein Gegeneinander, sondern das Zusammendenken, das macht erfolgreich. Das macht Deutschland erfolgreich, das ist die Handschrift von uns als Christdemokraten, das ist deine Handschrift, liebe Annegret. Programmatisch, klar, analytisch, das Herz am rechten Fleck. Deshalb noch mal von Herzen danke schön!

Christian Baldauf: Da bleibt mir ja fast nicht mehr viel zu sagen, liebe Annegret. Aber es ist ja nicht immer so, dass ein Pfälzer einer Saarländerin ausdrücklich Danke sagt. Ich möchte das heute an dieser Stelle tun. Es haben schon viele getan, es werden noch viele tun. Tobias hat es völlig richtig gesagt, der große Respekt, den du verdienst, ist, dass du deine Person hinter viele Entscheidungen gestellt hast, die für die Partei wichtig waren. Das ist nicht selbstverständlich. Auch wir haben das in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren, Julia und ich, sehr erfolgreich mit allen unseren Mitgliedern auch getan und können nur sagen, das verlangt viel, viel, viel Mut und auch viel Überwindung und deshalb vielen, vielen Dank.

Du hattest im Übrigen auch eine sehr gute Initiative angestoßen, wo ich glaube, dass du sie fortführen solltest, das ist die Frage mit dem Deutschlandjahr. Die haben wir bis heute nicht abschließend beantwortet. Ob wir sie jemals abschließend beantworten werden, werden wir noch sehen. Aber es ist ein sehr, sehr wichtiges Thema, auch für unsere Gesellschaft, gerade jetzt in der jetzigen Zeit, wenn doch Corona ein Brennglas auch viele Punkte bringt, bei denen wir sagen, die waren uns vielleicht nicht so wichtig, die sollten es auch sein.

Julia hat es gesagt, wir werden am 14. März zusammen mit den Freundinnen und Freunden und mit der Kollegin Eisenmann, meine Wenigkeit den Wahlkampf eröffnen in völlig anderen Situationen, in völlig anderen Umständen. Ich möchte mich ausdrücklich bedanken, nicht nur bei dir, sondern auch bei Paul, bei dem Adenauer-Haus, bei allen Kolleginnen und Kollegen, auch vielen der Delegierten – wir kennen uns ja weitestgehend alle –, die uns alle Hilfe angeboten haben.

Wir werden alles dafür geben, das wäre unser erstes Geschenk, liebe Annegret, dass wir dann nach 30 Jahren Opposition wieder zurückkommen an die Regierung, und zwar in einem Land, das mal von Helmut Kohl, Heiner Geißler und Bernhard Vogel mit vielen anderen zusammen auch wirklich federführend geführt wurde. Da wollen wir hin.

Ich glaube, wir müssen in den nächsten Tagen eines beachten, bei allem, was wir jetzt personell entscheiden, dass wir, weil es ja nicht einfacher wird auch mit den Fragen der Inzidenzen, dass wir jetzt sehr darauf achten, dass viele Unternehmen, Betriebe und auch vor allem Arbeitsplätze erhalten bleiben. Das ist nämlich der Kern unseres Wohlstandes.

Liebe Annegret, von dem Parteitag wird, da bin ich mir sicher, und ich weiß das auch aus Reihen derer, die kandidieren werden, eine große Geschlossenheit hervorgehen. Die brauchen wir auch, sowohl in Baden-Württemberg, in Rheinland-Pfalz. Man gewinnt keine Wahlen, wenn keine Geschlossenheit da ist. Ich würde alle bitten daran mitzuarbeiten. Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sind übrigens auch immer große Garanten für gute Bundestagsresultate.

Last, but not least, das eine ist der Wahlsieg, das Zweite ist, wir schenken dir, wenn der Wahlsieg erfolgt ist, einen Abend in dem weltberühmten Restaurant in Deidesheim, bei dem neben Helmut Kohl viele andere sich bereits niedergelassen haben. Ich bin mir sicher, dass du eine der Aushängeschilder dann bist, die dieses Lokal besucht. Viele kennen es. Wir freuen uns, wenn das klappt. Ich bin mir sicher, wir gehen dort essen, und ich bin mir auch sicher, dass wir dann in anderer Funktion sind. Dir alles Gute, euch alles Gute, auf einen schönen Parteitag!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Herzlichen Dank euch beiden. Jetzt kommt die nächste Wortmeldung. Peter Liese, Mitglied des europäischen Parlaments. Lieber Peter Liese, **Sie haben das Wort.**

Dr. Peter Liese: Vielen Dank! Ich schließe mich dem Dank an die Arbeit von Annegret Kramp-Karrenbauer an und ich möchte als Europa-Abgeordneter eben in der Tat hervorheben, dass sie

eine sehr europäische CDU-Vorsitzende war, wie alle ihre Vorgängerinnen und Vorgänger. Das war sehr wichtig in den schwierigen Zeiten.

Das ist gerade in diesen Wochen wieder sehr wichtig, wo auch von unseren politischen Gegnern in Deutschland massiv Europa kritisiert wird. Ich mache es kurz deutlich an dem Beispiel der Impfstoffversorgung. Natürlich, ich bin selber Arzt und ich wünsche mir, dass wir so schnell wie möglich so viel wie möglich Menschen impfen können. Aber diese übermäßige Kritik an der CDU in Deutschland, an unseren Verantwortlichen und an der europäischen Kommission, wie sie zum Beispiel von SPD und FDP geübt wird, die ist nun wirklich nicht gerechtfertigt. Wenn man sagt, man hätte im Sommer mehr Impfstoff bestellen müssen, dann nützt das erstens im Moment nichts und zweitens: All diejenigen, die sich jetzt da lautstark zu Wort melden, haben im Sommer das auch nicht besser gewusst. Deswegen nützt dieses „man hätte“ nichts.

Ich möchte zwei Argumente hinzufügen, die in der Öffentlichkeit noch nicht genügend bekannt sind. Es geht bei der Impfstoffversorgung natürlich um Schnelligkeit, aber es muss auch um Sicherheit gehen. Wir treffen alle viele Menschen, die noch nicht sicher sind, ob sie sich überhaupt impfen lassen. Deswegen ist es richtig, dass man zum Beispiel darauf geachtet hat, dass die Hersteller haften, wenn sie einen Fehler machen. Nach den Informationen, die mir vorliegen, war insbesondere die Firma Pfizer, die mit Biontech zusammenarbeitet, dazu zunächst nicht bereit. Da musste hart verhandelt werden und deswegen gab es Verzögerungen. Aber es ist richtig, auf die Haftung zu achten und auch auf ein ordentliches, genaues Zulassungsverfahren, damit wir eben nicht nur den Impfstoff haben, sondern dann, wenn es dann wirklich im Frühjahr viel Impfstoff gibt, auch viele Menschen sich impfen lassen.

Vor allem aber war es wichtig, liebe Ursula von der Leyen, liebe Angela Merkel, lieber Jens Spahn, die Entscheidung europäisch zu treffen. Ich habe als Arzt zu Beginn dieser Pandemie in einer Praxis gearbeitet und ich hatte da auch keine Masken. Das war ein komisches Gefühl, Menschen, die husten, Menschen, die Fieber hatten, in den Hals zu schauen und keine Maske zu haben. Aber viele Ärzte und Pflegekräfte in Italien hatten keine Masken und über tausend von ihnen sind gestorben. Da stand Europa wirklich kurz vor der Spaltung, weil wir nicht zusammengearbeitet haben. Die Entscheidung, dann zusammenzuarbeiten und diese Dinge gemeinsam anzugehen, die war richtig. Vielen Dank an Annegret Kramp-Karrenbauer, dass sie immer sich für Europa eingesetzt hat, aber auch danke schön an Angela Merkel, Ursula von der Leyen und Jens Spahn, dass sie in dieser Pandemie den europäischen Weg gehen. Der ist richtig und wir müssen nach vorne gehen. Diese Meckerei von der Seite hilft keinem, wir müssen anpacken. Danke schön!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Lieber Peter Liese, ganz herzlichen Dank auch für diese Wortmeldung. Jetzt kommen wir zu unserer letzten Rednerin, es ist Gudrun Heute-Bluhm. Liebe Frau Gudrun Heute-Bluhm, wir hatten ein bisschen Schwierigkeiten mit der Leitung, aber freuen uns jetzt sehr, dass die Verbindung offensichtlich zu stehen scheint. Sie haben das Wort.

Gudrun Heute-Bluhm: Liebe Delegierte, aber vor allen Dingen liebe Annegret Kramp-Karrenbauer! Mir ist es ein aufrichtiges Bedürfnis, einmal persönlich Dankeschön zu sagen für einige wenige kurze, zu kurze Monate, die wir gemeinsam hier verbringen konnten. Hashtag „wegenmorgen“: Wer hätte das gedacht, wer hätte der CDU zugetraut, dass sie die Digitalisierung tatsächlich wuppt? Nach diesem Rezo-Video, was sicherlich ein Teil des Bausteins war dieser Schwierigkeiten der ersten Zeit.

Ihr habt Mut gehabt, Neues zu wagen und eine eigene Handschrift zu entwickeln, eine eigene Handschrift für die Digitalisierung. „wegenmorgen“ heißt aber nicht zurückzuschauen, sondern heißt nach vorne zu schauen. Und ich wünsche mir, dass das, was du mir auch in der Zeit zurückgegeben hast, das Thema Umweltschutz als ein wichtiges Element der Arbeit in der CDU, dieses „wegenmorgen“ auch bleibt und dass wir nach vorne schauen und dass wir auch hier eine eigene Handschrift entwickeln.

Wir waren auf gutem Weg, wir sind auf gutem Weg durch die Zuhör-Tour. Das Machen, das Machen in diesen Hashtags, darauf kommt es an. Was wollen wir konkret tun? Das ist auch ein Stück des Erbes und dafür ein herzliches Dankeschön, danke schön für diese intensive Zeit. Und jetzt wollen wir nach vorne schauen, wegen morgen. Danke!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsident: Auch für diese Wortmeldung möchte ich mich ganz, ganz herzlich bedanken. Wir beenden damit die Aussprache. Lieber Paul, ich darf zu dir wieder abgeben.

TAGESORDNUNGSPUNKT 7:

Grußworte

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, lieber Hendrik! Wir kommen jetzt zum nächsten Highlight auch dieses Parteitages. Seit vielen Jahren steht sie ganz oben auf den Listen der mächtigsten Menschen der Welt. Aber vor allem lenkt sie die Geschicke der Bundesregierung seit 15 Jahren in unserem Land. Auf sie ist Verlass, auf die CDU-Politikerin Angela Merkel. Sie ist mir jetzt zugeschaltet im Kanzleramt. Frau Bundeskanzlerin, herzliche Grüße hier aus dem CDU-Studio!

Grußwort der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel MdB

Bundeschkanzlerin Dr. Angela Merkel: Sehr geehrter Herr Tagungspräsident und liebe Annegret und lieber Paul, liebe Freundinnen und Freunde. Ich möchte als erstes mal ein Kompliment an alle machen, die diesen Parteitag vorbereitet haben. Natürlich fehlt was im digitalen Plenarsaal, das ist klar, diese spezielle Atmosphäre, wenn alle Landesverbände zusammenkommen und die persönlichen Begegnungen und die Gespräche. Aber es ist natürlich für uns auch klar, das gilt, dass Gesundheit und Sicherheit Vorrang haben. Aber wir haben ja schon beim Probe-

lauf für diesen digitalen Parteitag am Dienstag im Grunde gesehen, welche neuen Erfahrungen und Möglichkeiten es auch gibt. Deshalb wird dieser Parteitag mit Sicherheit als ein ganz, ganz besonderer in die Geschichte der CDU-Parteitage eingehen.

Für mich persönlich ist dieser Parteitag auch etwas Besonderes. Es ist der 14. Parteitag, an dem ich als Bundeskanzlerin teilnehme, und es ist zumindest, was Wahlparteitage angeht, nach aller Voraussicht auch mein letzter Parteitag als Bundeskanzlerin. Ich habe mich deshalb nochmal versucht, ein bisschen zurückzusetzen in das Jahr 2005, als ich Bundeskanzlerin wurde. Die Welt hat sich in dieser Zeit, das darf man sagen, doch sehr wesentlich geändert.

Es gab damals noch damals noch keine Smartphones, Nokia war Marktführer für Mobiltelefone, soziale Netzwerke und Medien waren eine Randerscheinung. Chinas Volkswirtschaft war damals noch kleiner als die Deutschlands, heute ist sie fast viermal größer. Auch bei uns in Deutschland sah vieles ganz anders aus. Wir sind gestartet mit fünf Millionen Arbeitslosen, eine Rekordzahl, eine traurige. Es gab noch kein Elterngeld, keinen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz, keinen Mindestlohn. Die öffentlichen Haushalte waren seit Jahren in einer strukturellen Schieflage.

Heute können wir sagen, die aktuelle Pandemie können wir auch deshalb so gut bewältigen, weil wir eine solide finanzielle Basis uns erarbeitet haben. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Strommix lag damals bei 11 Prozent, heute sind es 45 Prozent. Der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt betrug 2,4 Prozent, heute sind es 3,1 Prozent. Das heißt, wir haben in all diesen Bereichen, die ich ja nur schlaglichtartig nennen konnte, sehr, sehr viel miteinander erreicht, und das in Regierungsverantwortung, aber mit einem starken Anteil der Christlich Demokratischen und der Christlich-Sozialen Union. Ich glaube, wir können in aller Demut darauf stolz sein.

Es war ja absolut keine Selbstverständlichkeit, denn es waren in dem Sinne auch keine ruhigen Jahre. Wir haben 2008 die größte globale Finanzkrise seit den 20er-Jahren erlebt, gefolgt von einer internationalen Wirtschaftskrise. Damals lag der Wirtschaftseinbruch Deutschlands auch schon bei etwa 5 Prozent. Dann die europäische Schuldenkrise, wo sich Schwachstellen und Fehlentwicklungen gezeigt haben in den Institutionen, die wir in Europa hatten, aber auch in den Mitgliedsstaaten. Wir haben dann 2015 die Flucht hunderttausender Menschen vor Krieg und Gewalt nach Europa und nach Deutschland erlebt. Aktuell erleben wir sicherlich die schwerste Bewährungsprobe, das Jahrhundertereignis einer Pandemie, die Leib und Leben bedroht und unseren Alltag in völlig unbekanntem Maße einengt und verändert, unsere Wirtschaft auf eine starke Probe stellt und den allermeisten Menschen sehr, sehr vieles abverlangt.

Warum sage ich das jetzt hier, warum mache ich diesen Rückblick? Aus zwei Gründen: Einmal, weil es zeigt: Das waren schwere und herausfordernde Zeiten für unser Land. Doch durch alle diese bewegten Jahre haben die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land auch immer wieder

an Stärke und Widerstandskraft gewonnen. Ich bin ganz überzeugt, selbst wenn wir jetzt gerade sehr harte Zeiten in der Pandemie haben, das wird auch nach dieser Pandemie so sein.

Das wir immer wieder zu neuer Stärke finden konnten, das ist natürlich auch ein Verdienst der CDU. Es ist das Verdienst unserer Partei, die zu jeder Zeit bereit ist, in der Geschichte der Bundesrepublik bereit war, Verantwortung für das Land zu übernehmen, egal welche Herausforderungen gerade auf der Tagesordnung stehen. Und einer Partei, die immer wieder neu fragt, was heißt es denn, wenn wir sagen: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Was heißt es denn, wenn wir fragen, was ist jetzt das Richtige, was müssen wir erhalten und was müssen wir erneuern, damit die Menschen in unserem Land gut leben können und dass sie gerne leben können?

Ich glaube, mit dem christlichen Menschenbild, mit dem Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft und einer offenen und lebendigen Bürgergesellschaft und mit der Überzeugung, dass die Europäische Union der Garant unseres Friedens und unserer Werte ist, damit haben wir als Partei der Mitte einen verlässlichen Kompass, der uns in jeder Krise auch den Weg raus aus der Krise gezeigt hat, hinein in die Zukunft.

Ich spreche über 2005 und die Zeit danach, weil es jetzt ja wieder darum geht zu überlegen, wie sieht denn die Welt in 15 Jahren aus. Was wird sich da verändern? Ich bin überzeugt, dass sich die Welt noch schneller verändern wird, dass sie sich in den kommenden 15 Jahren noch schneller wandeln wird, als wir das in den letzten 15 Jahren gesehen haben.

Denn wir erleben ja mehrere fundamentale, grundlegende Veränderungen, und alle diese Veränderungen gleichzeitig. Da ist einmal die Digitalisierung, die durchdringt unsere Wirtschaft, unseren Alltag, unsere Art zu leben, zu kommunizieren. Die unbegrenzten Möglichkeiten des Internets im Guten wie im Schlechten sind für unseren Staat, sind für unsere Sicherheit, sind für unsere Meinungsbildung eine riesige Herausforderung. Eine solche Herausforderung haben wir über lange, lange Zeit nicht gekannt nach meiner festen Überzeugung.

Wir haben zweitens den Klimawandel, das ist eine Generationenaufgabe und eine Aufgabe von globalem Ausmaß, mit weitreichenden Folgen. Wie wir handeln, aber auch, was ein Nichthandeln bedeuten würde, dann nämlich mit katastrophalen Folgen. Gerade haben wir in der Europäischen Union unser Klimaziel noch einmal angeschärft für 2030. Wir wollen mit klimaneutraler Politik bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent sein.

Drittens, auch wenn es gerade im Augenblick nicht so im Vordergrund steht, so ist doch der demografische Wandel auch eine große Aufgabe für unser Land. Das bedeutet auch, dass wir über die Leistungsfähigkeit unserer sozialen Sicherungssysteme weiter nachdenken müssen, dass wir Lösungen finden müssen, die nachhaltig sind für alle Generationen. Und dieser demographische Wandel bedeutet, dass wir uns darum kümmern müssen, wie wir eine ausreichende Basis an klugen Fachkräften haben werden.

Zu diesen Herausforderungen kommt noch eine hinzu, nämlich die, dass wir unser Europa bauen müssen, als Teil der Europäischen Union. Denn wenn wir in einer globalen Welt der großen Veränderungen, auch der Veränderungen der Kräfteverhältnisse unsere Stimme erheben wollen, um unsere Interessen durchzusetzen, aber auch, um unsere Werte durchzusetzen, dann werden wir europäisch gemeinsam handeln müssen. Davon bin ich zutiefst überzeugt.

Wir können als CDU sagen, dass wir diese Herausforderungen nicht nur annehmen, sondern dass wir auch gute Antworten finden werden, davon bin ich überzeugt. Das geschieht deshalb, weil wir uns den Aufgaben stellen, weil wir uns vor Verantwortung nicht scheuen, weil wir pragmatisch an die Dinge herangehen, nach Lösungen im täglichen Leben suchen und nicht einfach am theoretischen Reißbrett.

Wir wissen, und das hat uns immer geleitet, dass die Stärke unseres Landes in den Menschen liegt. Das ist unsere Triebkraft. Wir setzen uns für die Chancen der Menschen ein, für Bildung, für Arbeitsplätze. Wir trauen jedem Einzelnen etwas zu, wir wissen um die Innovationskraft, wie wir es jetzt gerade wieder gesehen haben bei der Entwicklung eines Impfstoffes. Da können wir stolz drauf sein, dass auch deutsche Unternehmen ganz vorne mit dabei sind. Wir vertrauen den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, den Unternehmern und sie alle sind für uns Teil dieser Veränderungen, dieser globalen Veränderungen.

Wir kennen die Sorgen, gerade in diesen Tagen, von Menschen, die um ihren Arbeitsplatz bangen, von Menschen, die Unternehmen führen und nicht ganz genau wissen, wie sieht das in ein oder zwei Wochen aus, die jeden Tag Verantwortung übernehmen. Wir verstehen gleichzeitig die Sorgen von jungen Menschen, die sich den globalen Problemen widmen, zum Beispiel im Bereich des Klimaschutzes.

Wir wissen ja, das macht ja auch die Schwierigkeit aus, dass wir immer wieder Antworten finden müssen, um regierungsfähig zu sein, die Ausgleich bilden zwischen Generationen, zwischen Stadt und Land oder zwischen Ökonomie und Ökologie. Das ist die Stärke der Christlich Demokratischen Union. Es gibt so Parteien, die machen es sich einfach, weil sie einfach für eine Gruppe da sind, aber als Volkspartei der Mitte suchen wir natürlich Lösungen, die Konflikte ausgleichen und die immer wieder die Wirtschaftsbasis und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Dieses Verständnis – davon bin ich überzeugt – für alle Teile der Gesellschaft und für alle Facetten unserer Herausforderung, das schützt uns vor vorschnellen Festlegungen und vor zu den einfachen Antworten, wie sie ja manch andere Parteien zur Genüge haben. Das hat uns immer als Regierungspartei ausgezeichnet. Das war bei Konrad Adenauer so, das war bei Helmut Kohl so, und wir haben uns auch in den letzten Jahren darum bemüht.

Ich wünsche mir jetzt, dass dieser Parteitag die richtigen Entscheidungen für die Zukunft trifft. Das werden vor allen Dingen erstmal personelle Entscheidungen sein. Ich wünsche mir, dass ein

Team gewählt wird, das die Geschicke unserer stolzen Volkspartei in die Hand nimmt und dann gemeinsam mit allen Mitgliedern die richtigen Antworten für die Aufgaben der Zukunft findet. Ich wünsche ganz davor natürlich noch einmal den Wahlkämpfern Christian Baldauf und Rheinland-Pfalz und der CDU dort und Susanne Eisenmann in Baden-Württemberg und der dortigen CDU viel Erfolg im März und uns allen ein Rund um erfolgreiches, aber eben auch gesundes Jahr 2021. Herzlichen Dank!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, liebe Angela Merkel, danke für deine Worte. Wir wünschen dir von dieser Stelle aus, aber ich bin mir sicher, stellvertretend für alle Mitglieder der CDU, alles Gute und eine glückliche Hand gerade in diesen schwierigen und herausfordernden Zeiten, wo du jeden Tag mit deinem Team in der Bundesregierung und mit allen Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten jeden Tag versuchst, dieses Land gut durch diese Krise zu bringen. Dafür alles Gute und Gottes Segen hier vom digitalen Parteitag der CDU Deutschlands.

Angela Merkel ist nicht die Einzige, die jeden Tag arbeitet, damit wir alle gemeinsam als Land, als Gesellschaft durch diese Krise kommen. Es sind so viele Menschen, die jeden Tag aktiv sind, Hand anlegen, andere unterstützen. Viele von diesen Menschen sind Mitglieder der CDU. Mit einigen sprechen jetzt Yvonne Magwas und Hendrik Hoppenstedt.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Lieber Paul, auch von unseren 1001 Delegierten stehen viele an vorderster Front im Kampf gegen das Virus. Wir können uns leider nicht aus Zeitgründen mit allen unterhalten, aber mit dreien möchten wir es jetzt doch exemplarisch mal machen, um ins Gespräch zu kommen.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Genau, so ist es, lieber Hendrik. Ich begrüße bei uns in der Schalte recht herzlich Jessica Heller. Jessica Heller ist gelernte Intensivkrankenschwester in Leipzig. Sie ist dort auch Stadträtin und sie kandidiert für die CDU bei der diesjährigen Bundestagswahl. Zugeschaltet ist uns ferner auch Dr. Christoph Gensch. Er ist Arzt in einer Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin in Zweibrücken und er ist Abgeordneter im rheinland-pfälzischen Landtag. In seiner Heimatstadt leitet er auch ein mobiles Impfteam und er ist damit auch in vielen, vielen Alten- und Pflegeheimen unterwegs. Und ein herzliches Willkommen an unseren Bundesminister Professor Dr. Helge Braun. Er ist Chef des Bundeskanzleramtes, Bundesminister für besondere Aufgaben und er ist studierter Mediziner. Seit 2002 vertritt er seine Heimat Gießen im Deutschen Bundestag. Ich möchte gerne beginnen mit der ersten Frage an Jessica Heller. Liebe Jessica, wir kennen uns aus der sächsischen Union und von daher duze ich dich auch. Du bist Krankenschwester und kämpfst jeden Tag an vorderster Front gegen die Coronapandemie. Wie hast du die vergangenen Wochen empfunden? Kannst du uns ein wenig von deinen Erfahrungen berichten und auch, wie du die Zukunft siehst, wie du die Herausforderungen in den nächsten Wochen siehst.

Jessica Heller: Hallo Yvonne, hallo an alle Delegierten und das Präsidium! Die letzten Wochen waren wirklich hart. Ich glaube, dass ich da für alle Kollegen sowohl in den stationären Einrichtungen, aber auch natürlich den ambulanten Pflegebereichen spreche, das die Zeit geprägt war von vielen Schichtwechseln, vom Einspringen für Kollegen, von, ja, auch Ausfällen. Bei uns im Leipziger Uniklinikum war es schon fast ein Ringtausch. Man hat versucht, die Personaldecke, die wirklich dünne Personaldecke so gut es geht abzudecken. Es kamen Kollegen, die auch die Intensivstation schon vor Monaten oder Jahren verlassen hatten, wieder zurück aus ihren neuen Bereichen, um zu unterstützen, und auch wir haben auf Corona-Stationen ausgeholfen. Das ist sehr kräftezehrend. Die Situation für die Patienten, wenn sie sehr lange Zeit nur voll verummte Pflegekräfte sehen, wenn die Angehörigen nicht in dem normalen Umfang zu Besuch kommen können, das ist sehr schwer, sehr belastend und es bringt alle Beteiligten an die Grenze und auch darüber hinaus.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank für deine Eindrücke, vielen herzlichen Dank für deine Arbeit. Ich glaube, ich spreche stellvertretend für alle Delegierten, wenn wir diesen Dank an das gesamte Krankenhauspersonal in Deutschland, an die Krankenpflegerinnen und -pfleger geben. Unsere höchste Anerkennung und unseren höchsten Respekt für Ihre Arbeit, herzlichen Dank!

Lieber Helge Braun, du hast gerade eben die Erfahrungen und die Herausforderungen von Jessica Heller gehört. Gerade eben diskutieren wir in Deutschland auch sehr intensiv um das Thema Impfen. Der Impfstoff gibt für viele eine große Hoffnung. Wie blickst du auf die nächsten Monate und Wochen, die vor uns liegen diesbezüglich?

Dr. Helge Braun: Es ist natürlich wirklich eine ganz tolle geschichtlich, historisch einmalige Sache, dass wir schon nach so wenigen Monaten einen Impfstoff haben. Das gibt uns die Chance, dass wir im Sommer, wenn wir jedem in Deutschland ein Impfangebot machen können, die Pandemie dann auch ihren Schrecken verliert und wir zu einem normalen Leben zurückkehren können. Aber die Wintermonate bis dahin werden noch mal schwierig und die Belastungssituation im Gesundheitswesen ist ja gerade nun wirklich eindrücklich geschildert worden.

Deshalb ist unsere Aufgabe, dass wir jetzt zu einer Strategie zurückkehren, die schon im letzten Sommer so erfolgreich war, nämlich dass wir die Corona-Fallzahlen schnell senken und dann auf einem niedrigen Niveau stabilisieren. Denn wir haben gesehen, wenn wir auf einem niedrigen Infektionsniveau sind, dann hilft das der Wirtschaft, unserem sozialen Zusammenleben, dann hilft es auch im Gesundheitswesen Überlastungen zu vermeiden und dann ist es auch leichter zum Beispiel, das Virus aus Altenheimen herauszuhalten und damit die Todeszahlen auch zu reduzieren. Deshalb müssen wir jetzt in den nächsten drei, vier Monaten nochmal sehr viel Disziplin aufbringen.

Es ist auch ein Wettbewerb zwischen den verschiedenen Gesellschaftssystemen. Wenn man mal sieht, wie das Ausgangsland China die Kontrolle sehr, sehr gut gemeistert hat und dadurch

auch wirtschaftlich gut dasteht. Da wollen wir sicher nicht hinter zurück, sondern wir müssen in Europa gemeinsam die Pandemie jetzt bewältigen. Im Sommer, glaube ich, wird alles sehr, sehr gut sich fügen. Bis dahin ist es noch eine Kraftanstrengung und da zähle ich auf alle in der Union, dass sie mithelfen.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Helge! Lieber Helge, jetzt bist du ja als Kanzleramtsminister einer der wichtigsten Krisenmanager in dieser Coronapandemie. Ich hatte es vorhin gesagt, als ich dich kurz vorgestellt habe, dass du ja auch Mediziner bist. Hilft dir deine medizinische Kenntnis, dein medizinisches Wissen, dein wissenschaftlicher Hintergrund jetzt auch bei Corona-Krisenmanagement?

Dr. Helge Braun: Natürlich ist es so, dass man manche Dinge dann auch schneller einschätzen kann. Aber insbesondere ist meine medizinische Erfahrung auch ein Antrieb für mich. Ich habe selber auf einer Intensivstation gearbeitet, die hatte 18 Betten. Wenn man dann weiß, was es schon bedeutet hat, wenn davon mal zwei Betten belegt waren mit infektiösen Patienten, was das für eine zusätzliche Arbeitsbelastung ist. Und deshalb die Vorstellung, die vielleicht manche haben, es wäre relativ problemlos für unser Gesundheitswesen möglich, auch die Hälfte oder gar alle Intensiv-Kapazitäten mit Covid-Patienten zu belegen, das wäre eine Situation, die würde so vielen Menschen in Deutschland eben keine optimale medizinische Versorgung mehr ermöglichen. Ich glaube, dass ist für uns als C-Partei aber etwas, was wir unter keinen Umständen akzeptieren wollen und können. Deshalb bin ich auch sehr, sehr froh, dass es jetzt wenigstens gelungen ist, die Zahlen so zu stabilisieren, dass wir sehen, dass auch die Belastung auf den Intensivstationen ein bisschen zurückgeht. Wie sich dort eine Maximalbelastung anfühlt, das kenne ich noch sehr, sehr gut. Das sind wir uns allen schuldig, dass wir sicherstellen, dass die Zahlen da nicht noch mal hochgehen.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen Dank, vielen Dank dafür!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ich möchte mich jetzt noch mal an Christoph Gensch wenden. Lieber Herr Gensch, Sie sind ja in einer Doppelfunktion. Sie haben zum einen eine Arztpraxis in Zweibrücken und zum anderen sind Sie Abgeordneter des Landtages in Rheinland-Pfalz. Meine Frage wäre einfach, wie haben Sie denn die letzten Wochen verbracht?

Dr. Christoph Gensch: Wie Sie sich vorstellen können, habe ich die letzten Wochen mit viel Arbeit verbracht, insbesondere in meiner Rolle als Arzt in unserer Praxis, in unserer, Corona-Teilpraxis, wo wir auch viele infektiöse und Corona-Patienten versorgen, und auch als Teil des regionalen Krisenstabes und Mitglied eines Impfteams konnte ich mich über mangelnde Beschäftigung in den letzten Wochen nicht beklagen. Gerade über den Jahreswechsel war es auch eine Herausforderung, die Versorgung der Infekt-Patienten und Corona-Patienten über den Jahreswechsel zu organisieren und die beginnenden Impfungen dann auch vorzubereiten. Also gut beschäftigt war ich.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Lieber Herr Gensch, ganz herzlichen Dank auch von dem gesamten Parteitag für alles das, was Sie leisten. Ich möchte jetzt aber auch allen andern drei Gästen, die wir hier hatten, herzlich danken und leite über zu unserem nächsten Höhepunkt, den uns jetzt der Generalsekretär präsentieren wird. Es ist nämlich sein Bericht. Lieber Paul, zuerst Film ab und dann Bühne frei für dich.

(Filmmusik)

TAGESORDNUNGSPUNKT 9:

Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands, Paul Ziemiak MdB

(Film mit Paul Ziemiak aus dem Konrad-Adenauer-Haus)

Herzlich willkommen hier im Konrad-Adenauer-Haus! Was für ein Jahr – für unser Land, für unsere Partei, für jeden Einzelnen von uns, auch für das Team hier im Konrad-Adenauer-Haus. Wir alle haben hart dafür gearbeitet an den unterschiedlichen Stellen, dass unser Land gut durch die Krise kommt. Wir haben dafür gesorgt, dass die CDU die digitalste Partei Deutschlands ist. Das ist unser Anspruch, insbesondere für das Superwahljahr 2021.

Wir wurden vermeintlich zerstört, man hat uns das C geklaut und Greenpeace ist uns aufs Dach gestiegen. Das alles hat uns aber nicht entmutigt, ganz im Gegenteil, wir haben unsere Kommunikation umgebaut. Wir sind schneller geworden, wir sind digitaler geworden, weil wir glauben, dass in einer Demokratie die Kraft des guten Argumentes zählt, auch und vor allem im Netz. Deswegen kommunizieren wir heute anders als früher. Dafür steht dieser Newsroom, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit viel Herzblut jeden Tag für die Union kommunizieren, zunächst hier und auch wegen Corona in einer Homeoffice-Edition.

Digitalisierung von Prozessen ist das eine, aber es geht um mehr, es geht um politische Willensbildung. Deswegen haben wir neue Beteiligungsformate geschaffen, wir haben gefragt, wie soll Deutschland sich in diesem Jahrzehnt entwickeln. Und dazu Kick-off-Kampagne 2030 gestartet. Wir haben digitale Bootcamps organisiert, CDU-Lives, digitale Kreisvorsitzendenkonferenzen, Mitgliederevents und natürlich auch den Prozess für die Wahl des neuen Parteivorsitzenden digital durchgeführt und Mitglieder eingebunden. Das ist moderne Parteiarbeit.

Zur modernen Parteiarbeit gehört in einem Superwahljahr aber auch die beste Kampagne. Die modernste Kampagne ist zielgerichtet, datengetrieben, wählerzentriert. Wir wollen wissen, werden unsere Botschaften verstanden, welche Fragen haben Menschen an unsere Politik und wie können wir zum Teil sehr komplexe Zusammenhänge sehr einfach erklären und miteinander ins Gespräch kommen.

Auf der Höhe der Zeit zu sein als moderne Volkspartei der Mitte, heißt nicht nur schnell und mutig zu kommunizieren, heißt nicht nur Strukturen zu ändern und anzupassen, sondern heißt

vor allem inhaltlich zu arbeiten. Denn die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Fragen unserer Zeit, das ist Kern unserer Arbeit. Wenn ich an unsere Beschlüsse zur Planungsbeschleunigung und zum Bürokratieabbau denke, wenn ich an unsere Digitalcharta denke oder unsere Beschlüsse zur ökologischen Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft, wir sind als Union die Partei, die immer Europa fest im Blick hat. Uns ist es nicht egal, was aus der Europäischen Union wird.

Uns ist übrigens aber auch nicht egal, wenn in der Nachbarschaft der Europäischen Union, wie zum Beispiel in Belarus mutige Frauen und Männer auf die Straße gehen und sich einsetzen, für faire und freie Wahlen und für Rechtsstaatlichkeit. Uns als CDU ist es auch nicht egal, wenn im asiatisch-pazifischen Raum die größte Freihandelszone der Welt entsteht und wir zuschauen. Europa muss stark sein, Europa muss mit einer Stimme sprechen und wir müssen eine gemeinsame Strategie haben, wie wir unsere Interessen in der Welt vertreten.

Aber dafür müssen auch unsere Partner sich auf uns verlassen können. Wir stehen fest an der Seite der Bundeswehr, und auch unsere Partner in der NATO können sich immer auf eine CDU-geführte Bundesregierung verlassen. Es gibt nur eine politische Kraft in Deutschland, die die richtigen Antworten auf die großen Fragen der Zukunft hat, und das ist die Union.

Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands ist etwas ganz Besonderes, jetzt beginnt etwas Neues, jetzt starten wir in das Superwahljahr 2021. Gemeinsam stellen wir jetzt die Weichen für die Zukunft unseres Landes. Alles, was wir tun, tun wir wegen morgen. Jetzt gebe ich zurück ins Parteitagstudio, drei, zwei, eins!

(Musik)

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, herzlich willkommen zurück jetzt wieder hier im CDU-Studio in Berlin. Sie haben gesehen, wir haben gearbeitet, wir haben modernisiert, wir haben digitalisiert. Heute ist er da, der erste volldigitale Parteitag überhaupt einer Partei in Deutschland.

Jetzt schauen so viele zu, ob jetzt bei uns im Stream, über die Fernsehsender, auch in sozialen Netzwerken. So viele schauen zu, unsere Unterstützer, unsere Mitbewerber, im Inland genauso wie im Ausland. Die Mitglieder, die Hunderttausenden von Mitgliedern der CDU Deutschlands, unsere Wählerinnen und Wähler genauso wie die 1001 Delegierten, die auch eine Entscheidung zu treffen haben, sie alle sind jetzt da.

Das ist etwas anderes, auch ein anderes Gefühl. Wir sind nicht mehr alle zusammen als 1001 Delegierte einem Saal, sondern dieser Parteitag findet in ganz Deutschland statt, in den Wohnzimmern und in den Arbeitszimmern, am Küchentisch, auf dem Sofa, der eine Anzug vielleicht, der andere auch in einer Jogginghose. Und Jüngere und Ältere schauen zu, vielleicht sind Kinder dabei oder die Großeltern. Das ist etwas, was zeigt, in was für einer Phase wir uns gerade befinden, denn es hat einen Grund, die Coronapandemie. Gleichzeitig zeigen wir, wie verant-

wortungsbewusst wir sind und wie digitalisiert. Die CDU Deutschlands ist die erste Partei, die ihren Vorstand auf einem solchen Parteitag wählt.

Es wird jetzt manche geben, die sagen, Wahlkämpfe, zumal sie in Parteien stattfinden, das ist doch etwas, was nicht so wichtig ist. Und einige wird es sogar geben, ich höre sie manchmal schon, die Miesmacher sagen, warum engagiert man sich überhaupt in einer Partei. In Sonntagsreden wird ja Demokratie immer betont. Dass ist richtig und wichtig, aber ich finde, es gehört noch etwas mehr dazu. Nicht nur zu sagen, dass Demokratie wichtig ist, sondern sich zu engagieren, gerade in einer politischen Partei. Deswegen sage ich an dieser Stelle, danke all unseren Mitgliedern für ihr Engagement. Sie sind die CDU, Sie machen die CDU aus und Sie sind die Gesichter der CDU.

Deswegen ist dieser Parteitag so wichtig, weil wir Entscheidungen treffen, aber auch, weil wir in das Superwahljahr 2021 starten. All denjenigen, die vielleicht manchmal nicht verstehen, warum Menschen sich so engagiert für politische Parteien engagieren, denen empfehle ich einmal zu sprechen mit den Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern, die sich jetzt auf die anstehenden Landtagswahlen vorbereiten. Weil sie daran glauben, dass es wichtig ist, sich einzubringen. Deswegen grüße ich auch die Wahlkämpfer von dieser Stelle für die anstehenden Landtagswahlen, die auf die Straße gehen wollen, die werben wollen für Susanne Eisenmann als starke Spitzenkandidaten in Baden-Württemberg. Und auch in Rheinland-Pfalz sind so viele Menschen unterwegs, jüngere wie ältere, damit Christian Baldauf Ministerpräsident wird. Das Gleiche gilt übrigens für Berlin, wo wir wollen, gemeinsam mit so vielen Menschen in Berlin, dass Kai Wegner neuer Regierender Bürgermeister von Berlin wird. Oder dass Michael Sack in Mecklenburg-Vorpommern bei den anstehenden Landtagswahlen Ministerpräsident wird, genauso wie Mario Voigt in Thüringen. Dass wir einen klugen Politiker der Mitte an der Spitze dieses Staates sehen.

Das ist uns gemeinsam wichtig und deswegen herzliche Grüße an alle, die sich jetzt vorbereiten für diesen demokratischen Wettstreit. Ihr habt so viele Menschen begeistert. Es lohnt sich zu kämpfen und wir werden das gemeinsam tun. Ich freue mich jetzt auch schon auf die Wahlkämpfe, auch wenn sie digitaler stattfinden werden und sicherlich nicht in der gleichen Form, wie wir sie in der Vergangenheit erlebt haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, morgen treffen wir eine wichtige Entscheidung. Wir wählen einen neuen Bundesvorstand und wir wählen ein neues Bundespräsidium. Wir haben drei sehr gute Kandidaten für den Bundesvorsitz der CDU Deutschlands.

Demokratie in einer Partei mit Hunderttausenden von Mitgliedern kann manchmal kompliziert sein, sie kann laut sein und manchmal ist es auch anstrengend, weil wir alle feste Überzeugungen haben, weil wir alle klare Positionen haben und weil wir immer für unsere Standpunkte werben. Aber das gehört dazu, auch Entscheidungen zu treffen. Und die wollen wir morgen treffen. Diese Entscheidung ist wichtig, sie ist bedeutsam und sie wird auch den Auftakt bilden für dieses Superwahljahr in der personellen Aufstellung.

Meine Damen und Herren, dass wir so breit debattieren, ist ja nur Ausdruck einer Tatsache, wenn es so viele auch verschiedene Positionen gibt. Wir sind eine starke und lebendige Volkspartei in der Mitte dieses Landes. Ich finde, wir können ganz selbstbewusst sagen, dass wir ein Stück weit stolz darauf sind.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, egal wer morgen gewinnt, wer die meisten Stimmen bekommt, wir stehen zusammen. Wir sind eine CDU, weil uns Grundsätze verbinden und weil wir wissen, dass wir gemeinsam für die Zukunft dieses Landes kämpfen und streiten wollen und wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Deswegen wird es morgen spannend, aber ich freue mich auch auf dieses gemeinsame Jahr mit allen, die sich einbringen werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, im September wird dann ein neuer Deutscher Bundestag durch das deutsche Volk gewählt. Und auch diese Entscheidung wird eine Richtungsentscheidung sein. Bleibt Deutschlands stabil in der Mitte? Oder rutscht es ab, so wie sich SPD und Grüne das gerne wünschen, ganz nach links, in dem die Linkspartei in die Bundesregierung kommt. Das gilt es zu verhindern. Wir wollen ein Land, das stabil ist und aus der Mitte heraus regiert wird von einer Volkspartei. Die einzig verbliebene Volkspartei sind wir.

Schauen Sie sich die SPD an: Von der alten SPD ist leider in diesen Tagen nicht mehr viel übriggeblieben. Das Erbe Helmut Schmidts wird, ja, für ein paar Likes und für ein paar Klicks in sozialen Netzwerken, auf den Trödelmärkten der sozialen Netzwerke von Frau Esken und anderen verscherbelt, anstatt zu überlegen, was es heißt, Volkspartei zu sein, nämlich für alle da zu sein und nicht nur in sozialen Netzwerken aktiv zu sein.

Meine Damen und Herren, schauen Sie sich die Grünen an: Die haben jetzt zwar auf ihr Klingelschild geschrieben, sie seien bürgerlich und hätten ein bürgerliches Antlitz, aber wenn Sie an der Tür klingeln, dann können Ihnen manchmal Leute aufmachen, die zum Beispiel nicht Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten verurteilen, die sich nicht dafür einsetzen, auch wenn sie den ganzen Tag das Wort Nachhaltigkeit benutzen, dass wir nicht immer weiter neue Schulden aufnehmen.

Meine Damen und Herren, wir brauchen diese Auseinandersetzung mit den Sozialdemokraten, auch mit den Grünen, aber wir müssen für eine starke Union kämpfen. Ich bin davon überzeugt, dass wir dann am Ende gemeinsam sprechen müssen, wie kann eine neue Bundesregierung zu Stande kommen, aber ich finde, das müssen harte Verhandlungen sein. Denn schauen Sie sich eins an: Es ist nicht das Schönste, was ich mir vorstellen kann, mit den Grünen zu regieren. Vielleicht werden wir aber in der Pflicht sein, für eine stabile Regierung mit den Grünen zu regieren. Aber ich kann Ihnen als Generalsekretär der CDU Deutschlands versprechen, wenn wir mit den Grünen verhandeln, dann werden wir fähig sein zum Kompromiss, aber die Grünen werden wahrscheinlich mehr Kröten schlucken müssen, als sie jemals in ihrem Leben über Straßen in diesem Lande getragen haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir werden diesen Wahlkampf gemeinsam vorbereiten als CDU und CSU. Deswegen grüße ich ganz herzlich meinen Kollegen Markus Blume von der CSU. Wir haben heute eine tolle Zusammenarbeit. Es ist vorhin schon von Volker Bouffier gesagt worden: Dass heute das Verhältnis so gut ist, ist ein großes Verdienst unserer Vorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer. Gemeinsam mit Markus Söder hat sie ein neues Band der Geschlossenheit geknüpft zwischen CDU und CSU. Wir sind eine Union.

Liebe Annegret, ich möchte diese Gelegenheit nutzen, ein persönliches Wort des Dankes an dich zu richten für deine Arbeit und vor allem für unsere Zusammenarbeit und für das, was du geleistet hast. Immer war für dich im Miteinander, selbst bei harten politischen Auseinandersetzungen in der Sache, Respekt, Verantwortungsbewusstsein, Mitmenschlichkeit und immer wieder zu hören, was hat der andere oder die andere für ein Argument vorzutragen. Das war, das ist und das bleibt deine Art, Politik zu machen. Sehr menschlich und voller Respekt für die anderen. Davon sollten sich viele ein Beispiel nehmen, ich zumindest tue das und sage dir von Herzen Danke für die Zusammenarbeit mit dir als Parteivorsitzende der CDU Deutschlands.

Und ich danke an dieser Stelle Angela Merkel, die mit ihrer wirklich so harten und verantwortungsvollen Arbeit unser Land durch so viele Krisen geführt hat. Ihr geht von diesem Parteitag, und das habe ich vorhin schon gesagt, unser besonderer Gruß. Ich danke allen, die mich unterstützt haben und die mir Hinweise gegeben haben, wie wir noch besser werden können im Adenauer Haus und anderswo. Die vielen im Bundesvorstand, im Präsidium, aber vor allem auch in den Landesverbänden und die vielen Mitglieder unserer Partei. Ihnen danke ich und bitte Sie um Ihre ganz persönliche Unterstützung, nicht nur in den kommenden Jahren, sondern vor allem in den kommenden Monaten, wenn wir gemeinsam als CDU und CSU Wahlkampf machen für die Zukunft unseres Landes. Ich danke Ihnen, und vor allem, es wird ein tolles Jahr 2021. Ich glaube daran, es wird ein Jahr der Union. Danke!

(Musik)

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Paul. Wir haben gerade gesagt, das ist komisch ohne Applaus, aber den haben wir von hier aus virtuell sozusagen an alle Delegierte geschickt. Ohne den morgigen Ereignissen vorgeifen zu wollen, möchten wir uns, glaube ich, doch den Worten der drei Kandidaten um den Vorsitz anschließen, lieber Paul. Du machst einfach einen wirklich tollen Job, du hast diese Partei in die digitale Zeit geführt, du hast dafür gesorgt, dass wir top sind in digitaler Parteiarbeit und auch diesen digitalen Parteitag machen dürfen. Vielen Dank für deine Arbeit und für deinen Bericht!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Ich will das sagen an dieser Stelle, es ist ja so, die Arbeit ist ja nie einfach, in keinem Gremium, in keinem Amt. Manchmal sind es ja kleinteilige Debatten, manchmal ist es was in sozialen Netzwerken, aber dann gibt es immer wieder Momente,

wo man weiß, wie wichtig es ist zusammenzustehen. Das habe ich gemerkt und man hat ja viele, von denen man sich anschaut, was haben die für eine Erfahrung im Leben. Meine ist geringer als die der anderen. Reiner Haseloff zum Beispiel, der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, der dieses Land auch jetzt in ganz schwierigen Diskussionen immer stabil und in der Mitte gehalten hat, das ist ein Politiker, auf den wir auch als Union besonders stolz sein können. Deswegen grüßen wir ihn heute auch von dieser Stelle. Man bleibt ja neutral, aber er kandidiert auch morgen. Und ich finde auch, in Sachsen-Anhalt, er hat die Situation dort gemeistert mit einem tollen Team. Ich grüße ihn sehr, sehr herzlich von dieser Stelle und ich freue mich auch übrigens dort auf den Landtagswahlkampf.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Wir haben zu deinem Bericht keine Wortmeldungen, es sind keine Fragen offengeblieben, sodass wir jetzt tatsächlich direkt zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen dürfen.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ja, Liebe Silvia, wir kommen jetzt zu dem Mann, der bei der CDU für das Geld zuständig ist. Was macht eigentlich ein Schatzmeister?

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Die Parteiarbeit, Hendrik, die Parteiarbeit kostet Geld und die digitale Parteiarbeit kostet auch eine Menge Geld. Wenn wir Wahlkampf machen und unsere Ideen als die beste für die Zukunft von morgen auf die Straße bringen, an den Mann bringen, dann kostet das auch Geld. Dafür sorgt unser Schatzmeister, unser Bundesschatzmeister, dessen Bericht wir jetzt sehen.

TAGESORDNUNGSPUNKT 14:

Bericht des Bundesschatzmeisters der CDU Deutschlands und Vorlage des
Rechenschaftsberichtes 2018 gemäß § 23 Abs. 2 Parteiengesetz,

Dr. Philipp Murmann

Dr. Philipp Murmann, Bundesschatzmeister der CDU: Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Delegierte. Lassen Sie mich die wichtigste Botschaft meines Berichts gleich vorwegnehmen. Die Finanzlage unserer Partei ist solide und geordnet, sodass wir auch den zukünftigen Bundestagswahlkampf sehr gut bewältigen werden können. Die Rechnungsprüfer werden Ihnen gleich noch einige konkretere Zahlen des Rechenschaftsberichts vorlegen.

Lassen Sie mich insbesondere auf zwei Punkte oder Herausforderungen eingehen, die uns in der Zukunft bevorstehen. Das eine ist die Frage der Obergrenze der staatlichen Mittel. Sie wissen, dass einige Abgeordnete gegen die aktuelle Regelung geklagt haben, sodass uns eine größere Rückzahlungsverpflichtung droht. Wir sind zwar gut darauf vorbereitet, aber sie wird uns natürlich wichtige Spielräume nehmen. Insofern hoffe ich auf eine positive Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts.

Das andere Thema ist die aktuelle Zinslage. Da wir ja immer ausreichend Rücklagen haben müssen, um auch jederzeit einen Wahlkampf machen zu können, kommen wir im Moment nicht um Negativzinsen herum. Die Herausforderung für die Zukunft wird sein, diese möglichst niedrig zu halten.

Mein ganz besonderer Dank gilt an den Bundesgeschäftsführer Stefan Hennewig und sein Team für die wirklich sehr verantwortungsvolle Handhabung oder Umgang mit den finanziellen Mitteln unserer Partei. Aber auch mein herzlicher Dank an den Generalsekretär und an unsere Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer für die Unterstützung auch in finanziellen Fragen und auch bei der Spendenakquise. Ebenfalls mein Dank an die ehrenamtlichen Rechnungsprüfer und auch den Revisionsbeauftragten, die sich auch immer informiert halten über die Lage. Und natürlich mein ganz besonderer Dank an die vielen ehrenamtlichen Schatzmeisterinnen und Schatzmeister, die für unsere Partei arbeiten auf allen Ebenen, um uns jederzeit kampagnenfähig zu halten.

Sie können sicher sein, dass der Haushaltsausschuss der Bundespartei auch weiterhin alles genau beobachten wird gemeinsam mit dem Finanzbeauftragten und auch mit dem Bundesgeschäftsführer, damit wir auch unsere finanziellen Ziele in der Zukunft erreichen. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Lieber Philipp Murmann, einen recht herzlichen Dank für die Arbeit und auch für die Vorlage des Rechenschaftsberichts. Uns liegen keine Wortmeldungen vor zu diesem Tagesordnungspunkt. Somit möchte ich auch gleich zur Abstimmung kommen. Wir müssen auch über den Bericht des Bundesschatzmeisters abstimmen. Sie, liebe Delegierte, Sie sind ja schon ganz gut geübt in dieser Aufgabe. Somit eröffne ich hiermit die Abstimmung!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ja, meine Damen und Herren, Sie wissen, wir warten jetzt auf das Abstimmungsergebnis. Sie wissen aber sicherlich auch, dass unsere CDU im letzten Jahr 75 Jahre alt geworden ist. Wir hatten natürlich geplant, das groß zu feiern, aber es ging uns wie allen anderen Geburtstagskindern in dieser Republik auch. Kein Festakt, keine große Geburtstagsfeier, aber stattdessen haben wir einen Film gedreht, der diesen Geburtstag würdigen soll. Und diesen gucken wir uns jetzt noch einmal an.

(Filmmusik und sprachliche Effekte)

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Liebe Annegret, lieber Paul, ich habe diesen Film schon so oft gesehen und trotzdem muss ich sagen, ich gucke es mir immer wieder wirklich gerne an, es ist eigentlich wirklich das, was die CDU ausmacht. Vielen Dank auch ans Adenauer-Haus, dass sie diesen Film so großartig aufgelegt hat.

Jetzt haben wir hoffentlich ein Abstimmungsergebnis zum Rechenschaftsbericht vorliegen. Ich frage mal in die Regie: Liegt das Ergebnis vor? Jawohl, da haben wir es. 782 Delegierte haben mit Ja gestimmt, 17 mit Nein. Damit ist der Rechenschaftsbericht so angenommen. Vielen Dank!

Wir kommen dann gleich weiter zu

TAGESORDNUNGSPUNKT 15:

Bericht der Rechnungsprüfer

Sie kontrollieren, dass bei den Finanzen der CDU alles auch in Ordnung ist. Stellvertretend für unsere drei Rechnungsprüfer folgt jetzt der Bericht von Cornelia Yzer. Wie bereits erwähnt, sollten Sie Fragen zu dem Bericht der Rechnungsprüfer haben, dann melden Sie sich bitte jetzt schon über das Wortmelde-Tool entsprechend an, damit wir diese Fragen aufnehmen können und dann anschließend keine Zeit verlieren. Vielen Dank. Cornelia Yzer, Sie haben das Wort.

Cornelia Yzer: Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren. Auch in diesem Jahr wurden wir Rechnungsprüfer durch die Verantwortlichen der Bundesgeschäftsstelle umfassend über die Finanzlage und den Rechenschaftsbericht informiert. Wir haben die Einnahmen und Ausgaben überprüft und unser Augenmerk insbesondere auf Veränderungen gerichtet, die gewachsenen digitalen Anforderungen geschuldet sind. Wir haben uns ferner über die Liquidität und über die Erstellung des Rechenschaftsberichts berichten lassen. Die Rechenschaftsberichte 2018 und 2019 liegen Ihnen vor. Die Bundespartei weist für das Jahr 2018 einen Überschuss in Höhe von rund 14,4 Millionen Euro und für das Europa-Wahlkampf-Jahr 2019 in Höhe von rund 2,1 Millionen Euro aus.

Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Finanzierung der Bundestagswahl 2021 und der Europawahl 2024 aus eigenen Mitteln bei Einhaltung der Ansätze der mittelfristigen Finanzplanung gewährleistet ist. Hiermit beantragen wir die Entlastung des Bundesvorstandes für die Jahre 2018 und 2019. Bei Fragen können Sie sich jetzt gerne digital an mich wenden. Vielen Dank!

TAGESORDNUNGSPUNKT 16:

Entlastung des Bundesvorstandes

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Liebe Frau Yzer, ganz herzlichen Dank für Ihren Bericht. Sie haben es gehört, meine Damen und Herren, Frau Yzer beantragt die Entlastung des Bundesvorstandes. Auch darüber müssen wir abstimmen. Wortmeldungen, das habe ich eben aus der Regie erfahren, sind nicht vorliegend. Damit kann ich dann auch jetzt schon gleich die Abstimmung über die Entlastung des Bundesvorstandes eröffnen.

Wenn Sie, meine Damen und Herren die Entlastung möchten, dann stimmen Sie bitte in der Abstimmungs-Maske mit Ja, wenn Sie das nicht möchten, dann mit Nein oder mit Enthaltung.

Damit würde ich dann an den Generalsekretär übergeben. Lieber Paul!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, lieber Hendrik. Wir kommen zu einem weiteren Höhepunkt dieses digitalen Parteitages. Es ist mehrfach angespro-

chen worden. Wir sind eine Union, also nicht nur CDU, nicht nur CSU, sondern CDU und CSU zusammen. Deswegen freue ich mich ganz besonders jetzt auf ein besonderes Grußwort, nämlich live aus München vom Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union, Markus Söder. Guten Abend, Herr Ministerpräsident!

TAGESORDNUNGSPUNKT 7:

Grußwort des Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union in Bayern,
Ministerpräsident Dr. Markus Söder MdL

Ministerpräsident Dr. Markus Söder: Einen schönen guten Abend und herzliche Grüße!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Wir freuen uns jetzt sehr auf dein Grußwort hier auf dem Parteitag der CDU.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder: Herzlichen Dank, ich freue mich auch sehr. Zunächst mal die gesamten Grüße der Schwester, der Christlich-Sozialen Union an alle Delegierten, aber auch an alle Mitglieder der CDU. Ein Parteitag in völlig anderer Form – wir würden uns normalerweise wünschen, dass wir zusammenkommen, dass wir uns sehen können, dass wir auch die Atmosphäre eines Parteitages spüren. Aber in dieser schweren Zeit müssen wir andere Wege gehen, aber wie ich finde, habt ihr das bislang glänzend gemacht. Darüber Paul, dir er schon mal Gratulation im Vorfeld.

Ich möchte zunächst Danke sagen, dir liebe Annegret. Wir haben beide ja ziemlich zeitgleich diese Ämter mit übernommen und unsere größte Aufgabe war damals, eine sehr zerstrittene Union, und zwar zum Teil in sehr schwerer Form, über die Jahre 2017/18 wieder zusammenzuführen. Das war ein Gemeinschaftswerk und ich darf dir noch mal sagen, mein ganz persönlicher Dank für die gute, für die verlässliche, nicht nur menschlich, auch politische Zusammenarbeit. Manch ewig lange Stunde bei Koalitionsausschusssitzungen, wo wir dann nachts um eins erst zur Pressekonferenz gehen konnten und dann erstmal die ganzen SPD-Vorschläge gut integrieren mussten in ein sehr positives politisches Konzept. Ich danke dir wirklich ganz persönlich für die Zeit, und ich finde, dass dein Beitrag für das Zusammenführen der Union einer der ganz wichtigen Beiträge in dieser schweren Zeit war. Dafür persönlich, aber auch im Namen der CSU ein herzliches Dankeschön.

Ich wünsche euch für morgen alles Gute. So lange hat es noch nie einen Wahlkampf innerhalb einer Partei gegeben. Auch da, finde ich, habt ihr das bislang hervorragend gemeistert, und es wird auch auf der Schlussetappe gut stattfinden. Toi, toi, toi, egal wer gewählt wird. Ich kenne alle drei Kandidaten. Ich finde, es sind drei sehr gute, hervorragende Kandidaten. Ich bin sicher, ob mit Friedrich Merz, Armin Laschet oder Norbert Röttgen – ich kann – wir können super zusammenarbeiten.

Wir müssen es aber auch ehrlich gesagt auch, denn die Herausforderung ist gewaltig. Es wurde schon mehrfach angesprochen. Keiner darf sich täuschen, die Menschen in Deutschland reden im Moment sicher nicht über die Bundestagswahl. Die machen sich im Moment auch keine Gedanken, wer Kanzlerkandidat werden könnte. Sondern sie fragen, wie geht es mit dieser schlimmen Bewährungsprobe Corona weiter. Und da sind wir noch lange nicht durch. Die Zahlen haben sich jetzt etwas stabilisiert, sie gehen in einigen Bundesländern, auch bei uns, leicht runter, aber wir dürfen uns nicht täuschen, wir sind mittendrin in dieser Pandemie. Wir stehen vielleicht vor der noch größeren Herausforderung eines sich mutierenden Virus. Wenn das kommt, wenn sich das in der Breite durchsetzt, dann wird uns das enorm fordern, wie übrigens alle Länder, die davon betroffen sind. Dass ist kein deutsches Phänomen.

Es gibt nirgendwo weltweit einen besseren Ansatz, Corona entgegenzutreten, wie wir es jetzt tun. Länder, die was anders gemacht haben, sind grundlegend gescheitert oder mussten umkehren. Insofern ist der eingeschlagene Weg richtig, auch wenn er schwer ist.

Ich habe totales Verständnis, dass die Menschen gestresst sind, dass sie genervt sind, vor allem, weil es auch viele wirtschaftliche Schicksale gibt. Deswegen müssen wir bei der Corona-Bekämpfung, die wir haben, und wie wir Corona entgegnetreten, neben der wissenschaftlichen Seite, der medizinischen Betrachtungsweise, die nüchtern, aber auch entschlossen sein muss, daneben auch die Empathie behalten, auf die Sorgen und Nöte der Bürger einzugehen. Dies wird für die nächsten Wochen eine der ganz entscheidenden Weichenstellungen sein.

Natürlich gibt es Lichtblick und der Lichtblick ist die Impfung. Das macht Hoffnung, das ganze geht nicht endlos. Wir werden Corona überwinden, davon bin ich tief überzeugt. Aber nur wenn uns eines gelingt, wenn wir mitmachen, wenn wir weiter die innere Bereitschaft uns erhalten, nicht nur nach Ausreden und Schlupflöchern zu suchen bei der Anwendung der Maßnahmen, sondern den Vordergrund zu sehen, wie wir Corona bekämpfen können und wie wir Leben retten können. Für uns als Christsoziale und Christdemokraten ist es für mich die ganz entscheidende und zentrale Weichenstellung.

In dieser wichtigen Zeit der Pandemie möchte ich einen anderen Dank weitergeben. An unsere Bundeskanzlerin, denn sie ist diejenige, die die Fäden zusammenhält, die uns auch Mut macht, aber gleichzeitig auch voranbringt. Wenn der eine oder andere Ministerpräsident der anderen Parteien manchmal etwas zurückhaltend ist, dann ist sie diejenige, die uns an der Stelle nochmal klar auf den Weg bringt. Deswegen auch als ehemaliger Vorsitzender der MPK, aber auch in umgekehrter Form als sein Stellvertreter, an Angela Merkel, die Bundeskanzlerin, persönlich danke schön, und an die vielen Kollegen der CDU-Ministerpräsidenten, mit denen ich sehr, sehr gut und eng zusammenarbeite. Danke an euch alle!

Es ist ein spannendes Jahr, wir müssen Corona bekämpfen, aber wir müssen auch für die Zeit nach Corona Ideen haben. Das wird für uns die größte Herausforderung werden seit vielen

Jahrzehnten, dann das erste Mal ist es nicht so, dass wir mit einem Kanzler oder Kanzlerin ins Rennen gehen oder dann einem Oppositionsführer, sondern es ist eine neue Herausforderung. Sich daran zu gewöhnen, ist für unsere Parteien gar nicht einfach. Das besonders, weil sich durch Corona so viel verändert hat.

Jeder, der glaubt, jetzt machen wir dann nach Corona einfach weiter, wo wir vorher standen, der glaube ich, täuscht sich. Corona verändert mehr, als wir denken. Es ist vielleicht ein bisschen so wie nach einer Schneeschmelze. Dann sieht man erst, was da alles unter dem Schnee liegen geblieben oder sich neu vermehrt hat. Wirtschaftliche, soziale Fragen, technologische Fragen: Wie ist unsere Rolle in der Welt und wie können wir für die Menschen in unserem Land Perspektiven bieten? Wie können wir aus dieser Corona-Krise dann am Ende auch eine soziale und wirtschaftliche Stabilität erzielen? Da glaube ich ganz fest daran, dass wir da nicht nur alte Antworten auf völlig neue Fragen stellen müssen können.

Es geht um Leitentscheidungen für zehn Jahre in unserem Land, also eine ganz wichtig neue Epoche, in jeder Beziehung eine neue Ära. Da müssen wir als Unionsparteien zusammenstehen. Wir werden uns auch geistig noch mal intensiv beschäftigen müssen, mit welchen Konzepten wir antreten. Unsere Mitbewerber, glaube ich, tun sich da noch nicht so hervor. Die einen verwenden sehr alte Konzepte. Die SPD fängt mit den üblichen Themen an – höhere Schulden, höhere Steuern. Die Grünen müssen sich erst mal entscheiden, wohin sie wollen. Wir dürfen sie da auch nicht in der Situation rauslassen, so sich durchzuschlängeln und zu sagen, wir gucken mal, mit wem wir regieren wollen. Sie müssen entscheiden, gehen sie den bürgerlichen Weg oder bleiben sie doch in ihrer alten linken Rückfallposition.

Dann gibt es noch diejenigen, die wir stellen müssen. Wir erleben es bei Corona. Alles, was sich um Querdenker und Verschwörungstheoretiker ergibt, ist eine Herausforderung in stärkerem Maß, als wir denken. Denn wenn sich Menschen lange genug mit diesen Fake-News beschäftigen, dann glauben sie irgendwann daran, sie tauchen ein, wie bei einer Sekte in eine Gehirnwäsche und damit eine völlig andere Scheinwelt. Manch einer leitet aus diesen kruden Gedanken in dem Konstrukt und der Architektur dieser geistigen anderen Welt vielleicht sogar ein moralisches Widerstandsrecht heraus, das zur Gewalt führt. In den USA haben wir das erlebt. Darum müssen wir da auch konsequent sein.

Die Sorgen der Menschen ernst nehmen, versuchen eine Lösung zu finden, auf der anderen Seite auch diejenigen, die unsere Demokratie stellen und bedrohen, uns wehrhaft entgegenstellen.

Das sind die Aufgaben, vor denen wir stehen. Ich bin sicher, dass wir die Herausforderungen meistern können, mit Mut, mit Weitsicht, mit Anstrengung natürlich, aber auch mit Freude zu gestalten. Je höher der Berg, desto spannender ist es, den Aufstieg zu wagen. Das müssen wir gemeinsam machen. Das Ganze, indem wir einander unterhaken und uns gegenseitig helfen.

Wir als CSU wollen mit euch zusammen den Beitrag für Deutschland erbringen, so wie wir es in der Vergangenheit getan haben. Deswegen alles, alles Gute, viel Erfolg auch für morgen und Gottes Segen! Gott schütze unser großartiges Land Deutschland für uns alle. Herzlichen Dank und alles Gute!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, lieber Markus Söder, man würde jetzt, wenn wir nicht digital wären, ich bin mir sicher, dass nach dieser Rede wir den lauten Applaus in einem Plenarsaal hören würden. Insofern vielen Dank für deine Worte nach München. Jetzt sehe ich, es stellen sich einige die Frage, wo ist die Tasse eigentlich und welche Tasse hat Markus Söder heute da. Es ist wahrscheinlich die Parteitagstasse der CDU, nehme ich an.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder: Wir sind zwar innovativ, aber so innovativ, dass wir schon jetzt CDU-Tassen haben, das ist es nicht. Aber wenn ein Angebot der CDU an mich kommt, dann werden wir das natürlich entsprechend gewichten.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Alles klar! Danke und herzliche Grüße nach München, Grüße an alle!

Hier geht es weiter und ich gebe weiter an meine Kollegin Yvonne Magwas.

TAGESORDNUNGSPUNKT 16:

Entlastung des Bundesvorstandes

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Paul Ziemiak. Wir haben auch die Abstimmung über die Entlastung des Bundesvorstandes geschlossen und das Ergebnis liegt uns vor. Genau, hier kommt es: 820 Delegierte haben mit Ja gestimmt, 9 mit Nein, 13 haben sich enthalten. Der Bundesvorstand ist hiermit entlastet.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Liebe Yvonne, ich möchte an dieser Stelle zwei Politikern ganz herzlich danken, die morgen nicht mehr erneut für den Bundesvorstand kandidieren. Das ist einmal Jo Wadephul und dann Marcus Weinberg. Jo Wadephul steht für eine verlässliche Außenpolitik und Marcus Weinberg für eine Familienpolitik auf der Höhe der Zeit. Ganz, ganz herzlichen Dank für euer Engagement im Bundesvorstand. Ihr bleibt uns ja in der Fraktion weiter auf diesen Themenfeldern kräftig erhalten. Ich bin ganz sicher, dass jetzt ganz viele Delegierte zuhause an den Küchentischen sitzen und an ihren Couchtischen sitzen und kräftig auf den Tisch hauen und damit euch applaudieren. Vielen Dank für euren Einsatz!

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Danke, Hendrik! Wir kommen jetzt zu einem letzten Regulariumspunkt, den wir heute auf dem digitalen Parteitag verabschieden müssen, und zwar ist das der wichtige Bericht der Mandatsprüfungskommission. Wie viele stimmberechtigte Delegierte bei uns in der Schalte sind, in der Leitung sind, das sagt uns jetzt Hendrik Hoppenstedt. Lieber Hendrik!

TAGESORDNUNGSPUNKT 17:

Bericht der Mandatsprüfungskommission

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Danke schön! Ich muss jetzt einmal diesen Bericht verlesen, das dauert eine Sekunde. Die Mandatsprüfungskommission hat die Delegiertenmeldungen und die Unterlagen des digitalen Tagungsbüros überprüft. Sie konnten dabei feststellen, dass alle Delegierten entweder erstens satzungsgemäß gewählt wurden und zum heutigen Zeitpunkt weniger als 24 Monate im Amt sind, oder zweitens gemäß § 5 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins- und Stiftungseigentumsrechts zur Bekämpfung der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie vom 18.10.2020 weiterhin im Amt sind.

Nach § 28 des Statutes der CDU Deutschlands besteht der Parteitag aus 1001 voll stimmberechtigten Delegierten. Nach Feststellung der Mandatsprüfungskommission sind für den 33. Parteitag 1001 Delegierte stimmberechtigt. Von den 1001 Delegierten waren um 20:00 Uhr 927 Delegierte im digitalen Plenarsaal anwesend. Ich stelle damit fest, der 33. Parteitag ist somit beschlussfähig. Damit, meine Damen und Herren, haben wir nun alle Voraussetzungen erfüllt, sodass wir wählen können.

Es ist ja völlig klar, dass mit ganz großer Spannung und Neugier alle sich vor allen Dingen auf die Vorsitzenden-Wahl morgen richten. Wir möchten aber als ersten richtigen Wahlgang ganz bewusst ein Zeichen setzen und möchten das Amt des Mitgliederbeauftragten wählen. Denn was, meine Damen und Herren, wäre unsere CDU ohne unsere Mitglieder. Deswegen freue ich mich jetzt ganz besonders auf den Bericht von Henning Otte, unseren Mitgliederbeauftragten. Lieber Henning, du hast das Wort!

TAGESORDNUNGSPUNKT 13:

Bericht des Mitgliederbeauftragten der CDU Deutschlands, Henning Otte MdB

Henning Otte, Mitgliederbeauftragter der CDU: Sehr geehrtes Tagungspräsidium, liebe Delegierte des ersten digitalen Parteitages der CDU Deutschlands. Hinter uns liegt ein Jahr, das uns auch in der Mitgliederarbeit vor besondere Herausforderungen gestellt hat. Ganz nach dem Motto, gemeinsam sind wir stark, gilt mein erster Dank allen Mitgliederbeauftragten in den Verbänden, die in dieser schwierigen Zeit dafür gesorgt haben, die CDU mit unseren Mitgliedern im Dialog zu halten. Wir werden nachher im Ideenwettbewerb noch sehen, mit welcher Kreativität die Verbände vor Ort agiert haben.

Dieser Einsatz in Verbindung mit einer erfolgreichen Politik der CDU schlägt sich erfreulicherweise auch in den Mitgliederzahlen nieder. Sie sehen dies an der Zahl der Eintritte. Im Vergleich zu den Vorjahren konnten wir deutlich zulegen und uns über 16 000 Neueintritte freuen.

Dies bedeutet circa 45 Neumitglieder pro Tag. Das sind doch mal echt gute Nachrichten. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir gemeinsam weitergehen, und da geht noch mehr. Angenommen, jeder unserer Ortsverbände wirbt nur ein Mitglied pro Jahr mehr als heute, dann wären wir wieder eine wachsende Partei. Das können und sollten wir uns zutrauen.

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Delegierte, zusammen mit den Landesbeauftragten haben wir im letzten Jahr viele Vorschläge für eine digitale Parteiarbeit gemacht. Vieles davon ist im Adenauer-Haus umgesetzt worden. Der digitale Neumitglieder-Empfang des Bundesverbandes ist ein Beispiel dafür. Auch den Kontakt zu den Mitgliederbeauftragten haben wir auf digitalem Weg intensiviert. Nach dem Parteitag wollen wir eine zeitnah neue spannende Mitglieder-Werbekampagne auflegen. All das, ja, auch dieser Parteitag zeigen, wir als CDU können Präsenz und digital, beides.

Ich will gerne weiterhin meinen Beitrag zu diesem erfolgreichen Weg leisten. Sehr geehrtes Tagungspräsidium, liebe Delegierte, ich bewerbe mich bei Ihnen zur Wiederwahl als Bundesmitgliederbeauftragter. Mein Name ist Henning Otte, als Kreisvorsitzender in Celle kenne ich die Basisarbeit und als verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion weiß sich um die Notwendigkeit einer guten Moral in der Truppe. Als Mitgliederbeauftragter will ich weiterhin diese beiden Erfahrungen einbringen. Jetzt gilt es, in diesem Superwahljahr alles daranzusetzen, die CDU als Mitglieder- und Volkspartei sowie als Regierungspartei weiter zu stärken. Ich bin dazu bereit, gemeinsam mit Ihnen. Ich bitte für eine weitere Amtszeit um Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Herzlichen Dank!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Henning, für deinen Bericht und auch für deine erneute Kandidatur. Zur modernen Parteiarbeit kommen wir gleich noch mal zurück.

Jetzt allerdings kommen wir zur ersten Wahl auf diesem digitalen Parteitag. Und auch, wenn wir hier von einer digitalen Wahl sprechen, muss juristisch sauber noch einmal darauf hingewiesen werden, dass es sich dabei um eine digitale Vorauswahl, um eine Vorabstimmung handelt. Die rechtlich verbindliche Wahl führen wir anschließend per Briefwahl durch. Wir haben bereits auf die entsprechende Anwendung von Statut und Geschäftsordnung der CDU für die digitalen Vorabstimmungen hingewiesen. Deshalb an dieser Stelle der folgende Hinweis: Erforderlich ist die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, Enthaltungen zählen für die Ermittlung der Mehrheit nicht mit. Gerade, weil das für uns alle neu ist, eine herzliche Bitte: Dokumentieren Sie Ihre Stimmabgaben nicht, bitte keine Fotos machen, keine Videos machen, ins Netz stellen, denn der Grundsatz der geheimen Wahl gilt auch bei Ihnen zuhause im Wohnzimmer.

Jetzt kommen wir zu

TAGESORDNUNGSPUNKT 18.6:

Wahl der/des Mitgliederbeauftragten

Vorgeschlagen für das Amt des Mitgliederbeauftragten wird Henning Otte. Weitere Vorschläge liegen uns nicht vor. Laut Regie haben wir auch keine Wortmeldungen. Liebe Delegierte, jetzt sind Sie dran und Sie sollten diese schwarze Karte zur Hand nehmen, die Ihnen mit den Wahlunterlagen zugesandt worden ist. Denn dort finden Sie den PIN und Ihren Verifizierungscode. Wenn Sie den noch nicht freigerubbelt haben, dann vorsichtig mit einer Münze freirubbeln, denn diese beiden Daten brauchen Sie gleich für Ihre Stimmabgabe.

Jetzt eröffne ich den ersten digitalen Wahlgang. Bei den Delegierten wird sich jetzt einen Hinweis öffnen, wie Sie die digitale Wahlkabine betreten können. Folgen Sie bitte dort den Anweisungen. Und noch ein wichtiger Hinweis an dieser Stelle an die Delegierten: Unter dem Livestream im Delegiertenportal finden Sie die beiden Service-Hotlines. Wenn Sie also irgendein Problem haben bei Ihrer Stimmabgabe, dann rufen Sie dort einfach an. Während der Wahlvorgang nun läuft, freuen wir uns über einen weiteren Gast. Hendrik!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Liebe Silvia, ganz herzlichen Dank! Corona stellt ja nicht nur unser Land vor große Herausforderungen, nein, die auch die Europäische Union ist unglaublich stark mit Corona befasst. Aber es gibt viele andere Themen, die in Europa im Augenblick beackert werden müssen. Das ist der Brexit, das sind die ambitionierten Klimaschutzziele. Deswegen ist es mir eine ganz große Freude und Ehre zugleich, dass wir jetzt das Grußwort der Präsidentin der EU-Kommission Ursula von der Leyen hören. Ich freue mich persönlich besonders, dass jetzt ein Niedersachse eine Niedersächsin ankündigen darf. Dass Ursula von der Leyen in meinem Wahlkreis wohnt, freut mich noch mal besonders. So viel Glück, liebe Ursula, kann ja auch nicht jeder im Leben haben, das Grußwort gehört jetzt dir, bitte schön!

TAGESORDNUNGSPUNKT 7:

Grußwort der Präsidentin der Europäischen Kommission, Dr. Ursula von der Leyen

Kommissionspräsidentin Dr. Ursula von der Leyen: Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Angela, sehr geehrte Frau Bundesvorsitzende, liebe Annegret, liebe Freundinnen und Freunde, es tut gut, bei euch zu sein, auch wenn es wegen der Pandemie nur virtuell möglich ist. Wir kommen heute zusammen, um einen neuen Parteivorsitzenden für die CDU zu wählen. Damit zeigen wir, dass unsere Demokratie auch in herausfordernden Zeiten funktioniert. Auch eine zweite gute Nachricht steht bereits fest, eine gute Nachricht für Europa: Wer auch immer am Ende das Rennen macht, alle Kandidaten sind ausgesprochene Pro-Europäer, und unabhängig, wie die Wahl ausgeht, unsere CDU wird die deutsche Europapartei bleiben.

Was das in der Praxis heißt, haben wir in den vergangenen Monaten gezeigt. Was Deutschland während seiner Ratspräsidentschaft geleistet hat, kann sich wahrlich sehen lassen, und dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Ich denke dabei vor allem an unser Wiederaufbauprogramm Next Generation EU. Damit schreiben wir Geschichte. Wir wollen nicht nur die tiefen Wunden heilen, die diese Pandemie gerissen hat, wir wollen unser Europa modernisieren, digitalisieren und beim Klimaschutz Vorreiter bleiben. Vor allem aber geben diese 1,8 Billionen Euro den Menschen in Europa Hoffnung, Hoffnung, dass wir aus dieser Krise gemeinsam stärker hervorgehen. Und sie geben Rückenwind für unsere Familienunternehmen, unseren Mittelstand und unsere Weltmarktführer. Denn auch darum wird es in den nächsten Monaten gehen. Wer kommt am besten aus den Startlöchern, wenn wir endlich die Corona-Welt hinter uns lassen?

Das betrifft auch den Kampf gegen das Virus selbst. Immer mehr Menschen werden in diesen Tagen geimpft. Ab jetzt spielt die Zeit gegen das Virus und wir in Europa schaffen das gemeinsam. Wir haben die Impfstoffproduktion in Europa schon im Sommer mit hunderten Millionen Euro angeschoben. Wir haben uns mehr als 2 Milliarden Impfdosen der aussichtsreichsten Hersteller gesichert. Das ist mehr als genug für alle Bürgerinnen und Bürger in Europa. Aber wir sorgen nicht nur für uns, sondern auch für unsere Nachbarn vom Westbalkan bis nach Afrika.

In der Europapartei CDU wissen wir doch seit den Tagen Konrad Adenauers, wir sind stärker, wenn wir zusammenstehen. Das gilt auch für unser Verhältnis zu den USA. In wenigen Tagen wird Joe Biden als neuer Präsident vereidigt. Es ist der Moment, auf den viele von uns vier lange Jahre gewartet haben. Wir wollen diese Chance für einen Neustart der globalen Agenda mit den USA nutzen. Gemeinsam mit den USA sind wir stark, um unsere Demokratien gegen die wachsende Herausforderung autoritärer Regime zu verteidigen. Gemeinsam können wir den großen digitalen Plattformen wirksam Grenzen setzen und gemeinsam schützen wir unser Klima, um unseren Kindern einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Wir in der CDU wollen diese Zusammenarbeit, gemeinsam und standfest. So lassen wir die Corona-Welt hinter uns und so nehmen wir unsere Zukunft in unsere Hand. Ich wünsche uns allen einen interessanten Parteitag.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Liebe Ursula von der Leyen, ganz, ganz herzlichen Dank für dieses Grußwort. Wir wissen alle, welche schwere Last und welche große Verantwortung auf deinen Schultern lastet. Wir möchten ganz, ganz herzlich dafür danken und du sollst wissen, dass du dich immer auf deine CDU verlassen kannst. Vielen, vielen Dank!

Meine Damen und Herren, die Wahl zum Mitgliederbeauftragten läuft noch. Sofern Sie als Delegierter hierbei Schwierigkeiten haben, melden Sie sich bitte bei unserer Hotline, die wir extra dafür eingerichtet haben.

TAGESORDNUNGSPUNKT:

Preis für Innovative Parteiarbeit

Jetzt, Silvia, kommen wir zu einem anderen Tagesordnungspunkt, nämlich zum Preis für Innovative Parteiarbeit. Was ist denn das für ein Preis?

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Dieser Preis bedeutet vor allen Dingen Wertschätzung, Wertschätzung für die Preisträger, aber auch für unsere Verbände, die sich ja immer wieder neue Ideen einfallen lassen müssen. Jeder von uns weiß doch, wie das ist, so eine Woche ist schnell um zwischen Job und Familie. Außerhalb von Corona fallen uns natürlich auch noch andere spannende Dinge ein. Deswegen müssen wir uns vor Ort in den Ortsverbänden, in den Kreisverbänden einfach tolle Sachen einfallen lassen, immer wieder neue Formate, um unsere Mitglieder zu motivieren, aber am Ende, um auch Neumitglieder zu gewinnen.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Wie funktioniert das genau? Wer wählt denn die Preisträger dann aus?

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Es gibt eine Jury, dieser Jury steht unser Generalsekretär vor, Paul Ziemiak hat sie geleitet. Diese Jury durfte aus über 60 Einsendungen die Preisträger ermitteln. Heute werden wir vier Projekte vorstellen, die in die engere Auswahl gekommen sind. Mehr verrate ich aber noch nicht.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Wir starten jetzt mit dem Kreisverband Hagen, der in diesem Jahr zum zweiten Mal schon in Folge nominiert worden ist. In Hagen stand die CDU im Rahmen des Kommunalwahlkampfes 2020 in Nordrhein-Westfalen vor der Herausforderung, möglichst vielen Wählerinnen und Wähler die Inhalte des CDU-Wahlprogramms anschaulich und attraktiv zu vermitteln, dieses natürlich unter den besonders schweren Bedingungen der Coronapandemie.

Bevor wir uns jetzt gemeinsam anschauen, was die CDU in Hagen da gemacht hat, noch ein Hinweis an die Delegierten: Wer jetzt noch nicht gewählt hat bei der Wahl des Mitgliederbeauftragten, der sollte das jetzt tun. Der Wahlgang, meine Damen und Herren, wird in Kürze nämlich geschlossen werden.

Und jetzt Film ab!

(Video 1 Ideenwettbewerb – Kreisverband Hagen)

Anlass war die Kommunalwahl 2020, die in Nordrhein-Westfalen anstand. Ich kannte schon aus dem Lernen auf Distanz – ich bin von Beruf Grundschullehrer – die App Actionbound oder Deeper Pro auch. Darüber ist die Idee entstanden, wie können wir denn Menschen und jetzt auch gerade in Corona zu Orten bringen und zeigen, was wir wollen. Deshalb wollten wir das deutschlandweit erste erlebbare, ergebare Wahlprogramm erstellen. Dann haben wir uns mit

unserem Arbeitskreis Kommunalwahl zusammengesetzt und überlegt, was sind jetzt für uns die richtigen Leuchttürme, wohin wollen wir die Menschen bringen, was sollen sie sehen, was wir für die Zukunft für Hagen wirklich vorhaben.

Daraus haben sich dann die Schatzpunkte, so will ich sie jetzt einfach mal nennen, die Action-bound-Punkte auf der Karte ergeben. So sind an die 20 Punkte entstanden, auf denen die Menschen erkunden können, wo sie unsere Zukunftsprojekte für Hagen finden.

Wir können durch die Zugriffszahlen sehen, dass viele sehr genau geschaut haben, was hat die CDU eigentlich vor. Dadurch haben wir natürlich eine viel bessere Rückmeldung als Wahlprogramme, wo wir, wenn wir ehrlich sind, wissen, dass die oft in der Tonne einfach landen. So konnten wir sehen, dass zumindest hier durchgeklickt wurde. Einige haben das auch durchgespielt, auch sehr positiv bewertet. Wir wissen auch gerade von jüngerer Wählerschaft, dass das sehr gut angenommen wurde und dass sich da einige auch wirklich auf den Weg gemacht haben.

Mein Tipp an alle CDU-Mitglieder in Deutschland, ist: Seid mutig, probiert Neues aus, nehmt die Menschen mit zu den Orten, wo ihr eure Ideen umsetzen wollt. Dann können wir ganz viel Positives für die ganze CDU Deutschlands gewinnen.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank nach Hagen zu diesem wirklich beeindruckenden ersten Wettbewerbsbeitrag. Wir haben den Wahlgang noch nicht geschlossen, weil noch einige Delegierte in der Hotline sind. Wir haben einen Hinweis an alle: Wenn die Leitung nicht steht, wählen Sie sich einfach noch einmal ein. Manchmal hilft es auch, wenn Sie auf Ihrem Rechner die Taste F5 drücken. Es sind nur ein paar ganz wenige Fälle, aber auch denen wollen wir die Gelegenheit geben, ihre Stimme abzugeben. Lieber Hendrik, vielleicht erzählst du mal, wie es bei dir im Kreisverband so ist. Was habt ihr für digitale Formate oder wie macht ihr das in dieser schwierigen Zeit mit der Parteiarbeit?

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Mein Eindruck ist, dass die meisten einfach den Kontakt vermissen. Wir haben ja regelmäßig Parteiveranstaltungen, das ist ja überall im ganzen Land ähnlich. Wir können uns nicht mehr uns physisch treffen. Deswegen haben wir eine relativ große Anzahl an Video-Schaltkonferenzen angeboten, wo immer auch ein Referent war, Mitglied der Landesregierung oder jemand aus Berlin, ein Abgeordneten-Kollege. Und das, ehrlich gesagt, fand eine gute Resonanz. Dann bin ich tatsächlich gebeten worden, gerade auch, weil es um Corona geht, immer aus dem Bundeskanzleramt mal so kleine Filme zu machen. Die haben immer so drei, vier Minuten gedauert. Da habe ich über Ministerpräsidenten-Konferenzen und Ähnliches berichtet. Es hat mich selber ein bisschen erstaunt, aber das hat sich sogar eine ganze Menge Leute angeguckt. Von daher versucht man immer so ein bisschen den Informationsfluss sicherzustellen. Das ist, glaube ich, schon mal ein Punkt, den man ganz gut machen kann.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: So haben wir es bei uns auch gemacht. Wir haben digitale Formate gemacht, wir haben Gesprächsrunden gemacht mit Promis. Das ist wirklich gut angekommen. Auch bei den Wahlen müssen wir uns neue Formate einfallen lassen. Bei mir zum Beispiel hat die Junge Union eine Urwahl durchgeführt, also eine Urnenwahl durchgeführt. Dezentral, an verschiedenen Orten konnten dann die Stimmen abgegeben werden. Auch das war ein völlig neues und spannendes Format.

Ich lese mal gerade hier parallel, was mir geschrieben wird. Es tippt so langsam, ich kann schneller sprechen. Ich glaube, wir sind noch nicht so weit, wir haben immer noch ein paar Delegierte, die noch ihre Stimme abgeben.

Lieber Hendrik, du bist im Kanzleramt. Vielleicht magst du mal ein bisschen was erzählen, wie es zum Thema Föderalismus im Moment ist. Jeder spricht darüber, jeder merkt in dieser Zeit von Corona, wie es sich anfühlt, wenn in einem Bundesland so und in dem anderen vielleicht ein bisschen anders entschieden wird. Wie siehst du das aus deiner Position?

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ich bin eigentlich immer ein bisschen traurig, dass der Föderalismus immer so schnell kritisiert wird. Ich glaube, wenn man es sich mal anguckt in Europa, welche Länder haben eigentlich ein zentralistisches System und welche Länder sind föderal gestaltet, dann glaube ich, kann man schon sagen, dass die föderal gestalteten Länder mindestens genauso, eher deutlich besser durch die Krise gekommen sind, als das bei den zentralistisch geprägten Ländern ist.

Ich finde, bei allem Respekt auch vor Meinungsfreiheit – und ich möchte auch die Diskussion gar nicht behindern –, aber ich glaube schon, wir haben dadurch, dass auch zum Teil sehr stark dezentral entschieden wird, große, große Vorteile und ich wäre sehr vorsichtig, immer den Föderalismus gleich so an den Pranger zu stellen.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank für deine Einschätzung. Wir haben jetzt den Hinweis aus der Regie, dass wir deutlich über 900 abgegebene Stimmen haben, und wir werden den Wahlgang jetzt schließen.

Der Wahlgang ist geschlossen, das Ergebnis bei dieser digitalen Wahl dauert ein bisschen länger zu ermitteln, als wenn wir nur eine Abstimmung machen. Das liegt einfach daran, dass wir im Falle einer Wahl deutlich höhere Sicherheitsanforderungen haben. Wir wollen ja auch die Wahlgrundsätze gewahrt wissen. Deswegen warten wir jetzt einen Moment länger auf dieses Ergebnis. Bitte noch zwei, drei Sätze, steht hier. Also lassen wir uns die einfallen.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ich will auch eine Gegenfrage mir erlauben zu stellen, Silvia. Du hast ja auch 3 Kinder, gleichzeitig das Mandat in Berlin und jetzt diese ganze schwierige Phase mit Corona. Wie hast denn du das alles eigentlich stemmen können?

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Das geht tatsächlich auch nur mit Organisation und am Ende auch mit Hilfe. Aber die Herausforderungen, die ist bei mir und bei euch zuhause nicht anders als bei anderen Eltern auch. Wenn ich zuhause bin in der Woche und die Kinder sind da und haben Homeschooling und dürfen zuhause lernen, dann ist das eine ganz besondere Herausforderung. Dann ist auch eine Präsidiumssitzung oder eine Bundesvorstandssitzung gegebenenfalls nicht ganz so ernst genommen, von den Kindern zumindest. Das erfordert eine ganz besondere Organisation, aber ich glaube, es nutzt nichts, wir kommen da alle nur gemeinsam durch mit gegenseitiger Rücksichtnahme. Das ist echt ein Lob an alle Familien und ein Lob an alle Kinder, die das so hervorragend einhalten, ohne Murren ihre Maske tragen und sich wirklich allem beugen. Deswegen auch von mir ein großes Dankeschön an alle Eltern und an alle Kinder!

So, jetzt dürfte das Ergebnis aber sofort kommen. Noch einen kleinen Moment. Nein, sie sind klar, hören wir, hervorragend. Das Ergebnis der Wahl unseres Mitgliederbeauftragten liegt vor und wird uns eingeblendet. Wir haben 919 abgegebene Stimmen, 853 Ja-Stimmen und wahrscheinlich auch ein paar Nein-Stimmen, aber die sehe ich jetzt nicht. Wenn ich aber rechnen kann, dann ist das definitiv die Mehrheit und deswegen, lieber Henning Otte, herzlichen Glückwunsch, du bist wiedergewählt. Ich freue mich, mein niedersächsischer, unser niedersächsischer Kollege als Mitgliederbeauftragter, herzlichen Glückwunsch, lieber Henning. Schön, dass du dabei bist.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Auch von mir einen ganz herzlichen Glückwunsch an Henning Otte. Jetzt kommen wir aber schon zum nächsten

TAGESORDNUNGSPUNKT 20:

Wahl der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der CDU für den Vorstand der Europäischen Volkspartei für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis 31.12.2022

Alle zwei Jahre müssen die Vertreter der CDU im Vorstand der europäischen Volkspartei vom Bundesparteitag gewählt werden. Wenn sich jetzt kein Widerspruch erhebt, erfolgt diese Wahl wie üblich in offener Abstimmung. Wir nutzen also nicht die digitale Wahlkabine wie eben, sondern das Abstimmungs-Tool. Sie finden eine vom CDU-Bundesvorstand beschlossene Vorschlagsliste im digitalen Plenarsaal unter Beschlussvorlagen. Wie üblich Stimmen wir über die gesamte Liste gebündelt ab. Ich sehe jetzt keine Wortmeldungen dazu vorliegen und damit eröffne ich dann auch schon den Wahlgang.

Jetzt kriegen wir hier noch eine Regieanweisung.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Wir verlesen jetzt das Ergebnis für die Wahl des Mitgliederbeauftragten. Abgegebene Stimmen haben wir 919, wir haben keine ungültigen Stimmen, wir haben 15 Enthaltungen, 904 gültige Stimmen. Die erforderliche Mehrheit beträgt 453 Stimmen.

Henning Otte ist mit 853 Stimmen gewählt worden. 94,36 Prozent, herzlichen Glückwunsch, ein beeindruckendes Ergebnis, lieber Henning.

(Beifall)

Genau!

Jetzt läuft aber schon der nächste Wahlgang, wenn ich das richtig sehe. Den hast du eröffnet, lieber Hendrik. Deswegen darf ich weitermachen. Wir schauen uns während des jetzt laufenden Wahlgangs den zweiten nominierten Beitrag für die Parteilarbeit an. Der digitale Wandel hat unsere Kommunikation sowieso schon verändert und in Zeiten von Corona gehört für viele ein Videotelefonat oder auch eine Videokonferenz zum Alltag dazu. Aber für viele geht das einfach alles auch einen Schritt zu schnell. Wie man aber wirklich alle mitnehmen kann für digitale Parteilarbeit, alle begeistern kann für digitale Formate, dazu hat sich die CDU in der Gemeinde Kuhardt etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Film ab!

(Video 2 Ideenwettbewerb – Gemeinde Kuhardt)

Seit den Siebzigern gab es hier im Ort die Ortsrufanlage, die zweimal am Tag aktiv war, über Termine und Veranstaltungen und man bekam zum Geburtstag gratuliert und es wurde ein Ständchen gespielt. Eben war die Wartung dann fällig und die Erweiterungen mit dem Neubaugebiet. Dann lief das Ganze leider aus. Seit 2006 war die letzte Ansage, seitdem gibt es das leider nicht mehr.

Während des Wahlkampfes haben wir uns halt gefragt, wie können wir Bürger erreichen, welche Wege gibt es da, umständliche Wege, wie die Presse eben einfach dauert, es gibt die sozialen Medien, wo aber schon bestimmte Generationen rausfallen. Dann haben wir eben was gesucht und irgendwann kam dann auf, hey, wenn wir noch unsere Ortsrufanlage hätten, können wir da nicht irgendwas Digitales zu machen. Wir gehen das einfach mal an und wir machen einfach mal eine App. Die haben wir dann einfach an die Ortsrufanlage angelehnt, Ortsrufanlage 2.0 genannt und unsere geballte Digitalkompetenz da aus dem Team reingelegt. Selbst mein 80-jähriger Opa hatte das Smartphone parat und dann lag es eben nahe, dass wir sagen, wir machen eine App. Jeder weiß, es geht um Kuhardt, und installiert sich das dann auch und kriegt dann Push-Benachrichtigungen und bleibt immer auf dem Laufenden.

Wir sind mittlerweile bei 500 oder über 500 Downloads, was für einen Ort wie Kuhardt mit 800 Haushalten. Da sind wir sehr zufrieden. Jetzt gerade in der Zeit der Corona-Krise war es auch ein sehr wichtiges Medium für uns, wo man viele, viele Sachen, die über die Verwaltung reinkamen, teilen konnten, die Vereine die Verbindung zu den Bürgern halten konnten, ihren Content teilen konnten. Also überall positives Feedback!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank nach Kuhardt! Ich gebe an Hendrik!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Eigentlich wollte ich jetzt die Abstimmung schließen, aber ich sehe jetzt in unserem Monitor, dass die Abstimmung noch läuft. Ich frage mal ganz kurz in die Regie nach. Aber ich kriege den Hinweis, sie soll geschlossen werden. Also, die Abstimmung ist geschlossen. Deshalb sehen wir nun das Ergebnis der Wahl der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der CDU für den Vorstand der Europäischen Volkspartei. Ich hoffe jetzt, dass auch ein Ergebnis eingeblendet wird. Mit ein bisschen Glück jedenfalls dürfte das jetzt geschehen. Ich kriege noch den Hinweis, es wird eine Sekunde noch dauern, da ist es aber schon.

Mit Ja haben gestimmt haben 796 Delegierte, mit Nein 19. Deswegen möchte ich allen Gewählten einen ganz, ganz herzlichen Glückwunsch aussprechen, gleichzeitig aber auch allen, die jetzt nicht erneut kandidiert haben und zum Teil viele Jahre in diesem Vorstand mitgearbeitet haben, herzlich, herzlich danken.

TAGESORDNUNGSPUNKT 21:

Wahl der Delegierten und stellvertretenden Delegierten der CDU für die Kongresse der Europäischen Volkspartei für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis 31.12.2022

Silvia Breher, Tagungspräsidium: So, ich darf weitermachen und wir steigen direkt ein in den nächsten Abstimmungsvorgang. Jetzt geht es um die Delegierten zum EVP-Kongress. Auch hier hat sich bis jetzt zumindest kein Widerspruch erhoben, aber wenn sich kein Widerspruch erhebt, dann dürfen wir hier auch offen abstimmen. Kein Widerspruch, lese ich. Insofern darf ich Sie jetzt bitten, die vom Bundesvorstand beschlossene Vorschlagsliste für die Delegierten zum EVP-Kongress sich auf der Parteitagseite anzuschauen. Widerspruch liegt nicht vor, sodass wir jetzt über die gesamte Liste in Gänze abstimmen können. Ich eröffne hiermit die Abstimmung über die Delegierten zum EVP-Kongress.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Meine Damen und Herren, während jetzt noch abgestimmt wird, kommen wir wieder zum Ideenwettbewerb und zu den dritten Nominierten. Das Rheinberg-Spiel, so lautet der Name eines Gesellschaftsspiels, das vom Stadtverband Rheinberg für den Kommunalwahlkampf 2020 in Nordrhein-Westfalen entwickelt und da umgesetzt wurde. Ein Brettspiel, das dazu einlädt, die Stadt Rheinberg und ihre Ortsteile besser kennen zu lernen. Schauen wir es uns halt mal an.

(Video 3 Ideenwettbewerb – Stadtverband Rheinberg)

Wir haben eine Idee gesucht für den Kommunalwahlkampf und wir wollten etwas Besonderes, etwas Ausgefallenes machen dieses Mal, um eine Idee, die so noch nicht da war, weg von dem normalen Werbemittel. Wir wollten etwas machen, was Rheinberg zum Ausdruck bringt. Wichtig war dabei, alle Ortsteile mitzunehmen, alles, was Rheinberg zu dem macht, was es ist, und auch die besonderen Plätze, die wir haben, mit Wiedererkennungswert für Rheinberg, wo eigentlich jeder direkt sehen kann, genau das ist Rheinberg.

Als Erstes war das Spielkonzept, das entwickelt werden musste. Es musste so einfach sein, dass es nicht ohne weitere Spielkarten auskommt und auch für alle Generationen spielbar ist, für Familien, für Grundschul Kinder bis zu den Senioren. So war die Überlegung, dass wir eine Rundreise durch ganz Rheinberg, durch das ganze Stadtgebiet planen. Wir haben eine Auflage von 15 000 Stück auf den Weg gebracht von unseren Spielen. Die mussten dann verteilt werden. Wir hatten da eine sehr schöne Möglichkeit, so einen kleinen Aufhänger, um mit den Menschen dann auch sehr schön ins Gespräch zu kommen.

Wir haben sehr viel positives Feedback erhalten. Die Spiele sind teilweise auch sofort ausprobiert worden von der ganzen Familie. Es kamen sehr viele Rückmeldungen, dass man sich da sehr drüber gefreut hat, dass jeder sich irgendwo drin wiederfindet. Für die Zukunft werden wir auch weiter mit neuen Ideen nach vorne gehen. Wir haben da schon einiges in Planung. Lasst euch da einfach mal überraschen, wir werden den Weg so weiterentwickeln und fortsetzen.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ganz herzlichen Dank nach Rheinberg.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Jetzt sehen wir das Ergebnis der Abstimmung über die Wahl der Delegierten zum EVP-Kongress. Die Abstimmung wurde nämlich geschlossen. Wir haben 779 Ja-Stimmen und 21 Nein-Stimmen. Herzlichen Glückwunsch allen frisch gewählten Delegierten!

TAGESORDNUNGSPUNKT 22:

Wahl des Bundesparteigerichts der CDU

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Wir, meine Damen und Herren, sind ja jetzt schon gut eingeübt und eröffnen gleich den nächsten Wahlgang, die Wahl der Mitglieder des Bundesparteigerichtes. Auch in diesem Fall soll über die gesamte Vorschlagsliste via digitalem Handzeichen abgestimmt werden, sofern sich kein Widerspruch dagegen regt.

Zuvor möchte ich aber ganz herzlich all den bisherigen Mitgliedern des Bundesparteigerichts danken, die aus dem Bundesparteigericht ausscheiden. Es ist eine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in den meisten Fällen gewesen. Wir wissen alle, es ist nicht nur vergnügungssteuerpflichtig, also ganz, ganz herzlichen Dank, auch im Namen des ganzen Parteitages an Sie. Meine Damen und Herren, die Vorschläge für das Bundesparteigericht finden Sie natürlich auch im digitalen Plenarsaal. Da können Sie das dann nachlesen. Da wir keinen Widerspruch zum Verfahren haben wahrnehmen können, kommen wir nun zu der Abstimmung, die ich hiermit auch gleich eröffne.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Wir kommen jetzt wie schon bewährt zurück zum Ideenwettbewerb, zum letzten nominierten Verband unter den Teilnehmern. Die Coronapandemie fordert uns alle, und das gilt auch für parteiinterne Entscheidungsprozesse. Das sehen wir

heute an unserem digitalen Parteitag. Nun schauen wir, was sich der Kreisverband Mittelsachsen hierzu hat einfallen lassen.

(Video 4 Ideenwettbewerb – Kreisverband Mittelsachsen)

Willkommen hier in Döbeln, mein Name ist Robert Frisch. Gemeinsam mit Markus Reimer haben wir ein elektronisches Wahlsystem entwickelt, das möchte ich euch jetzt mal zeigen.

Die Wahlen sind immer verbunden mit enormen Bergen von Papier, von enormer Dauer von Wahlveranstaltungen. Da haben wir uns gedacht, das muss schneller gehen, das muss einfacher gehen, das muss vor Ort möglich sein, Wahlzettel schnell zu generieren, und für die Mitglieder attraktive, kurze Veranstaltungen anbieten zu können.

ELWA ist ein elektronisches Wahlsystem, was es uns erleichtern soll, Nominierungsveranstaltungen und Vorstandswahlen schneller und umweltfreundlicher umzusetzen. Im Oktober 2020 konnten wir das erfolgreich bei einer Kreismitgliederversammlung bereits umsetzen. Wir haben den gesamten Vorstand elektronisch wählen können und auch unsere Delegierten zum Landes- und Bundesparteitag. Bei ELWA setzen wir weiterhin auf Präsenzveranstaltungen, wir verwenden Wahlkabinen. In diesen Wahlkabinen befinden sich Tablets und auf den Tablets ist, wie es bisher bekannt ist, ein Wahlschein zu sehen in digitaler Art. Die Kandidaten sind aufgeführt, wie man es gewohnt ist, und die teilnehmenden Mitglieder können dann mittels einer Stimmkarte auf diesen Wahlschein zugreifen, sodass auch das Wahlgeheimnis gewahrt ist, alle Satzungen und BSI-Vorgaben eingehalten sind, die für uns relevant sind. Mit Abgabe der Stimme und Abgabe des gesamten Wahlvorganges lässt sich binnen Sekunden das Wahlergebnis anzeigen und auch auswerten.

Da wir ja auch unter Corona-Bedingungen Veranstaltungen durchgeführt haben, haben sich die Vorteile enorm bewährt. Veranstaltungen konnten zeitlich extrem eingekürzt werden. Das ist natürlich gerade in diesen Zeiten, wo wir darauf achten, so gering wie möglich miteinander auf engstem Raum zusammen zu sein, ein enormer Vorteil, der sich dann auch in der Realität gezeigt hat.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank nach Mittelsachsen für diesen tollen Beitrag!

Wir haben die Wahl zu unserem Bundesparteigericht inzwischen geschlossen und das Ergebnis liegt vor, höre ich. Dann schauen wir mal auf das Ergebnis für unser Bundesparteigericht. Es sind Ja-Stimmen abgegeben worden 719 und 11 Nein-Stimmen. Damit darf ich jetzt sagen, liebe Mitglieder des Bundesparteigerichts, herzlichen Glückwunsch zur Wahl. Ich wünsche Ihnen eine ruhige Amtszeit. Ich hoffe, dass Sie nicht viel zu tun bekommen, denn wir wollen uns streiten mit unseren politischen Mitbewerbern und nicht innerhalb unserer eigenen Partei.

Jetzt darf ich wieder übergeben an unseren Juryvorsitzenden, an unseren Generalsekretär. Lieber Paul, wer hat den Preis für die Innovative Parteiarbeit gewonnen?

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Ja, eine spannende Frage! Und der Preis für Innovative Parteiarbeit geht an den Stadtverband Rheinberg. Herzlichen Glückwunsch! Ich freue mich, dass jetzt Sarah Stantscheff mir zugeschaltet ist und wir jetzt miteinander sprechen können. Guten Abend hier aus Berlin!

Sarah Stantscheff: Schönen guten Abend aus Rheinberg!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Herzlichen Glückwunsch von unserer Seite hier! Aber meine erste Frage ist: Als Sie die Idee hatten, wie schnell waren die anderen eigentlich begeistert oder brauchte es da Überzeugungsarbeit?

Sarah Stantscheff: Eigentlich brauchte es relativ wenig Überzeugungsarbeit, das Projekt wurde im Vorstand vorgestellt und eigentlich waren sofort alle begeistert.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Was ist Ihr Tipp jetzt an andere CDU-Verbände? Ist das etwas, was auch in kleinen Teams zu schaffen ist?

Sarah Stantscheff: Das ist in kleinen Teams zu schaffen. Ich würde empfehlen, dass man sehr viel Zeit einplant im Vorfeld für die Ausarbeitung, für das Spielkonzept. Wir haben relativ früh angefangen mit Blick auf die Kommunalwahl. Wir wollten an dieser Stelle ein innovatives Projekt entwickeln. Wir haben uns auch viel Zeit genommen und im Rahmen von anderthalb Jahren ist das Projekt dann immer mehr und mehr gewachsen.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Vielen Dank, Frau Stantscheff, alles Gute Ihnen und danke für Ihren Einsatz!

Sarah Stantscheff: Vielen herzlichen Dank!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Aber, meine Damen und Herren, wir haben in der Jury überlegt, in Zeiten der Krise, gerade dieser Coronapandemie, finden wir, wenn Verbände so viel Einsatz jetzt gezeigt haben, auch auf neue Ideen zu kommen, um handlungsfähig zu bleiben, finden wir, dass es in dieser Zeit auch richtig ist, einen Preis zu vergeben für Innovative Parteiarbeit, und das ist der Kreisverband Mittelsachsen. Ich freue mich, dass jetzt Robert Frisch bei mir ist, quasi ein Experte, wenn es um Digitalisierung von Parteiarbeit geht. Soweit zufrieden mit dem bisherigen Ablauf?

Robert Frisch: Also herzlichen Glückwunsch nach Berlin für diesen tollen Bundesparteitag. Wir verfolgen das live hier am Fernsehen. Es ist ganz, ganz toll, das miterleben zu dürfen, aus ganz Deutschland zugeschaltet zu sein. Ganz toll, und herzlichen Glückwunsch natürlich auch nach Rheinberg.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Danke schön! Ich sage danke und herzlichen Glückwunsch zu dieser tollen Idee und natürlich zu unserem Preis an alle der CDU Mittelsachsen. Das ist ein gutes Beispiel, was alles zu schaffen ist und wie kreativ man auch Parteiarbeit vor

Ort in Zeiten der Pandemie organisieren kann. Gutes Vorbild und ich freue mich, vielleicht sehen wir uns ja an diesem Wochenende beim Bundesparteitag noch mal wieder.

Robert Frisch: Vielen lieben Dank, danke schön! Schöne Grüße aus Mittelsachsen.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU: Alles Gute nach Sachsen, nicht nur von mir, sondern auch von Yvonne Magwas, kann ich sagen, die selbst Sächsin ist. Natürlich bekommen die Verbände einen Preis von uns, einen Wertgutschein für den CDU-Shop in Höhe von 500 Euro. Auch diejenigen, die Zweitplatzierte sind, in Höhe von 250 Euro. Damit danke allen, die teilgenommen haben am Ideenwettbewerb.

Ich sage natürlich auch allen Danke, die an diesem heutigen Tag im Tagungspräsidium waren. Ich finde, wir haben das verdammt gut gemacht. Es war sehr angenehm zu zuhören, eine schöne Diskussion und eine vor allem spannende Diskussion, als es um die Fragen und Antworten derjenigen ging, die jeden Tag auch mit der Bekämpfung der Coronapandemie beschäftigt sind.

Ich möchte noch einmal hinweisen auf die digitale Sitzung der Antragskommission, die heute um 21:45 Uhr folgt. Das ist wichtig. Diejenigen, die Mitglied sind, kommen bitte in diese Sitzung.

Jetzt sind wir am Ende des ersten Tages unseres digitalen Bundesparteitages. Ich sage von dieser Stelle hier aus Berlin einen schönen Abend, danke, dass Sie dabei waren, dass Sie mitgemacht haben. Ich bin froh, dass heute alles so wie geplant funktioniert hat. Wenn Ihnen jetzt noch etwas aufgefallen sein sollte oder wenn Sie technische Fragen haben, um auf Nummer sicher zu gehen für morgen, rufen Sie bitte jetzt auch noch unsere Hotline an, damit wir Ihnen helfen können. Wir können Ihnen auch sagen, wenn Sie morgen unsicher sind, um wie viel Uhr vielleicht etwas stattfindet, damit Sie das einkalkulieren können. Also rufen Sie an, wir helfen gerne. Alle anderen, bei denen es keine Fragen mehr gibt, sage ich einen schönen Abend, und ich freue mich, Sie morgen wiederzusehen, und Grüße hier aus dem CDU-Studio in Berlin!

(Schluss: 21.00 Uhr)

Samstag, 16. Januar 2021
Zweite Plenarsitzung

(Beginn: 09:00 Uhr)

(Musik – Meine Damen und Herren, herzlich willkommen zum digitalen Parteitag der Christlich Demokratischen Union Deutschlands live aus dem CDU-Studio in Berlin!)

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Herzlich willkommen zurück beim zweiten Teil des digitalen Parteitages der CDU Deutschlands hier live aus dem CDU-Studio in Berlin.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt am gestrigen Tage ist es mir ein tiefes Bedürfnis, Danke zu sagen. Danke an das tolle Team hier im Studio, an das ganze Team auch des Konrad-Adenauer-Hauses der CDU Deutschlands. Stellvertretend für alle möchte ich Dr. Stefan Hennewig erwähnen, den Bundesgeschäftsführer der CDU, und die komplette Mannschaft. Wir sind in den letzten Tagen und in den letzten Wochen zu einem richtig starken Team zusammengewachsen mit allen, die auch neu hinzugekommen sind in den letzten Tagen und Wochen. Das macht mich als Generalsekretär sehr stolz.

Heute der zweite Tag des voll digitalen Parteitages, ein besonderer Tag, ein wichtiger Tag. Heute wählen wir einen neuen Bundesvorsitzenden. Wir wählen die Person, die die CDU Deutschlands führen wird, die uns alle führen wird. Vor allem, es geht darum, dass wir gemeinsam Deutschland dienen. Das ist der Markenkern der CDU. Wir sind eine Partei, die die gesellschaftliche Mitte im Blick hat. Alles, was wir tun, tun wir wegen morgen. Das ist unsere feste Überzeugung. Deshalb ist es wichtig, immer wieder daran zu erinnern, wenn man etwas tut, warum man es tut. Und warum alles auch in der Geschichte der CDU Deutschlands wir wegen morgen gemacht haben und warum das in Zukunft so wichtig ist, das sehen Sie jetzt.

(Film mit Filmmusik)

Warum geht man überhaupt in die Politik? Für den Applaus? Die große Bühne? Und ausgerechnet für die? Mal ehrlich, keiner kommt einfach so als Politiker auf die Welt. Keiner hier ist unfehlbar, und erst recht nicht unverwundbar.

(Originaltöne: Bundesinnenminister Schäuble niedergeschossen –
ich habe zu ihm gesagt, du darfst nicht sterben.)

Also warum macht man diesen Job? Zum Beispiel, damit sich in unserem Land jeder sicher fühlen kann, egal an was man glaubt oder wie man lebt oder wie man liebt. Damit die hier nicht das Sagen haben oder die hier. Damit kriminelle Clans nicht mehr Ferrari fahren, sondern Mercedes. Und damit Deutschland nicht überholt wird, (andere Stimme: sondern digitalisiert wird). Wann uns klar ist – damit unser Leben so bleibt, wie es ist, müssen wir uns verändern, ob wir wollen

oder nicht. Veränderung – dafür steht die CDU? Klar, aber eben nicht Knall auf Fall, sondern mit Herz und Hirn. Dafür steht die CDU.

Nicht immer alles besser wissen, wenn nötig auch mal um Rat fragen. Erst denken, dann reden. Und auch mit denen, die eine kritische Haltung haben. Ja, gerade mit denen. Aber auch schwierige Entscheidungen treffen. (Angela Merkel: Wir haben so vieles geschafft, wir schaffen das.) (Weitere sprachliche Effekte).

Nächstenliebe zeigen, auch wenn das altmodisch klingt. (Rezo: Heute sehen wir uns die CDU an.) Zerstört werden und immer wieder aufstehen, diskutieren, streiten und trotzdem nie vergessen, dass uns mehr verbindet, als uns trennt. Viel mehr (Helmut Kohl: Die Einheit unserer Nation) während andere über Gleichberechtigung viel geredet haben, ist eine von uns schon die längst die mächtigste Frau der Welt.

Und heute? Werden wir nicht mehr nur um unsere Autos beneidet, sondern auch um unsere Politik. Ja, und da sind wir wieder am Anfang. Warum tut ihr das alles? Am Ende ist es ganz einfach. Wir tun es, weil wir an Demokratie glauben, an den gesunden Menschenverstand, weil es um alles geht und um alle. Wir tun es, weil wir die CDU sind, eine Union. Wir tun es aus Verantwortung, aus Lust auf die Zukunft. Ja, das ist es eigentlich. Alles was wir tun, tun wir wegen morgen. CDU!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Ja, alles was wir tun, tun wir wegen morgen. Aber wegen der Wahlen heute braucht es natürlich auch den Bericht der Mandatsprüfungskommission, den ich gerne verlese. Die Mandatsprüfungskommission hat die Delegiertenmeldungen und die Unterlagen des digitalen Tagungsbüros überprüft. Sie konnte dabei feststellen, dass alle Delegierten entweder satzungsgemäß gewählt wurden und zum heutigen Zeitpunkt weniger als 24 Monate im Amt sind oder zweitens gemäß § 5 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrechts zur Bekämpfung der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie vom 28.10.2020 weiterhin im Amt sind. Nach § 28 des Statuts der CDU Deutschlands besteht der Parteitag aus 1001 voll stimmberechtigten Delegierten. Nach Feststellung der Mandatsprüfungskommission sind für den 33. Parteitag 1001 Delegierte stimmberechtigt. Von den 1001 Delegierten waren um 09:35 Uhr 820 Delegierte im digitalen Plenarsaal anwesend. Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands ist somit beschlussfähig.

Damit haben wir alle Voraussetzungen dafür geschaffen, um heute einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Meine Damen und Herren, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, damit eröffne ich den

TAGUNGSORDNUNGSPUNKT 18.1:

Wahl des/der Vorsitzenden

Bislang liegen hierzu drei Nominierungen vor, das sind Armin Laschet, Friedrich Merz und Norbert Röttgen. Weitere Vorschläge sind nicht eingegangen.

Ich erläutere kurz, wie das Verfahren vorstattengeht. Alle Kandidaten werden gleich die Möglichkeit haben, sich und ihr Programm vorzustellen. Die Vorstellung beträgt maximal 15 Minuten je Kandidat und erfolgt in alphabetischer Reihenfolge. Wir haben vereinbart, dass das Tagungspräsidium eingreift, wenn die Redezeit überschritten wird. Im Anschluss an die drei Vorstellungsgespräche haben die Delegierten die Möglichkeit, den Kandidaten ihre Fragen zu stellen. Dies erfolgt bitte auch über das Wortmelde-Menü auf dem Delegiertenportal. Wir schlagen Ihnen vor, dass wir die Zeit für Ihre Fragen auf eine Minute pro Fragesteller begrenzen. Darüber stimmen wir jetzt ab. Ich eröffne die Abstimmung darüber.

Die Abstimmung läuft, und auch ich halte das für einen guten Vorschlag. So, das ist erledigt. Während der Abstimmung bitte ich Sie, schon mal Ihre Fragen wie auch bei allen kommenden Wahlen bereits während der laufenden Vorstellungen zu stellen. Wählen Sie hierzu mittels Dropdownfunktion den entsprechenden Tagesordnungspunkt aus. Jetzt kommen wir in der Abstimmung, die noch läuft, zum Ende. Wir haben das akustische Signal gehört und Sie sehen es auch unten im Bildschirm eingblendet, die Abstimmung ist geschlossen.

Die Abstimmung wurde geschlossen und wir schauen auf das Ergebnis. Das Ergebnis liegt vor und das blenden wir jetzt ein. 786 haben mit Ja gestimmt, 16 haben mit Nein gestimmt und enthalten haben sich 4 Delegierte. Das ist eine große Mehrheit und damit ist die Redezeit für diejenigen, die sich später zu Wort melden bei Fragen an die Kandidaten, auf eine Minute pro Person begrenzt. Vielen Dank dafür!

Im Anschluss an die Fragerunde werden wir die Wahl durchführen. Wie bereits gestern bei der Wahl des Mitgliederbeauftragten erläutert, handelt es sich juristisch um eine so genannte digitale Vorabstimmung. Die drei Kandidaten haben erklärt, diese digitale Vorabstimmung zu akzeptieren. Die rechtsverbindliche Wahl findet anschließend als Briefwahl in einer schriftlichen Schlussabstimmung statt. Dazu dann später mehr.

Wir haben drei Kandidaten, die sich um den CDU-Vorsitz bewerben. Wir können jetzt loslegen. Meine Damen und Herren, Sie werden gleich vor jedem Kandidaten kurz ein Video sehen, und dann betritt der Kandidat die Bühne. Die Vorstellung erfolgt, wie bereits erwähnt, in alphabetischer Reihenfolge. Wir beginnen mit Armin Laschet, und deswegen sage ich: Film ab und danach Bühne frei!

Armin Laschet, im Video: Mein Name ist Armin Laschet, ich bin 59 Jahre alt, habe drei Kinder und lebe mit meiner Frau in Aachen. Als die CDU gegründet wurde vor 75 Jahren, stand sie damals schon für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Jetzt im 21. Jahrhundert ist es wieder nötig, Stadt und Land, Jung und Alt, Ökologie und Ökonomie miteinander zu verbinden. Mein Ziel ist immer Integration, Zusammenhalt all der unterschiedlichen Strömungen, der christlich-sozialen, der liberalen und der konservativen Wurzeln. Das Wichtige ist, dass man sehr schnell nach der Wahl signalisiert, die ganze CDU, auch die, die nicht gewonnen haben, werden jetzt gebraucht.

(Musik)

Armin Laschet: Liebe Freundinnen und Freunde, gerade jetzt wäre es wichtig, dass wir uns alle persönlich sehen. Und ich bin sicher, würden wir uns bei diesem Parteitag sehen, hätten wir gestern alle stehend minutenlang dir, Annegret, gedankt für deine Arbeit in den letzten Jahren für die CDU und mit Markus für die Union. Wir werden das bei Gelegenheit nachholen. Denn alle 1001 wollen dir diesen Dank genau sagen.

Heute sehen wir uns nur digital, Sie sitzen nicht hier in dieser riesigen leeren Messehalle, sondern zuhause, vielleicht mit Ihrer Partnerin, Ihrem Partner, Ihren Kindern, Ihrer Familie. Auch denen allen sage ich einen herzlichen Gruß.

Corona, Lockdown, mutiertes Virus, als ob diese Situation nicht schon merkwürdig ist, jetzt auch noch die Bilder vom Kapitol in Washington. Amerika war doch immer für uns das Land der Freiheit und der Demokratie. Mein Vater war Bergmann, Steiger in der Zeche Anna I in Alsdorf, jeden Tag 1000 Meter unter der Erde, Hitze, Dunkelheit, harte Arbeit. Er hat mir immer gesagt: Wenn du unter Tage bist, dann ist es egal, wo dein Kollege herkommt, welche Religion der hat, welche Herkunft, wie der aussieht, entscheidend ist, kannst du dich auf ihn verlassen. Alle Bergleute hatten eine Erkennungsmarke, die sie immer an den Nagel hängten, wenn sie wieder über Tage waren, heil und gesund. Diese Bergmannsmarke trägt mein Vater, der später Lehrer war, bis heute an seinem Schlüsselbund, weil ihn das immer erinnert an dieses Vertrauen, das er unter Tage gelernt hat. Vertrauen, das ist es, was uns trägt und was in Amerika zerbrochen ist. Indem ein Präsident polarisiert hat, indem er Zwietracht und Misstrauen gesät hat, indem er systematisch gelogen hat, hat er Halt und Vertrauen zerstört. Das ist das Gift, dass er in die amerikanische Seele geträufelt hat. Jetzt sehen wir, wohin das am Ende führt: zerbrochene Fensterscheiben und ein Büffelmann mit Hörnern in der Herzkammer der Demokratie.

Viele glauben, bei uns könnte das nicht passieren. Dabei hatten wir gerade erst selbst Reichskriegsflaggen auf den Treppen des Reichstagsgebäudes. Einer von uns wurde wegen seiner Haltung und seiner Werte jahrelang mit Hetze bedroht und am Ende ermordet: Walter Lübcke. Dem bösen Wort ist die verbrecherische Tat gefolgt. Liebe Freundinnen und Freunde, Walter Lübcke war Regierungspräsident von Kassel, ein leidenschaftlicher Kommunalpolitiker. Viele von Ihnen sind in der Kommunalpolitik tätig, erleben auch Anfeindungen, oft ganz unmittelbar. Aber Sie machen weiter, Tag für Tag, ehrenamtlich für das Wohl unseres Landes. Um es klipp und klar zu sagen: Wir lassen uns unser Land von Rechtsterroristen und von geistigen Brandstiftern nicht kaputt machen.

Dann höre ich immer wieder den Satz: „Man muss auch polarisieren können.“ Und ich sage, nein, muss man nicht, Polarisieren ist einfach, das kann jeder. Die Rezepte sind bekannt, das Gift schnell in der Hand, digital schnell zu verbreiten. Wir müssen Klartext sprechen, aber nicht polarisieren. Wir müssen integrieren können, eine Gesellschaft zusammenhalten, sehr unterschiedliche Menschen zusammenführen. Das ist harte Arbeit, man muss zuhören, man muss

Unangenehmes hören, man muss auch mit Menschen zusammen verhandeln, die man vielleicht nicht so mag, aber am Ende Kompromisse suchen und Lösungen, die die Menschen von uns erwarten. Manche unserer Gegner nennen das „Weiter so“.

Liebe Freundinnen und Freunde, zu Beginn des Jahrtausends wurde Deutschland beschrieben als der kranke Mann Europas. Als Angela Merkel Bundeskanzlerin wurde, hat ihr, hat uns allen Rot-Grün mehr als fünf Millionen Arbeitslose hinterlassen. Angela Merkel, die CDU, wir alle haben in den vergangenen 16 Jahren Deutschland aus dieser Depression herausgeführt und heute würde keiner mehr sagen, Deutschland ist der kranke Mann Europas.

Schön und gut, doch keiner wählt uns für die Verdienste der Vergangenheit. Deshalb muss unser Blick in die Zukunft gehen. Das „Weiter so“, das wir brauchen, ist die Kontinuität des Erfolgs. Der Gegenwind ist sehr viel rauer, die Gegenkräfte sind viel aggressiver geworden. Weiter so erfolgreich sein, heißt eben nicht alles so weitermachen wie bisher. Wir werden vieles anders und wir werden vieles neu machen müssen nach der Pandemie. Aber, liebe Freunde, irgendwann kommt immer der Moment, indem man Tacheles reden muss. Dieser Moment ist jetzt.

Es gibt viele Menschen, die vor allem Angela Merkel gut finden und erst danach die CDU. Das Ansehen der Bundeskanzlerin bei den Menschen hier und international lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Vertrauen. Dieses Vertrauen brauchen wir jetzt als Partei, und dieses Vertrauen wird einem nicht geschenkt, wird einem auch nicht vererbt, kann man auch nicht eben mal weitergeben. Dieses Vertrauen muss man sich erarbeiten. Dafür reichen nicht markige Worte, auch nicht schöne Worte. Wir drei Kandidaten, die wir uns heute vorstellen, wollen alle mehr Digitalisierung, weniger Bürokratie, Ökonomie und Ökologie versöhnen, Artenvielfalt erhalten, ein starkes Europa, eine verlässliche transatlantische Allianz. Natürlich haben wir viele gemeinsame Ziele. Wir sind ja alle in der CDU. Müsste, könnte, sollte ist aber noch keine Politik. Man muss das Handwerkszeug einer Politik der Mitte beherrschen, die Fähigkeit zur Einigung.

Was heißt das? Wenn alle abstrakt davon reden, Ökonomie und Ökologie zusammenzubringen, dann denke ich an den Kohleausstieg, an nächtliche Runden im Kanzleramt, wo wir verhandelt haben, aber auch an den Tag danach, als ich bei der Betriebsversammlung den Bergleuten erklären musste: Euer Kraftwerk wird bald geschlossen und ihr geht in den Vorruhestand.

Während alle vom digitalen Aufbruch reden, habe ich nach meinem Wahlsieg 2017 ein echtes Digitalisierungsministerium mit der FDP geschaffen. Während alle von innerer Sicherheit reden, setzen wir null Toleranz gegen Rechtsbruch und Kriminalität durch, Tag für Tag, Nacht für Nacht.

Wenn Worte und Taten zusammenpassen, dann entsteht Vertrauen. Vertrauen in die Zukunft, das braucht es jetzt. Wir stehen mitten in der größten Krise unseres Landes. Themen, die schon vor Corona drängend waren, sind jetzt wieder da, und dazu kommen die wirtschaftlichen und

die finanziellen Folgen der Pandemie. Ich denke an die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, an die Einzelhändler, die Gastronomen, die Selbstständigen, die bangen derzeit um ihre Zukunft.

Das eine ist das Hier und Jetzt, das andere ist das Morgen. Deshalb habe ich zusammen mit Jens Spahn die Impulse 2021 formuliert. Wir wollen, dass junge Leute Lust haben, mit Leidenschaft mitzumachen, und bei dem Modernisierungsjahrzehnt, das vor uns liegt, sich einbringen. Das Deutschland, das ich mir vorstelle, ist ein europäisches Deutschland. Es ist führend in der Welt durch Exzellenz, Vorbild und Menschlichkeit. Wie das gelingt, dazu gibt es in unserer Partei genug gute Ideen. Die CDU muss wieder zur Ideenschmiede und zum Ort der Diskussion werden. Wir haben das doch digital die letzten Wochen so intensiv gemacht, lasst uns das nach dem heutigen Tag fortsetzen.

Die CDU ist keine One-Man-Show, das sind Zigtausende Mandatsträger auf allen Ebenen, 400 000 Mitglieder, das sind Sie, zuhause, vor den Bildschirmen. Aber wahr ist auch, dass sich nicht mehr die ganze Breite der Gesellschaft in unseren Reihen widerspiegelt. Mein Ziel ist es, dass wir erste Anlaufstelle werden für alle, die sagen, ich will mitmachen bei der Verbesserung der Welt, ich will mitmachen, das Land moderner zu machen, Menschen aller Einkommensgruppen und Bildungsabschlüsse, Menschen mit und ohne Einwanderungsbiografie, Junge und Ältere, Frauen und Männer.

Ja, wir haben Frauen in Spitzenämtern: die Kanzlerin, die Kommissionspräsidentin, die Verteidigungsministerin, doch die erste Reihe repräsentiert nicht die ganze Partei. Wir brauchen mehr Frauen bei uns, ihre Meinung, ihre Stärke, ihre Erfahrungen, ihr Wissen, gerade auch in den Parlamenten. Eines ist doch klar: Wir werden nur gewinnen, wenn wir in der Mitte der Gesellschaft stark bleiben. Wir müssen das Vertrauen der Mitte in uns erhalten, und dafür treten Jens Spahn und ich als Team an. Denn genauso ist klar: Das Modernisierungsjahrzehnt wird es mit Rot-Rot-Grün nicht geben. Darum müssen wir wirklich alles tun, wirklich alles, um den Wählern der Mitte ein überzeugendes Angebot zu machen. Wir müssen gewinnen, nicht weil wir gewinnen wollen, sondern weil wir gewinnen müssen für unser Land, für unsere Gesellschaft, für eine gute Zukunft.

Die CDU und das Deutschland, das ich vor Augen habe, braucht keinen CEO, keinen Vorstandsvorsitzenden, sondern einen Mannschaftskapitän, der führt und zusammenführt, und eine Mannschaft, in der sich alle aufeinander verlassen können, wie 1000 Meter unter der Erde. Dann ist es auch nicht mehr wichtig, ob wir aus der Mittelstandsunion oder der CDA, aus der Jungen Union oder der Senioren-Union, aus großen Städten oder ländlichen Räumen kommen. Dann ist unsere Vielfalt unsere Stärke. So habe ich das als Kreisvorsitzender, als Landesvorsitzender, als Ministerpräsident, als Wahlkämpfer gemacht, immer alle an Bord, jeder kann groß sein, jeder kann glänzen.

So will ich mit euch in diese Wahlen gehen. Ich bin vielleicht nicht der Mann der perfekten Inszenierung, aber ich bin Armin Laschet, und darauf können Sie sich verlassen.

Bevor ich hierhergefahren bin, hat mein Vater mir seine Erkennungsmarke als Glücksbringer mitgegeben. Er hat gesagt: Sag den Leuten, sie können dir vertrauen. Heute geht es um sehr viel. Es geht um die für die Demokratie wichtigste Frage: Wem vertrauen? Das entscheiden heute Sie.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Armin Laschet! Ich kann einen neuen Zwischenstand abgeben der Mandatsprüfungskommission. Mittlerweile sind 948 Delegierte im Portal registriert, und ich erlaube mir den Hinweis, dass wenn Sie Wortmeldungen haben – ich habe es vorhin schon gesagt –, dann bitten wir, diese frühzeitig über das Wortmelde-Tool im digitalen Plenarsaal anzumelden.

Wir kommen zum nächsten Kandidaten, das ist Friedrich Merz und auch hier heißt es: Erst Film ab und dann Bühne frei.

Friedrich Merz, im Video: Mein Name ist Friedrich Merz, ich bin 64 Jahre alt, bin in Brilon im Sauerland geboren, dort aufgewachsen. Die CDU ist die letzte große christdemokratische, soziale, liberale wertkonservative Partei in Europa. Wir müssen eine moderne Volkspartei sein und bleiben. Ich bringe in dieses Amt 20 Jahre Erfahrung in der Politik mit, im Europäischen Parlament wie im Deutschen Bundestag, Führungserfahrung aus der Bundestagsfraktion. Ich werde Fulltime mich in diesem Amt dafür einsetzen, dass wir eine optimale Mannschaft und ein wirklich gutes Programm vorbereiten für diese Bundestagswahl 2021.

Friedrich Merz: Liebe Parteitage delegierte, meine Damen und Herren, liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde! Was war das für ein Jahr 2020! Wer hätte von uns vor einem Jahr gedacht, dass wir heute hier im ersten digitalen Parteitag der CDU stehen und gleich noch Wahlen mit dazu machen? Wir hätten uns alle gern persönlich getroffen mit einem ordentlichen Parteitageabend und mit vielen persönlichen Begegnungen. Aber das geht nun in diesen Zeiten leider nicht. So machen wir heute diesen digitalen Parteitag. Und die erste Botschaft dieses Tages an unsere Partei, aber auch an die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes lautet: So geht Digitalisierung, das ist CDU im 21. Jahrhundert. Wir gehen mit gutem Beispiel voran, wir setzen die Standards. Und ab heute müssen alle anderen Parteien in Deutschland sich an diesen Standards messen lassen.

Aber wie werden wir in einem Jahr auf das Jahr 2021 zurückblicken? Liebe Freundinnen und Freunde, in einem Jahr haben wir ziemlich sicher eine neue Bundesregierung. Deswegen ist die zweite Botschaft des heutigen Tages: Wir sind als deutsche Christdemokraten fest entschlossen, diese nächste deutsche Bundesregierung auch wieder zu führen. Die Weichen dafür stellen wir heute. Die Mannschaft, nicht der Vorsitzende allein, die Mannschaft, die heute gewählt wird, wird das Gesicht dieser Christlich Demokratischen Union für viele Jahre prägen.

Die Ausgangslage für uns ist ausgesprochen gut. In 71 Jahren Geschichte der Bundesrepublik Deutschland hat die CDU mit der CSU 51 Jahre die Bundesregierungen gestellt. Das ist unser Vermächtnis, aber das ist auch unsere Verantwortung für die Zukunft. Verantwortung tragen wir in schweren Zeiten. In diesen Wochen und Monaten sind viele Familien hoch belastet, viele Unternehmen am Rande der Existenz, viele Arbeitnehmer in tiefer Sorge um ihre Arbeitsplätze, das Personal in den Kliniken, Altenheimen, Pflegeheimen an der Grenze dessen, was sie leisten können.

Es ist eine Gesellschaft im Ausnahmezustand. In einer solchen Situation gibt es zwei Möglichkeiten zu reagieren. Wir können vor Angst auf den nächsten Tag und die nächste Woche schauen, wir können aber auch Mut und Zuversicht geben, den Menschen sagen, es gibt eine Lösung. Wir kommen heraus aus dieser schwierigen Zeit.

Ich war in dieser Woche in einer Fernsehsendung mit Ingmar Hoerr. Ingmar Hoerr ist derjenige, der schon vor 20 Jahren die Entdeckung gemacht hat, die den Impfstoff gegen Corona jetzt möglich macht. Das ist eine sensationelle Entwicklung, das ist Deutschland. Aus unserem Land kommt diese Innovation, auf die die Welt in diesen Wochen und Monaten wartet. Wir sind ein hoch innovatives Land, wir können Forschung und Entwicklung, wir können in einigen Sektoren jedenfalls Schritt halten mit der Entwicklung auf der Welt. Deswegen dürfen wir und können wir Zuversicht vermitteln an die Menschen in Deutschland. Es wird wieder einen Weg heraus geben, es wird wieder einen guten Arbeitsmarkt geben. Die Unternehmen werden diese Krise überstehen und es wird eine weitere gute wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und auch in Europa geben. Das muss auch jetzt unser Anspruch sein. Wir wollen ein modernes, ein zukunftsfähiges, ein dynamisches, zugleich ein sozial gerechtes und soziales Land sein, das den Blick mit Zuversicht und mit Mut nach vorne richtet.

Das Gleiche gilt für den Klimawandel. Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen, vor denen wir jemals in der Menschheit gestanden haben. Aber auch hier gilt: Nicht Angst und Verzweiflung, sondern Mut und Zuversicht sind die richtige Antwort. Ich mache mir dieses Narrativ, das da heißt, ihr habt gestern nichts getan und morgen geht die Welt unter, deswegen müssen wir heute das System ändern, dieses Narrativ mache ich mir ausdrücklich nicht zu eigen. Die Welt geht morgen nicht unter. Wir können dieses Problem lösen und wir werden dieses Problem mit dem System, mit unserer Freiheit, mit der Sozialen Marktwirtschaft lösen. Und wir wollen es vor allem mit Technologie lösen.

Das Gleiche gilt für die Energiepolitik. Darf ich ein offenes Wort sagen? So wie wir das bisher machen, wird das allein nicht ausreichen. Mit Wind und Sonne allein wird der immense Energiebedarf der privaten Haushalte und vor allem der Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland, wenn sie denn CO₂-neutral sein soll bis zum Jahr 2050, nicht zu decken sein. Hier werden wir nacharbeiten müssen.

Aber meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, wirtschaftliche Erfolge sind nicht alles. Die Qualität einer Gesellschaft zeigt sich, um es mit den Worten von Wilhelm Röpke zu sagen, einem der großen Väter der Sozialen Marktwirtschaft mit einem zeitlos gültigen Wort: Die Qualität einer Gesellschaft zeigt sich jenseits von Angebot und Nachfrage. Täuschen wir uns auch da nicht. Corona führt uns vor Augen, wie schnell Normalität in unserem Leben zu Ende sein kann. Meine Vermutung ist, auch nach Corona wird es kein einfaches Zurück geben zur alten Normalität. Corona beschleunigt Prozesse, die wir auch schon vor der Pandemie gesehen haben. Vor allem der gesellschaftliche Zusammenhalt in unserer Gesellschaft leidet unter Corona zusätzlich.

Vor einigen Tagen schrieb eine große deutsche Tageszeitung: Wenn der größte gemeinsame Nenner einer Bevölkerung immer kleiner wird, dann wird es zusehends schwieriger, Konsens und Kompromiss, Maß und Mitte zu halten. Meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, das ist genau unsere Herausforderung, Konsens und Kompromiss, Maß und Mitte zu halten. Aber wie machen wir das? Die Antwort finden Sie nicht im demokratietheoretischen Lehrbuch, die Antwort gibt es auch nicht im politikwissenschaftlichen Seminar. Um Maß und Mitte, um Konsens und Kompromiss muss in einer Demokratie gerungen werden, mit Leidenschaft, zur Not gestritten werden.

Ich bin mit 16 Jahren in die CDU eingetreten. Ich bin nicht in eine Vermittlungsagentur für Regierungsgremien eingetreten, sondern ich bin in eine Partei eingetreten, die Grundsätze hatte, die mit Leidenschaft um ihre Politik gekämpft hat, die um Mehrheiten gekämpft hat in Deutschland, immer von dem Gedanken getragen, dass es in diesem Land keine linken Mehrheiten gibt. Linke Mehrheiten gibt es heute auch nicht, aber wir müssen um die Mehrheiten der Mitte kämpfen und wir müssen in Zeiten des Populismus den politischen Meinungsstreit, liebe Freundinnen und Freunde, in diese politische Mitte zurückholen.

Wir streiten mit den Sozialdemokraten, mit den Liberalen, mit den Grünen. Das sind unsere Gegner. Es sind nicht unsere Feinde, es sind unsere Mitbewerber, mit denen wir streiten müssen, anständig in der Form, respektvoll im Umgang miteinander und gleichwohl streitig in der Sache.

Wir sind die einzige Partei, die in unserer Gesellschaft Gruppen nicht gegeneinander ausspielt. Jung und Alt, Stadt und Land, Männer und Frauen, Arbeitnehmer und Unternehmer, sie alle gehören zu unserer Partei und unserer Politik. Auch diejenigen, die sozial schwach sind, finden gerade bei uns ein Herz und Zuwendung.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein Wort zu den Frauen sagen. Ich höre und lese ja teilweise, nicht in unserer Partei, aber außerhalb, ich hätte da ein altes Bild vor Augen. Liebe Freundinnen und Freunde, wenn das so wäre, dann hätten mir meine Töchter schon längst die gelbe Karte gezeigt und meine Frau mich auch vor 40 Jahren nicht geheiratet. Ich weiß, dass

wir hier besser werden müssen, dass wir mehr tun müssen, um gerade jungen Frauen, jungen Menschen eine Idee zu geben, ein Bild zu geben, wie wir uns diese Politik denn vorstellen.

Und da steht das große C im Namen unserer Partei. Eine Christlich Demokratische Union nennen wir uns. Ich will Ihnen sagen, was mich am meisten bewegt und auch motiviert, heute hier zu stehen. Wir leben nicht allein im Hier und Jetzt, wir haben eine Verantwortung für nachfolgende Generationen, für unsere Kinder und für unsere Enkelkinder. Und dafür machen wir Politik. Das ist das, was uns bewegt und deshalb wollen wir die Welt von morgen gestalten.

Ich möchte in einer Partei der Ideen sein, in einem Land der Ideen. Dieses Land, liebe Freundinnen und Freunde, hat in diesem Jahr eine ganze Reihe von großen Wahlen zu bestehen. Wir beginnen im März in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz mit Susanne Eisenmann und Thomas Strobl, mit Julia Klöckner und mit Christian Baldauf. Wir wollen in diesen beiden großen Bundesländern das wieder werden, was wir so lange waren, die prägende politische Kraft, die größte und stärkste Fraktion in den Parlamenten.

Wir haben am selben Tag Kommunalwahlen in Hessen, etwas später Kommunalwahlen auch in Niedersachsen. Gerade mit Blick auf Hessen, liebe Freundinnen und Freunde, Volker Bouffier, den wir früher einmal den schwarzen Sheriff genannt haben, führt dort seit über sechs Jahren erfolgreich eine schwarz-grüne Koalition. So etwas geht, und das geht nicht nur, wenn man selbst besonders grün ist. Es geht besonders und es geht besser, wenn man in eine solche Koalition eigene Überzeugungen, eigene Meinungen, eigene Standorte einbringt. Respekt für Reiner Haseloff für das, was er im letzten Jahr in Sachsen-Anhalt getan hat.

Und dann gehen wir auf diesen großen Wahltermin am 26. September 2021, mit Kommunalwahlen, aber auch mit Landtagswahlen, Abgeordnetenhauswahlen in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Auch hier, liebe Freundinnen und Freunde, wegen der Ereignisse in Thüringen vor gut einem Jahr ein offenes Wort: Es wird mit mir, wenn ich die Führung dieser Partei übernehme, keine Zusammenarbeit mit der AfD geben, in keinem Landtag, in keinem Bundestag und auch nicht im Europäischen Parlament. Das, was wir erlebt haben, wird sich unter meiner Führung nicht wiederholen. Alle Wählerinnen und Wähler in Deutschland müssen wissen, eine Stimme für die AfD stehen ist eine halbe Stimme für Rot-Rot-Grün.

Ja, meine Damen und Herrn, wir gehen auf diese Bundestagswahl dann zu. Den Anspruch habe ich formuliert: Führung dieser Partei, aber auch Führung unseres Landes. Damit Sie sich keine Illusionen machen, ich werde es mir nicht leicht machen, Ihnen aber auch nicht. Ich werde mich persönlich fordern, Sie aber auch. Wenn wir von diesem Grundverständnis geprägt in diese Wahl gehen, dann können wir mit Glaubwürdigkeit und Überzeugung, mit Mut und Zuversicht genau diesen Führungsanspruch für Deutschland im dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts erneut unter Beweis stellen. Ich bitte Sie um Ihr Vertrauen dafür, dass wir genau das tun, nämlich gemeinsam unser Land in eine gute Zukunft im 21. Jahrhundert führen. Herzlichen Dank!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Friedrich Merz!

Ich darf Ihnen noch einen Hinweis hier aus der Regie geben. Noch einmal, falls es Wortmeldungswünsche gibt für die Runde, dann können Sie das über das Wortmelde-Tool einreichen. Das erleichtert uns das technisch, weil wir natürlich sehr hohe Sicherheitsvorkehrungen getroffen haben. Deshalb braucht es ein bisschen Vorbereitungszeit, und wir haben Sie dann hier auf einem dieser sieben Monitore, die hier vor mir stehen, dann im Bild und werden das dann in der Fragerunde entsprechend koordinieren. Jetzt kommt der nächste Kandidat. Auch hier gilt: Erst Film ab und dann Bühne frei, Norbert Röttgen!

Dr. Norbert Röttgen, im Video: Mein Name ist Norbert Röttgen, ich bin 55 Jahre alt, ich bin verheiratet, und meine Frau und ich haben drei Kinder.

Die CDU ist die Partei, auf die man vertrauen und setzen kann, wenn es wirklich ernst wird. Ich habe den Willen und das Ziel, dass die CDU in dem vor uns liegenden Jahrzehnt die prägende, treibende Kraft in unserem Land bleibt. Dafür müssen wir uns modernisieren als Partei, wir müssen weiblicher werden, wir müssen jünger werden, wir müssen digitaler werden. Ich werde nicht der Einzelspieler sein, sondern wir werden nur als Mannschaft erfolgreich sein.

Dr. Norbert Röttgen: Liebe Annegret Kramp-Karrenbauer, liebe Angela Merkel, liebe Freundinnen und Freunde! Ich lade Sie ein, uns heute gemeinsam auf den Weg zu machen, auf unseren Weg am Beginn dieses Superwahljahres. Ich lade Sie ein auf unseren Weg am Beginn eines neuen Jahrzehnts. Ja, wir stehen am Beginn dieses Weges in fordernden, extrem fordernden Zeiten. Die Pandemie, die Rezession, all die Krisen der vergangenen Jahre und die Megatrends Klimawandel, Digitalisierung, Migration, alles das hat das Leben von praktisch allen in unserem Land massiv verändert und verunsichert.

In dieser Lage finde ich, ist klar, was die Menschen von uns erwarten und was sie erwarten können: Orientierung, Führung, Ideen, den Willen zu gestalten. Unsere Aufgabe ist es, die Menschen dabei mitzunehmen. Sie dürfen sich nicht alleine und im Stich gelassen fühlen. Wir müssen alles daransetzen, vor die Welle zukommen, weil das Hinterherlaufen so viel Vertrauen kostet.

Liebe Freundinnen und Freunde, es geht also eigentlich nur um eins, nämlich um Zukunftskompetenz. Ich möchte, dass die Christlich Demokratische Union Deutschlands die Partei der Zukunftskompetenz wird. Ich möchte, dass wir als Partei der Ort werden, wo die Zukunftsfragen diskutiert werden und wo wir die Antworten finden und den Menschen vermitteln wollen. Wir, liebe Freundinnen und Freunde, das sind die Mitglieder, das sind die Stadtverbände, die Vorstände, die Kreisvorstände, die Landesverbände, das sind Sie, die Delegierten. Wir müssen das tun.

Und wir müssen uns klarmachen, was diese außerordentlichen Zeiten, in denen nichts mehr sicher und normal zu sein scheint, bedeuten. Es geht um die Zukunft der CDU, es geht um die christdemokratische Idee für die Zukunft unseres Landes. Deshalb und dafür kandidiere ich.

Ja, die Ausgangsposition ist gut, wir regieren in Deutschland seit über 15 Jahren erfolgreich. Und wir sind stolz darauf, dass die CDU und Bundeskanzlerin Angela Merkel unser Land gut und sicher durch diese Zeit gebracht haben. Und hieran können und müssen wir anknüpfen und als Partei die Konzepte erarbeiten, mit denen wir dann weiterregieren.

Also, wie geht das? Zukunftskompetenz ganz konkret? Ich bin überzeugt, anfangen müssen wir bei uns selber. Auch wir haben Veränderungsbedarf. Nicht Veränderungen um ihrer selbst willen, sondern Veränderungen für ein ganz konkretes Ziel. Wir müssen Volkspartei bleiben und wir bleiben es nur, wenn wir uns verändern. Die Richtung der Veränderung, die kommt aus der Gesellschaft. Wir müssen weiblicher werden, wir müssen jünger werden und wir müssen so digital werden, wie wir es auf diesem tollen Parteitag sind.

Volkspartei zu bleiben, ist viel mehr als nur unser Interesse, liebe Freundinnen und Freunde, es ist unsere demokratische Pflicht für die politische Stabilität Deutschlands. Volkspartei und Partei der Mitte muss man immer wieder neu werden und darum gibt es kein Zurück. Und darum reicht der Status quo nicht, sondern wir müssen nach vorne, wir müssen Angebote machen für neue Fragen, für neue Themen, für neue Milieus. Nur wenn wir das machen, werden wir auch in Zukunft gesellschaftliche Mehrheiten gewinnen. Ich traue mir zu, und ich glaube, die letzten Monate haben es auch gezeigt, neue Wählerinnen und Wähler für die CDU zu gewinnen.

Liebe Freundinnen und Freunde, CDU, das war immer mehr als nur unser Name, CDU ist unser Programm. Es ist zuerst das C, das christliche Menschenbild mit der Würde jedes einzelnen Menschen, wo er lebt und wann er lebt. Und das ist dann unsere Absage an Nationalismus, an Rassismus, an Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit jeder Art. Infolge des C denken wir in unserer Politik auch immer die mit, die noch nicht geboren sind. Damit ist unsere Verantwortung beschrieben, wenn es um Ökologie und Klima und Artenvielfalt geht.

Aber genauso dürfen wir deshalb keine Schulden machen, die die nächsten Generationen erdrücken. Und wir müssen für die Sicherheit und Verlässlichkeit der Rente sorgen, für die heutigen Rentner und für die jungen Generationen. Ich möchte, dass wir, die CDU, umfassend die Partei der Nachhaltigkeit in Deutschland sind.

Wir sind die Christlich Demokratische Union. Die Demokratie ist weltweit unter Druck. Wir haben die Bilder aus Washington noch im Kopf oder in den Knochen. Es ist nicht vergleichbar zur Lage in unserem Land, aber etwas von dem, was den Boden für den antidemokratischen Gewaltausbruch bereitet hat, das gibt es auch bei uns. Politischen Hass, Hassreden, Agitation, das Verächtlichmachen der Institutionen des Staates, das zielt direkt auf unsere Demokratie. Darum müssen wir diesen Angriffen noch entschiedener entgegentreten. Ich bin für die wehrhafte Demokratie, ich bin für den Konsens der Demokraten, dass es in den Parlamenten niemals auf die AfD ankommen darf.

Den Bemühungen von SPD und Grünen bei dieser Gelegenheit und dies auszunutzen und zu nutzen, die populistische Linkspartei zu rehabilitieren, diesen Bemühungen werden wir uns genauso entschieden gegenüberstellen, meine Damen und Herren. Unser Land verdient den Konsens der Demokraten ohne Populisten und ohne Extremisten von rechts und von links.

Wir sind die Christlich Demokratische Union, und Union sein, auch das fängt bei uns an. Wir müssen es zeigen, und das heißt Zusammenhalt ist auch für uns das A und O. Erfolg gibt es nur als Mannschaft und mit Mannschaftsgeist. Und weil das so ist, sage ich, ich bin kein Lager, ich möchte integrieren, ich kann integrieren, ich will die gesamte Partei repräsentieren.

Ja, ich habe mit meiner Kandidatur für Überraschung gesorgt, aber auch für Wettbewerb. Ich bin für Wettbewerb, aber genauso klar ist für mich, mit dem heutigen Tag ist der Wettbewerb in der CDU beendet. Es gibt jetzt nur noch Wettbewerb mit den anderen, und zwar mit allen anderen. Und unsere Strategie ist es, so stark wie möglich zu werden, und danach erst reden wir über Koalitionen.

Union ist auch unser Anspruch, für unser Wirken in der Gesellschaft, in der sozialer Zusammenhalt leider längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Darum sind wir stolz, dass wir die Kommunalpartei in Deutschland sind. Und ich nutze die Gelegenheit, allen Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern, die sich tagaus, tagein in ihrer Gemeinde im Kreis, in der Stadt für das Allgemeinwohl ehrenamtlich engagieren, Danke zu sagen.

Wir sind die Partei der Deutschen Einheit, und darum sind wir die Partei des Zusammenhalts zwischen Ost und West. Wir werden die historische Leistung der Menschen in der DDR niemals vergessen, wir werden die historische Leistung von Helmut Kohl niemals vergessen. Und darum bleibt der Zusammenhalt von Ost und West auch immer unsere Aufgabe.

Und schließlich, wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Gesellschaft auseinanderfällt in die Gewinner der modernen Entwicklungen und in ihre Verlierer. Gerade die Schwächeren, die schwächer starten, brauchen unsere Förderung. Und es gibt dafür ein Rezept, ein Konzept, das heißt Bildung. Weil es um die Lebens- und Aufstiegschancen der jüngeren Menschen geht, darum bin ich dafür und werde initiieren, dass wir das Thema Bildung wieder in das Zentrum einer nationalen Debatte führen. Ich will nicht über Kompetenzen von Ländern und Bund reden, ich will, dass unser Land besser wird.

Und, meine Damen und Herrn, wir sind die Partei, die das alles ausdrückt. Das sind die Christlichen Demokraten, und noch vieles mehr. Weil so viel auf dem Spiel steht, werden wir gebraucht. Wir werden gebraucht, weil auf uns allein unbedingter Verlass ist, wenn es um Sicherheit geht, innere Sicherheit, äußere Sicherheit, soziale Sicherheit. Wir werden gebraucht, damit der Zusammenhalt Europas politisch durchgesetzt wird und gewollt wird. Wir werden gebraucht, damit das transatlantische Verhältnis eine neue Chance unter dieser neuen Administration bekommt.

Wir werden gebraucht und wir sind die Einzigen, die klimapolitische Glaubwürdigkeit mit wirtschaftlicher Kompetenz verbinden. Klimaschutz geht nur mit der Wirtschaft. Eine Partei, die nichts von der Wirtschaft versteht, die nichts vom Handwerk versteht, vom Mittelstand in betrieblicher unternehmerischer Hinsicht, die wird auch für den Klimaschutz nichts erreichen, weil es diese Unternehmen sind, die bauen, die konstruieren, die installieren, und darum brauchen wir diese Unternehmen und die wollen es ja auch.

Ich bin damit an einem entscheidenden Punkt. Alle diese Themen sind absolut wichtig, aber wir werden nur dann Gehör finden für unsere Positionen, wenn wir die Wirtschaft wieder ans Laufen kriegen, meine Damen und Herren. Das ist entscheidend und darum müssen jetzt Hilfen kommen, sie müssen fließen, die Brücke muss gebaut werden. Jetzt müssen wir schon anfangen, die Zeit nach der Pandemie zu planen, denn wir brauchen wieder wirtschaftliche Dynamik und wirtschaftliches Wachstum. Das entsteht in der Wirtschaft und der Staat setzt die Rahmenbedingungen. Bildung, Ausbildung, Infrastruktur, und ich nenne digitale Infrastruktur, denn Netzausbau und die Digitalisierung von Schule und öffentlicher Verwaltung müssen absolute Priorität haben. Wir haben Potenzial, wir haben eigentlich alles, was man braucht, um erfolgreich zu sein. Da müssen wir jetzt reinvestieren, ins Wachstum investieren.

Und wir werden ehrlich sein, wir werden sagen, der Wohlstand muss zuerst erarbeitet werden, bevor er verteilt wird. Ich setze dabei auf unsere mittelständischen Unternehmen. Sie sind einzigartig in der Welt, örtlich verwurzelt, familiengeführt in der Regel und hoch wettbewerbsfähig auf den internationalen Märkten. Wer denen jetzt mit der Vermögensteuer droht, hat nichts verstanden vom Mittelstand und auch nichts verstanden von der Situation, in der wir sind.

Liebe Freundinnen und Freunde, wir werden gebraucht für dieses Land und Deutschland wird in Europa gebraucht. Das ist unsere Begründung, warum wir den Wahlsieg wollen. Der Wahlsieg, der ist einfach beschrieben, worin er besteht. Unser Ziel lautet: Wir wollen, dass der Kanzlerkandidat der Union der nächste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland wird. Und dann, wenn wir das geschafft haben, dann machen wir uns wieder auf den Weg, gemeinsam. Dann fangen wir an zu gestalten, damit auch dieses Jahrzehnt gut und sicher für die Menschen wird. Wir werden alles geben, aus Liebe zu unserem Vaterland, aus Leidenschaft für Europa. Es wird kein Spaziergang werden, es wird der Wind uns ins Gesicht wehen, es wird Widerstände geben.

Aber wenn es mal ganz hart kommt, liebe Freundinnen und Freunde, dann mache ich Ihnen jetzt schon einen Vorschlag. Dann suchen wir einen Moment der Ruhe und dann denken wir an unsere Liebsten. Dann stellen wir uns die Gesichter unserer Kinder vor, unsere Enkelkinder, unserer Nichten und Neffen. Dann wissen wir wieder, ganz schnell und ganz tief, wofür und für wen wir Politik machen.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Norbert Röttgen! Bevor wir zu der Auswahl kommen und also zu unserer Wahl, bitte ich zunächst die Kandidaten

an den Talktresen zu kommen für die Fragerunde. Die Kandidaten kommen gleich. Bis dahin kann ich Ihnen schon mal sagen, dass drei Wortmeldungen jetzt eingereicht wurden. Das ist Hans-Werner Adams aus Rheinland-Pfalz, Jens Spahn und Falko Liecke aus Berlin. Das sind die ersten drei und jetzt bitte ich zunächst die Kandidaten an den Talktresen zu kommen. Die Plätze sind vorher gelost worden und sie kommen jetzt dort an den Talktresen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, in dieser Zwischenzeit kann ich Ihnen sagen für diejenigen, die erst heute zuschauen. Wir haben nicht nur dort Abstände an diesem Tisch, sondern wir haben ein ganz strenges Hygienekonzept hier in der Halle. Niemand kann nicht mal in die Nähe dieses Studios kommen, ohne dass er vorher getestet wurde auf Corona und dieser Test negativ war. Extrem streng ist es hier unter amtsärztlicher Aufsicht, und ich danke allen, die daran mitwirken, insbesondere dem Super-Team des Deutschen Roten Kreuzes, die das hier für uns und mit uns gemeinsam machen.

Wie angekündigt haben nun die Delegierten die Möglichkeit, sich zu Wort zu melden und Armin Laschet, Friedrich Merz und Norbert Röttgen ihre Fragen zu stellen. Ich erinnere daran, dass wir beschlossen haben, dass jeder Fragesteller nur eine Minute maximal sprechen darf. Wenn Sie sich noch kürzer fassen, werden Sie hier keine negativen Kommentare erleben aus dem Tagungspräsidium. Insofern übergebe ich jetzt an meine Kollegin Silvia Breher und meine Kollegin Yvonne Magwas, die durch diese Fragerunde führen werden. Später erläutere ich Ihnen genau das Wahlverfahren.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Paul. Herzlich willkommen, Armin Laschet, Friedrich Merz und Norbert Röttgen zu unserer Aussprache. Bevor Sie sich zuhause, liebe Zuschauer, fragen, warum die drei jetzt ausgerechnet in dieser Reihenfolge dastehen, obwohl das eigentlich eher eine Journalistenfrage wäre: Wir haben die Reihenfolge, wie sie am Tresen stehen, vorhin hinter der Bühne ausgelost. Hier soll er schließlich alles fair zugehen.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: So, liebe Delegierte, nun haben Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen an unsere drei Kandidaten. Laut Regie liegen uns jetzt schon vier Wortmeldungen vor. Ich möchte beginnen mit Hans-Werner Adams, und es wäre schön, wenn Sie sagen, an wen Sie die Frage haben, ob an alle drei Kandidaten oder nur an einen. Und bitte ein Minute Redezeit einhalten! Läuft, lieber Herr Adams, Sie haben das Wort. – Herr Adams, Sie können sprechen, wir sehen sie. Sie müssen vielleicht Ihr Mikro lautschalten?

Jetzt geht's los, Herr Adam, Ihr Mikro? Jetzt hören wir leider Herrn Adams nicht. Herr Adams, Ihr Mikro könnte vielleicht aus sein.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Ich höre gerade, wir können Herrn Adams tatsächlich nicht hören. Wir haben also alle nichts gehört. Dann stellen wir das ein bisschen zurück und gehen zu unserer nächsten Wortmeldung. Ich hoffe, dass der nächste Wortmelder oder die

nächste Wortmeldung jetzt in der Leitung ist. Mir wird gesagt Falko Liecke. Herr Liecke, Sie sind uns zugeschaltet.

Falko Liecke: Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kandidaten, eine Frage an euch: Ist der Kurs der Union im Kampf gegen Clans nur ein Lippenbekenntnis unserer Partei und reicht das tatsächlich, was wir bisher auf den Weg gebracht haben, oder was muss jetzt noch passieren, um organisierte Kriminalität mit aller Macht zu bekämpfen?

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, Herr Liecke, das ging an alle drei Kandidaten. Wir wechseln uns in der Reihenfolge ab und beginnen jetzt einmal links mit Armin Laschet.

Armin Laschet: Vielen Dank, Herr Liecke! Reicht das? Nein, es reicht nicht. Aber wir haben das Thema in Nordrhein-Westfalen aufgegriffen, wir haben Clankriminalität nicht in allen 16 deutschen Bundesländern, wir haben Schwerpunkte. Einer war in Nordrhein-Westfalen, 30 Jahre hat man weggeschaut. Innenminister Herbert Reul hat das Thema angepackt, hat ein Lagebild erstellt und jetzt geht es Stück für Stück mit Nadelstichen, mit Beobachtungen, keinen mehr durchlassen, mit der Zusammenarbeit von Finanzbehörden, Justizbehörden und Polizei. Also, man braucht da eine lange Strategie, das hat in anderen Bundesländern jetzt auch begonnen. Und es ist kein Lippenbekenntnis, es wird ernst gemacht, aber es braucht noch seine Zeit, ehe das trockengelegt ist, was da über 30 Jahre gewachsen ist.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank! Ihr macht automatisch in der Reihenfolge weiter, oder Norbert?

Dr. Norbert Röttgen: Genau das machen wir. Herr Liecke, das ist eine der dramatischsten und gefährlichsten Bedrohungen unseres Rechtsstaates wegen der Kriminalität, die stattfindet, aber auch wegen der Erschütterung in das Vertrauen von weiten Kreisen der Bevölkerung, vor allen Dingen in den Städten: Funktioniert denn dieser Staat, der bei den kleinen Dingen, bei einem selber, wenn es um Knöllchen sonst was geht, sich als effektiv darstellt. Und man fragt: Ja wo ist der Staat, ist er ohnmächtig? Darum beschreiben Sie das völlig zu Recht.

Ich finde, es gibt zwei Ansätze, wo man noch stärker werden muss. Man muss es noch intensiver verfolgen. Das eine ist das permanente Stören, es darf kein Sicherheitsgefühl in diesem kriminellen Milieu sein, sondern man muss permanent stören.

Das Zweite, wo wir effektiver werden – und da gibt es auch eine aktuelle Diskussion im Deutschen Bundestag, das ist auch die Position der CDU/CSU-Fraktion –, wir müssen die Vermögensabschöpfung effektiver ausgestalten. Die ist jetzt, ich will es nicht so rechtlich machen, an bestimmte Voraussetzungen einer bestimmten Vortat begründet. Wir müssen viel eindeutiger ansetzen beim Geld. Folge dem Geld und schöpfe das Geld ab, von dem man nicht den Nachweis erbracht hat, dass es legal erworben ist! Das müssen wir, soweit es geht, realisieren, denn das tut richtig weh. Dann legen wir diese Kleinkriminalität trocken, wenn wir ans Geld gehen, an die großen Vermögen, von denen man sich wundert, wo sie herkommen.

Friedrich Merz: Herr Liecke, ich kann das relativ kurz machen. Armin Laschet hat das ja gerade schon gesagt, wir kommen alle drei aus Nordrhein-Westfalen. Und wir haben in Nordrhein-Westfalen einen Innenminister, der heißt Herbert Reul und der macht seinen Job richtig gut. In Nordrhein-Westfalen haben die Clans jetzt nichts mehr zu lachen.

Das Thema Vermögensabschöpfung haben wir schon mal in einer Diskussionsrunde vor einigen Tagen erörtert. Ich will es nur ergänzend nochmal sagen, ganz einfach: Lasst die Kerle zu Fuß gehen und nehmt denen die Autos ab! Wenn das rechtlich möglich ist, ist das mit eine der wichtigsten und besten Methoden, um diese Clankriminalität in den Griff zu bekommen.

Sie haben auch nach organisierter Kriminalität gefragt, das geht ja weit darüber hinaus, also Rauschgift, Menschenhandel, Prostitution, Geldwäsche. Da muss dieser Rechtsstaat zweifelsfrei durchgreifen und die Instrumente auch an der Hand haben. Wir müssen nicht ständig nach neuen Gesetzen rufen, wir müssen die Gesetze, die wir haben, anwenden konsequent, und dann muss auch schnell verurteilt werden. Mir dauert das manchmal zu lange, bis diese Strafverfahren abgeschlossen werden, aber ich denke, wir sind uns in der Union alle einig, was zu tun ist. Wir wollen dies wirklich mit Nachdruck bekämpfen, und da sind wir uns, ich vermute mal, wir drei untereinander, auch sehr einig.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidentin: Vielen herzlichen Dank für die Antworten. Bevor ich zur nächsten Wortmeldung komme, möchte ich einen Hinweis an Fabian Schütz geben. Herr Schütz hat versucht oder wir haben versucht, Herrn Schütz zu erreichen. Herr Schütz hat eine Wortmeldung eingereicht und wir können ihn aber bis dato nicht erreichen. Von daher wäre es ganz gut, wenn er sich bei uns meldet, sonst können wir nämlich die Wortmeldung nicht zulassen und nicht aufrufen.

Und nun geht es an den nächsten Wortmeldenden, und das ist Jens Spahn.

Jens Spahn: Ja, liebe Freundinnen und Freunde, ich möchte weniger eine Frage stellen, als eine beantworten. Viele haben in den letzten Wochen gefragt, warum Armin Laschet und ich im Team antreten. Wir treten im Team an, weil wir überzeugt sind, dass es in diesem Wahljahr eine geschlossene CDU braucht. Und Armin Laschet hat gezeigt, er zeigt, dass er das Land, dass er die Partei zusammenführen kann. Er lebt Zusammenhalt.

Armin Laschet hat ein Viertel der Deutschen in Nordrhein-Westfalen als Ministerpräsident tatkräftig, entschlossen, besonnen bisher durch diese Pandemie geführt. Er übernimmt Verantwortung und er setzt Akzente für Deutschland. Und Armin und ich, wir sind beide der Überzeugung, dass es nach 16 Jahren Regierung von Angela Merkel, erfolgreichen Jahren von und mit Angela Merkel als Bundeskanzlerin die notwendige Kontinuität im Regieren braucht, aber eben auch neue Impulse für die Zwanzigerjahre.

Und ja, Armin und ich, wir sind nicht immer einer Meinung, aber das im wohlverstandenen Sinne von Vielfalt, die uns stark macht. Eins eint uns aber immer, Armin und ich, wir wollen eine gemein-

same Zukunft für die CDU, wir wollen vor allem eine starke CDU für ein starkes Deutschland. Deswegen ist die richtige Antwort auf die jetzt anstehende Frage: Armin Laschet wegen morgen.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Jens für deine Wortmeldung. Eine Frage habe ich nicht gehört, ihr auch nicht. Insofern kommen wir zum nächsten Wortmeldenden, und wir haben jetzt tatsächlich Fabian Schütz in der Leitung. Wir schauen mal, ob es jetzt funktioniert. Fabian Schütz ist uns angemeldet. – Hallo Herr Schütz, stellen Sie bitte Ihre Frage. Toll, dass es klappt.

Fabian Schütz: Herzlichen Gruß aus Bochum. Ich habe eine Frage an Friedrich Merz, und zwar: Wie ist Ihr Verhalten zur WerteUnion, wie stehen Sie zu ihr und wie soll die CDU mit ihr umgehen. Das würde mich doch mal interessieren, weil die Gruppierung macht doch ja doch sehr viel Werbung für Sie. Teilweise finde ich nicht optimal, finde ich diffamierend gegen andere Kandidaten, insbesondere gegen den Ministerpräsidenten aus NRW. Und da würde ich doch mal gerne wissen, wie Sie zu der Gruppe stehen. Sonst wünsche ich Ihnen ein herzliches Glückauf und alles Gute noch für den Parteitag!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank Herr Schütz! Friedrich Merz!

Friedrich Merz: Ja, Herr Schütz, vielen Dank für die Frage. Ich bin nicht Mitglied der WerteUnion, ich habe auch die Mitglieder der WerteUnion immer gebeten, sich zurückzuhalten. Ich habe nichts gegen die Unterstützung, aber ich habe sie gebeten davon abzusehen, andere Mitbewerber hier herabzusetzen. Das ist nicht unser Stil, das ist nicht unser Umgang miteinander. Das Beste wäre, wenn wir solche Gruppierungen wie die WerteUnion, aber auch die Union der Mitte und andere gar nicht bräuchten, wenn wir in der Partei die Diskussion führen, die wir führen wollen und müssen, und das muss das ganze Spektrum auch der Mitglieder der Partei abdecken. Wenn das möglich ist, dann denke ich, wird sich das sehr schnell erledigen können. Ich jedenfalls stehe dafür, dass wir diese Diskussion nicht außerhalb, sondern innerhalb der Partei führen und hier nicht zu solchen Gruppenbildungen beitragen. Das möchte ich vermeiden.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank für die Antwort. Wir haben jetzt noch eine Wortmeldung vorliegen. Wenn keine weitere Wortmeldung mehr reinkommt, bei der Regie, dann würden wir die Liste danach auch schließen. Ich bitte jetzt Herrn Hans-Werner Adams um seine Wortmeldung.

(Warten)

Ich nehme an, dass ist ein bisschen die Latenzzeit, die Verzögerungszeit. – Herr Adams, Sie können sprechen!

Hans-Werner Adams : Ja, Adams.

(Regie: Sie können reden.)

(Warten)

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Herr Adams, Sie können Ihre Wortmeldung jetzt loswerden.

Hans-Werner Adams: Hallo!

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Genau, das wäre gut.

(Warten)

Er hat leider kein Mikro an. Herr Adams, wir können Sie nicht hören, weil Ihr Mikro nicht an ist. Es tut uns sehr leid, von daher können wir Ihre Wortmeldung nicht beantwortet bekommen. Somit würde ich vorschlagen, dass wir die Aussprache jetzt schließen. Uns liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Wir bedanken uns bei den drei Kandidaten für ihre Antworten. Danke schön!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Ich darf wieder abgeben an unseren Generalsekretär. Der hat in den letzten Wochen und Tagen fast rund um die Uhr mit seinem Team gearbeitet. Lieber Paul, ich denke, jetzt konntest du zumindest einen kleinen Moment verschnaufen. Wir geben jetzt ab an dich, weil du bist jetzt dran, uns zu erklären, wie das weitere Verfahren geht.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Das mache ich gerne. Die Spannung steigt, wir sind auch alle sehr aufgeregt, danke erst mal an euch beide für die Moderation dieser Fragerunde. Und ich finde, wir sollten uns die Gelassenheit von Herrn Adams ein bisschen anschauen, denn er hatte, selbst wenn es jetzt ein technisches Problem gab, die Ruhe weg. Insofern danke trotzdem, dass Sie sich beteiligt haben, und alle anderen, die hier eine Frage gestellt haben.

Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zur digitalen Wahl. Hierfür betreten die Delegierten wie gestern wieder die digitale Wahlkabine. Nochmals der Hinweis, es ist eine geheime Wahl. Auch hier vor Ort werden diejenigen, die wählen dürfen, die Delegierte sind, hier auch im Tagungspräsidium wählen. Und auch hier gilt selbstverständlich die Geheimhaltung. Bitte dokumentieren Sie Ihre Stimmabgaben nicht, Sie machen bitte keine Fotos davon, Sie sind bitte alleine. Auf gar keinen Fall möchten wir, dürfen wir irgendwelche Fotos oder Videos von Ihnen in sozialen Netzwerken oder in irgendwelchen Gruppen sehen.

Nun wird es ernst, lassen Sie uns zur Wahl schreiten, meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde. Ich will, bevor ich den Wahlgang eröffne, Ihnen auch sagen, falls etwas ist, die Hotline steht zur Verfügung. Falls es irgendein Problem gibt, machen Sie davon Gebrauch. Dafür sind wir da, ein tolles Team in unserem CDU-Studio-Callcenter ist für Sie da.

Ich darf an dieser Stelle sagen, meine Damen und Herren, jetzt bekomme ich noch eine weitere Information. Es sind jetzt, nicht jetzt, sondern Stand 10:30 Uhr 967 Delegierte im Portal, und bisher ist die Hotline frei, es hat sich kein Delegierter, keine Delegierte mit technischen Problemen an uns gewandt. Deshalb ist es jetzt auch historisch, denn es ist der erste voll digitale Parteitag, es ist jetzt die Wahl des Vorsitzenden. Jetzt bekomme ich noch eine neue Zahl der

Mandatsprüfungskommission, und zwar von vor einer Minute. Stand jetzt sind 994 Delegierte im digitalen Plenarsaal und deswegen habe ich allen Grund zu sagen, der Wahlgang zur Wahl des Bundesvorsitzenden der CDU Deutschlands ist eröffnet.

Ich wiederhole nochmal für diejenigen, die vielleicht gestern nicht zugeschaut haben. Es gibt eine so genannte Verzögerung, das heißt nicht nervös werden, der Wahlgang öffnet sich gleich. Wir werden hier auch oben wählen, das kann ich ja mal sagen, dafür gibt es jetzt – Achtung! – Sie kennen das von anderen Parteitagen, hier unseren Sichtschutz, damit wir, alle – Annegret, du kennst das –, die Tischwahlkabine, die werden wir jetzt über unsere Geräte stellen. Wenn die Kamera 3 auf mich zeigt, sehen Sie mich nicht, und so werden wir gleich auch hier oben unsere Stimme abgeben. Insofern wünsche ich Ihnen jetzt alles Gute. Ich weise nochmal auf die Hotline hin und ich gebe jetzt ab, während wir die Stimme abgeben, an Frau Samrotzki.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz herzlichen Dank, Paul Ziemiak. Ich freue mich sehr, dass ich Sie als externe Moderatorin durch diesen in vieler Hinsicht spannenden, wie Sie es gerade noch mal gesagt haben, Paul Ziemiak, ja auch historischen Parteitag begleiten darf. Während die Delegierten jetzt abstimmen über den neuen CDU-Chef, schauen wir auf die vielen anderen Wahlen, die dieses Superwahljahr 2021 noch bereithält. Allein sechs, das wissen Sie, sind es in den Ländern. Los geht es schon Mitte März in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Wir sprechen gleich mit den entsprechenden Spitzenkandidaten. Den Anfang macht Christian Baldauf, und er stellt sich Ihnen kurz per Video vor:

(Film – Musik)

Männliche Stimme: Also seine Basis ist die Familie, seine Frau, er hat eine ganz tolle Frau, ganz liebe Kinder, und seine Heimat hier, die Pfalz, Frankenthal. Er ist geerdet, er ist Pfälzer.

Weibliche Stimme: Er ist sehr gewissenhaft, er ist sehr familienorientiert. Wo immer, ich glaube, jedes Wochenende zur Oma. Ich weiß, er hat mir mal erzählt, er macht so Praktika auch im Altenheim. Er geht so nahe an die Menschen dran. Und es wirklich mal leibhaftig mitgemacht zu haben, das finde ich super.

Weibliche Stimme: Es ist unglaublich, was der Mann alles in einen Tag reinpackt.

Männliche Stimme: Es ist tatsächlich so, aber wenn es drauf ankommt, dann ist er einfach da.

Dr. Bernhard Vogel: Man möchte ihn zum Freund haben, weil er eine positive Grundeinstellung gegenüber dem Leben und gegenüber der Zukunft hat.

Weibliche Stimme: Immer gut gelaunt, ehrlich, immer ein offenes Ohr.

Männliche Stimme: Er ist keiner, der von sich aus vorprescht, sondern er versucht von vornherein eine Mannschaft zu mobilisieren und die Mannschaft auch mitzuziehen.

Männliche Stimme – Dialekt: Deines Geistes Brüder findest du überall und die kommen aus ganz verschiedenen Lagern. Wenn du dich nicht mit anderen auseinandersetzt, das ist ja doch irgendwo (ein Kreisen?).

Männliche Stimme: Ich glaube, dass ist ein neues Gesicht jetzt einfach für Rheinland-Pfalz wichtig ist.

Weibliche Stimme: Äußerst engagiert, immer unterwegs, immer bei den Leuten vor Ort.

Weibliche Stimme: Also, ich würde einfach sagen, er macht, was zu tun ist. Konzentriert gucken, Problemlösung machen.

Dr. Bernhard Vogel: Und das ist eine besondere Fähigkeit für jemanden, der große politische Verantwortung übernehmen soll, dass er die Schwierigkeiten nicht verkennt, dass er sie aber angeht mit der Entschlossenheit, sie zu lösen.

(Musik)

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich freue mich auf das Gespräch gleich live mit Christian Baldauf und jetzt schauen wir aber noch kurz nach Baden-Württemberg, etwas südlicher. Dort zieht die CDU mit der amtierenden Kultusministerin Susanne Eisenmann ins Rennen. Auch von ihr haben wir ein Video vorliegen, bevor wir sind selber hier begrüßen dürfen. MAZ ab!

(Musik)

Dr. Susanne Eisenmann im Video: Wir werden es nur miteinander schaffen und nur gemeinsam. Ich kann inhaltlich schreiben, das muss man auch, um die richtige Position ringen, aber das kann ich mit Respekt und Wertschätzung tun. Wenn da vielleicht Corona dazu beiträgt, dass man auf den anderen mehr achtet, mehr Toleranz hat, mehr Nachsicht auch, dann haben wir viel gewonnen.

Lieber ehrlich und direkt, als irgendwelche inhaltslosen Sätze und du meinst es nicht so. Authentizität wird heute glaube ich mehr wertgeschätzt als noch vor fünf oder vor zehn Jahren. Da hat sich was verändert. Dieses „alle sagen das Gleiche und keiner sagt wirklich was“, da haben die Leute glaube ich ziemlich genug inzwischen.

Man muss schon daraus lernen, der muss auch politische Konsequenzen daraus ziehen, Stichwort Digitalisierung, wo es einfach Nachholbedarf gibt, wo wir einfach als Land besser werden müssen, schneller werden müssen. Es sind viele Dinge neu und auf der Basis macht man natürlich auch Fehler, aber das Wichtigste ist, glaube ich, einfach das Beste zu geben, dass man selber alles dafür einsetzt, dass möglichst Richtige zu tun.

(Musik)

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Frau Dr. Eisenmann, ich glaube, Sie sind uns jetzt auch zugeschaltet.

Dr. Susanne Eisenmann: Hallo aus Baden-Württemberg!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Hallo, guten Tag nach Baden-Württemberg. Frau Eisenmann, gestern hat die CDU im Ländle ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. 1971 war das, da haben sich die badischen und württembergischen Landesverbände zusammengeschlossen. So ein Jubiläum, das ist auch immer ein Anlass, dass man mal nach hinten schaut und natürlich in die Zukunft. Ich wüsste gerne von Ihnen, was ist Ihre Vision für ein Baden-Württemberg unter CDU-Führung, was ist Ihre Agenda?

Dr. Susanne Eisenmann: Baden-Württemberg ist ein tolles Land, ist ein Land mit vielen wirtschaftlichen Möglichkeiten, mit einer tollen Bevölkerung. Sie wissen, wir sind das Land der Tüftler und Erfinder. Und dieses Potenzial, gerade jetzt in schwierigen Zeiten wieder hervorzulocken, die Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, das ist glaube ich ein ganz entscheidender Punkt. Wir stehen vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen und es treibt viele Menschen um – das wissen wir aus der Diskussion: Wie geht es um Arbeitsplätze, wie sehen Ausbildungsplätze der Zukunft aus?

Dieses Land zusammenzuführen, wieder die Chancen, die dieses Land hat, hervorzulocken, das ist glaube das, was wir jetzt brauchen. Da hat Baden-Württemberg – das hat es in den letzten Jahrzehnten bewiesen – tolles Potenzial. Und die CDU hat gute Ideen und gute Konzepte und deshalb ist es unser Ziel, auch wieder die politische Verantwortung in diesem Land für die Bürgerinnen und Bürger zu übernehmen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Frau Eisenmann, Sie haben gerade besonders auch über junge Menschen gesprochen. Da würde ich gerne noch ein bisschen drauf eingehen. Mit dem Bildungsressort sind Sie schon lange vertraut, auch bevor Sie Ministerin wurden. Da waren Sie als Bürgermeisterin in Stuttgart für dieses Ressort zuständig. Zehn Jahre, Sie haben also eine Menge Erfahrung, aber bei aller Erfahrung merkt man auch, Corona wirkt noch mal wie ein Brennglas auf die Baustellen, die da sind. Vorhin im Video tauchte auch mal das Wort dazulernen auf. Was ist so etwas, was Sie während der Pandemie gelernt haben, gerade auch mit Blick auf Bildung.

Dr. Susanne Eisenmann: Bildung und Betreuung ist immer eine große Herausforderung. Es geht um die Zukunft von Kindern, von jungen Menschen und um künftige Generationen. Deshalb, das Augenmerk und die Wertschätzung für diesen Bereich, können nicht hoch genug sein. Aber klar ist, Corona, die Pandemie hat gezeigt: geschlossene Schulen, digitale Herausforderungen. Da haben wir noch einiges zu tun, das muss man auch ehrlich sagen. Da sind wir in ganz Deutschland noch nicht bestmöglich aufgestellt.

Deshalb die Frage, wie können wir Digitalisierung mit Pädagogik zusammenbringen. Digitalisierung nur dann, wenn es einen pädagogischen Mehrwert gibt. Wie gelingt uns Ausstattung, und wie gelingt es uns aber auch, in der Bildung zu vermitteln, die neuen gesellschaftlichen

Herausforderungen Respekt und Wertschätzung gegenüber anderen mit zu vermitteln. Deshalb, Bildung ist der Kern von allem, Bildung ist Zukunft. Deshalb ist, glaube ich, vieles, was man als positiv beschreiben kann. Aber Corona hat gezeigt, dass wir Handlungsbedarf haben. Auch da, glaube ich, dass es gut ist, dass die CDU mit ihrem Grundgerüst, mit ihren Werten und Normen auch wieder Grundvoraussetzung, jedem die Perspektive zu bieten, die ihm analog zu seiner Begabung, zu seiner Neigung notwendig ist, ganz entscheidend ist. Wir sind nicht alle gleich, auch unsere Kinder sind nicht alle gleich und das müssen wir widerspiegeln. Jeder braucht Chancen, jeder braucht die Möglichkeiten, die er verdient und die er sich wünscht. Das alles ist Bildung und deshalb ist Bildung auch so unendlich wichtig.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Sie sagen, Frau Eisenmann, jeder braucht Chancen. Wenn wir über Bildung reden, insbesondere mit einer amtierenden Ministerin für dieses Ressort, dann denken wir ja sehr oft an Schule, an Kita. Aber Bildung ist eigentlich eine Aufgabe fürs ganze Leben.

Dr. Susanne Eisenmann: Ja natürlich, der Spruch „lebenslanges Lernen“, den wir immer gern zitieren, der ist natürlich richtig, übrigens gerade in einer Zeit auch in Baden-Württemberg des strukturellen Wandels. Digitalisierung, technologische Herausforderungen, immer schneller müssen wir dazulernen und müssen wir neue Aufgaben annehmen. Auch zu vermitteln, wie gelingt es mir, mir Neues anzueignen mit einem gewissen Mut, mit einer gewissen Offenheit, muss man heute annehmen. Und natürlich geht es auch darum, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern allen Alters Perspektive zu bieten, wie sieht der Arbeitsplatz morgen oder übermorgen aus. Wie sieht Weiterbildung aus? Wie gelingt es uns, im Bereich der Digitalisierung neuer Themenstellungen alle mitzunehmen, die auch jetzt im Arbeitsprozess sind? Das ist eine große Herausforderung, aber das ist die Zukunft für alle Bürgerinnen und Bürger. Und es ist natürlich auch die Zukunft und die Basis für den Wohlstand in unserem Land.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz herzlichen Dank, Frau Dr. Eisenmann. Sie haben von Mut und Offenheit gesprochen. Ich glaube, das sind Eigenschaften, die auch einer möglichen Ministerpräsidentin sehr gut zu Gesicht stehen. Ganz herzlichen Dank, alles Gute!

Dr. Susanne Eisenmann: Danke schön!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: So, dann gehen wir jetzt nach Rheinland-Pfalz zu Christian Baldauf. Herr Baldauf, mir ist noch in Erinnerung von dem Video, das wir eingangs gesehen haben, dass eine Dame sagte, dessen Tag ist so vollgepackt, das können Sie sich gar nicht vorstellen. Wenn Sie Ministerpräsident würden, dann ist der noch mal voller, oder? Aber das scheut Sie nicht?

Christian Baldauf: Erst mal guten Tag, tolles Format, Gratulation! Da muss man Schwerpunkte setzen, umschichten. Wir sind ja jetzt auch im Wahlkampf, das ist ja so und sind wirklich guter Dinge. Wir haben erfreuliche Umfragen. Wir wollen alle, es ist schließlich jetzt auch fast

30 Jahre her, dass wir das letzte Mal Regierungsverantwortung in diesem Land hatten. Wir haben ja vorhin auch Bernhard Vogel im Film gesehen, ein enger Freund. Ihm zuliebe werden wir schon mindestens alles daransetzen, dass es klappt. Da kriegen wir das zeitlich, da gehen Sie fest von aus, sicherlich hin. Ich bin ja Mittelständler, ich bin ja auch selbstständig. Wir haben auch das Motto: Wir machen das. Wir wollen ja was umsetzen, und da findet man auch die Zeit.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Jetzt haben Sie selber mit Wertschätzung Bernhard Vogel erwähnt. Der hat im Video gesagt, Sie seien ein guter Freund. Ganz wichtig für die Wählerinnen und Wähler ist ja vor allem, Herr Baldauf: Was macht Sie zu einem guten Ministerpräsidenten?

Christian Baldauf: Wir haben in Rheinland-Pfalz Eckdaten, die nicht gut sind. Das ist auch ein Antrieb, warum ich mich entschieden habe, um die Position des Spitzenkandidaten und dann hoffentlich auch Regierungschefs zu bewerben. Allein in Rheinland-Pfalz gibt es lediglich zwei Prozent der Start-ups, die es in ganz Deutschland gibt. Wir haben in Rheinland-Pfalz keine Exzellenzuniversitäten. Ich darf den Baden-Württembergern einen Gruß schicken. Mein Sohn studiert in Karlsruhe, nicht bei uns. Und er hat vor, dann nach Aachen zu gehen, das heißt Maschinenbau ist bei uns angesiedelt, aber nicht so, wie es sein sollte. Der Wettbewerb fehlt. Der ganze Bereich der Hochschulen in Forschung und Entwicklung ist sehr unterbelichtet.

Wir haben in Rheinland-Pfalz die Situation, dass der Begriff Brückentage eine besondere Bedeutung gewinnt. Wir haben nämlich keine einzige Brücke entlang des Rheins von Norden bis Süden, die intakt wäre. Und einige sind ja auch schon überregional bekannt geworden, wie die Schiersteiner Brücke, die zusammenbricht. Aber es geht mir nicht darum, das nur zu kritisieren, sondern was ist mir wichtig? Ich möchte gerade im Bereich der frühkindlichen Bildung sehr starke Schwerpunkte setzen. Bei uns gehen über 19 Prozent der jungen Menschen in die Schule, die nicht ausreichende Deutschkenntnisse haben. Und sie gehen nach der vierten Klasse ab und können zu einem Drittel nicht richtig lesen und rechnen. Das müssen wir ändern, da müssen wir dran, bei vielen anderen Dingen auch.

Digitalisierung – hat die Kollegin Eisenmann angesprochen – will ich in die Staatskanzlei hieven, eine eigene Stabsstelle dafür schaffen mit einem Staatssekretär und einem fast schon Ministerium, weil wir merken, auch durch Corona, ja, das Brennglas liegt bei der Digitalisierung, das gilt aber für Bildung, Gesundheit, Innenwirtschaft, für alle Bereiche.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Dankeschön, Christian Baldauf. Ich nehme mit, Sie wollen dafür Sorge tragen, nicht nur im eigenen Interesse natürlich, dass Ihre Enkel, die folgenden Generationen auch sehr, sehr gerne studieren in Rheinland-Pfalz, auch wenn es um Maschinenbau geht. Vielen Dank!

Ich darf zurückgeben an Paul Ziemiak, der hat eine wichtige Nachricht.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Frau Samrotzki, es gibt Neuigkeiten, und zwar: Es hat technisch soweit alles ausgezeichnet funktioniert. Danke an das ganze Team, auch diejenigen, die sich mit der Sicherheit befasst haben. Und ich kann Ihnen sagen, dass sich keine Anrufer mehr in unserer Service-Hotline befinden. Alle, die eine Frage hatten, denen konnte geholfen werden. Es gibt null Anrufer in der Hotline. Deswegen kann ich sagen, dass der Wahlgang geschlossen werden kann, weil sich niemand mehr gemeldet hat, der Unterstützung braucht. Der Wahlgang ist geschlossen und ich gebe zurück an Tanja Samrotzki.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, Paul Ziemiak. Damit nähern wir uns schon dem Ende dieser ersten, besonders wichtigen und besonders spannenden Wahl in diesem Superwahljahr. Wir gehen noch mal zurück in die Landtage zu den Landtagswahlen. Wir hatten gerade gesprochen mit den Spitzenkandidaten für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Aber es gibt ja noch vier weitere Länder, in denen gewählt wird. Die nächsten sind dann die Menschen in Sachsen-Anhalt. Sie wählen im Juni und dann bittet Ministerpräsident Reiner Haseloff erneut um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler. Ihn werden wir später hören, denn Reiner Haseloff kandidiert auch für das Präsidium und wird sich Ihnen dann selber vorstellen.

Im Herbst dann gibt es gleich drei Länder, die zusammen mit dem Bundestag ihre Länderparlamente wählen, das sind Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Das wissen wir schon seit Längerem, und ganz neu im Club, Corona-bedingt, auch Thüringen, das jetzt verschoben hat auf September.

Thüringen und Berlin sind der Bundes-CDU etwas voraus, aber auch nicht mehr lange – die Bundes-CDU holt ja gerade dramatisch auf, was das angeht – und haben ihren Spitzenkandidaten schon nominiert. Die stellen sich Ihnen jetzt per Video vor. Das sind Mario Voigt, er ist Fraktionsvorsitzender und Spitzenkandidat für die CDU in Thüringen und aus Berlin Kai Wegner, der Landesvorsitzende und Spitzenkandidat der Berliner CDU. Matz ab!

(Video)

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Das Berlin-Video, finde ich, macht Lust auf den Sommer. Die Spitzenkandidaten und -kandidatinnen in den Ländern haben die Wahlen noch vor sich. Bei Armin Laschet, Friedrich Merz und Norbert Röttgen hingegen wurde schon ausgezählt und Generalsekretär Paul Ziemiak kennt das Ergebnis des ersten Wahlgangs. Herr Ziemiak, erlösen Sie uns, wir sind sehr gespannt.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Ja, das mache ich sehr gerne. Es gibt jetzt ein Ergebnis. Meine Damen und Herren, Sie haben abgestimmt, die stimmberechtigten Delegierten. Bevor ich das Ergebnis verkünde, bitte ich hier zu uns auf die Bühne an den Tresen zu kommen: Armin Laschet, Friedrich Merz und Norbert Röttgen.

(Musik)

So, jetzt ist es gleich soweit, die Spannung steigt. Ich darf sagen an dieser Stelle schon mal, das war ein sehr interessanter und auch belebender Prozess für unsere Partei und ein sehr fairer Wettkampf zwischen euch dreien. Jetzt kommen wir zum Ergebnis. Meine Damen und Herren, das Ergebnis liegt vor.

Stimmberechtigte Delegierte 1001. 992 Delegierte haben ihre Stimme abgegeben. 3 haben sich enthalten, die hier nicht eingeblendet werden. Und das Ergebnis für Armin Laschet, Friedrich Merz und Norbert Röttgen ist – jetzt blenden wir es ein: Auf Armin Laschet entfielen 380 Stimmen, auf Friedrich Merz 385 Stimmen und auf Norbert Röttgen 224 Stimmen. Unsere Verfahrensordnung sieht vor, dass wir, wie bei jedem Bundesparteitag in einem solchen Falle, weil die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht erreicht wurde, eine Stichwahl durchführen müssen unter den beiden Bewerbern mit der höchsten Stimmzahl. Das sind in diesem Falle in alphabetischer Reihenfolge Armin Laschet und Friedrich Merz. Ich darf vielleicht für die ganze Partei sagen, lieber Norbert Röttgen: Das war ein toller Wahlkampf und es hat Spaß gemacht miteinander, gemeinsam über die Zukunft der Partei zu sprechen. Danke, Norbert Röttgen!

Und wir kommen jetzt zur Stichwahl. Frage an die Regie: Ist alles bereit? Es ist alles bereit, so dass ich den Wahlgang, nämlich

TAGERORDNUNGSPUNKT:

Stichwahl um die Wahl des Vorsitzenden

hiermit eröffne. Der Wahlgang läuft und wir machen weiter im Programm. Und ich freue mich jetzt auf den Bericht von Daniel Caspary, den Bericht aus Europa.

TAGUNGSORDNUNGSPUNKT 11:

Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament,
Daniel Caspary MdEP

Daniel Caspary: Meine sehr geehrten Damen und Herren, seit dem Ausbruch der Coronapandemie erleben wir eine weltweite Herausforderung biblischen Ausmaßes. Als sich zu Beginn der Pandemie an der geschlossenen deutsch-polnischen Grenze in 60 km langer Stau gebildet hatte und wichtige Ersatzteile, Lebensmittel und Produkte im Stau standen, da half das niemandem. Als Fachkräfte wegen Grenzschießungen nicht an ihre Arbeitsplätze konnten, Pfleger nicht in Krankenhäuser und Pflegeheime kam und Erntehelfer in der Landwirtschaft fehlten, da half das niemandem.

Mittlerweile haben es alle verstanden. Weltweite Herausforderung kann man nicht durch Mauern, Grenzen und nationale Alleingänge lösen. Weltweite Herausforderungen löst man am besten gemeinsam. Deshalb haben wir unsere Kräfte gebündelt. Ursula von der Leyen mit der europäischen Kommission, Angela Merkel als Ratspräsidentin und wir als CDU/CSU-Gruppe im

Europäischen Parlament haben gemeinsam geliefert. In der zweiten Welle haben wir Grenzschließungen verhindert. Wir haben Paare und Familien nicht wieder getrennt. Wir haben Lieferketten am Laufen gehalten und damit Versorgung und Arbeitsplätze gesichert. Der erste zugelassene Impfstoff wurde in Europa, unterstützt durch europäische Forschungsförderung entwickelt. Gemeinsam haben wir Impfstoffe beschafft und spalterische nationale Alleingänge verhindert. Den Menschen in den Mitgliedsstaaten signalisieren wir durch den Corona-Wiederaufbauplan: Wir stehen zusammen, gemeinsam kommen wir stark aus dieser Krise.

Die Einigung auf den neuen europäischen Haushalt stellt sicher, dass Forscher forschen können, dass sich Auszubildende und Studenten im Ausland weiterbilden können, dass Landwirte Zukunft haben und dass wir europaweit gemeinsam Klimaschutz betreiben. Und für das neue Jahr haben wir eine große Aufgabenliste. Wir wollen mit Joe Biden das transatlantische Verhältnis auf einem soliden Fundament wieder aufbauen. Wir wollen Europa endlich bei Außen- und Sicherheitspolitik entscheidungsfähig und handlungsfähig machen. Wir wollen Klimaschutz nachhaltig gestalten, ambitioniert CO₂ einsparen, gleichzeitig Arbeitsplätze sichern, den sozialen Frieden wahren und technologieoffen vorangehen. Das alles, damit wir weltweiter Vorreiter bleiben und nicht einsamer Reiter werden.

Im digitalen Bereich wollen wir verbindliche Regeln setzen und die Aufholjagd gegen unsere weltweiten Wettbewerber aufnehmen. Und in Deutschland werden wir unseren wesentlichen Beitrag leisten, damit wir als Union geschlossen stehen, die Bundestagswahl gewinnen und nach der Wahl einen ambitionierten und proeuropäischen Koalitionsvertrag verhandeln. Wir als CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament stehen bereit. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen und wir bitten um Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung.

(Musik)

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Daniel Caspary! Europa kann nur funktionieren mit einer guten Nachbarschaft. Und wir haben eine ganz besonders gute und enge Nachbarschaft zu Österreich, nicht nur auf Regierungsebene, sondern auch auf Parteebene mit unseren Freunden von der ÖVP.

TAGUNGSORDNUNGSPUNKT 7:

Weitere Grußworte

Deshalb ist es mir eine ganz besondere Freude, nicht nur den österreichischen Bundeskanzler, sondern auch den Bundesobmann der ÖVP anzukündigen. Ein herzliches Grüß Gott nach Wien, Sebastian Kurz!

Bundeskanzler der Republik Österreich Sebastian Kurz: Liebe Angela Merkel, liebe Annegret Kramp-Karrenbauer, geschätzte Delegierte! Vielen Dank für die Möglichkeit, heute zumindest

indirekt bei euch und bei Ihnen mit dabei sein zu dürfen. Herzliche Gratulation an dich, lieber Paul Ziemiak, dass es gelungen ist, diesen Parteitag in Zeiten eines Lockdowns überhaupt stattfinden zu lassen. Als Bundeskanzler eures kleinen Nachbarlandes Österreich ist es mir ein Anliegen, dir, liebe Angela, ganz herzlich zu danken für die gute Zusammenarbeit insbesondere während der Coronapandemie im vergangenen Jahr. Ich möchte natürlich auch gratulieren dazu, in welcher Art und Weise du den Ratsvorsitz in dem wichtigen letzten Halbjahr innerhalb der Europäischen Union geführt hast.

Als Chef der Volkspartei bin ich froh, dass die CDU stark dasteht und die bestimmende Kraft in Deutschland ist. Das ist nicht nur relevant für Deutschland, sondern auch für uns als Nachbarland und, ich würde sagen, für die ganze Europäische Union. In diesem Sinne darf ich Ihnen und euch einen erfolgreichen Parteitag wünschen und darüber hinaus viel Kraft, Energie und alles Gute für das bevorstehende Wahljahr. Viel Erfolg und hoffentlich auf bald wieder mal persönlich!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Sebastian Kurz!

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Noch ein kurzer Hinweis auch an unsere Delegierten: Sie haben noch die Möglichkeit, Ihre Stimme abzugeben. Bitte machen Sie davon jetzt Gebrauch. Ich möchte weitergehen und freue mich jetzt sehr auf ein Grußwort des ehemaligen Präsidenten des Europäischen Rates und des Chefs der Europäischen Volkspartei, nämlich Donald Tusk. Wenn wir von Europa sprechen, dann sprechen wir immer auch von Partnerschaft, von Freundschaft und da ist die Europäische Volkspartei genau richtig dafür. Und darum, lieber Donald Tusk, schön, dass Sie heute zu uns sprechen.

Donald Tusk: Liebe Freunde, erstens ein großes Dankeschön, danke für alles, was ihr den europäischen Mitte-rechts-Parteien in diesen schwierigen Jahren voller Krisen gegeben habt. Wenn mich jemand fragen würde, auf wen ich wirklich zählen konnte bei unseren Bemühungen, den hohen Standard unseres freundlichen Lebens aufrechtzuerhalten, dann würde ich, ohne zu zögern, auf die CDU verweisen. Es ist in vollem Maße euch zu verdanken, dass Freiheit, Ehrlichkeit, Transparenz, Wahrheit und Vernunft nicht verloren haben im Kampf mit autoritären Tendenzen, mit Korruption, Lüge und Populismus. Eure Art zu regieren war ein Segen nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa, für eure restlichen Nachbarn – und als Pole weiß sich, wovon ich spreche –, für die Länder des Balkans und ihren Traum von Europa und für die Ukrainer in ihrem Kampf mit Aggression, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wenn wir alle also unseren Glauben nicht verloren haben, dass das vereinte Europa eine Zukunft hat und unsere Werte einen Sinn haben, dann ist das auch ein Ergebnis eurer Konsequenz, eurer Geduld und ganz einfach eurer Anständigkeit. Wenn man über eine Partei sagen kann, dass sie anständig ist, dann ist das das größte Kompliment, das ich mir vorstellen kann.

Danke auch für die erstklassige politische Führung in einem dramatischen Moment unserer Geschichte. Die Pandemie, der Brexit, die Spannungen innerhalb der EU und das Chaos jen-

seits des Atlantiks wurden zusammengenommen zu einer extrem schwierigen Prüfung für Geduld, Effizienz und Verantwortung. Die Last dieser Verantwortung ruhte in den letzten Monaten auf drei herausragenden Frauen: Angela Merkel, Annegret Kramp-Karrenbauer und Ursula von der Leyen. Und das sage ich im Namen der gesamten europäischen Volkspartei: Ich bin voller Bewunderung für das, was wir geleistet und erreicht habt.

Und zweitens ein Appell: Ich appelliere an eure Standhaftigkeit in unserem gemeinsamen Kampf um die freiheitliche Demokratie, auch in unseren eigenen Reihen. Wie ich schon gesagt habe, alle schätzen eure Geduld, aber bei der Verteidigung unserer gemeinsamen Werte kommen jetzt harte Entscheidungen auf uns zu. Ein klarer Standpunkt eurerseits wird dabei den Ausschlag geben und daher Gold wert sein. Ich bin sicher, dass ihr uns auch hier nicht enttäuscht. Danke!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Donald Tusk. Dziękuję, bardzo. Das war ein Jahr ein großes Lob auch für eure Arbeit, die ihr gemeinsam geleistet habt in Europa, liebe Annegret, was glaube ich nicht immer so einfach ist, wenn man dann mit den anderen Vorsitzenden der europäischen Volksparteien zusammenkommt. Da gilt es viele Interessen immer wieder zusammenzubringen.

Aber jetzt bekomme ich den Hinweis, dass der Wahlgang geschlossen werden kann, weil allen geholfen werden konnte und sich kein Teilnehmer mehr in der Hotline befindet. Ist das korrekt? – Das ist korrekt. Wir schließen den Wahlgang. Der Wahlgang ist geschlossen.

Ich freue mich auf einen weiteren Höhepunkt. Denn es gibt ja Momente im Leben, da erlebt man etwas Besonderes oder man erlebt jemanden Besonderen. So ging es mir auch in diesem Jahr. Wir haben die Bilder gesehen von mutigen Frauen und Männern. Es waren am Anfang vor allem die Frauen übrigens, die in Belarus, in Minsk und den anderen Städten auf die Straße gegangen sind, weil sie gesagt haben, auch wir haben das Recht auf freie und faire Wahlen. Die Bilder gingen um die Welt. In diesem Sommer bin ich nach Litauen geflogen und hatte die große Ehre, Svetlana Tichanovskaja zu treffen, das Gesicht der Bewegung in Weißrussland. Ich freue mich, dass sie heute zu uns spricht.

Svetlana Tichanovskaja: Meine Damen und Herren, Ladies and Gentlemen, thank you for the kind invitation to speak in front of you today. I am grateful for the warm reception I've been given by German leadership during two of my visits to a beautiful country.

We are proceed the support you have already provided – for the principled resolution of the Bundestag, for more active engagement of Deutsche Welle in Belarus. The fight of Belarussians for the idea of democracy is what inspires me every day. Thousands of Belarussians have been peaceful demonstrating, striking and protesting in every way they could for the past six months. By doing so we are building the future of a democratic Belarus based on the rule of law, democracy and respect for our citizens.

Whatever the outcome of your convention, whoever will be elected to lead your party, I am sure of their commitment to support free and democratic Belarus. I ask you to keep in mind that thousands of Belarussians are fighting for the values that your party convention exemplifies.

I wish you a fruitful congress and elections! Danke schön!

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Svetlana Tichanovskaja, und vielen Dank vor allem an Sie und die vielen Frauen und Männer, die so mutig sind. Wir stehen an Ihrer Seite und wir vergessen nicht, wofür Sie eintreten, und wir unterstützen Sie bei diesem Kampf. Meine sehr verehrten Damen und Herren, in Belarus gehen Menschen auf die Straße für freie Wahlen. Deswegen, glaube ich, an dieser Stelle ist es wichtig, noch mal zu betonen, dass das, was wir machen, heute nichts Selbstverständliches ist. Es ist nicht gottgegeben. Nicht nur, dass wir es online machen, bei einem digitalen Parteitag, sondern dass wir auswählen dürfen, dass wir die freie Wahl haben. Meine Damen und Herren, viele schauen aus der ganzen Welt, nicht nur aus ganz Europa auf diesen Parteitag, weil sie uns beneiden, dass wir in diesem Land leben, in diesem Land mit Demokratie, mit Freiheit, mit Rechtsstaatlichkeit und mit Chancengleichheit. Ich finde, wir sollten dankbar dafür sein und dafür eintreten, dass das so bleibt.

Meine Damen und Herren, Sie haben entschieden, die Delegierten der CDU Deutschlands über den Bundesvorsitz unserer Partei. Das Ergebnis der Stichwahl liegt nun vor. Wir blenden jetzt gleich das Ergebnis ein: Stimmberechtigte Delegierte 1001. 991 Stimmen wurden abgegeben. 4 Personen haben sich enthalten. Zur Wahl standen – in alphabetischer Reihenfolge – Armin Laschet und Friedrich Merz. Und so hat der Bundesparteitag entschieden: Auf Armin Laschet entfallen 521 Stimmen und auf Friedrich Merz 466 Stimmen. Damit ist Armin Laschet gewählt. Er hat die Mehrheit, die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht. Herzlichen Glückwunsch, Armin Laschet! Und vielen Dank, Friedrich Merz! Kommt bitte zu uns rüber.

(Applaus wird eingespielt).

Herzlichen Glückwunsch, alles Gute! Das war ein toller Wettstreit. Norbert, ein spannender Wettkampf. Wir klatschen. Armin Laschet, der Neue. Du hast die digitale Vorauswahl für dich entschieden, du hast das Wort. Jetzt sehen wir so viele Delegierte, die sich freuen gemeinsam mit dir. Und du hast das Wort.

(Applaus wird ausgeblendet)

Armin Laschet: Ja, meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde zuhause, die Sie jetzt abgestimmt haben. Ich danke zunächst für das große Vertrauen. Ich bin mir der Verantwortung bewusst, die mit diesem Amt verbunden ist. Ich will alles tun, dass wir zusammen durch dieses Jahr gehen, die Landtagswahlen schon in wenigen Wochen gut zusammen bestehen und bei der Bundestagswahl dann wieder dafür sorgen, dass die Union den nächsten Kanzler stellt.

Ich danke noch hier einmal Annegret Kramp-Karrenbauer für die Arbeit in den letzten zwei Jahren. Eben war die Zeit knapp, weil man mit den 15 Minuten ringen musste, aber ich persönlich möchte noch mal sagen: Wer sich erinnert, wie das 2018 war, fast der Bruch der Fraktionsgemeinschaft zwischen CDU und CSU, das hast du mit großem Engagement mit Markus Söder wieder hingekriegt. Und dass wir alle heute hier so stehen, ist auch dein Verdienst. Danke dir dafür, dass wird CDU Deutschlands nie vergessen.

Ich danke den beiden Wettbewerbern. Das war ein ungewöhnlicher Wahlkampf, kaum Versammlungen, keine Regionalkonferenzen, alles nur digital und zehn Monate lang Wettbewerb birgt die Gefahr, dass die Aggression zunimmt, die Gereiztheit zunimmt, die kleinen Spitzen zunehmen. Natürlich, es gab Wettbewerb, aber ich fand es sehr, sehr fair, wie wir das gemacht haben, für unsere Ideen geworben haben. Deshalb auch mein persönlicher Dank – und alle auch noch aus Nordrhein-Westfalen. Ich meine, das ist ja auch was ganz Ungewöhnliches. Ich danke Norbert Röttgen: Du hast einen starken Wahlkampf gemacht, aus dem Nichts heraus gekommen, auch ein gutes Ergebnis. Und ich danke Friedrich Merz auch für das, was wir miteinander gemacht haben in der Vergangenheit und was wir auch noch in der Zukunft zusammen machen. Danke allen für diesen Wettbewerb, Paul Ziemiak nochmals. Ihn hätte ich als Generalsekretär vorgeschlagen, am Ende war das allgemeiner Konsens unter allen, weil du diesen Parteitag wirklich grandios gemacht hast. Das ist ein Benchmark für die CDU Deutschlands und ich glaube, dass Paul Ziemiak uns auch gut in den Bundestagswahlkampf führen wird.

Soviel als erste Worte des neuen Bundesvorsitzenden. Noch mal allen meinen ganz, ganz herzlichen Dank. Jetzt stehen noch weitere wichtige Wahlen vor uns und ich bitte Sie – jetzt müssen Sie ja noch mit dem Brief wählen –, damit das Ergebnis dann auch gut ist, ich bitte um die Rückendeckung auch derer, die die anderen Kandidaten gewählt haben, damit wir wirklich geschlossen in diese Bundestagswahl hineingehen können.

Friedrich Merz: Lieber Armin, lieber neuer Vorsitzender der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, herzlichen Glückwunsch zu deinem Erfolg. Herzlichen Dank für das gute Miteinander, das wir in den letzten zehn Monaten hatten. Liebe Annegret, auch dir herzlichen Dank. Ich weiß, ich habe es dir nicht immer so ganz leicht gemacht, es ging immer um die Sache, es ging immer um eine gute gemeinsame Lösung.

Ich wünsche der Christlichen Demokratischen Union Deutschlands mit der neuen Führung, mit dem neuen Parteivorsitzenden Armin Laschet viel Erfolg. Es wird ein wichtiges Jahr, das vor uns steht, es wird eine enorm anstrengende Zeit, die jetzt für uns alle in den nächsten Wochen und Monaten zu bestehen ist. Lieber Armin, aber auch noch einmal lieber Norbert, herzlichen Dank für das gute Miteinander und dir, lieber Armin, viel Erfolg bei dem, was du jetzt vorhast.

Dr. Norbert Röttgen: Wir haben entschieden, der Parteitag hat entschieden, und so, wie ich gesagt habe vorher, gilt das jetzt auch: Mit diesem Parteitag ist die Entscheidung getroffen.

Jetzt gibt es nicht Wettbewerb mehr in der CDU, sondern Wettbewerb mit den anderen. Du kannst dich, Armin, auf meine Unterstützung voll verlassen. Die Partei kann sich darauf verlassen, ich stehe zu meinem Wort. Ich habe mich für eine Position beworben, aber für mich ist selbstverständlich, dass ich weiter arbeite in der CDU, in der Mannschaft der CDU zur Verfügung stehe. Denn es geht darum, dass wir jetzt eine Mannschaft bilden mit Mannschaftsgeist, denn wir wollen jetzt gemeinsam den wichtigen Wahlsieg erringen. Ich gratuliere dir, ich wünsche dir Glück und ich wünsche dir und damit uns Erfolg in deinem Amt.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Norbert Röttgen! Jetzt geht es weiter, nämlich wir hören und sehen den Vorsitzenden unserer gemeinsamen Bundestagsfraktion, der CDU- und der CSU-Bundestagsfraktion. Wir freuen uns auf

TAGUNGSORDNUNGSPUNKT 10:

Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag,
Ralph Brinkhaus MdB

Ralph Brinkhaus: Meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, ein ungewöhnlicher Parteitag und ein ungewöhnlicher Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Ganz ehrlich, ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, mir fehlt die Halle. Mir fehlt das Vibrierende, mir fehlt der Lärm, mir fehlen die vielen Gespräche, das Wiedersehen mit vielen Menschen, die man lange nicht gesehen hat. Nicht nur deswegen ist es ganz, ganz wichtig, dass wir alles dafür tun, dass wir dieser fürchterlichen Corona-Krise schnell herauskommen.

Genau das hat uns auch in unserer Arbeit als Parlamentsfraktion im letzten Jahr geleitet: die Grundlagen dafür zu schaffen, dass wir aus Corona wieder herauskommen. Wir haben den Bundesregierungen und Landesregierungen den gesetzlichen Rahmen gegeben für ihre Corona-Verordnung, wir haben die Mittel bereitgestellt für Konjunkturpakete, für Hilfen, für die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes. Wir haben Infektionsschutzgesetze geändert und wir haben natürlich auch immer wieder hinterfragt, ob das, was die Regierung macht, richtig ist. Denn das gehört auch zu einer Parlamentsfraktion dazu, einer Regierungsfraktion dazu, dass sie diese Aufgabe erfüllt. Aber wir haben das immer konstruktiv gemacht, weil wir wussten, es geht um ganz viel, es geht um die Gesundheit, es geht um das Leben von ganz, ganz vielen Menschen.

Aber Corona war nicht alles, denn das Leben ist weitergegangen. Wir mussten viel, viel investieren in die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes, unserer Arbeitsplätze. „Zukunft der Arbeit“ war die Überschrift für ganz, ganz viele Maßnahmen. Der Klimawandel hat keine Pause gemacht. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir als Nachhaltigkeitspartei es geschafft haben, Themen wie Kohleausstieg zu lösen, neue Grundlagen für die erneuerbaren Energien zu schaffen, viel, viel mehr für Elektromobilität zu tun und vor allen Dingen – und da geht mir das Herz auf – ganz, ganz viel Technologie im Bereich Umweltschutz auf den Weg zu bringen. Ich nenne da nur Wasserstoff.

Aber nicht nur der Klimawandel hat keine Pause gemacht, auch die Welt um uns herum und in Deutschland hat sich verändert. Deswegen ist äußere und innere Sicherheit ein ganz, ganz großes Thema der Union. Wir sind die Fraktion gewesen, die die Bundeswehr und unsere Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer immer wieder gestützt hat, ob es um Geld oder bewaffnete Drohnen ging. Wir sind die Partei, wir sind die Fraktion, die ganz, ganz viel im Bereich innere Sicherheit getan hat. Wir stehen hinter unseren Sicherheitskräften, wir statten sie mit Mitteln aus, wir statten sie mit gesetzlichen Kompetenzen aus.

Megathema für uns ist der Bereich Bildung. Auch da haben wir als Bund das getan, was wir tun konnten, und wollen noch viel mehr zusammen mit den Ländern machen. Die große Überschrift darüber ist immer wieder: Zusammenhalt der Gesellschaft. Denn darum geht es, es darf nie in Deutschland das passieren, was in den Vereinigten Staaten passiert ist, dass eine Gesellschaft sich spaltet. Zusammenhalt der Gesellschaft, und das müssen wir unseren Koalitionspartnern immer wieder erklären, ist nicht nur Umverteilung. Sondern das heißt, die Mitte in die Mitte zu nehmen, die Leute, die morgens aufstehen, ihre Kinder zur Schule bringen, dann arbeiten gehen und abends im Ehrenamt tätig sind. Deswegen bin ich auch sehr stolz darauf, dass wir das Ehrenamt mehr fördern. Ich bin sehr stolz darauf, dass sich Leistung lohnt, dass wir die kalte Progression abgeschafft haben, dass wir das Kindergeld erhöht haben und dass wir für 90 Prozent der Zahler den Solidaritätszuschlag jetzt abgeschafft haben. Die Mitte in die Mitte zu nehmen, darauf kommt es an.

Wir wollen jetzt keinen Wahlkampf machen die nächsten neun Monate, sondern hart weiterarbeiten bis zum Ende der Legislaturperiode. Wir wollen nicht über die Stöckchen springen, die uns andere hinsetzen, sondern wir wollen unser eigenes Spielfeld, unsere eigenen Themen definieren und auch durchsetzen. Das ist die Zukunft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Arbeitsplätze, das ist innere und äußere Sicherheit, unser Leib- und Magenthema, wo keine Parteienfamilie so für steht wie die Union. Das ist das Thema Nachhaltigkeit, was ich mir nicht länger wegnehmen lassen möchte von anderen Parteien, das ist unsere DNA, Nachhaltigkeit, das ist das Megathema Bildung, was uns die nächsten zehn Jahre unglaublich beschäftigen wird, und das ist immer wieder der Zusammenhalt der Gesellschaft. Zusammen, das ist das richtige Stichwort. Wir haben das alles in der Unionsfraktion mit 246 Abgeordneten aus CDU und CSU gemacht. Das Verhältnis zwischen CDU und CSU ist exzellent, gemeinsam sind wir stark, ein herzliches Dankeschön dafür an Alexander Dobrindt und an Markus Söder!

Aber auch ein herzliches Dankeschön an unsere Landtagsfraktionen, mit denen wir auch sehr, sehr gut zusammenarbeiten. Die Landesregierungen unter Unionsbeteiligung, das klappt richtig gut, das ist nicht selbstverständlich. Herzlichen Dank!

Und ein ganz dickes Dankeschön auch an die Bundesregierung, an die Bundeskanzlerin Angela Merkel. Ja, wir sind in den letzten zwei Jahren als Unionsfraktion nicht immer einfach gewe-

sen, wir sind kritisch und wir sagen es auch laut, wenn uns Dinge nicht passen. Aber am Ende kann man sich auf uns immer verlassen, die Unionsfraktion steht. Wenn wir das auch aus diesem Parteitag mitnehmen, dass wir kritisch diskutieren, dass wir unterschiedlicher Meinung sind, aber am Ende des Tages immer alles zusammen machen, dann ist mir nicht bange vor dem Jahr 2021.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen – leider zuhause – einen guten Verlauf dieses Parteitages.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank an unseren Fraktionsvorsitzenden Ralph Brinkhaus. Er hat deutlich gemacht, dass auf die Union in den Parlamenten gerade in Krisenzeiten auch immer Verlass ist. Vielen Dank!

Und ich übergebe an unsere Moderatorin, Tanja Samrotzki, die den nächsten Talk hat. Vielen Dank!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Dankeschön, Frau Magwas! Ich dachte übrigens an dieser Stelle, dass ich Sie vielleicht mal unseren Zuschauerinnen und Zuschauern vorstelle, liebe Frau Magwas. Denn nicht alle, die heute zuschauen an diesem ganz besonders spannenden Parteitag, wissen, wer das eigentlich ist da auf dem Tagungspräsidium.

Mit Yvonne Magwas fange ich mal an, weil Sie gerade so nett an mich übergeben haben. Yvonne Magwas ist Soziologin und sie stammt aus dem Vogtland. Sie ist Vorsitzende der Gruppe der Frauen in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und damit ist sie dann zugleich auch im Vorstand der Fraktion. Außerdem ist sie stellvertretende Bundesvorsitzende der der Frauen, also eine Menge Frauenpower vereint in einer Person. Yvonne Magwas!

So, werte Zuschauerinnen und Zuschauer. Wir bleiben dem Thema Wahlen treu, auch nachdem eine wichtige Wahl heute entschieden wurde. Und wir schauen nach den Ländern jetzt auf die Kommunen. Die Menschen in Nordrhein-Westfalen haben schon gewählt, ihre Vertreter für die Städte, Gemeinden und Landkreise, im November war das. In Hessen und Niedersachsen steht es noch an und deshalb freue ich mich jetzt auf ein entsprechend besetztes kommunalpolitisches Trio. Unsere Gäste können Sie gleich sehen. Das sind Dr. Stefan Keller, er ist seit November Oberbürgermeister von Düsseldorf. Dann haben wir Katja Gehrmann, sie möchte gerne Bürgermeisterin werden in ihrer kleinen hessischen Heimatstadt Friedrichsdorf. Und schließlich Kai Seefried. Er kandidiert als Landrat im niedersächsischen Landkreis Stade.

Ich würde gerne in der ersten Runde, liebe Gäste, mit ihnen gucken auf die Herausforderungen in der jeweiligen Ebene, die sie vertreten, große Stadt, kleine Stadt und Landkreis. Herr Dr. Keller, zunächst aber noch an Sie die Frage, wie Sie das angestellt haben. Ich empfinde es als Kunststück, wenn man als Kölner Stadtdirektor Oberbürgermeister von Düsseldorf wird. Also wer den Zwist zwischen den Rheinmetropolen kennt, der fragt sich, wie geht dat dann.

Stefan Keller: Ja, das ist möglich durch einen ganz engagierten Wahlkampf. Dieses Köln-Düsseldorf-Thema – ich habe immer gesagt, es ist etwas für die Folklore. In der Praxis arbeiten diese beiden Städte ganz hervorragend zusammen. Ich bin ja vor meiner Zeit als Kölner Stadtdirektor auch schon sechs Jahre Dezernent in der Landeshauptstadt Düsseldorf gewesen und lebe mit meiner Familie da seit über 15 Jahren. Also, ich bin da ein bisschen ein Wanderer zwischen den Welten, aber jetzt in Düsseldorf angekommen, und das ist gut so.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Also wer Brücken bauen kann zwischen Düsseldorf und Köln, ich glaube, der hat viel Harmonie. Ich darf mit Frau Gehrman sprechen. Frau Gehrman, Friedrichsdorf, das ist ein paar Nummern kleiner, 25 000 Einwohner, ein paar Nummern kleiner als Düsseldorf also. Aber das heißt ja nicht unbedingt, dass die Herausforderungen kleiner sind und die Nöte der Menschen, die dort wohnen, ja auch nicht. Was sind denn die großen Baustellen in kleinen Städten?

Katja Gehrman: Vor allem ist es die Verbindung. Wir müssen ja die Verbindung herstellen zwischen einer gewissen Größe, die wir ja dennoch haben 25 000 Einwohnern und trotzdem auch dem heimeligen Zusammensein in dörflicher Natur. Wir sind ländlich, wir sind aber auch städtisch, und das gibt nochmal eine ganz andere Herausforderung.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Sie sagen, Sie sind ländlich, noch ländlicher womöglich bei Herrn Seefried. Herr Seefried, Sie wollen Landrat werden, was ist den Menschen im ländlichen Raum besonders wichtig Ihrer Wahrnehmung nach?

Kai Seefried: Ja, wir liegen hier im Landkreis Stade im nördlichen Niedersachsen auch in der Metropolregion Hamburg. Von daher ist es tatsächlich so eine Mischung einerseits aus einem städtischen Umfeld, ausstrahlend eben auch von Hamburg, und den beiden Städten, die zum Landkreis Stade gehören, aber eben auch viel ländlicher Raum. Bei all den Themen, die immer eine große Rolle spielen, das sage ich gleich ganz kurz, aber bei all den Themen, die immer eine Rolle spielen, geht es natürlich im Moment vor allem wirklich darum, diese Krise zu bewältigen. Das merkt man einfach, das steht bei allen Menschen im Mittelpunkt, darauf richten sich auch alle Fragen aus. Deswegen sage ich auch immer deutlich, auch als Wahlkämpfer, das Wichtigste und das Beste, was wir derzeit im Wahlkampf tun können, ist für die Menschen da zu sein und sie bestmöglich durch diese Krise zu führen. Das ist erst mal der beste Wahlkampf, den wir machen können.

Dann geht es natürlich vor Ort um die Themen, die auch jeder kennt aus seinen kommunalpolitischen Tätigkeiten: Gesundheitsversorgung, öffentlicher Personennahverkehr, die Pflege. Wie schaffen wir es, ausreichend Fachkräfte in die Region zu bekommen? Bildung, Digitalisierung, die großen Megathemen, und da gilt es auch in diesem Wahlkampf neue Akzente zu setzen und die Bürgerinnen und Bürger ganz anders zu erreichen, als wir es aus jedem Wahlkampf zuvor kennen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Danke schön! Frau Gehrman, darf ich Sie noch mal fragen, was ganz oben auf Ihrer Agenda steht für die Menschen, die mit Ihnen in Ihrer Heimat wohnen?

Katja Gehrman: Das ist bei uns vor allem die Kinderbetreuung. Ich glaube, das betrifft ganz Deutschland. Hier gilt es, die auszubauen und mehr Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu finden. Das ist ein ganz großes Thema. Es geht aber auch um den ÖPNV, wie das eben so schön genannt wurde, das ist ein großes Thema. Klimaneutral zu werden in der Stadt, ist ein großes Thema. Wir haben verschiedene Themenfelder, den Einzelhandel stärken vor Ort ist auch ein großes Thema, weil da doch die Innenstädte teilweise leerer werden. Wir haben noch das Glück in Friedrichsdorf, wir haben das nicht. Das liegt aber auch daran, weil wir das mit Wirtschaftsförderung stärken.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Danke schön! Sie alle drei gehören zu einer Spezies, die zum Leidwesen nicht nur der Parteien, sondern auch vieler Nichtregierungsorganisationen und eigentlich alle Einrichtungen, die auf Ehrenamt angewiesen sind, im Schwinden begriffen ist, diese Spezies, nämlich Menschen, die unter Umständen zusätzlich zu Arbeit und Beruf bereit sind, ein politisches Mandat und damit besondere Verantwortung zu übernehmen. Dass das nicht immer vergnügungspflichtig ist, haben wir eingangs ja auch in dem guten Imagefilm der CDU gesehen, finde ich.

Herr Keller, Sie haben drei Kinder, zwei davon gehen zur Schule, Ihre Frau ist Kinderärztin. Da ist also eine Menge los bei Ihnen zuhause, und ich vermute, Sie waren als Familie schon ganz gut ausgelastet, als Sie noch Stadtdirektor in Köln waren. Wie machen Sie das eigentlich und wer trägt, wenn Sie ganz ehrlich sind, die Hauptverantwortung für das, was zuhause geschieht?

Stefan Keller: Ja, ich muss natürlich gestehen, ich bin irgendwie auch schon in den letzten Jahren als Dezernent in Düsseldorf und auch als Stadtdirektor von Köln sehr stark beruflich eingespannt gewesen. Das nimmt natürlich jetzt auch zu. Insofern sind meine Anteile in der Familie natürlich nicht so groß, wie das vielleicht wünschenswert wäre. Aber ich glaube, es ist wichtig, dass Menschen motiviert werden, auch in diese Ämter zu gehen, dass man auch mit sozusagen Familienhintergrund tatsächlich bereit ist, Engagement in der öffentlichen Szene, im politischen Leben zu übernehmen. Wir brauchen wirklich viele engagierte Menschen, die bereit sind, Ämter zu übernehmen. Das ist uns in Düsseldorf übrigens gut gelungen. Nicht nur für den Oberbürgermeister-Wahlkampf, sondern auch in der Ratsfraktion haben wir es geschafft, wirklich ein tolles Team auf die Beine zu stellen. Das war auch am Ende der Schlüssel des Erfolgs, dass wir sehr gemeinschaftlich mit einer großen Mannschaft und einer ganz geschlossenen Kreispartei angetreten sind im letzten Sommer. Das ist, glaube ich, am Ende das, was uns durchgetragen hat, nicht nur dass ich Oberbürgermeister werden konnte, sondern dass die CDU auch die stärkste Kraft in Düsseldorf geworden ist. Wir haben gezeigt, dass wir eine moderne Großstadtpartei sind, und das ist wirklich ein großer Erfolg.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Danke schön, Herr Keller! Frau Gehrman, als Stadtverordnete und Fraktionsvorsitzende in Ihrer Heimatstadt haben Sie parallel ein Unternehmen gegründet, zwei Kinder betreut und auch in der CDU wächst die Sensibilität, dass das ehrenamtliche Mandat familienfreundlicher und auch berufsfreundlicher gestaltet werden muss. Wir haben es ja gerade schon gehört bei Herrn Keller, der so ein bisschen sagt, ich gestehe, also die Sensibilität wächst, da muss und soll sich was ändern. Das können Sie dafür tun als Politikerin?

Katja Gehrman: Klar, wir müssen investieren in die Kinderbetreuung, es muss aber auch die Akzeptanz immer mehr da sein. Gerade junge Väter sind ja auch immer mehr zuhause und man teilt sich das gemeinsam zuhause. Bei uns wird das gelebt, mein Mann und ich können uns das sehr gut aufteilen, gerade jetzt in Homeschooling-Zeiten ist das mehr als wichtig. – Ist der Ton jetzt wieder gut?

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ah, Sie sehen mich. Ich höre Sie wunderbar, das war intern, Verzeihung!

Katja Gehrman: Das ist ja kein Problem. Wichtig ist einfach, dass wir investieren. Da gehören Bund und Land dazu, da müssen wir an einem Strang ziehen, gerade für die Kommunen ist die Kinderbetreuung sehr, sehr teuer. Das muss man ehrlich sagen, das wissen wir drei glaube ich sehr gut. Dafür brauchen wir umso mehr Unterstützung von Bund und Land. Hier müssen wir mehr investieren, das ist wichtig, das ist unsere Zukunft. Gerade, wenn wir sagen wollen, dass Frauen genauso viel arbeiten wie Männer und gerade im Bürgermeisteramt sieht man das: In Deutschland sind gerade mal neun Prozent weibliche Bürgermeisterinnen. Das hat mit Sicherheit auch was damit zu tun, dass man sich teilweise nicht traut. Das funktioniert, das müssen wir zeigen. Wir sind in der CDU die moderne Familienpartei und da werden wir, glaube ich sehr gute Programme in der Zukunft auflegen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Frau Gehrman, Entschuldigung, dass ich Sie vorhin verunsichert habe. Ich mache das mal kurz öffentlich. Ich hatte ja vorhin Frau Eisenmann über lebenslanges Lernen gesprochen. Das gilt natürlich auch für mich. Ich habe jetzt gelernt, Sie sehen mich auch, wenn ich denke, Sie sehen mich nicht. Das wird mein Verhalten dramatisch verändern.

Herr Seefried, Sie waren bis November Generalsekretär der CDU in Niedersachsen, ein arbeitsreicher Job. Sie haben ein Landtagsmandat und Sie engagieren sich schon seit 15 Jahren in der Kommunalpolitik. Ich finde diesen langen Zeitraum ganz interessant, wenn wir noch mal schauen auf einen möglichen Bewusstseinswandel im Umgang mit Ehrenamt, im Umgang damit, wie man es Menschen erleichtert, ein Mandat zu übernehmen, ob die sich jetzt mehr um ihre Familie kümmern wollen oder vielleicht auch beruflich noch was anderes machen. Wie sind da Ihre Erfahrungen? Sie haben selber auch zwei Kinder und wie erleben Sie das, wie kann die CDU da attraktiver werden für weitere, für neue und vielleicht auch für andere Mitglieder?

Kai Seefried: Das gilt tatsächlich natürlich für einen persönlich, das gilt aber fürs Ehrenamt in Gänze. Ich glaube, das können wir flächendeckend in Deutschland feststellen, dass wir nach wie vor ein hohes ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger haben, dass es aber doch tatsächlich an vielen Stellen auch immer schwieriger wird, diejenigen zu finden, die bereit sind, langfristig Verantwortung zu übernehmen, sich in einem Verein zu engagieren, wirklich eine Vorstandspositionen zu übernehmen oder eben auch bei einer Kommunalwahl zu kandidieren, um selber aktiv dann auch für das eigene Zuhause zu werben und dort Verantwortung auch wirklich dann zu übernehmen.

Das wird zum Teil immer schwieriger, aber wir sehen eben auch, dass es uns gelingt, diese Menschen zu erreichen, und dass wir neue Wege finden müssen, wie wir diesen Prozess entsprechend gestalten. Ein Grundsatz, der gilt für mich privat, vielleicht auch wie für manch anderen, den habe ich gelernt von meinem politischen Ziehvater, der heute Ehrenbürgermeister meiner Heimatgemeinde ist. Der hat früher immer zu mir gesagt: Also Kai, ein Ehrenamt, und das gilt für Politik wie im Verein, das kannst du eben nur dann machen, wenn es nicht so ist, wenn du Ärger hast, wenn du das Haus verlässt und zu deiner nächsten Sitzung gehst und noch mehr Ärger hast, wenn du zu spät wieder zurückkommst. Sondern das geht nur, wenn man auch die Unterstützung in der Familie und den Rückhalt hat. Also man muss natürlich auch getragen werden in einer solchen Situation. Das gilt für einen selbst und auch eben für alle anderen. Wenn ich auf die Zukunft schaue, um vielleicht auch positive und neue Akzente zu setzen, wir befinden uns ja derzeit in wirklich einer extrem schwierigen Krise mit ganz vielen Herausforderungen. Vielleicht bleibt aber auch das eine oder andere, was wir positiv nutzen können. Warum können wir nicht auch zukünftig, auch wenn diese Krise möglichst bald überwunden ist, Sitzungen von Gemeinderäten, von Kreistagen eben auch über Online-Beteiligung entsprechend möglich machen? Warum soll es nicht möglich sein, an der Fraktionssitzung oder am Vorstand des Gemeindeverbandes eben auch über Video teilzunehmen, wenn man das abends eben nicht hinbekommt, weil man sich Erziehung zuhause auch entsprechend teilen muss? Also das wäre für mich auf jeden Fall schon mal ein Ansatz, wo vielleicht auch etwas Positives aus dieser Krise herauszuziehen ist, wie neue Beteiligungsformate, auch wenn politische Diskussionen entstehen können, das nutzen wir derzeit ja sehr intensiv.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Herr Seefried, Sie haben das jetzt sehr optimistisch abgerundet mit positiven Konsequenzen aus der Krise. Die gibt es ja auch. Und Sie alle drei, Frau Gehrman, Herr Keller, Herr Seefried, Sie haben durchaus mit Blick auf den Hashtag „wegenmorgen“ gesagt, wie Parteilarbeit noch besser organisiert sein kann, um für mehr Menschen attraktiv zu sein. Danke schön, auch dafür, dass Sie Mandat und Verantwortung zu übernehmen bereit sind. Alles Gute für Ihre Zukunft!

Kai Seefried: Vielen Dank!

Stefan Keller: Wiedersehen!

Katja Gehrmann: Tschüss!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: So, mein nächster Gast, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, der hat mit Anfang Zwanzig schon sein erstes Start-up gegründet, dafür sein Studium geschmissen, und er findet sich als Digitalexperte der CDU bestens zurecht im virtuellen Raum und auch hier bei uns im Studio. Da sehe ich ihn nämlich schon. Herzlich willkommen, Thomas Jarzombek. Hallo!

(Musik)

Thomas Jarzombek: Hallo, Frau Samrotzki!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Hallo, Herr Jarzombek!

Wir halten ja wunderbar Abstände, aber ich erinnere auch noch mal daran an die, die besonders streng sind mit Corona, und das zu Recht. Wir sind hier alle frisch getestet und trotzdem halten wir auch Abstand.

Herr Jarzombek, ich freue mich sehr, dass Sie Ihre digitale Kompetenz jetzt einbringen bei diesem digitalen Parteitag. Vielleicht mal vorab, wie gefällt es Ihnen so vom Setting und so?

Thomas Jarzombek: Ich glaube, es ist ein beeindruckender Parteitag. Alles was man gespiegelt bekommt von den Mitgliedern im Kreisverband, von den vielen WhatsApp-Gruppen, auf Twitter, ist, dass viele begeistert sind und sagen, die CDU hat das geschafft und wir haben auch diesen Wahlvorgang geschafft. Das war gar nicht so ganz einfach, denn ich glaube, das hat eine Menge Interesse auch weltweit ausgelöst und da haben sich schon einige dran versucht, unser Wahlsystem hier zu knacken, aber unser Team hat da, glaube ich, gute Arbeit geleistet.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Jetzt haben wir leider keine Bilder, wie vielleicht Joe Biden oder ein Hacker irgendwo versucht, diesen Parteitag zu verfolgen, aber wir haben Bilder, wie Sie, liebe Delegierte, den Parteitag verfolgt haben. Das ist ja vielleicht auch für die anderen Zuschauerinnen und Zuschauer ganz interessant. Und das schauen wir uns jetzt mal an, Herr Jarzombek.

Thomas Jarzombek: Ja. Henning Seemann, netter Kollege aus dem Landtag übrigens aus Nordrhein-Westfalen. Er dokumentiert schon mal all die Habseligkeiten, die in dieser Delegierten-Box schon vorher verschickt wurden. Da gab es auch viele Unboxing-Videos im Internet und ich glaube, das hat bei vielen Vorfreude ausgelöst. Und Kult übrigens, für diejenigen, die es nicht kennen, ist diese Tasse. Meine Frau hasst es ehrlich gesagt, das über all diese Parteitagsstassen mittlerweile rumstehen, aber das ist einfach etwas, das gehört zur Folklore.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Was steht denn drauf auf der Tasse? Ist das #wegenmorgen, konnten wir jetzt nicht sehen, aber Sie kennen ja die Tasse.

Thomas Jarzombek: Ich glaube, es steht drauf #wegenmorgen. Ich muss zugeben, ich habe sie auch direkt ins Büro verschifft, und da bin ich gerade nicht so oft wegen Homeoffice und allem.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich hatte jetzt gedacht, Ihre Frau hätte die womöglich weg-gemacht.

Thomas Jarzombek: Nein, nein, und sie ist auch noch heile.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Kennen Sie noch jemand von denen, die da schreiben. Aber es scheint ja so, als wären die Mitglieder auch ziemlich, die Delegierten auch digital ganz gut aufgestellt?

Ich glaube ja, man sieht natürlich hier auch die CDU mal tatsächlich, wie sie wirklich ist. Ich glaube die typischen Parteitage sind ja auch immer so, dass die große Bühne gezeigt wird, und alle haben sich natürlich fein gemacht und der gestylte Saal. Jetzt sind wir auf einmal zuhause bei allen unseren Mitgliedern. Und ich glaube, das macht die CDU auch authentischer und ehrlicher. Wir sehen hier in dem Bild übrigens auch den Günter Krings, unseren Landesgruppenvorsitzenden im Bundestag und Staatssekretär beim Bundesinnenminister, und viele andere Delegierte hier auch aus Nordrhein-Westfalen. Ich glaube, es finden sich viele Bilder. Wir sind übrigens auch trending bei Twitter. Ich glaube, alle zehn aktuellen Twitter-Trends sind von uns heute gesetzt.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Wow! Also auf jeden Fall ein Erfolg, was das angeht.

Sie haben bestimmt auch die Solos der Kandidaten gesehen, die Soli muss ich sagen, aber da kommt man politisch so leicht durcheinander mit einer Finanzabgabe. Ich fand das total sympathisch, dass man die Mitglieder dann eben so sieht, wie jetzt zum Beispiel Melanie Bernstein. Ich glaube, zu Anfang der Pandemie hätten wir gedacht, man kann ja nicht mit Pantoffeln, wie sieht denn das aus und so. Aber das hat auch was, ne?

Thomas Jarzombek: Ja, ich glaube, die Melanie Bernstein ist ohnehin eine Abgeordnete, die wirklich bodenständig ist, und da sieht man, sie sieht das ganz entspannt, und das finde ich gut. Ich glaube, das ist auch die wirkliche Wirklichkeit. Mein Schuster hat mir erklärt in Düsseldorf, er hätte jetzt wesentlich weniger Absatz, weil die Leute alle im Homeoffice wären, sie würden nur noch Pantoffeln tragen und keine Absätze mehr ablaufen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ein Schuster, der weniger Absatz hat. Sehr schön!

Stefan Evers sehen wir da. Das hier ist aber ein bisschen Angeber-Foto, lieber Herr Evers. Der macht nämlich Sport, während er Frau Kramp-Karrenbauer lauscht. Er sieht noch das schöne Pretty-in-pink-Styling der Parteivorsitzenden, die Gäste der früheren Parteivorsitzenden, muss ich jetzt sagen.

Thomas Jarzombek: Also klar, die Berliner CDU ist fit, topfit, das sieht man daran. Und ich glaube, das zeigt auch die ganze Brandbreite dessen, was wir halt eben auch in der Mitglied-

schaft haben. Das übrigens auch bei Christian Natterer zeigt, glaube ich, ganz gut, was bei vielen abläuft. Ich habe auch im Vorfeld schon gehört, da redet die Familie jetzt auch mit. Also da kann jetzt nicht mehr der oder die Delegierte irgendwie irgendwo weit hinfahren und kommt dann nach Hause mit den vielen spannenden Geschichten, sondern da sitzen wahrscheinlich Ehemänner und Ehefrauen und Kinder alle drumherum und geben auch ihre Kommentare ab. Ob das die Wahl beeinflusst hat, man weiß es nicht, aber ich glaube, es ist immer klug, auch wenn man auf seine Partner hört.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Also, nach Hause kommen und eine Tasse mitbringen, weil sie grad noch mal im Bild ist, bringt es nicht alleine. Wie ist denn das, würden Sie uns das kurz noch sagen. Wir sahen ja gerade ein Foto eben: Kind neben Papa am Schreibtisch. Sie haben selber auch, ich glaube, einen kleinen Sohn? Ist der schon alt genug, dass er da mitreden kann und sagt, kämpft für mehr Kita Plätze?

Thomas Jarzombek: Ich glaube, Niklas sitzt jetzt auch vorm Fernseher an guckt gerade zu und er finde das großartig. Wir hatten ja vorhin Stefan Keller gesehen, wir waren zusammen im Kommunalwahlkampf im Sommer, und da hat er das erste Mal angefangen, Rosen zu verteilen mit großem Erfolg. Das hat er viel besser gemacht als alle anderen. Ich glaube, CDU war auch immer Familie und ist Familie, wir sind eine Familienpartei und wir sind auch eine große Familie miteinander allesamt.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Hier sehen wir noch mal Bilder von Annegret Kramp-Karrenbauer. Gestern hat man gemerkt, wie sehr die Partei sie schätzt. Ich fand, das waren sehr berührende Videos und Reden. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie diese Collage vor allem sehen aus Hessen?

Thomas Jarzombek: Es fällt auf, dass gestern tatsächlich, bei mir jedenfalls, in der Timeline von Facebook wirklich nur Fotos von Annegret zu sehen waren, und das finde ich gut. Und das ist auch richtig, denn sie hat zwei Jahre sehr viel für unsere Partei getan und hier sehr viel Herzblut reingebracht. Sie hat die CDU und die CSU auch wieder zusammengeführt, was alles andere als einfach war. Das ist auch ein großes Verdienst, was sie hier erreicht hat. Und das waren ja auch hier in der Halle sehr emotionale Momente.

Ich habe mal gedacht, es ist fast wie in so einem Operationssaal, ein bisschen steril, denn hier fehlt der Applaus und die Berührung und so diese Emotionalität. Aber das war schon der Moment, wo sie auch sehr emotional war und sie auch sehr gerührt war. Und wir haben ihr alle auch am Abend noch mal sehr dafür gedankt. Ich glaube, dass wir uns auch lange an ihre Arbeit hier erinnern werden. Dafür sprechen eben auch jetzt die vielen Postings, die wir sehen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz herzlichen Dank, lieber Herr Jarzombek. Dass Sie sich so gut zurechtfinden hier im virtuellen Orbit, liegt sicherlich auch daran, dass Sie unter anderem

Luft- und Raumfahrtkoordinator der Bundesregierung sind. Das steht auch für paar digitale Parteitage. Ganz herzlichen Dank, dass Sie vorbeigeschwebt sind. Ach so, das habe ich übersehen.

Thomas Jarzombek: Da war doch noch was.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ja, da war noch was.

Thomas Jarzombek: Genau, wir haben einen neuen Bundesvorsitzenden. Herzlichen Glückwunsch, Armin Laschet! Ich glaube, auch gerade die Breite von der CSU, aber auch jetzt hier aus Niedersachsen, aus anderen Verbänden, das ist jetzt für uns wichtig, dass wir hier auch zusammenstehen. Wir haben diese Führungsfrage entschieden, und, ich glaube, das ist jetzt genau das Richtige, dass wir jetzt gemeinsam uns aufstellen, gemeinsam für diese Bundestagswahlen und da auch mein großes Kompliment an Friedrich Merz, an Norbert Röttgen, die hier wirklich vorbildliche Teamplayer sind und das vorhin auch sehr stark zum Ausdruck gebracht haben.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, Herr Jarzombek, vielleicht treffen Sie beide noch hinter der Bühne und können es ihnen persönlich ausrichten. Alles Gute, danke, Grüße an den Sohn und an die Frau! Mit der Tasse, vielleicht kann sie sich in die Gestaltung einbringen. Alles Gute. Tschüss!

Thomas Jarzombek: Danke! Bestimmt. Tschüss!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich übergebe jetzt zurück ans Tagungspräsidium, da übernimmt jetzt Dr. Hendrik Hoppenstedt. Dr. Hendrik Hoppenstedt, wenn er nicht gerade beim Parteitag ist, dann ist er Staatsminister im Kanzleramt und koordiniert dort die Beziehungen zwischen Bund und Ländern. Das ist in der Bildung sehr wichtig und auch in der Pandemie.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Vielen Dank, Tanja Samrotzki! Wir kommen jetzt zu

TAGUNGSORDNUNGSPUNKT 18.3:

Wahl der fünf Stellvertretenden Vorsitzenden

Wir haben fünf Kandidatenvorschläge, die ich jetzt hier einmal noch mal vorstellen möchte: Volker Bouffier, Silvia Breher, Julia Klöckner, Jens Spahn und Thomas Strobl. Alle Kandidaten sind Ihnen ja gut bekannt, und trotzdem werden sie sich gleich noch mal hier live im Studio vorstellen. Wir haben uns auf eine Vorstellungszeit von zwei Minuten miteinander verständigt. Jetzt begrüße ich vorne am Pult unseren Freund Volker Bouffier. Bitte schön!

Volker Bouffier: Vielen herzlichen Dank, liebes Tagungspräsidium! Liebe Parteifreunde, liebe Delegierte, wir haben einen wirklich spannenden Parteitag, organisatorisch, technisch und natürlich auch personell. Ich habe gestern bei der Verabschiedung von Annegret Kramp-Karren-

bauer meine Überzeugung deutlich gemacht. Das heißt, auf uns, auf die CDU kommt es an. Nur wenn wir Geschlossenheit leben, dann haben wir auch Erfolg. Jetzt haben wir einen neuen Kapitän. Herzlichen Glückwunsch an Armin Laschet! Der hat Anspruch auf unser aller Solidarität. Ein Kapitän braucht aber auch eine Mannschaft, die als Team zusammenwirkt, und dieses erfolgreiche Zusammenspiel, das ist der Schlüssel für den gemeinsamen Erfolg.

Vor uns liegen große Herausforderungen. Die Coronapandemie stresst die Menschen und das wird noch eine ganze Zeit lang so bleiben. Vor uns liegen wichtige Kommunalwahlen, Landtagswahlen und natürlich die Bundestagswahl. Diese Herausforderungen werden uns massiv fordern. Unsere Ziele und unsere Aufgaben sind klar: Die CDU Deutschlands muss klar die stärkste Partei sein und wir müssen die richtigen Antworten zur Lösung der Zukunftsfragen geben.

Deshalb, liebe Freunde, auch ich möchte weiterhin meinen Beitrag für diese gemeinsame Arbeit leisten. Ich bitte Sie deshalb herzlich um Ihr Vertrauen, damit wir gemeinsam erfolgreich die Herausforderungen der Zukunft meistern. Herzlichen Dank und Ihnen allen alles Gute, bleiben Sie gesund!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Lieber Volker Bouffier, ganz herzlichen Dank für Ihre Vorstellung. Jetzt bitte ich Silvia Breher!

Silvia Breher: Liebe Freundinnen und Freunde in der CDU, ein Moin aus Berlin. Ich bin froh und stolz, dass mir die CDU in Niedersachsen vertraut und mich erneut als Stellvertreterin nominiert hat. Ich bin 47 Jahre alt und nach 18 Jahren als Rechtsanwältin und Geschäftsführerin bin ich seit 2017 Mitglied im Deutschen Bundestag. – Ich bin Vorsitzende des stolzen Landesverbands Oldenburg. Mit meiner privaten und mit meiner beruflichen Erfahrung gehören einfach die Themen des ländlichen Raumes und der Landwirtschaft zu meiner DNA. Dafür werde ich immer mit Leidenschaft kämpfen und mich einsetzen. Wir sind doch die Partei des ländlichen Raumes und ich möchte, dass wir auch zukünftig an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern stehen. Und: Ich bin Mutter von drei Kindern, ich kenne also den Spagat zwischen Familie und Job oder eben jetzt der Politik. Ich möchte mit den anderen Familienpolitikern in unserer Partei diese Familienpolitik wieder mehr dahin rücken, wo sie für uns als CDU auch hingehört, nämlich in den Mittelpunkt unserer Politik.

Nicht erst diese Coronapandemie hat uns doch eins gezeigt: Die politischen Entscheidungen gehören viel häufiger auch aus Sicht von Familien betrachtet, aus der Sicht von Kindern. Und zweitens, auch ganz wichtige Erkenntnis dieser Pandemie: Der Bildungsföderalismus, der gehört mehr als nur einer Frischzellenkur unterzogen. Politik ist für mich Teamwork, vom Mitglied, vom Ortsverband bis hierher nach Berlin ins Konrad-Adenauer-Haus. Wie? Wir sind doch die Partei, wir sind doch die Volkspartei und wir kümmern uns.

Wenn jemand ein Problem hat, dann muss er jemanden kennen, der jemanden kennt, der dieses Problem löst. Und der oder die sollte in der CDU sein. Das ist meine absolute Grundüberzeugung, so mache ich Politik und das möchte ich gerne auch in den kommenden zwei Jahren bis ins Präsidium unserer Partei tragen und bitte dafür um Ihr Vertrauen!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ja, liebe Silvia, ganz herzlichen Dank für diese Vorstellung. Ich glaube, du hast während deiner Vorstellung die Regieanweisung in dein Ohrstöpsel bekommen, die eigentlich mir galt. Das hast du unheimlich souverän gemacht. Vielen Dank dafür! Jetzt freue ich mich auf die Vorstellung von Julia Klöckner, die ich jetzt auf die Bühne bitten möchte. Liebe Julia, du hast das Wort!

Julia Klöckner: Danke, lieber Hendrik! Liebe Parteitagsdelegierte, lieber Armin Laschet, herzlichen Glückwunsch, und lieber Friedrich Merz, lieber Norbert Röttgen, danke für euren fairen Wettkampf, und jetzt packen wir es gemeinsam an.

Mein Name ist Julia Klöckner, ich bin 48 Jahre alt, verheiratet, komme aus Rheinland-Pfalz und darf dort den CDU-Landesverband führen. Die kommenden Monate, aber natürlich dann auch die Landtagswahlen, wie zum Beispiel bei uns in Rheinland-Pfalz oder in den fünf anderen Landesverbänden unserer Freundinnen und Freunde, die mit uns kämpfen, damit man entweder einen Regierungswechsel hinbekommt oder die Regierung verteidigt.

Diese Wahlkämpfe, diese Monate, die werden sehr geprägt sein von der Bewältigung der Corona-Krise. Unser Fokus als Christdemokraten muss ganz klar darauf liegen, dass wir die Weichen für Wirtschaft und für Bildung jetzt in dieser Krise richtig auch stellen. Damit sichern wir Arbeitsplätze, damit sichern wir Wohlstand sowie unsere sozialen und Gesundheitssysteme. Wir dürfen als CDU gerade im Superwahljahr nicht davor zurückscheuen, klar zu sein, unmissverständlich zu sein und auf die Zukunftsthemen zu setzen.

Dazu gehört, und da unterstreiche ich aber nicht nur – auch, aber nicht nur der Klimaschutz. Um die Menschen eben auch dem Weg nicht zu verlieren, sondern sie mitzunehmen, brauchen Sie eine Balance von Ökologie und wirtschaftlicher und sozialer Frage zusammen. Erst das macht Nachhaltigkeit aus. Nachhaltigkeit und Klimafragen werden wir in Deutschland nur dann erfolgreich lösen können, wenn wir sie auch zu Exportschlagnern machen. Daraus einen Exportschlager zu machen, heißt letztlich uns allen einen wirtschaftlichen Schub zu verschaffen. Hierin sehe ich auch die Aufgabe in meinem Amt als Bundeslandwirtschaftsministerin: Ressourcen schützen, aber gleichzeitig die Ernten unserer deutschen Bauern zu sichern.

Liebe Parteifreunde und Parteifreunde, es ist zynisch, wenn man hört, was die Grünen dieser Tage sagen, behaupten, dass Ernährungssystem in Deutschland sei gescheitert. Der Staat müsse ein anderes Ernährungsumfeld schaffen. Zynisch, denn ich meine, Ernährungssysteme sind dort gescheitert, wo Väter und Mütter nicht schlafen können, weil sie nicht wissen, was sie ihren

Kindern am nächsten Tag zu essen geben können. Dort sind Ernährungssysteme gescheitert. Hungernde machen sich auch auf den Weg in dieses vermeintlich falsche Ernährungsumfeld Deutschland, weil es hier besser ist.

Und es ist eben nicht selbstverständlich, deshalb sollten wir nicht verächtlich über die Arbeit derer reden, die für unser täglich Brot sorgen, sondern ihnen danken. Wir Christdemokraten, wir liefern Lösungen und zeigen in Deutschland, dass wir vermeintliche Gegenpole wie Ökologie und Ökonomie zusammenbringen mit Innovation, mit Modernität, aber auch mit Wurzeln und Wertevorstellungen. Und als größte Volkspartei, liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, um erfolgreich zu bleiben, brauchen wir die Jungen und Junggebliebenen, die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber, die Pförtner und die CEOs. Wir brauchen kluge und engagierte Männer und Frauen, wir brauchen mehr Frauen.

An dieser Stelle will ich mich herzlich auch noch bei Annegret Kramp-Karrenbauer noch einmal bedanken und beim ganzen Team des Konrad-Adenauer-Hauses für diesen tollen Parteitag. Liebe Parteifreunde und Parteifreundinnen, dafür möchte ich auch in Zukunft als stellvertretende Bundesvorsitzende arbeiten. Und bitte um ihr, um euer Vertrauen. Danke schön!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Liebe Julia Klöckner, ganz herzlichen Dank für deine Vorstellung. Jetzt kommt auch schon der nächste Kandidat. Ich begrüße hier auf der Bühne ganz herzlich Jens Spahn. Lieber Jens, wir freuen uns auf deine Vorstellung. – Natürlich nach der Desinfektion des Rednerpultes, wie sich das für den Bundesgesundheitsminister auch gehört.

Jens Spahn: Jawohl, lieber Hendrik, liebe Freundinnen und Freunde, es ist grad eine schwere Zeit für unser Land. Gemeinsam schultern wir viel, in den Familien, in den Unternehmen, im Gesundheitswesen. Oft denke ich in dieser Pandemie, wie gut, dass unsere CDU regiert, wie gut, dass Christdemokraten und Christdemokraten anpacken, in den Städten und Landkreisen, in den Ländern, im Bund und in Europa, auch und gerade bei viel Gegenwind. Denn für uns ist klar, erst das Land, dann die Partei, dann die Person.

Manch andere Partei versucht in diesen Zeiten, schon Opposition und Regierung gleichzeitig zu sein. Aber diese Zeit, diese Zeit der Pandemie ist keine Zeit für vorgezogenen Wahlkampf, es ist die Zeit zum Anpacken, es ist die Zeit zum Probleme lösen, es ist die Zeit zu führen, zu gestalten, nicht die Zeit, um von der Seite zu meckern. Wir scheuen uns nicht vor Verantwortung, wir übernehmen sie. Weil uns unser Vaterland, Europa, unsere Bürgerinnen und Bürger am Herzen liegen, weil uns die Zukunft nicht egal ist.

Wir brauchen Macherinnen und Macher. Deutschland braucht eine starke und geschlossene CDU. Deswegen habe ich Armin Laschet im Team unterstützt. Und es war immer klar, dass wir gemeinsam als Team antreten und gemeinsam auch für dieses Teamangebot werben, auch heute.

Liebe Freundinnen und Freunde, ich bin dankbar und stolz in dieser schweren Zeit unserem Land dienen zu dürfen als Bundesminister für Gesundheit. Doch ich will auch die Zukunft unserer Partei mitgestalten, mit Leidenschaft, mit Zuversicht, mit Fleiß, weil die beste Zeit noch vor uns liegt, weil sich heute entscheidet, wie innovativ, wie sicher, wie wohlhabend Deutschland in 10, in 20 Jahren sein wird. Deswegen bewerbe ich mich heute als stellvertretender Vorsitzender unserer CDU. Deswegen bitte ich jetzt um Ihr und euer Vertrauen.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Lieber Jens Spahn, ganz herzlichen Dank auch für diese Vorstellung. Wir gehen streng nach der alphabetischen Reihenfolge vor, wir kommen jetzt zu der letzten Vorstellung. Ich freue mich jetzt auf Thomas Strobl. Lieber Thomas, du hast das Wort.

Thomas Strobl: Vielen Dank! Liebe Parteitagsdelegierte, das vergangene Jahr brachte uns ungeahnte Herausforderungen. Sich in zwei Minuten für den stellvertretenden Bundesvorsitzenden der CDU Deutschlands vorzustellen, ist für mich eine weitere. Zwei Minuten können ziemlich kurz ein, zwei Minuten reichen freilich aus für durchschnittlich 20 Straftaten in Deutschland. 20-mal wird geschlagen, gestohlen, geraubt, vergewaltigt.

Seit über 20 Jahren engagiere ich mich für die innere Sicherheit in unserem Land und für einen starken Rechtsstaat, auch deswegen, weil ein starker Rechtsstaat die Schwachen schützt. Und keine andere Partei in Deutschland steht so für die innere Sicherheit und einen starken Rechtsstaat wie die Christlich Demokratische Union. Und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Deswegen konnten wir auch in Baden-Württemberg in den vergangenen fünf Jahren sehr viel für die innere Sicherheit und für unsere Polizei erreichen, nicht immer zur Freude der Grünen übrigens. Das wollen wir natürlich kräftig fortsetzen, deswegen wollen wir bei der Landtagswahl am 14. März in Baden-Württemberg die stärkste Partei werden und mit Susanne Eisenmann die erste Ministerpräsidentin in unserem Lande stellen und selbstverständlich am gleichen Tag mit Christian Baldauf in Rheinland-Pfalz.

Das wird uns, dieser Auftakt am 14. März, Rückenwind geben für das Superwahljahr 2021, für die folgenden Wahlen bis hin zur Bundestagswahl und in den nächsten acht Wochen freuen wir uns natürlich über Rückenwind und Unterstützung aus der Bundespartei.

Mein Name ist Thomas Strobl, ich bin 60 Jahre alt, verheiratet mit meiner Frau Christine, Innenminister in Baden-Württemberg, dieses Jahr Vorsitzender der Innenministerkonferenz. Und seit dem vergangenen Sommer hat mir mein 14-jähriger Neffe ein neues Hobby beigebracht. Seither bin ich ein begeisterter Stand-up-Paddler, jedenfalls seit das Brett nicht mehr so stark wackelt und ich kräftig rudern kann.

Eines ist noch wichtig, das weiß Armin Laschet. Ich werde den neugewählten Bundesvorsitzenden ohne jeden Vorbehalt loyal und mit ganzer Tatkraft uneingeschränkt unterstützen. Das ist

eine klare Sache. Armin und ich kennen uns gut genug, dass er weiß, dass das genauso ist und dass ich alles dafür tun werde, dass das für die gesamte CDU Baden-Württemberg gilt. Gemeinsam packen wir's an, damit wir in acht Wochen einen kraftvollen Auftakt für das Superwahljahr 2021 und für die Christlich Demokratische Union in Deutschland haben mit Wahlerfolgen in Baden-Württemberg und selbstverständlich auch in Rheinland-Pfalz. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und für Ihr Vertrauen, um das ich Sie hiermit herzlich bitte. Danke schön!

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ganz herzlichen Dank, Thomas Strobl. Damit haben sich jetzt alle fünf Kandidaten und Kandidatinnen vorstellen können. Ich möchte jetzt ganz kurz noch mal in die Regie fragen, bislang lagen uns keine Wortmeldungen oder Fragen an die Kandidaten vor. Ist das nach wie vor so? – Dann ist das nach wie vor so, wir haben keine Fragen.

Das heißt, wir können jetzt dann gleich in den Wahlgang eintreten. Sie alle, meine Damen und Herren, kennen ja nun schon die digitale Wahlkabine hinlänglich gut. Neu ist jetzt, dass auf Ihrem digitalen Stimmzettel nicht nur eine Person angekreuzt werden kann. Es gilt § 5 unseres Statuts, auf die ich noch mal hier ausdrücklich hinweisen möchte. Erstens: Bei der Wahl der fünf stellvertretenden Vorsitzenden muss zur Gültigkeit mindestens die Hälfte der Zahl der zu wählenden Kandidaten digital gekennzeichnet werden, also drei. Höchstens dürfen so viele Kandidaten digital gekennzeichnet werden, die zu wählen sind, also fünf. Und Zweitens: Es gilt das Frauenquorum. Danach müssen ein Drittel der in einem ersten Wahlgang tatsächlich Gewählten Frauen sein, damit das Frauenquorum erfüllt und diese Abstimmung auch gültig ist. Dies sind bei fünf gewählten stellvertretenden Vorsitzenden mindestens zwei Frauen. Damit eröffne ich jetzt den Wahlgang. Solange der Wahlgang läuft, übergebe ich an Tanja Samrotzki, die bei sich spannende Gäste begrüßen kann.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz herzlichen Dank, Herr Hoppenstedt. Als Augenzeugin darf ich Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer noch mal versichern, hier wird nicht nur desinfiziert, wenn der Bundesgesundheitsminister spricht, sondern Sie haben es, glaube ich, auch selber gesehen, nach jedem Redner wird hier gründlich desinfiziert.

Sie wissen, derzeit ist es bei der CDU ein sehr beliebtes Format – gewesen womöglich –, dass sich drei Leute zum Gespräch treffen. Diese besonders schöne Formation, an der können wir uns gleich auch noch mal erfreuen. Dann wird Peter Altmaier zugeschaltet sein, der Minister für Wirtschaft und Energie, und außerdem Rainer Dulger, das ist der neu gewählte Präsident der Arbeitgeber. Die Dritte im Bunde, das ist die Erste jetzt, das ist Anja Karliczek, die Bundesministerin für Bildung und Forschung. Wie schön, dass Sie da sind! Hallo Frau Karliczek!

Anja Karliczek: Hallo Frau Samrotzki!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Frau Karliczek, wir erleben während dieser Pandemie, dass Wissenschaft und Forschung ein ungeheures Interesse wecken. Jeder weiß, was Biontech ist, kann

vielleicht sogar die Wirkungsweise des Wirkstoffs erklären und jeder Bundesbürger, jede Bundesbürgerin kann mindestens drei Virologen an der Hand abzählen. Das ist für Ihr Ressort doch eine große Chance, oder?

Anja Karliczek: Wir sehen auf jeden Fall, dass die langfristige Forschungsförderung, die wir als Bundesregierung seit vielen, vielen Jahren, seit der Amtszeit unserer Kanzlerin unternommen haben, dass die jetzt eben auch Früchte trägt, und dass wir halt weltweit als Erstes den Impfstoff verimpfen, der in Deutschland in langer Förderung auf den Weg gebracht worden ist. Ich glaube, darauf können wir auch sehr stolz sein.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich würde gerne noch mal mit Ihnen über das Thema Wissenschaftskommunikation reden. Auch das boomt ja gerade ganz gewaltig, also nicht nur Professor Drosten macht vor, wie man gut über Wissenschaft spricht. Das ist für Sie als Politikerin, als Ministerin für dieses Ressort doch auch ein ganz wichtiges Thema. Da haben Sie sich auch ein neues Konzept überlegt.

Anja Karliczek: Ja, wir haben uns überlegt, was müssen wir denn tun, damit wir gerade in diesen ganz neuen Technologien wirklich auch Vertrauen schaffen, denn das ist gerade jetzt zum Beispiel auch bei der Biotechnologie, wo wir jetzt gerade diesen Botenstoff, diesen mRNA. Das ist das erste Mal, dass er zugelassen wird und wir müssen natürlich dann auch erklären, was wird da zugelassen. Wir müssen für Vertrauen sorgen. Das merken wir ja gerade, wie schwer es ist, auch Vertrauen in einen Impfstoff zu kriegen, der jetzt sich so schnell entwickelt hat, der aber auch lange Vorarbeit genossen hat. Das muss man glaube ich an dieser Stelle auch immer wieder sagen.

Deswegen haben wir uns überlegt, wir entwickeln mit der Wissenschaft zusammen ein Kommunikationskonzept, damit es selbstverständlicher wird, dass man die Wissenschaft fragen kann, wie weit seid ihr. Zu ganz verschiedenen Themen, nicht nur zu Themen, die uns jetzt gerade in der Pandemie auf den Nägeln brennen, sondern eben auch Themen, die wichtig sind für unsere Zukunft. Wir brauchen doch nur mal technologische Souveränität auf die Tagesordnung zu hieven. Wir haben lange über die Frage Huawei, ja oder nein, gesprochen. Dass wir in den technologischen Bereichen wieder ganz vorne mitspielen und dass wir den Menschen erklären, was daraus für Chancen entstehen in Deutschland, das ist, glaube ich, wichtig. Und daran arbeiten wir jetzt, dass wir mit der Wissenschaft zusammen zeigen, wie man die Kommunikation wirklich so organisiert, dass sie alltagstauglich ist, sodass wir die vielen gut ausgebildeten Menschen in unserem Land motivieren, daran mitzuwirken.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, Frau Karliczek. Sie haben gesagt, wir arbeiten mit der Wissenschaft daran. Ganz wichtig ist natürlich auch das Ressortübergreifende. Umso mehr freue ich mich jetzt, dass Ihr Kabinettskollege auch bei uns ist, Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie. Der Dritte im Bunde, das ist Dr. Rainer Dulger, er ist frisch gewähl-

ter BDA-Präsident, also Präsident der Arbeitgeber. Herr Dulger, ich hatte ein schönes Interview mit Ihnen gehört, da haben Sie sich selber als Klassensprecher der Arbeitgeber bezeichnet. Das fand ich ein sehr schönes Bild. Herzlich Willkommen, auch Ihnen beiden!

Rainer Dulger: Guten Tag!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ja, ich würde mit Ihnen gerne jetzt im Trio mit Frau Karliczek auf ein C schauen, das uns gerade besonders in Atem hält, bevor es vielleicht das K wird, die Coronapandemie und die Folgen für die Wirtschaft. Herr Altmaier, wir sind im elften Corona-Monat, im zwölften sogar. Was sind für Sie als Wirtschaftsminister die wichtigsten Lehren bisher aus dieser Pandemie?

Peter Altmaier: Die wichtigsten Lehren sind zum einen, dass wir den Gesundheitsschutz natürlich ganz nach vorne stellen, aber auch dafür sorgen, dass die Substanz unserer Wirtschaft nicht beschädigt wird. Das ist uns bisher gelungen. Wir haben Familien und Arbeitnehmer unterstützt durch Familienbonus und Kurzarbeitergeld, wir haben aber auch 75 Milliarden Euro bereits der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Den Schwachen vor allen Dingen, vor allen Dingen vielen Mittelständlern, Handwerkern, Freiberuflern, aber wir sorgen auch dafür, dass wir international wettbewerbsfähig bleiben.

Dafür ist ganz entscheidend, dass wir unsere innenpolitische Sichtweise weiten und uns die Weltmärkte anschauen. Viele Mittelständler sind so genannte Hidden Champions. Sie spielen eine riesige Rolle auf den Weltmärkten. Wir wollen ihnen helfen bei der Digitalisierung. Eine Initiative ist unter Projekt GAIA X. Da geht es um eine souveräne europäisch-deutsche Dateninfrastruktur. Ein Thema ist autonomes Fahren, Mobilität der Zukunft, Batteriezellproduktion. Das alles geht nur gemeinsam mit der Wirtschaft, denn Wirtschaftspolitik wird nicht von der Politik zum Erfolg geführt, sie kann nur erfolgreich sein, wenn sie von Zehntausenden, Hunderttausenden Unternehmerinnen und Unternehmern umgesetzt wird, vorangebracht wird. Das ist Soziale Marktwirtschaft und deshalb arbeiten wir mit Rainer Dulger, aber auch mit dem BDI und der IHK sehr eng zusammen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Prima, dann umso besser, dass wir Rainer Dulger jetzt mit im Boot haben. Herr Dulger, was ist aus der Sicht der Arbeitgeber eine wesentliche Erkenntnis der letzten Monate, und vor allem, Herr Minister hat gerade aufgezählt, welche Art der Hilfen es gibt –, aber was muss aus Ihrer Sicht noch geschehen, um weitere Insolvenzen und Arbeitsplatzverluste zu vermeiden, soweit das geht.

Rainer Dulger: Nun, ich möchte an dieser Stelle einmal deutlich herausstreichen, dass Bundesminister Altmaier einen guten Job macht. Es sind enorme Summen bereitgestellt, es hilft wirklich sehr. Bei der Auszahlung der aktuellen Überbrückungshilfen gibt es allerdings noch Probleme, insbesondere Handel, Hotels, Gaststätten, Handwerk brauchen dringend schnelle Lö-

sungen, brauchen dringend den Zufluss dieser Mittel. Da ist noch Platz für Verbesserungen. Herr Minister Altmaier weiß das und er arbeitet auch intensiv dran. Er ist wirklich sehr, sehr bemüht, dass das alles richtig zum Laufen kommt.

Aber ich würde gerne nach vorne schauen. Was für uns jetzt wichtig ist, ist eine Post-Corona-Strategie. Wie soll es weitergehen? Die zentrale Frage ist: Wie sieht ein Zukunftspaket aus? Wir brauchen eine Entlastung oder ich sage mal, ein Belastungsmoratorium, eine wirkliche Entfesselung für die Wirtschaft, dass wir diese schwere Zeit dann auch überwinden können. Deswegen müssen wir jetzt nach vorne schauen. Wie sieht die Zeit nach Corona aus? Es sind Planungen zu machen, es sind Reformen zu planen. Ich würde mir sehr wünschen, dass sich die CDU an die Spitze dieser Bewegung setzt. Wir Arbeitgeber stehen hier für einen Dialog bereit, sind gesprächsbereit, gemeinsam Lösungen zu finden.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Herr Dulger, wenn Sie sagen, Sie würden sich sehr, sehr wünschen die Zusammenarbeit mit der CDU, dann haben Sie ja jetzt die Gelegenheit, direkt an den Wirtschaftsminister zu adressieren, wo Sie besondere Herausforderungen sehen.

Rainer Dulger: Nun, die ganz besonderen Herausforderungen liegen in einem Belastungsmoratorium für die Wirtschaft. Eines der wichtigsten Ziele ist, dass wir die Lohnnebenkosten auf 40 Prozent begrenzen. Diese Begrenzung sollte ein Gesetz von Verfassungsrang sein. Es in den letzten Legislaturperioden gelungen, dieses Ziel zu halten, und es ist jetzt umso wichtiger, dass wir in den vor uns liegenden Jahren dieses Ziel halten.

Zum Zweiten: Wir brauchen ein Belastungsmoratorium für die Wirtschaft, keine weiteren Belastungen mehr für die Wirtschaft. Wenn wir aus dieser Krise gut herauskommen, dann können wir diese Gelder, die wir jetzt aufgewendet haben, nur zurückverdienen, wenn die Wirtschaft brummt. Das kann sie nur, wenn es keine weiteren Belastungen gibt. Also deswegen, solche Dinge wie Lieferketten-, Liefertreugesetz oder gar Gesetzgebung zum Homeoffice usw., das würde uns alles stören, wir müssen nach vorne blicken. Steuererhöhungen und Abgabenerhöhungen, das wäre nach Corona das Falscheste, was wir tun können.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, meine Herren, Sie haben es vielleicht eingangs hören können, ich hatte mit Frau Karliczek schon gesprochen über die besondere Bedeutung der Forschung, der Wissenschaft, die wir alle gemeinsam während dieser Pandemie erleben. Herr Altmaier, für die Rückkehr in die Normalität auch des Wirtschaftslebens brauchen wir Impfstoffe. Kann man sagen, Forschungspolitik, und das sehen wir jetzt ganz konkret, ist immer auch Wirtschaftspolitik?

– Jetzt weiß ich nicht, ob meine Frage zu lang war oder die Leitung nicht steht. Können Sie mich hören, Herr Altmaier?

Peter Altmaier: Ich kann Sie sehr gut hören, können Sie mich hören?

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ja prima, jetzt schon. Soll ich meine Frage noch mal wiederholen oder hatten Sie die gehört?

Peter Altmaier: Ja, bitte.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Gerne. Wir hatten vorhin schon die Gelegenheit, Frau Karliczek und ich, ein bisschen zu sprechen, bevor Sie beide dazukamen. Wir haben festgestellt, Forschung und Wissenschaft erleben wir alle in dieser Pandemie als wichtiger als je zuvor. Jeder spricht darüber, und wir brauchen ja auch die Ergebnisse der Wissenschaft, das sehen wir bei dem Biontech-Wirkstoff, um zurückzukommen in die Normalität. Insofern wüsste ich gerne von Ihnen, ob Sie vielleicht auch auf neue Weise jetzt, sozusagen evidenzbasiert, erleben, dass Forschungspolitik auch Wirtschaftspolitik ist. Kann man das so sagen?

Peter Altmaier: Es ist auf jeden Fall so, und deshalb arbeite ich mit Anja Karliczek sehr eng zusammen bei der Wasserstoffstrategie. Ich arbeite mit Anja Karliczek und Jens Spahn sehr eng zusammen bei der Impfstoffstrategie. Wir erleben im Augenblick, dass der in Deutschland entwickelte Impfstoff vermutlich ein Gamechanger sein wird für die Medizin ganz generell bei der Behandlung von Krankheiten, auch künftigen Pandemien.

Wir haben diese Messenger-RNA Methode in Deutschland entwickelt und eingeführt. Und wir haben ein Interesse daran, dass dies in Deutschland ein Schwerpunkt in der Zukunft bleibt, wo Wissenschaftler aus der ganzen Welt nach Deutschland kommen und dieser Standort zum Leuchtturm wird. Das ist in anderen Bereichen auch so.

Wir haben die aktuelle Krise, da müssen wir liefern, da muss dafür gesorgt werden, dass Probleme, die es zu Anfang noch gibt, behoben werden. Aber wir müssen die Weichen für die Zukunft stellen. Und manches, was wir im steuerlichen Bereich verändern wollen und müssen, war bislang mit dem Koalitionspartner nicht machbar. Deshalb werden wir deutliche Aussagen treffen in unserem gemeinsamen Regierungsprogramm.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Frau Karliczek, besonderes Potenzial als Wirtschaftsmotor, machen wir das mal konkret. Bringt die Forschung beim Thema Energie, etwa Wasserstoff, das hat ja auch Herr Altmaier gerade schon erwähnt ... Wollen Sie uns das mal ein bisschen anschaulich erläutern, inwieweit die Wasserstoffstrategie tatsächlich ein Motor ist für die Wirtschaft und Impulse gibt auch für Arbeitsplätze?

Anja Karliczek: Ja, ich hatte gerade ja schon gesagt, diese innovativen Technologien wie gerade eben auch die Wasserstoffproduktion, das ist etwas, wo wir wirklich eine ganz enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft brauchen. Denn ich habe jetzt gerade in der letzten Woche ein Projekt auf den Weg gebracht, wo es darum geht, Elektrolyseure, also diejenigen, die industrielle Wasserstoffproduktion grundsätzlich machen können, die aber heute immer noch im Manufakturbetrieb, also von Hand im Grunde gebaut werden, dass wir die jetzt auf eine neue

Stufe bringen, dass wir wirklich industrielle Produktion im Bereich der Elektrolyseure möglich machen. Das bedeutet Hunderttausende von hoch attraktiven neuen Arbeitsplätzen für die Zukunft in Deutschland. Das ist etwas, wo wir – und da bin ich immer sehr froh, dass ich mit Peter Altmaier wirklich auch so einen kurzen Draht habe –, weil genau an der Stelle brauchen wir die Übersetzung von der Forschung, von der Grundlagenforschung bis hin in die industrielle Produktion, ohne dass, ich sage mal, das über Jahre dauert. Wir müssen ja sehen, dass wir schnell werden. Wir werden nur schnell, wenn wir gerade in diesen Kernthemen wirklich auch eng zusammenarbeiten.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Jetzt haben Sie gesagt, das ist ein Push für die industrielle Produktion. Ich glaube, Herr Dulger, das wird Sie ganz besonders erfreuen in vielfacher Hinsicht. Sie haben im Fachbereich Maschinenwesen Fertigungs- und Feinwerktechnik studiert. Auch wenn ich das nicht genau weiß, was Ihr Betrieb macht, Sie führen einen Betrieb, der unter anderem Mess- und Regelungstechnik herstellt. Insofern als Unternehmer und natürlich auch als Klassensprecher aller Arbeitgeber, denke ich, hören Sie so eine Botschaft mit besonderer Freude.

Rainer Dulger: Ja, in der Tat, sogar mit sehr großer Freude. Es gibt viele Technologiefelder, auf denen wir in Deutschland ganz vorne mitspielen. Es geht darum, dass wir auch in Zukunft weiterhin vorne mitspielen. Wasserstofftechnologie ist eines davon, aber denken Sie nur an künstliche Intelligenz, denken Sie an unsere industrielle Fertigungstechnik, die wir in die ganze Welt exportieren. Deutsches Ingenieurwissen, darum geht es. Wir müssen in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben und deswegen müssen wir den Industriestandort Deutschland auch weiterhin fit halten und fit machen für die Zukunft. Das wird ganz wesentlich Ihre Aufgabe sein, hier mit den notwendigen Reformen dafür zu sorgen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, wir haben erlebt, dass Sie da auch zusammenpassen ganz gut und sich die Bälle zuspielen können. Vielleicht darf ich Sie noch bitten um eine spontane Antwort. Der Hashtag des Parteitages „wegenmorgen“. Vielleicht in ein, zwei Worten, was ist das Wichtigste mit Blick auf morgen, Herr Altmaier.

Peter Altmaier: Dass Deutschland auch morgen und übermorgen eine der stärksten Industrienationen der Welt bleibt. Dann können wir uns vieles leisten, bei Umwelt, Sozialpolitik, Bildungspolitik und Infrastruktur. Deshalb ist es wichtig, dieses Politikthema in den Vordergrund zu rücken.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Eine Zweiwort-Antwort von Peter Altmaier, ganz herzlichen Dank! Frau Karliczek, was ist Ihre Antwort?

Anja Karliczek: Industriepolitik und Forschungspolitik müssen wir in den nächsten Jahren so eng zusammendenken und immer wieder uns die Hand reichen, damit wir Geschwindigkeit aufnehmen. Das Thema Transfer aus der Forschung in die Wirtschaft hinein, das wird in den

nächsten Jahren für uns eine Frage der Wettbewerbsfähigkeit sein. Deswegen geht es da nur in ganz engem Zusammenschluss und Schulterschluss.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Dankeschön, Frau Karliczek! Jetzt freue ich mich auf das Schlusswort, sozusagen des Klassensprechers der Arbeitgeber, Herr Dulger!

Rainer Dulger: Vielen Dank! Es geht darum, an der Spitze zu bleiben. Es ist wichtig, dass die Politik hierfür den richtigen Rahmen bestimmt. Das wird unsere gemeinsame Aufgabe sein. Sie finden uns dialogbereit, diesen Rahmen zu gestalten. Wir sprechen über Infrastruktur, wir sprechen über Bildung, wir sprechen über Förderprogramme und wir sprechen über Belastungsmotorium. Jetzt geht es um die Post-Corona-Strategie, und da möchten wir gerne mit anpacken, und da sind wir dialogbereit.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz herzlichen Dank für diesen konstruktiven Dialog, Ihnen dreien, vielen herzlichen Dank!

Ich darf jetzt noch mal übergeben an Herrn Hoppenstedt. Der weiß nämlich das Ergebnis zur Wahl der Stellvertreterinnen und Stellvertreter.

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Ja, liebe Frau Samrotzki, ganz herzlichen Dank dafür. In der Tat, wir haben ein Ergebnis vorliegen: abgegebene Stimmen 965, davon gültig 965, d. h. keine ungültige Stimme. Die erforderliche Mehrheit beträgt 483. Es entfielen auf Volker Bouffier 806 Stimmen, auf Silvia Breher 777 Stimmen, auf Julia Klöckner 787 Stimmen, auf Jens Spahn 589 Stimmen und auf Thomas Strobl 670 Stimmen. Danach wurden im ersten Wahlgang insgesamt fünf stellvertretende Vorsitzende, darunter zwei Frauen gewählt. Damit ist das Frauenquorum erreicht, der Wahlgang ist somit gültig. Ich darf allen Gewählten einen ganz, ganz herzlichen Glückwunsch von uns allen übermitteln. Ich glaube, das ist gut, dass wir ein solches Zeichen auch der Geschlossenheit haben und so einmütig jetzt in die Zukunft und in den nächsten Bundestagswahlkampf ziehen können. Ganz herzlichen Dank!

Jetzt frage ich mal an die Regie weiter: Können wir jetzt schon den nächsten ... Okay! Dann müssen wir nochmal zurückgehen, bevor wir jetzt in den nächsten Wahlgang eintreten. Ich darf, liebe Tanja, Ihnen das Wort übergeben.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ah! Sie merken das sicher, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, sowohl Herr Hoppenstedt als auch ich sind jetzt überrascht. Ich höre aber mit Freude, dass unsere Gesprächspartner von vorhin noch in der Leitung sind. Ist das richtig? Herr Dulger, Herr Altmaier, Frau Karliczek?

Rainer Dulger: Ja, wir sind noch da.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Prima, da bin ich aber ganz froh, sonst hätte ich jetzt zwei Minuten singen müssen. Das ist schön. Ja, wir hatten – hier ist die richtige Kamera – vorhin schon

ein bisschen geguckt, was machen wir in der Zeit nach Corona. Und in Ihrem Gespräch haben Sie sich, so habe ich es empfunden, wechselseitig die Hände ausgestreckt und ein bisschen entworfen schon, wo Sie miteinander arbeiten können.

Vielleicht können Sie uns mal erzählen, Herr Dulger, Sie sind noch nicht lange in dem Amt, aber wie erleben Sie das, inwieweit ist die Politik tatsächlich nahbar für Sie als Arbeitgeberpräsident. Inwieweit sind da offene Türen?

Rainer Dulger: Die Türen stehen uns offen, da gibt es überhaupt keinen Grund zur Klage. Die Zusammenarbeit mit Bundesminister Altmaier klappt hervorragend, der Dialog ist wirklich gut. Es geht aber jetzt darum, wenn die Wahlprogramme für den September geschrieben werden, dass diese wichtigen Punkte von uns dargelegt werden können, dass wir gehört werden und dass diese Punkte auch in den Wahlprogrammen auftauchen und dann hoffentlich auch in einem Koalitionsvertrag auftauchen. Es geht um unsere Zukunft, es geht um große Ganze, da packen wir mit an. Aber es müssen hier auch gemeinsame Wege gefunden werden, dass wir auch weiterhin stark bleiben können und weiterhin die Handlungsspielräume erwirtschaften, die dieses Land so groß gemacht haben.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Jetzt haben Sie gesagt, es müssen gemeinsame Wege gefunden werden. Das gilt natürlich auch regierungsintern. Herr Dulger hatte vorhin, Herr Altmaier, das Reizwort Lieferketten aufs Tapet gehoben. Das ist ja ein schönes Beispiel dafür, dass es da im Kabinett manchmal ganz unterschiedliche Interessen gibt und die müssen Sie übereinbringen. Vielleicht können Sie uns ein bisschen erzählen, wie weit tauscht man sich dann tatsächlich auch zwischen den Ressorts aus, um da eine gemeinsame Linie zu finden, die die Interessen der Arbeitgeber, die Herr Dulger hier vertritt, aber auch die der Arbeitnehmerinnen weltweit vertritt.

Peter Altmaier: Ich glaube, das ist ein wichtiges Thema. Weil wir alle natürlich wollen, dass auch weltweit die grundlegenden Standards der Menschenrechte eingehalten werden und dass niemand einen Vorteil dadurch hat, dass er Menschen unter ihrer Würde behandelt und ausbeutet. Aber – und auch da fühle ich mich sehr unterstützt von Rainer Dulger und seinen Leuten – wir dürfen nicht ein neues Bürokratiegesetz schaffen. Wir dürfen nicht den Unternehmen Verpflichtungen auferlegen, die man nicht guten Gewissens auch erfüllen kann.

Deshalb ringen wir in der Regierung im Augenblick darum, wie eine solche Lösung aussehen kann. Ist sage Ihnen ganz ehrlich, mir wäre es am liebsten gewesen, wir hätten dieses Thema gemeinsamen europäisch gelöst. Die Europäische Union ist aber noch nicht soweit und wir haben im Koalitionsvertrag eine Aussage drin stehen. Da sind wir dabei, in der Koalition die Gespräche zu führen. Ich bin überzeugt, wir können uns verständigen, aber ich habe sehr stark deutlich gemacht, dass es für mich einige rote Linien gibt. Das bedeutet, dass wir eben neue, unübersehbare Verpflichtungen – und niemand weiß, was auf ihn zukommt – nicht ins Gesetz hineinschreiben werden. Darauf können sich auch alle verlassen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Ich finde, das Lieferkettengesetz ist ein ganz schönes Beispiel für ein Wort, das ja derzeit sehr modern ist, Kohärenz heißt es, dass tatsächlich alle an einem Strang ziehen aus verschiedenen Richtungen, um das Gleiche zu erreichen. Ich finde, es ist ein gutes Beispiel dafür, liebe Frau Karliczek, dass unsere Welt wahnsinnig komplex ist und dass es immer schwieriger ist, überall mitreden zu können, muss man ja vielleicht auch nicht. Aber diese grundsätzlichen Mechaniken des Miteinanders zu verstehen, wie sehen Sie das als Bildungsministerin? Denken wir vielleicht Bildung zu sehr auf Kinder und Jugendliche gemünzt und vernachlässigen ein bisschen, dass wir ja alle gefordert sind, mehr denn je lebenslang dazulernen. Wie kann man das politisch vielleicht flankieren, Bildung weiterzudenken?

Anja Karliczek: Wir reden ja schon seit vielen Jahren über das Thema lebenslanges oder lebensbegleitendes Lernen, aber jetzt sind wir wirklich in einer Welt angekommen, die sich derart schnell verändert, in der sich auch die Technologien, in denen wir arbeiten und leben, derart schnell verändern, dass wir ganz ernsthaft machen müssen bis zu dem Tag, wo man in Rente geht. Und auch darüber hinaus muss man sich mit der Welt, die auf uns zukommt, ob das die digitale Welt ist oder ob das auch in der Biotechnologie oder auch in der Kommunikationstechnologie, es gibt so viele neue Themen, wir brauchen jetzt dringend dieses lebensbegleitende Lernen.

Wir können das auch nicht mehr in Abschnitten denken, sondern wir müssen von der Schule in die Hochschule, in die Berufsausbildung bis hin zum Weiterlernen im Alter. Das ist ein Kernthema der nächsten Jahre. Ich werbe immer sehr dafür – und das mache ich auch in Richtung Kultusminister, aber natürlich auch in Richtung Arbeitgeber und auch in Richtung Gewerkschaften – den Menschen wirklich so ein Stück weit ein Angebot zu machen, dass sie sich innerhalb einer Bildungsplattform immer wieder orientieren können, wo geht es für mich weiter, wo kriege ich das, was ich brauche. Das ist in diesen Tagen, das ist auch schon seit zweieinhalb Jahren jetzt unser Kernthema, alle an einen Tisch zu bringen und das als gesamtes Paket zu denken und nicht immer nur in den einzelnen Stücken. Natürlich müssen wir es runterbrechen auf die einzelnen Teile, müssen wir es runterbrechen auf die Schule, müssen es runterbrechen auf die Kita, auf die Ausbildung, auf die Hochschule. Aber am Ende muss man es als Gesamtangebot für die Menschen in unserem Land denken. Nur so wird es funktionieren.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ein Bildungsangebot, das Sie machen für die Menschen im Lande, und das anzunehmen sich lohnt, das haben wir, glaube ich, auch im Gespräch mit Ihnen gehört. Es macht Spaß, mitreden zu können und dann kann man ja auch mitgestalten. Ganz herzlichen Dank, Herr Dulger, Frau Karliczek, Herr Altmaier. Alles Gute!

Ich darf jetzt nochmal zurückgeben an unseren an unser Tagungspräsidium. Frau Magwas!

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Jawoll, vielen Dank, Frau Samrotzki! Und wir kommen jetzt auch zu unserem

TAGESORDNUNGSPUNKT 18.4:

Wahl der/des Bundesschatzmeisterin/Bundesschatzmeisters

Uns liegt ein Vorschlag vor, nämlich der bisherige Schatzmeister Philipp Murmann kandidiert wieder. Weitere Vorschläge sind nicht eingegangen und ich sehe auch bei der Regie – Oder ich möchte noch mal kurz den Hinweis geben, wenn Sie Wortmeldungen an den Bundesschatzmeister haben, dann bitte melden Sie das, melden Sie das an, so dass wir das nach der Vorstellung auch sofort einblenden können.

Ja, jetzt kommen wir zur Vorstellung und ich sage Film ab:

Dr. Philipp Murmann, im Video: Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Delegierte, mein Name ist Philipp Murmann und ich bewerbe mich bei Ihnen heute um das Amt des Bundesschatzmeisters, dass sich erstmals 2014 übernehmen durfte. Damals haben Sie mir Ihr Vertrauen gegeben und auch heute bitte ich Sie wieder um Ihre Stimme. Für diejenigen, die mich noch nicht kennen: Ich bin Jahrgang 1964 in Kiel geboren, also ein echtes Nordlicht, bin verheiratet, wir haben vier Kinder. Seit 2001 bin ich geschäftsführender Gesellschafter eines mittelständischen Familienunternehmens mit 350 Mitarbeitern. Wir sind so ein klassischer deutscher Mittelständler, haben eine große eigene Entwicklung, haben auch eine hohe Wertschöpfung hier in Deutschland, aber exportieren in die ganze Welt. Von 2009 bis 2017 war ich Mitglied des Deutschen Bundestages und da auch immer in der Rolle Unternehmer in der Politik, die ich auch immer für wichtig halte.

Als Schatzmeister fühle ich mich natürlich ganz besonders einem soliden Haushalt verpflichtet, damit die CDU als Partei immer kampagnenfähig ist, und werbe immer dafür, dass jede Spende für eine demokratische Partei auch eine Spende für die Demokratie ist. In diesem Sinne würde ich gerne für die CDU weiterarbeiten, bitte Sie um Ihre Stimme und danke ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank an Herrn Murmann für die Vorstellung. Danke schön, uns liegen keine Wortmeldungen vor und somit können wir auch sofort in den Wahlgang eintreten. Ich eröffne hiermit den Wahlgang zur Wahl des Bundesschatzmeisters, und gebe zurück an Frau Samrotzki, die wieder zwei tolle Talkgäste hat.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz genau, ganz herzlichen Dank, Yvonne Magwas. Werte Zuschauerinnen und Zuschauer, eine Wahl ohne Wahlkampf – vielleicht würden wir gar nicht mitbekommen, dass Wahl ist. Wahlkampf ist also ganz unerlässlich und auch der unterliegt wie vieles Wandel und Moden. Ein Erfolgsfaktor in den vergangenen Jahren, der sich eigentlich global durchsetzt, war der Tür-zu-Tür-Wahlkampf, und den koordiniert die CDU mit der Mobilisierungskampagne connect. Darüber spreche ich gleich mit den beiden Frauen, die Sie mit mir hier am Tisch sehen. Zum einen die Bundesgeschäftsführerin der Jungen Union, Antonia Haufler heißt

sie, und der Teamleiterin von connect, Clara Nathusius. Hallo, schön, dass Sie da sind! Die beiden sehen wir jetzt auch im Video, das uns erklärt, was connect eigentlich macht. Matz ab!

(Filmmusik)

Weibliche Stimme: connect ist ...

Männliche Stimme: connect ist das Herzstück unserer Kampagne. Im letzten Bundestagswahlkampf haben wir von Tag zu Tag und von Tür zu Tür neue Standards gesetzt. Das war nur mit euch möglich. Und jetzt kommt es wieder auf euch an. Unser Land steht jetzt vor großen Herausforderungen und wir wollen die Menschen von uns überzeugen. Dafür brauchen wir dich.

Weibliche Stimme: connect ist Bildung für Jung und Alt, in Stadt und Land, für alle gemeinsam.

Männliche Stimme: connect ist moderner Wahlkampf, wir sind noch dynamischer und noch innovativer geworden. Mit connect gewinnen wir die nächste Bundestagswahl, denn wir wollen handeln und nicht abwarten. Also macht mit.

Männliche Stimme: connect wird das Rückgrat unseres digitalen Wahlkampfes sein.

Männliche Stimme: connect ist die Zukunft, mit digitalen Lösungen und innovativen Ideen werden wir als junge Union unseren Beitrag dazu leisten.

Weibliche Stimme: connect ist aber auch noch so viel mehr. Und leben tut es nur mit dir. Du bist nur einen Klick davon entfernt, Teil der modernsten Kampagne Deutschlands zu werden. Registriere dich jetzt und bekenne Farbe für die Union und für Deutschland. Du hast es in der Hand. Wähle Zukunft und tu was dafür!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Frau Nathusius, jetzt habe ich gelernt, connect ist ganz wichtig. Paul Ziemiak sagt, das geht nur mit euch, aber können Sie mir noch mal erklären, warum das so wichtig ist und was genau Sie damit machen?

Clara von Nathusius: Connect zielt erst mal ab in diesem Superwahljahr, wirklich alle Wahlkämpfe zu begleiten. Wir stehen ja nicht nur vor der Herausforderung, dass wir die Bundestagswahl im September haben, sondern wir haben sechs Landtagswahlkämpfe und zwei Kommunalwahlkämpfe, die wir begleiten wollen. Und wir wollen versuchen, Menschen zu begeistern und zu mobilisieren, und das macht connect eigentlich.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Und das unterstützt auch die Junge Union? Warum?

Antonia Haufler: Erst einmal hatten wir 2017 gemeinsam connect aufgebaut und auch diese App zusammen erstellt. Natürlich ist es so, die Junge Union ist der Motor eines jeden Wahlkampfes. Und vor allem in diesem Superwahljahr 2021 ist es umso wichtiger, dass wir als Junge Union, die stets an der ersten Front stehen, da mitwirken und natürlich von Anfang an dabei sind für einen gemeinsamen Wahlkampf für die Union.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Jetzt sagen Sie etwas, das für Sie ganz selbstverständlich ist, Sie sagen, die Junge Union ist der Motor eines Wahlkampfes. Als Außenstehende kommt man da vielleicht gar nicht so drauf. Warum sind es gerade junge Leute, die so wichtig sind für den Wahlkampf?

Antonia Haufler: Weil es natürlich um unsere Zukunft geht und daher sind wir da noch motivierter. Wir sind uns für nichts zu schade, sei es jetzt nur ein paar Plakate kleben, auch aber auch noch viel mehr, von Tür zu Tür. Wir sind da natürlich motivierter als jeder andere.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielleicht kann man auch sagen, jungen Leuten stehen die T-Shirts und so, die man dann tragen muss, deutlich besser als anderen.

Frau Nathusius, das richtet sich aber nicht nur an junge Leute, connect, wir haben ja auch im Video manche gesehen, die die Zwanziger überschritten haben. Wer macht da noch so mit?

Clara von Nathusius: Also, an sich ist das Wichtige bei uns, und das kann man, glaube ich, in der CDU generell sagen, dass wir versuchen, alle Leute mitzunehmen, dass wir eben nicht nur versuchen, ältere Menschen einzubinden, sondern ebenso die jungen Menschen einzubinden. Oder nicht nur die jungen Menschen einzubinden und die Älteren außen vor zu lassen, und genau das machen wir. Dadurch dass wir total viele Formen des Wahlkampfes anbieten, also wirklich vom digitalen Wahlkampf über den Haustür-Wahlkampf versuchen alles abzudecken, ist eigentlich auch für jede Altersgruppe was dabei und das ist total toll an connect.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Jetzt haben Sie gesagt, Haustür-Wahlkampf, also Tür zu Tür hatte ich eingangs auch erwähnt, kommt aus Amerika, glaube ich, hat sich bewährt, ist aber derzeit nicht unbedingt Corona-konform. Das wird jedenfalls knapp für die Landtagswahlen im März. Wie geht denn Wahlkampf in Umständen der Pandemie?

Clara von Nathusius: Ja, das ist glaube ich eine Frage, die viele bei uns in der Partei auch schon umtreibt, wie klopfen wir an Haustüren. Damit waren wir 2017 schon wahnsinnig erfolgreich, übrigens als connect das erste Mal aufgesetzt wurde in dieser Form. Wir versuchen natürlich jetzt Mittel zu finden, dass Haustür-Wahlkampf trotzdem funktioniert. Vielleicht klopft man nicht, sondern man steckt nur den Flyer in den Briefkasten oder man führt Gespräche über den Gartenzaun hinweg. Natürlich ist es immer die größte Sorge der Menschen, dass man irgendwie schlecht auftritt, d. h. dass sich an alle Hygienebestimmungen halten. Und das ist eigentlich das oberste Ziel, sowohl in dieser Pandemie wie auch beim Wahlkampf.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, das tun wir ja hier auch ganz gut. Frau Haufler, Ehrenamtliche finden, Nachwuchs motivieren, darüber hatten wir heute schon mal gesprochen, das ist eine Herausforderung für jede gesellschaftliche Organisation. Was ist denn ihr stärkstes Argument, wie holen Sie junge Leute zu sich und bringen die dazu oder nutzen deren Kraft ja auch, um sich stark zu machen für eine gute Zukunft.

Antonia Haufler: Wie bekommen wir sie? Wir wollen natürlich nicht nur unsere JU-Mitglieder und die CDU-Mitglieder begeistern, sondern jeden, und da kann ich mich nur wiederholen. Erst mal jeder kann sich in diesem Wahlkampf wieder finden mit seinen Stärken, und der andere wichtige Punkt ist, es geht darum, gemeinsam unseren Spitzenkandidaten, später das Kanzleramt wieder für uns zu bestimmen und die Zukunft zu gestalten und auch das Jetzt zu bestimmen. Wir geben die Möglichkeit, dass jeder mitmachen kann, muss auch nicht direkt Mitglied sein, wäre natürlich immer schöner und besser, aber das ist unser stärkstes Argument: Jeder kann mitmachen, der für das gemeinsame Ziel kämpft.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Darf ich Sie mal bitten, bisschen aus dem Nähkästchen zu plaudern? Es werden viele zuschauen, die nicht in der CDU sind, die sich vielleicht nie in irgendeiner Partei überhaupt engagiert haben. Wie kommt das denn an, wenn man als junger Mensch sagt, ja, ich bin bei der Jungen Union und ich mache da Wahlkampf und so? Ist das peinlich oder wie reagiert die Umwelt?

Antonia Haufler: Politisches Engagement sollte niemals peinlich sein. Natürlich ist man häufig verduzt, denn es gibt häufig auch Vorurteile, aber ich freue mich immer mehr, dass wir die auch bestimmen können, sei es unser Sneaker-Konservatismus, haben wir gesagt, in der JU sein, es kann auch ziemlich cool sein.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Wie erleben Sie das, Frau Nathusius?

Clara von Nathusius: Ich glaube, dass Politik für junge Menschen heutzutage viel mehr ist, als wir immer darüber sprechen. Natürlich gibt es Vorurteile, die aber, glaube ich, nicht wirklich bestätigt werden können in jeder Form. Toni und ich, wir sind vielleicht auch nicht das, was man sich unter einem klassischen JU-ler vorstellt. Ich glaube, diesen klassischen JU-ler gibt es nicht. Es gibt auch keinen klassischen CDU-ler. Wir sind Volkspartei, wir bilden alles ab, was wir in dieser Gesellschaft haben. Deswegen glaube ich auch, bilden wir im Wahlkampf alles ab, was wir in dieser Gesellschaft haben, und das ist eben eigentlich irgendwie das Tolle an uns.

Antonia Haufler: Das ist vor allem unsere Stärke, die Heterogenität, die uns dann doch für das gemeinsame Ziel eint.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ein schönes Schlusswort, glaube ich. Ganz herzlichen Dank! Ich höre, wir haben noch ein bisschen Zeit. Das ist schön.

Antonia Haufler: Machen wir weiter.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Genau, jetzt habe ich kurz den Faden verloren, Entschuldigung, weil ein bisschen Chaos in meinem Ohr war.

Clara von Nathusius: Wir können noch ein bisschen über den datenbasierten Wahlkampf reden.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich habe aber auch noch eine Frage, was mich interessiert, und zwar wir hatten ja hier drei Kandidaten, die alle über Fünfzig sind. Man könnte böse sein und sagen, alte weiße Männer, wenn auch nicht mit weißem Haar. Armin Laschet, der neue Parteivorsitzende ist auch deutlich älter als Sie. Kann auch ein älterer Mensch gute Politik für junge Leute machen, Frau Haufler?

Antonia Haufler: Sie können es, wenn sie wollen. Dafür sind wir natürlich da, sie auch stets daran zu erinnern, dass die Generationsgerechtigkeit immer eine Sache ist, ein Pfund ist, was mitzuwirken gibt. Aber wir haben da schon gute Politiker, die sagen, dass sie die Jugend nicht vergessen haben. Ich denke, auch bei der CDU sieht man vor allen Dingen, dass hier der Generationsvertrag und die Generationsgerechtigkeit eingehalten wird.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Sie haben gerade eine ganz schöne Geste gemacht, bei der Frage haben Sie so auf den Tisch geklopft und gesagt, ja, wir erinnern dich schon. Wie darf ich mir das vorstellen? Mit Armin Laschet haben Sie vermutlich noch nicht so viel zusammengearbeitet, das wird ja jetzt sich intensivieren. Aber wie war das bei Frau Kramp-Karrenbauer? Konnten Sie da sagen, also hören Sie mal oder hör mal – ich weiß nicht, ob Sie sich duzen wie bei den Genossen –, da müssen Sie, da musst du mal was anders machen? Wie geht das?

Antonia Haufler: Ja, das ist das Schöne, dass tatsächlich unsere Politiker immer ein offenes Ohr haben. Auch Annegret Kramp-Karrenbauer war ja immer sehr nahe an der Jungen Union dran. Vor allem auch mit Paul Ziemiak als jungem Generalsekretär haben wir ein sehr großes, kein großes, aber ein offenes Ohr im Konrad-Adenauer-Haus. Und natürlich auch mit Jens Spahn und vielen anderen haben wir JU-ler, die jetzt im Kabinett sitzen, und dann doch häufiger mal aufs Telefon schauen und gucken, wer ihnen da geschrieben hat, Tilman Kuban, und noch mal dran erinnert.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Okay, da war er noch mal. Ein schöner Mann! Ich danke Ihnen sehr, Frau von Nathusius, Frau Haufler.

Clara von Nathusius: Ich möchte noch einmal ganz kurz einwerfen, bitte ladet euch alle unsere neue connect-App runter, wir sind am Start und wir freuen uns, wenn ihr zahlreich teilnehmt an unserem Wahlkampfteam.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: So viel Zeit muss sein, damit connect auch weiter gut funktioniert. Ganz herzlichen Dank Ihnen beiden. Ich darf übergeben an Yvonne Magwas. Sie hat das Ergebnis der Wahl des Bundesschatzmeisters.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: So ist das, liebe Frau Samrotzki. Das Ergebnis der Wahl des Bundesschatzmeisters liegt vor. Wir haben 856 abgegebene Stimmen, 8 Enthaltungen. Daraus ergibt sich 848 gültige Stimmen. Die erforderliche Mehrheit beträgt 425 und auf Herrn Dr. Philipp Murmann wurden 827 Stimmen abgegeben. Das sind 97,5 Prozent, mit Nein stimm-

ten 21, das sind 2,4 Prozent. Damit ist Herr Philipp Murmann sehr gut gewählt und wir gratulieren ihm von hier aus ganz herzlich und wünschen ihm natürlich viel Erfolg bei seinen weiteren Arbeiten für unsere Partei.

Wir kommen nun als Nächstes – ich höre gerade in der Regie, dass wir ja doch so weit sind, denke ich. Als Nächstes steht nämlich

TAGESORDNUNGSPUNKT 18.5:

Wahl der weiteren sieben Mitglieder des Präsidiums

Es liegen dazu sieben Vorschläge vor, die ich kurz verlesen möchte. Das ist Bernd Althusmann, Monika Grütters, Reiner Haseloff, Michael Kretschmer, Karl-Josef Laumann, Norbert Röttgen und Annette Widmann-Mauz.

Ich möchte noch kurz darauf hinweisen, dass Norbert Röttgen auch fristgerecht als Kandidat für die Wahl als Präsidiumsmitglied vorgeschlagen wurde, und er wird sich jetzt hier live im Studio vorstellen. Und die anderen werden wir dann per Video sehen. Es ist vereinbart, mit allen Präsidiumskandidaten eine Minute Vorstellungszeit. Ich sehe den Norbert, wie er auf die Bühne geht. Lieber Norbert Röttgen, du hast zur Vorstellung das Wort.

Dr. Norbert Röttgen: Vielen Dank, liebe Yvonne Magwas! Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, ich kandidiere für das Präsidium der Partei, für eine Beisitzerposition, und ich kandidiere, um mich einzubringen mit dem, wofür ich stehe, und ich kandidiere vor allen Dingen, um zu demonstrieren, dass in der CDU Wettbewerb geht und dass dann, wenn entschieden worden ist, wir Wettbewerber in einer Mannschaft zusammenarbeiten. Ich möchte mitarbeiten, mich einordnen in eine Mannschaft, damit die CDU die Wahlsiege in diesem Jahr erreichen kann. Ich möchte meinen Beitrag in der Mannschaft leisten und bitte dafür um Ihre Unterstützung.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen Dank!

(Kandidatenvorstellungen in Videos)

Dr. Bernd Althusmann: Die Deutsche Einheit, der Mut Helmut Kohls und seine Liebe zu Deutschland haben mich 1990 in die CDU geführt. In diesen schwierigen Zeiten brauchen wir erneut Mut, Mut für den Blick nach vorn, Mut, die Herausforderung aktiv anzugehen. Als Landesvorsitzender der Niedersachsen-Union, auch als Landtagsabgeordneter, als niedersächsischer Wirtschaftsminister bin ich Tag für Tag mit der Bekämpfung der Coronapandemie und ihrer Folgen befasst. Mir ist es wichtig, diese Krise auch ein Stück weit als Chance zu begreifen, unser Land besser zu machen.

Drei Dinge stehen für mich als Familienvater von fünf Kindern dabei im Vordergrund. Erstens: Wir müssen weg von der Kultur des Verhinderns, sie macht unser Land kaputt. Wir brauchen ein Deutschland, das Möglichmachens. Zweitens: Das Miteinander muss wieder stärker in den Fokus

rücken. Mit gegenseitigem Respekt für jene, die sich täglich für die Gemeinschaft einsetzen. Und drittens: Wir dürfen die Menschlichkeit nicht aus den Augen verlieren. Manche können in unserer Gesellschaft nicht mehr Schritt. Um wieder alle mitzunehmen, brauchen wir quasi eine Erneuerung unserer Sozialen Marktwirtschaft für das 21. Jahrhundert. Mein Name ist Bernd Althusmann, ich kandidiere für das Präsidium der CDU Deutschlands. Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Prof. Dr. Monika Grütters: Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, christlich-konservativ, sozial und liberal, das ist auch meine politische DNA. Mein Name ist Monika Grütters. Aufgewachsen bin ich in Münster, meine Wahlheimat ist unsere Hauptstadt Berlin. Ich bin seit fast 40 Jahren Christdemokratin mit Leib und Seele und habe Ost- und Westberliner Wahlkreise im Parlament vertreten. Die christlich-katholische Soziallehre ist Kompass meiner politischen Arbeit. Deshalb engagiere ich mich im Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Meine politische Leidenschaft gilt der Kultur, deshalb bin ich dankbar, dass Angela Merkel mir das Amt der Kulturstaatsministerin anvertraut hat. Kirche und Kultur also, hier fühle ich mich gleichermaßen zuhause in der Überzeugung, dass Heimatverbundenheit und Weltoffenheit, Tradition und Innovation eben auch keine Gegensätze sind. In diesem Sinne will ich weiterhin für eine starke CDU und für eine starke bürgerliche Mitte eintreten und bitte Sie um Ihr Vertrauen.

Dr. Reiner Haseloff: Ich grüße den Bundesparteitag ganz herzlich hier von den Türmen der Stadtkirche der Lutherstadt Wittenberg. In dieser Predigtkirche Martin Luthers fanden im Herbst 1989 die Friedensgebete statt. Von hier aus sind wir dann auf den Marktplatz gezogen und haben für die Demokratie gekämpft und dann auch die deutsche Einheit erlebt. Mit Helmut Kohl haben wir hier zweimal erfolgreich Wahlkampf geführt. Nun stehen wir wieder vor einem Wahljahr. Im Juni haben wir unsere Landtagswahl. Ich bin jetzt seit fast zehn Jahren Ministerpräsident dieses wunderschönen Bundeslandes und kandidiere wieder als Spitzenkandidat für unsere CDU hier in Sachsen-Anhalt. Im Herbst haben wir die Bundestagswahl. Unsere Wahl wird also auch darüber entscheiden, wie wir im Herbst abschneiden können. Ich bitte also um Ihre Unterstützung, wenn es darum geht, mit einem guten Ergebnis zu zeigen, dass die Bundespartei hinter mir steht und dass wir gemeinsam auf Sieg setzen und gemeinsam auch dafür uns einsetzen, dass die Deutsche Einheit vollendet wird.

Michael Kretschmer: Herzliche Grüße aus Sachsen! Die CDU war immer dann erfolgreich, wenn sie zusammengehalten hat, von der kommunalen Ebene über die Landes- und Bundesebene bis hin nach Europa. Diesen Erfolgsweg müssen wir jetzt auch weitergehen. Es geht darum, dieser Partei eine gute Führung zu wählen, die diesen Bundestagswahlkampf mit Kraft vorangeht, gemeinsam mit unseren Freunden von der CSU, und ein Wahlprogramm zu schreiben, was die neuen Herausforderungen wirklich beschreibt. Wir müssen den Markenkern der Union deutlich machen. Nach vielen Jahren in einer Koalition muss jetzt klar beschrieben werden, was ist CDU, von der Verteidigung, von der inneren Sicherheit über die Familienpolitik bis hin zu Bildung und Forschung. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten und bitte Sie herzlich um Ihr Vertrauen.

Karl-Josef Laumann: Liebe Freunde, mein Name ist Karl-Josef Laumann, ich bin Christdemokrat mit Leidenschaft. Christdemokraten haben Werte, deshalb ist es wichtig, dass wir für alle Bürgerinnen und Bürger da sind. Deshalb will ich gerne meinen Beitrag leisten, dass unsere Verankerung in der Arbeitnehmerschaft stark bleibt, für die vielen fleißigen kleinen Leute in unserem Land, für diejenigen, die pflegen, für diejenigen, die an der Kasse sitzen, für diejenigen, die in Handwerk und Industrie arbeiten. Denn das ist eine wichtige Voraussetzung, um Wahlen zu gewinnen. Ich möchte gerne meinen Beitrag leisten, dass wir so sprechen, dass uns auch jeder versteht. Ich möchte meinen Beitrag leisten, dass die Themen der Arbeitnehmerschaft eine Rolle in unserer Partei spielen. Und wenn Sie das auch möchten, dass es diese Stimme gibt, dann geben Sie mir bitte Ihre Stimme.

Annette Widmann-Mauz: Liebe Delegierte, unser Land steht vor großen Herausforderungen. Die Art, wie wir miteinander leben, verändert sich, Deutschland wird vielfältiger. Gerade jetzt braucht es eine lebendige und geschlossene CDU, eine Partei, die stolz ist auf ihre Wurzeln und die unser Land sicher durch schwierige Zeiten lenkt. Eine Partei, die die Vielfalt und den ganzen Ideenreichtum dieses Landes abbildet, eine Partei, der die Menschen ihre Zukunft anvertrauen. Wir sind auf dem richtigen Weg. Mir ist wichtig, dass wir mehr Frauen für die CDU gewinnen und sie auf allen Ebenen Verantwortung übernehmen. Dafür haben wir gemeinsam wichtige Schritte erarbeitet, denn wir wollen Volkspartei bleiben, für Männer und Frauen, für Jüngere und Ältere in Stadt und Land. Denn das ist unsere Stärke und das macht unser Land stark. Dafür will ich mich auch in Zukunft im Präsidium mit ganzer Kraft einsetzen.

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank an die Vorstellung der Kandidaten. Die Regie sagt mir, dass keine Wortmeldungen eingegangen sind. Von daher können wir auch zum Wahlgang übergehen. Ich bitte jetzt alle Delegierten, die digitale Wahlkabine zu betreten.

Ich möchte aber noch einige Hinweise zum Wahlgang geben. Bei der Wahl der weiteren sieben Mitglieder des Präsidiums muss zur Gültigkeit mindestens die Hälfte der Zahl der zu wählenden Kandidaten digital gekennzeichnet werden, also 4. Höchstens dürfen Sie so viele Kandidaten digital kennzeichnen, die zu wählen sind, also sieben. Minimum vier, Maximum sieben. Noch ein zweiter Hinweis: Auch hier gilt unser Frauenquorum. Danach müssen ein Drittel der in einem ersten Wahlgang tatsächlich Gewählten Frauen sein, damit das Frauenquorum auch erfüllt ist und die Abstimmung gültig ist. Dies sind bei weiteren sieben gewählten Mitgliedern des Präsidiums mindestens zwei Frauen.

Nun denke ich, sind wir so weit, dass wir den Wahlgang eröffnen können. Ich bitte um die Abgabe Ihrer Stimme und überbege wieder das Wort an unsere Moderatorin Frau Samrotzki.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Herzlichen Dank, Yvonne Magwas. Ich muss gestehen, für mich kommt jetzt eigentlich das Lieblingsthema des heutigen Tages. Ich freue mich sehr auf ein nachhaltiges Duett mit Julia Klöckner. Sie steht schon neben mir, frisch bestätigt als stellvertre-

tende Parteivorsitzende und ist natürlich, das wissen Sie, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft. Ihr Gesprächspartner wird sein Hans-Georg von Marwitz, langjähriger Bundestagsabgeordneter und seit 2019 Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände. Hallo Frau Klöckner.

Julia Klöckner: Hallo!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich möchte kurz darauf hinweisen, das sieht man jetzt nicht, Sie haben ein wunderbar grünes Kleid an mit braunen Stiefeln, d. h. das Thema Wald ist hier verkörpert.

Julia Klöckner: Kann man so auch sehen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Kann man so sehen.

Julia Klöckner: Aber vor allen Dingen verkörpern wir es mit Inhalten und mit Programmen und bringen den Wald vor. Ich blicke immer mal auf meinen Laptop jetzt hier, da ich auch Delegierte bin und mit abstimme. Das heißt, wir machen das gerade parallel.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: In der Soziologie würde man sagen, Frau Klöckner hat gerade einen Interrollenkonflikt. Zum einen ist sie Delegierte und möchte natürlich mitgestalten, zum anderen ist sie jetzt gerade einer meiner Gesprächsgäste. Aber sie ist ja nicht alleine und weil Frau Klöckner gerade bestimmt Wichtiges eingibt, fange ich doch vielleicht an mit Herrn von der Marwitz. Hallo Herr von der Marwitz! – Sie hören mich prima, oder? Ich sehe Sie gut und ich wette, gleich höre ich Sie auch gut.

Herr von der Marwitz, vielleicht fangen wir doch an mit Ihrem Verhältnis zum Wald. Wie wird man Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Waldbesitzerverbände? Bis man Wald besitzt, muss man ja auch eine besondere Beziehung zu ihm haben, oder? - Herr von der Marwitz, können Sie mich hören? Dass sieht grad nicht so aus. Herr von der Marwitz, da müssen wir nochmal gucken, die Technikkollegen, was da gerade klemmt.

Haben Sie gewählt, Frau Klöckner?

Julia Klöckner: Ja, ich habe gewählt.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Toll, dann würde mich interessieren: Den Deutschen wird nicht nur seit den Brüdern Grimm ein besonderes Verhältnis zum Wald nachgesagt. Vielleicht fangen wir mal persönlich an: Bedeutung des Waldes für Sie persönlich, aber natürlich auch, wir sind ja beim CDU-Parteitag, für die Partei. Was heißt das, Wurzeln geben? Wie übersetzen Sie das in der CDU?

Julia Klöckner: Wir haben viel über Nachhaltigkeit gesprochen. Es kommt ja heute kaum eine Rede ohne das Wort Nachhaltigkeit aus. Aber die wahren Nachhaltigkeitserfinder, das sind die,

die mit Bäumen umgehen, die Forstleute, die Waldbesitzer, denn das heißt heute an morgen zu denken, etwas zu tun, ohne dass ich heute selber den Vorteil davon habe. Heute einen Baum zu pflanzen, ist was Besonderes, weil man an die kommende Generation denkt.

Was bedeutet Wald für mich persönlich? Ich bin ein Kind des ländlichen Raumes, ich komme aus der Landwirtschaft. Natürlich ist Wald Heimat, Wald verändert sich, er ist einem Riesensstresstest ausgesetzt, unseren Wäldern geht es richtig schlecht aufgrund von Dürre, aufgrund von Sturmschäden, aufgrund des Borkenkäfers. Wir haben jetzt als Bundeswaldministerium das größte Wiederaufforstungsprogramm in der Geschichte dieser Bundesrepublik gestartet. Ich bin auch sehr dankbar, dass die CDU, dass Paul Ziemiak, dass wir alle gemeinsam auch als Christdemokraten das als Programm aufgenommen haben und Zukunft pflanzen und es auch einen CDU-Zukunftswald geben wird, nicht digital, sondern sehr real.

Und ein letzter Punkt: Warum brauchen wir den Wald? Erst unsere grüne Lunge und der Wald filtert nicht nur Luft, Wasser, er ist Heimat für Fauna und Flora, er ist Erholungsraum, er speichert CO₂. Hätten wir unseren deutschen Wald nicht, hätten wir 14 Prozent mehr CO₂-Ausstoß. Also, wer Klimaschutz will, muss die Wälder schützen. Aber es geht auch um Waldnutzung, nachhaltige Waldnutzung und Bewirtschaftung. Das ist wichtig und deshalb unterstützen wir auch Waldbesitzer.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich möchte noch mal ein bisschen nachfragen. Sie haben vorhin vom CDU-Wald gesprochen, wie darf ich mir das vorstellen? Das ist jetzt wahrscheinlich nicht ein paar Quadratkilometer, die ich besuchen kann, da ist ein Schild CDU-Wald, sondern das ist nachhaltig verteilt, oder?

Julia Klöckner: Sowohl als auch. Das heißt, dass wir in den Kreisverbänden, zum Beispiel auch bei uns in der CDU Rheinland-Pfalz hat Christian Baldauf ausgerufen, Vier Millionen Bäume für vier Millionen Rheinland-Pfälzer, also nahezu jeder Kreisverband pflanzt proaktiv Bäume, wie er mit dem Hashtag auch dann „zukunftpflanzen“ dem Morgen starke Wurzeln geben. Paul Ziemiak hat zusammen mit der Bundesgeschäftsstelle ein Stück Erde ausfindig gemacht in Niedersachsen, wo wir wirklich Bäume pflanzen, und auch sehen können, wie Zukunft wächst. Wir haben natürlich eine Herausforderung, dass die Bäume klimaresilient sind, dass sie angepasst sind natürlich auch an den Klimawandel und dazu brauchen wir auch entsprechende Forschung. Das machen wir auch als Bundeswaldministerium.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielleicht können wir darauf noch mal ein bisschen gucken. Man hat die Bilder quasi vor Augen, wie Sie vielleicht mit Gummistiefeln einen Baum pflanzen und Herr Baldauf macht das Gleiche. Aber es geht ja nicht um Folklore, es geht tatsächlich um Zukunft.

Julia Klöckner: Das ist ein gutes Bild, das Sie wirklich nutzen. Stimmt, es geht nicht drum, irgendwie Folklore. Das ist eine Wissenschaft auch, also die Forstwissenschaft und auch die

Forstleute, die Waldbesitzer oder auch wenn wir sehen, die Kommunen, die kommunalen Waldbesitzer. Wir haben ja auch Staatsforsten, da spielt es immer eine Rolle, dass wir nicht auf Kurzfristigkeit setzen, sondern wirklich etwas pflanzen, was morgen trägt und wovon Kinder und Enkelkinder was haben.

Nehmen wir mal Herrn von der Marwitz mit rein, ich glaube jetzt klappt es mit der Technik. Sie hören mich, oder, Herr von der Marwitz?

Hans-Georg von der Marwitz: Ich höre Sie sehr gut.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Toll, und wir Sie auch, das freut mich. Hallo, schön dass Sie da sind. – Jetzt möchte ich mal kurz noch gucken, Sie haben so eine schöne blaue Wand, die gucke ich mir gerade an, bevor ich dann wieder in die Kamera gucke. Aber das ist zu schön, als dass ich das ignorieren wollte. Es sieht schön bei Ihnen aus, Herr von der Marwitz.

Im vergangenen Jahr wurde der Wald mit 1,5 Milliarden Euro unterstützt. Da kann man sagen, ganz schön viel Holz. Man kann aber auch sagen, der Wald, der braucht noch viel mehr, weil er ebenso viele, verschiedene Aufgaben für die ganze Gesellschaft übernimmt, als grüne Lunge, als Naherholungsgebiet und natürlich ist er auch ein echter Wirtschaftszweig - da verlassen wir jetzt das romantische Brüder-Grimm-Land – als Baustoff und Energieträger. Wie kann man nachhaltige Nutzung von Holz fördern?

Hans-Georg von der Marwitz: Also erst einmal war das schon ein wunderbarer Aufschlag, 2019 und 2020, einmal diese 800 Millionen, die über die GAK in die Wälder geflossen sind, und zum Zweiten das Konjunkturprogramm, das uns noch mal weitere 700 Millionen zur Verfügung gestellt hat. Das war schon ein sehr, sehr wichtiger Beitrag in einer Zeit der Not. Wir haben 2018, 2019 enorm viele Abgänge gehabt in den Wäldern durch die verschiedenen Kalamitäten, die heute schon angesprochen wurden. Ich bin sehr, sehr dankbar dem Ministerium, aber auch der Fraktion der CDU/CSU, dass sie alle miteinander erkannt haben, wie wichtig es ist, dass dieser systemrelevante Wirtschaftsfaktor Wald in den Mittelpunkt gerückt wird.

Ja, und Sie sagen es wohl zu Recht, der Wald ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wenn Sie überlegen, dass im Cluster Forst und Holz über 180 Milliarden Umsatz gemacht werden, dass wir über eine Million Beschäftigte dort haben, dass wir über 125 000 Betriebe haben, die weniger als neun Mitarbeiter haben, die schwerpunktmäßig nach wie vor in der CDU/CSU verortet sind, dann ist es einfach wichtig, dass wir diesen Wald auch in die nächste Generation, und Sie haben es vorhin so schön gesagt, Kinder und Kindeskindern letztlich auch noch von diesem Wald profitieren.

Insofern sind wir sehr dankbar, dass jetzt auch über die Diskussion der Ökosystemleistungen gesprochen wird in der Diskussion, dass man überlegt, wie können wir langfristig den Klimawandel, der die Wälder einerseits schädigt, aber andererseits ist er dann eben auch die Antwort, der Wald ist auch die Antwort auf diese Dramatik, wie können wir den Wald so umbauen,

dass er dann eben auch in den nächsten Generationen einerseits für die Ökosystemleistung, aber andererseits auch für das Wirtschaftsgut Holz zur Verfügung steht.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Die Frage ... oder es war eher ein rhetorisches Mittel bei Ihnen: Wie können wir den so umbauen? Aber das würde ich gerne noch mal vertiefen, Frau Klöckner. Ein Hektar Wald kompensiert acht Tonnen CO₂. Es liegt auf der Hand, wie dringlich wir den brauchen. Wie kann man mit Wald- und Forstpolitik diese Klimafunktion des Waldes unterstützen?

Julia Klöckner: Erste Säule ist Forschung, zu wissen welche Baumarten an welcher Stelle am besten geeignet sind, also auch die Ausbildung. Wir brauchen die grünen Berufe im Wald, ganz klar.

Zweiter Punkt ist Holzverarbeitung und eben dieses Polarisieren aufgreifen. Ganz viele, die meisten mögen hier – Möbel aus Holz. Oder machen wir es umgekehrt, die mögen den Baum und mögen Möbel aus Holz, aber da zwischendrin, das wollen sie irgendwie nicht, dass die Bäume gefällt werden. Aber eine aktive verantwortungsvolle Holzbewirtschaftung ist wichtig, weil hier dauerhaft CO₂ gespeichert wird. Deshalb Bauen mit Holz und vieles andere auch, das ist auch wichtig.

Dritter Punkt: Wir müssen die unterstützen, die den Wald bewirtschaften und auch pflegen. Das geht mit zum Beispiel einer Flächenprämie, die wir jetzt ausgezahlt haben, die sehr schnell angekommen ist vor Ort. Das geht damit, was Hans von der Marwitz sagte, zum Beispiel, dass wir die CO₂-Bindeleistung mit einem Plus versehen, das heißt, dass das honoriert wird, weil wer emittiert, bekommt ja ein Minus, muss was zahlen. Insofern, das ist der dritte Punkt.

Und der vierte Punkt: Wir müssen Schädlinge bekämpfen, das will ich auch sehr deutlich sagen, denn wenn wir nur in der Romantik leben, dann wird der Wald nicht überleben. Und wir sehen, wie zum Beispiel der Borkenkäfer wirklich massive Schäden anrichtet. Wir haben invasive, also wir haben eingeführte auch neue Krankheiten und aufgrund des Klimawandels. Das ist eine Herausforderung und deshalb habe ich auch eine eigene Abteilung für das Thema Wald bei mir im Ministerium.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ich fand gerade sehr interessant, dass Sie sagten, die Leute mögen den Wald und die mögen die schöne Tischplatte, aber die mögen nicht das Dazwischen.

Herr von der Marwitz, darf ich Sie kurz noch fragen: Erleben Sie das auch so, dass Förstern vielleicht ähnliches Misstrauen entgegengebracht wird wie Jägern, dass man sagt, ihr macht da ja was kaputt, was wir doch so schön finden? Und wäre das dann nicht eine Aufgabe, die man vielleicht noch verstärken muss, die Kommunikation über den Nutzen des Waldes, gerade auch indem man ihn nutzt?

Hans-Georg von der Marwitz: Ja, das ist sehr wichtig. Vielleicht sind wir noch nicht ganz in dieser zum Teil sehr harten Diskussion, wie sie zum Teil die Jäger erleben. Der Wald ist für viele im Moment natürlich Sehnsuchtsort. Ja, das haben Sie gerade angesprochen. Aber wir müssen

sehr deutlich sagen, dass es eben auch ganz wichtiger Wirtschaftsstandort ist, den wir haben. Den gilt es sozusagen mit den Interessen des Umwelt- und Naturschutzes, letztlich auch der Klimaveränderung in Einklang zu bringen. Da ist ja nun auch schon sehr viel angesprochen.

Wir müssen die Baumartenwahl so im Blick behalten, dass dann auch in den Mischwäldern, die wir jetzt in Zukunft verstärkt ins Visier nehmen, ... Das ist das, was wir für die weitere Zukunft eben auch propagieren, dass wir sagen, ja, vielfältige Baumartenwahl, das hat Frau Klöckner schon gerade angesprochen, aber bitte, wir müssen uns auch immer wieder darüber Gedanken machen, wo wird das Holz genutzt. Und wenn ich jetzt mal sehe, gerade Nadelholz hat die höchste stoffliche Nutzung, also 80 Prozent des Nadelholzes geht in die stoffliche Verwertung und nur 20 Prozent in die thermisch-energetische. Bei Laubholz ist es zum Beispiel umgekehrt, da liegen wir bei 20 Prozent stofflicher Nutzung und 80 Prozent energetischer.

Trotzdem ist es dieses Zusammenspiel nachher der Zukunftswälder, dass wir die Ökosystemleistung, aber auch die Nutzung in einen Einklang bringen. Es ist eben ein Thema des Werdens und Vergehens. Damit muss man sich auch mal auseinandersetzen. Die Bäume sind angepflanzt und wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, dann sind sie eben auch erntbar. Das hat nichts mit Frevel zu tun, sondern eigentlich mit der ganz natürlichen Herangehensweise. Wenn wir daraus Produkte produzieren, in denen langfristig das CO₂ gespeichert ist, dann haben wir sehr, sehr viel für die Umwelt erreicht.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Dankeschön, Herr von der Marwitz. Vielen Dank, liebe Frau Klöckner! Ich finde, wir haben jetzt sehr poetisch angefangen mit den Brüdern Grimm und Sie haben philosophisch aufgehört, vom Werden und Vergehen gesprochen. Sie haben aber auch beide sehr deutlich gemacht, Forstwirtschaft ist auch Forstwissenschaft und da geht es nicht nur um Schönes, was wir gern haben, sondern da geht es um etwas, was wir alle zum Leben dringlich brauchen. Ganz herzlichen Dank Ihnen beiden.

Liebe Frau Klöckner, ich glaube, Ihre Stimme ist da drüben angekommen beim Tagungspräsidium und deshalb übergebe ich jetzt auch noch mal an Yvonne Magwas. Frau Klöckners Stimme wurde hoffentlich gezählt und Sie verraten uns, was mit dem Präsidium ist. Danke schön!

Yvonne Magwas, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank, Frau Samrotzki. Dann komm ich doch gleich mal zu den abgegebenen Stimmen bei der Wahl zu den sieben Mitgliedern des Präsidiums. Es wurden nämlich 945 Stimmen abgegeben. Es sind auch 945 Stimmen gültig. Die erforderliche Mehrheit beträgt 473 Stimmen.

Ich muss vielleicht kurz noch mal sagen, die Delegierten sehen gerade eine abgegebene Stimmenanzahl von 5135. Das irritiert vielleicht den einen oder anderen, da sind alle Stimmen sozusagen zusammengefasst. Es sind sozusagen 945 Delegiertenstimmen richtig gezählt. Nicht, dass es da gerade eine Verwirrung gibt. Das kann die Technik nicht anders anzeigen.

Es wurden abgegeben für Dr. Bernd Althusmann 722 Stimmen, das sind 76,4 Prozent, für Monika Grütters 721 Stimmen, das sind 76,3 Prozent, für Reiner Haseloff 811 Stimmen, das sind 85 Prozent, für Michael Kretschmer 835 Stimmen, das sind 88,3 Prozent, für Karl-Josef Laumann 768 Stimmen, das sind 81 Prozent, für Norbert Röttgen 764 Stimmen, das sind 80 Prozent und für Annette Widmann-Mauz 514 Stimmen, das sind 54,3 Prozent. Damit ist sowohl das Frauenquorum eingehalten als auch alle Kandidaten haben über 50 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erreicht. Der Wahlgang ist somit gültig und die Präsidiumsmitglieder sind damit gewählt. Ich gratuliere allen recht herzlich zu ihrer Wahl und möchte übergeben an meine Kollegin Silvia Breher. Liebe Silvia!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Ja, das ist richtig. Vielen Dank, Yvonne! Wir nähern uns jetzt der Komplettierung unseres Bundesvorstandes und kommen zu

TAGUNGSORDNUNGSPUNKT 18.7:

Wahl der weiteren 26 Mitglieder des Bundesvorstandes

Ich weise darauf hin, dass uns am Freitag noch zwei weitere Bewerbungen, Kandidaturen von Delegierten schriftlich eingereicht wurden. Damit liegen jetzt insgesamt 34 Vorschläge für diese 26 Plätze vor. Auch von diesen am Freitag vorgeschlagenen Kandidaten haben wir Videos vorliegen, denn wir haben im Vorfeld mit allen Kandidaten vereinbart, dass sie sich per Video vorstellen und dieses Video begrenzt ist auf eine Zeit von 45 Sekunden.

Da uns weitere Wortmeldungen oder Kandidaturen nicht vorliegen, kommen wir auch gleich zur Vorstellung und zum Film. Ich möchte aber alle Delegierten noch kurz darauf hinweisen, wenn Sie eine Frage an einen der Kandidaten oder der Kandidatinnen haben, dann wenden Sie sich bereits jetzt im Chat oder im Wortmelde-Tool an unsere Mitarbeiter. Jetzt darf ich sagen: Film ab!

(Kandidatenvorstellungen in Videos)

Kristy Augustin: Mein Name Kristy Augustin, ich habe Publizistik und Kommunikationswissenschaft studiert und ich liebe und lebe Parteiarbeit. Ich liebe und lebe die Arbeit in den Vereinigungen, insbesondere der Frauen Union. Und Volkspartei, das bedeutet für mich, vor keiner Herausforderung, vor keinem Thema zurückzuschrecken, auch wenn wir als CDU nicht originär mit diesen Themen identifiziert werden. Denn was uns auszeichnet, ist unsere Position dabei. Und diese ist stets am C orientiert und so macht es uns gleichermaßen modern wie konservativ. Das war von jeher für mich der Anspruch meiner politischen Arbeit. Gern bringe ich dies in den CDU-Bundesvorstand ein und freue mich über Ihre Stimme. Herzlichen Dank!

Christian Baldauf: Liebe Parteifreundinnen, liebe Parteifreunde! Mit Corona ist vieles auf uns eingestürzt. Was erzählen wir in zehn Jahren über die Zeit, die wir gerade durchleben. Ich wün-

sche mir, wir werden sagen, ja, es war eine harte Zeit, es war eine lange Zeit, wir haben sie gemeinsam gemeistert und wir hatten hohe Herausforderungen. Diese Herausforderungen haben wir als CDU in eine große Zukunft geführt. Angela Merkel hat den wesentlichen Anteil daran, dass wir es so geschafft haben, wie wir es geschafft haben und dafür muss sich ihr ausdrücklich danken. Mein Name: Christian Baldauf, glücklich verheiratet, zwei Kinder, Rechtsanwalt. Ich bin seit 2006 Mitglied im Bundesvorstand und möchte weiter mitarbeiten. Und am 14.03.2021 möchte ich die Wahl in Rheinland-Pfalz für die CDU in Rheinland-Pfalz gewinnen. Wir wollen die Staatskanzlei zurückerobern, ich bitte um Ihre Stimme!

Thomas Bareiß: Ich grüße alle sehr herzlich. Ich bin Thomas Bareiß, 45 Jahre alt und als württembergischer Protestant mit einer katholischen Rheinländerin glücklich verheiratet. Seit 30 Jahren bin ich nun Mitglied unserer CDU, ob als Bezirksvorsitzender, als Gemeinderat und Kreistag, als Mitglied im Deutschen Bundestag und als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundessozialministerium. Ich bringe mich mit voller Kraft und mit viel Herzblut in meine Arbeit ein. Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren viel erreicht. Ich finde, wir können mit etwas mehr Selbstbewusstsein zu unserer Arbeit stehen. Denn wir brauchen uns von niemandem vorführen lassen. Die CDU ist Garant für Sicherheit, für Wachstum und für Wohlstand. Wir dürfen den Anspruch einer Volkspartei nie verlieren. Die Soziale Marktwirtschaft glaubhaft in die heutige Zeit umzusetzen, das schafft nur die CDU, das schaffen nur wir. Über ihre Stimme und Unterstützung würde ich mich sehr freuen.

Peter Beuth: Mein Name ist Peter Beuth. Seit 2016 bin ich bereits Mitglied des Bundesvorstandes. Ich würde gerne dort weiter mitarbeiten, vor allen Dingen im Bereich der inneren Sicherheit. Als hessischer Minister des Inneren und für Sport und Vorsitzender des Bundesfachausschusses Innere Sicherheit bin ich gemeinsam mit den Kollegen aus den Ländern, dem Bund und Europa dabei, dass wir unseren Markenkern, die innere Sicherheit, weiter profilieren. Dafür brauche ich Ihre Unterstützung. Vielen Dank!

Elmar Brok: Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, ich bewerbe mich erneut für den Bundesvorstand, weil ich nach diesem aufreibenden demokratischen Prozess dafür mit Sorge tragen möchte, dass wir gemeinsam einig in den Wahlkampf gehen, dass wir uns als Volkspartei darstellen, die Marktwirtschaft und soziale Partnerschaft miteinander verbindet, eine Partei, die christliche, demokratische und rechtsstaatliche Werte vertritt. Wir dürfen den Grünen nicht die Mitte überlassen, wir dürfen es der SPD auch nicht erlauben, dass sie die Verbindung mit den USA, für die wir jetzt neue Chancen haben, behindern. In einem geeinten Europa mit der großen Demokratie auf der anderen Seite des Atlantiks zusammen müssen wir unsere Stellung in der Welt behaupten. Herzlichen Dank, ich bitte um Ihre Stimme!

Hermann Gröhe: In meinem Büro als stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hängen zwei moderne Gemälde. Sie zeigen das Obertor und das Quirinus-Mün-

ter, die Wahrzeichen meiner Heimatstadt Neuss, in der ich mit meiner Frau Heidi und unseren vier Kindern lebe. Sie stehen für christliche Tradition und wehrhaftes Bürgertum. Die Gebäude stammen aus dem 13. Jahrhundert, die Gemälde sind modern, kraftvoll in den Farben, schwungvoll in den Linien. So wünsche ich mir unsere CDU, mit klaren Grundsätzen, einem bleibenden Kompass und neugierig auf die Zukunft, kraftvoll im Leben, modern und grundsatztreu. Mein Name Hermann Gröhe, ich bitte Sie um Ihr Vertrauen!

Serap Güler: Liebe Parteifreunde, mein Name ist Serap Güler, ich bin Kölnerin seit 2012, Mitglied des Bundesvorstandes und Staatssekretärin für Integration in NRW. 2020 war für uns alle ein schwieriges Jahr und die Nachwehen werden uns noch eine ganze Weile beschäftigen. Als Volkspartei kommen hier auf uns ganz besondere Aufgaben zu. Themen wie Teilhabe, Chancengerechtigkeit, Stärkung der Sozialen Marktwirtschaft oder die Handlungsfähigkeit unseres Rechtsstaats werden in Zukunft für den gesellschaftlichen Zusammenhalt eine größere Rolle spielen als je zuvor. Wir als CDU sind die Mitte und ich will, dass das so bleibt. Ich will keinen Rechts- oder Linksruck, sondern Politik mit Augenmaß. Deshalb möchte mich auch weiterhin als Mitglied des Bundesvorstandes dafür einsetzen und bitte Sie um Ihre Stimme.

Olav Gutting: Ich bin Olav Gutting, als Finanzpolitiker im Deutschen Bundestag will ich, dass wir eine moderne CDU haben, aber auch ein modernes Steuerrecht. Ein Steuerrecht, das unsere familiengeführten Mittelständler atmen lässt, aber auch die digitalen Großkonzerne in die steuerliche Verantwortung nimmt. – Dazu gehört für mich auch eine zeitnahe und vollständige Abschaffung des Solidaritätszuschlages. Das muss weiter auf unserer Agenda bleiben und da lassen wir auch nicht locker. – Ich komme aus Baden-Württemberg und deswegen weiß ich, wie es ist, mit den Grünen zu regieren. Das macht keinen Spaß, denn die Grünen sind keine bürgerliche Partei, sie sind wie diese Melone: außen grün, aber innen rot. Deswegen ist es so wichtig zu wissen, wo wir stehen. Wir brauchen eine klare inhaltliche Profilierung und dafür möchte ich gemeinsam mit Ihnen arbeiten.

Elke Hannack: Liebe Freundinnen und Freunde, mein Name Elke Hannack, ich bin 59 Jahre alt und arbeite seit sechs Jahren in der CDU-Bundesvorstand mit. Ich bin stellvertretende Bundesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes und die einzige Schwarze im DGB-Bundesvorstand. Ich will mich für mehr Chancengerechtigkeit für alle Kinder und Jugendlichen in Bildung und Ausbildung einsetzen. Und ich will, dass meine CDU im Rahmen von Transformationsprozessen in der Wirtschaft die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht aus dem Blick verliert. Dafür will ich werben, darum bitte ich um Ihre Stimme!

Dr. Stefan Heck: Liebe Freunde, mein Name ist Stefan Heck, ich bin 38 Jahre alt, Kreisvorsitzender der CDU Marburg-Biedenkopf. Ich bin Innenstaatssekretär der hessischen Landesregierung unter Ministerpräsident Volker Bouffier. Die vergangenen vier Jahre durfte ich auf Vorschlag der Jungen Union Deutschlands im Bundesvorstand der CDU mitarbeiten. Aus der Jun-

gen Union bin ich inzwischen altersbedingt ausgeschieden und freue mich, dass mich der hessische Landesverband als Beisitzer nominiert hat. Das, was ich in der Jungen Union gelernt habe, möchte ich auch gerne weiterhin einbringen. Wir müssen es schaffen, in diesen Zeiten deutlich zu machen, wofür die CDU eigentlich steht, was wir machen würden, wenn wir nicht auf Kompromisse mit anderen Parteien, ob Rot oder Grün, angewiesen wären. Das gilt in der inneren Sicherheit, aber auch in vielen anderen Bereichen. Dafür möchte ich im Bundesvorstand streiten. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mechthild Heil: Hallo zusammen, mein Name ist Mechthild Heil, ich bin Architektin und Diplom-Ingenieurin, selbstständig. Mit meinem Bruder zusammen führen wir ein Architekturbüro, ja, fünfter Generation, ein Maurer hat mal angefangen. Ich bin, seitdem ich denken kann, ehrenamtlich engagiert in der Politik, aber auch außerhalb der Politik. Ich bin Vorsitzende der Katholischen Frauen Deutschlands – dort haben wir 450 000 Frauen organisiert –, in der Hospizbewegung beim Roten Kreuz, aber natürlich auch in der Partei engagiert. Im Bundesvorstand war ich, ich bin aber auch Vorsitzende eines Kreisverbandes und meines Stadtverbandes. Es wäre schön, wenn ich auch weiter im Bundesvorstand wieder mitarbeiten könnte.

Roland Heintze: Liebe Freundinnen und Freunde, ich darf mich kurz vorstellen: Roland Heintze, 47 Jahre, Unternehmer aus Hamburg. Hier durfte ich bereits in den letzten Jahren zahlreiche Projekte für CDU und JU mitgestalten, sei es in der Kommunalpolitik, sei es als Landtagsabgeordneter oder als Landesvorsitzender. Ich möchte meine Arbeit gerne im Bundesvorstand fortsetzen die nächsten zwei Jahre und bewerbe mich daher um diese Position. Ich kann einbringen meine haushalts- und europapolitischen Kompetenzen. Dabei wird es sicherlich europapolitisch darum gehen, dass wir als CDU Antworten darauf geben, wo wir mit der Europäischen Union hinwollen, wie wir sie weiterentwickeln wollen, auch ohne Großbritannien, wie wir uns die Lösung der Migrationsfragen vorstellen, alles Fragen, an den ich gerne mitarbeiten würde und deswegen bewerbe ich mich um Ihre Unterstützung.

Elisabeth Heister-Neumann: Die Zukunft fängt zuhause an und das ist mein Zuhause: Helmstedt, Niedersachsen, eine Stadt, eine Region mitten im Strukturwandel. (Klingel) und hier gestalte ich Politik, als Ratsvorsitzende der Stadt Helmstedt, als Kreistagsmitglied und als CDU-Kreisvorsitzende. Für eine gute Zukunft müssen wir uns vor Ort immer wieder neu erfinden und bitten um Unterstützung von Bund und Land. Erfolgversprechende Programme, die gibt es, erfolgreich können diese aber nur sein, wenn sie in einem Miteinander praxistauglich ausgestaltet und umgesetzt sind. Dafür setze ich mich zielgerichtet ein im Bundesfachausschuss Stadt und Land, gleichwertige Lebensverhältnisse. Gerne würde ich den Weg unserer CDU im Bundesvorstand weiter mit begleiten. Dafür bitte ich um Ihre Unterstützung! (Klingel)

Gudrun Heute-Bluhm: Hinter mir sehen Sie die Stadt Lörrach, hier war ich 19 Jahre Oberbürgermeisterin. Klimaschutz war mir von Anfang an ein wichtiges Thema. Auch in die CDU bin ich

vor über 25 Jahren eingetreten, um Umweltschutz gemeinsam mit den Menschen zu erreichen. Nicht verbieten, sondern überzeugen war immer mein Motto. Seit sechs Jahren vertrete ich nun die Interessen der Städte Baden-Württembergs gegenüber der Landesregierung in Stuttgart. Ich bin 63 Jahre alt, mein Mann hat mich stets verständnisvoll begleitet. Entspannung finden wir beide beim Fahrten-Segeln auf der Ostsee, inzwischen auch mit unseren drei lebhaften Enkelkindern. Im Bundesvorstand der CDU möchte ich auch künftig kommunale Sichtweisen einbringen. Seit 2012 bin ich dabei und bitte Sie auch jetzt um Ihre Stimme.

Mathias Höschel: Liebe Delegierte, ich bin Mathias Höschel, verheiratet, vier Kinder, zusammen mit meiner Frau seit vielen Jahren in ärztlicher Gemeinschaftspraxis tätig. Ich bin Reserveoffizier der Bundeswehr. In der vergangenen Legislaturperiode bin ich für die CDU in den Deutschen Bundestag nachgerückt. Meine Themenschwerpunkte: Verteidigungspolitik und Gesundheitspolitik. Als Vorsitzender des Gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CDU NRW ist es mir ein Anliegen, den vielen Menschen, die für unser leistungsfähiges Gesundheitssystem arbeiten, gerade jetzt in schwierigen Zeiten, in der CDU eine Heimat und eine Stimme zu geben. Ich möchte mich einsetzen für ein lebenswertes Deutschland in einem starken Europa. Bitte geben Sie mir Ihre Stimme, herzlichen Dank!

Laura Hopmann: Mein Name ist Laura Hopmann, ich bin 30 Jahre alt, verheiratet und habe einen vier Monate alten Sohn. Seit 2017 vertrete ich meine Heimat Hildesheim im niedersächsischen Landtag und bin die jüngste Abgeordnete meiner Fraktion. Als Umweltpolitikerin und Niedersächsin bin ich jeden Tag in der Bevölkerung unterwegs, um darüber aufzuklären, dass Umweltschutz und Landwirtschaft keine Gegensätze sind. Für die Familien in Deutschland wünsche ich mir, dass die Union auch in Zukunft politische Meilensteine wie das Elterngeld setzt. Ich möchte in den CDU-Bundesvorstand, damit die Union auch für künftige Generationen politische Heimat bleibt. Es ist Zeit für junge Köpfe. Mein Name ist Laura Hopmann, und ich bitte um Ihr Vertrauen.

Anna Kreye: Mein Name ist Anna Kreye, ich bin 26 Jahre alt, arbeite als Juristin und komme aus Magdeburg. Seit zwei Jahren bin ich Landesvorsitzende der Jungen Union Sachsen-Anhalt. Als Gesicht der Mitglieder-Werbekampagne fing 2012 meine Geschichte in der CDU an. Seitdem engagiere ich mich mit Herzblut für die CDU. Als aktive Radsportlerin weiß ich dabei genau, was es heißt, für eine Sache zu kämpfen. Ich möchte die Menschen von der CDU begeistern, ich möchte dazu beitragen, dass die CDU mit Freude und Leidenschaft nach außen und innen zeigt, dass wir mehr als nur Partei sind. Es ist Zeit für junge Köpfe. Mein Name ist Anna Kreye und ich bitte um Ihr Vertrauen.

Eva Kühne-Hörmann: Mein Name ist Eva Kühne-Hörmann, ich bin 58 Jahre alt, verheiratet, wir haben zwei Kinder im Alter von 20 und 24 Jahren. Ich bin von Beruf Juristin und komme aus der nordhessischen Metropole Kassel. Dort bin ich Kreisvorsitzende für die CDU und stellvertre-

tende Landesvorsitzende und ich gehöre dem Bundesvorstand der Frauen Union an. Seit sechs Jahren darf ich das Justizministerium in Hessen führen und deshalb liegt mir der Rechtsstaat ganz besonders am Herzen. Gerade in Zeiten der Pandemie muss der Rechtsstaat gut funktionieren, um uns unsere Freiheit zu gewährleisten. Dafür will ich mich gerne weiter einsetzen und meine Kompetenz im Bundesvorstand einbringen. Ich werbe um Ihr Vertrauen.

Thomas Kufen: Liebe Freundinnen und Freunde, ob Flüchtlingskrise oder Corona-Krise, auf die Kommunen kommt es an und vor allen Dingen auf die vielen engagierten Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker. Die möchte ich gerne im Bundesvorstand der CDU Deutschlands weiter vertreten. Eine starke Stimme gerade der ehrenamtlichen und hauptamtlich Engagierten in der Kommunalpolitik. Als Oberbürgermeister der Stadt Essen habe ich dazu im Jahr 2020 Rückenwind bekommen. Ich bin wiedergewählt worden im ersten Wahlgang mit über 54 Prozent, und das in der ehemaligen SPD-Hochburg Essen, eine Stadt, geprägt von Kohle und Stahl, die eben heute nicht mehr Staub und Kohle atmet, sondern Zukunft. Diesen Schwung will ich einbringen in die Politik, für Verlässlichkeit und für Bürgernähe. In diesem Sinne bitte ich um Ihre Stimme, ihr Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen.

Dr. Carsten Linnemann: Mein Name ist Carsten Linnemann, ich setze mich in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, aber auch in der Mittelstands-Union für die Belange des deutschen Mittelstandes ein. Ja, ich setze mich ein für die Prinzipien unserer Sozialen Marktwirtschaft, unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Ich möchte mit Ihnen kurz in die Zukunft schauen. Wie kommen wir raus aus dieser Pandemie? Wir kommen raus, indem wir den jungen Menschen Mut machen, dass sie nicht nach dem Staat fragen, sondern sich die Frage stellen, wie kann ich meine Idee umsetzen, wie kann ich mich mit anderen zusammentun und unsere Projekte umsetzen, unsere Ziele, unsere Visionen. Ich glaube, diesen neuen Spirit, diesen frischen, mutigen Spirit braucht unser Land. Dafür möchte ich mich einsetzen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich dabei unterstützen könnten.

Mike Mohring: Vor fast 31 Jahren stand Helmut Kohl auf den Erfurter Domstufen und hat von den blühenden Landschaften gesprochen, die wir heute überall sehen können. Unser Land ist zu seinem Glück vereint und die Deutsche Einheit fast vollendet. Manchmal reden wir immer noch zu oft übereinander anstatt miteinander. Ich glaube, es ist gut, wenn es Menschen gibt mit ihren Erfahrungen aus Erfolgen und Niederlagen, aus ihren richtigen, aber auch fehlerhaften Entscheidungen, zu erklären, was uns ausmacht. Wenn dazu auch noch Zuversicht und Mut aus ganz persönlichen Erfahrungen kommt, dann ist das mit Sicherheit hilfreich. Ich bitte Sie um Ihre Stimme für diese Wahl, mein Name ist Mike Mohring.

Elisabeth Motschmann: Ich bin Elisabeth Motschmann, seit 2013 Mitglied im Deutschen Bundestag für Bremen. Dort bin ich Sprecherin für Kultur und Medien und Mitglied im Auswärtigen Ausschuss. Drei Themen sind mir besonders wichtig. Erstens die Kultur: Wir vermissen die

im Augenblick Corona-bedingt. Deshalb muss jede Zukunftsstrategie der CDU Deutschlands die Kultur einschließen, damit wir den Neustart nach der Pandemie ermöglichen. Zweitens: Im Auswärtigen Ausschuss habe ich unter anderem zwei Schwerpunkte, nämlich Belarus und die baltischen Länder. Drittens: Die Frauen Union ist meine politische Heimat. Sie ist eine tragende Säule der CDU Deutschlands. Sie hat mich vorgeschlagen für den Bundesvorstand und ich hoffe mit Ihrer Hilfe wiedergewählt zu werden.

Sylvia Pantel: Liebe Delegierte, ich heiße Sylvia Pantel, bin verheiratet, habe fünf Kinder und zwei Enkelkinder. Neben meiner selbstständigen Tätigkeit als Unternehmerin habe ich mich sehr früh im vorpolitischen Raum engagiert. Ich bin seit 25 Jahren Mitglied der CDU, der CDA und der Frauen Union und habe dort unterschiedliche Funktionen übernommen. Meine politische Erfahrung sammelte ich in der Bezirksvertretung und dem Rat der Stadt Düsseldorf, bevor ich zweimal direkt in den Deutschen Bundestag gewählt wurde. Federführend habe ich mich für die Themen Mütterrente, Baukindergeld und Digitalpakt Schule eingesetzt. Als Nachfolgerin von Wolfgang Bosbach im Berliner Kreis arbeite ich dort seit sechs Jahren als Sprecherin. Ich möchte meine Erfahrungen mit den Themen Familie, innere Sicherheit und Bildung in den Bundesvorstand einbringen. Deshalb bitte ich um Ihre Stimme.

Karin Prien: Liebe Delegierte, moin, mein Name Karin Prien, ich bin verheiratet, habe drei Söhne. Seit 1981 engagiere ich mich in der CDU und mein Herz schlägt für die Bildung. Heute bin ich stellvertretende Landesvorsitzende und Kultusministerin in Schleswig-Holstein, Vorsitzende des Bundesfachausschusses Bildung und Sprecherin des Jüdischen Forums. Worauf kommt es an in dieser Zeit? Auf Zusammenarbeit und Kooperation auf allen Ebenen, das gilt vor allem auch für die Bildungspolitik. Ich möchte mich im Bundesvorstand dafür einsetzen, dass wir den Bildungsföderalismus weiterentwickeln, und das gilt nicht nur für die Digitalisierung. Dafür werbe ich um Ihre Stimme.

Lucia Puttrich: Lucia Puttrich, ich komme aus der Wetterau in Hessen, ich bin dort aufgewachsen auf dem Land. Ich kämpfe dafür, dass die CDU in Stadt und Land stark ist. Ich bin viele Jahre in der Kommunalpolitik gewesen, war 14 Jahre Bürgermeisterin meiner Heimatstadt, einer ehemals roten Hochburg, und weiß, was Menschen bewegt. Viele Jahre war ich auch in der Geschäftsführung unseres mittelständischen Familienbetriebes, weiß, was Soziale Marktwirtschaft bedeutet und verantwortungsvolles Unternehmertum. Heute bin ich Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten in Hessen, kenne also alle Ebenen. Ich kenne die Lebenssituation der Menschen und kämpfe für eine starke CDU, denn ich weiß auch noch, wie es ist, wenn die CDU nicht an der Regierung ist. Ich will, dass wir stark sind, für uns und unsere Enkelkinder. Ich habe davon zwei.

Dr. Jan Redmann: Liebe Freundinnen und Freunde, es ist gut 30 Jahre her, dass ich hier auf der Glienicker Brücke dank Helmut Kohl und den mutigen Monatsdemonstranten zum ersten Mal

über die deutsch-deutsche Grenze durfte. Seitdem hat sich gerade in Ostdeutschland sehr viel entwickelt, worauf wir als Union stolz sein können. Aber mich erfüllt es mit großer Sorge, dass Extremisten aller Art versuchen, dieses Erbe der Deutschen Einheit zu missbrauchen und den Menschen ihre Zuversicht zu nehmen. Ich möchte, dass wir, dass die CDU die Partei der Einheit bleibt, mit einem mutigen Bekenntnis zur Freiheit, zu künftigem Wohlstand und zur Verantwortung für Deutschland.

Herbert Reul: Herbert Reul, ich möchte helfen, das Vertrauen in Politik und Staat zurückzugewinnen, und zwar, indem man Probleme benennt, sie nicht verschweigt, indem man Stück für Stück die Probleme löst und nicht dicke Sprüche lässt. Das haben wir versucht in Nordrhein-Westfalen bei der Bekämpfung der Clankriminalität. Die Maxime war dabei immer null Toleranz gegen Rechtsbrüche, und zwar Linksextremismus, Rechtsextremismus, Islamismus und alles, was sonst noch los ist. Und, wir haben uns darum bemüht, den Kindesmissbrauch intensiver zu bekämpfen. Eine der größten Skandale unserer Gesellschaft. Und da hilft auch nur ganz konsequent dranbleiben, immer dranbleiben, kontinuierlich arbeiten und dafür sorgen, dass Kinder in unserer Gesellschaft auch durch die Polizei geschützt werden.

Ina Scharrenbach: Heimat zu haben heißt Heimat zu gestalten. Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen. Ein wirklich herausforderndes Jahr 2020 liegt hinter uns und Zigtausend Christdemokratinnen und Christdemokraten haben sich tagtäglich für und in unserer Gesellschaft engagiert, haben in schwieriger Zeit das Land gestaltet, aber eben auch zusammengehalten. Und heute wählen wir einen neuen Bundesvorstand. Ich bewerbe mich bei Ihnen um Ihre Stimme für die Wahl zu den Beisitzerinnen und Beisitzern. Ina Scharrenbach, 44 Jahre alt, Landesministerin in Nordrhein-Westfalen und Landesvorsitzende der Frauen Union. Vorab vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Prof. Dr. Dagmar Schipanski: Liebe Parteitagsdelegierte, ich möchte im Bundesvorstand die Interessen der Senioren, der berufstätigen Frauen und im Besonderen den Standpunkt der Menschen aus den neuen Ländern einbringen. Ich habe das DDR-Regime ertragen, den Mauerfall erlebt und den Einigungsprozess Deutschlands mitgestaltet. Wir stehen jetzt in der Coronapandemie wieder vor Herausforderungen, die unbekannt und risikoreich sind. Hier werde ich meine Erfahrungen aus dem Einigungsprozess einbringen, um Enttäuschungen zu vermeiden. Ich verteidige unsere christdemokratischen Werte gegen links- und rechtsradikale Strömungen, deren Sog wir in den neuen Ländern besonders stark verspüren. Ich will meinen Verstand und mein Engagement für eine erfolgreiche Zukunft Deutschlands einbringen, auch in unseren schwierigen Zeiten.

Marc Speicher: Ich bin Marc Speicher, mit 15 in die CDU mitten in der Spendenaffäre. Das Wichtige für mich: Für die Partei zu arbeiten, die die Grundlagen unseres Staates gelegt hat, manchmal gegen Widerstände und Zeitgeist, aber immer mit der richtigen Überzeugung. Dar-

auf kommt es auch in Zukunft an, auf einen Staat, der für Recht und Ordnung sorgt, der für die da ist, die Hilfe benötigen. Wir sind die Partei für diejenigen, die hart arbeiten, von der Werkbank bis zum Direktor. Wer fleißig ist und hart schafft, der muss CDU wählen. Dafür kämpfe ich am allerliebsten morgens um fünf vor dem Werkstor. Andere Parteien haben den kleinen Mann, Industrie und Alte vergessen, kämpfen gegen die Grundlagen unseres Wohlstandes. Wir müssen Klartext reden und Kurs halten, das ist meine CDU als moderne Volkspartei der Zukunft. Daher bitte ich Sie, machen Sie Ihr Kreuz hinter meinem Namen!

Marco Wanderwitz: Liebe Delegierte, ich bewerbe mich zur Wiederwahl als Kandidat des Landesverbands Sachsen. 2018 gaben Sie mir Ihr Vertrauen, ich bitte Sie herzlich erneut darum. Inzwischen diene ich nicht mehr als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, sondern seit einem Jahr bei Peter Altmaier im Bundeswirtschaftsministerium als Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer. Der politische Schwerpunkt bleibt die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Im Bundestag führe ich die sächsische Landesgruppe, bin in Zwickau Kreisvorsitzender und Kreisrat, Jahrgang 1975. Gern möchte ich in einem breit aufgestellten Team weiter mit an der guten Zukunft unserer Volkspartei der Mitte, die unser Land auch künftig dringend braucht, mitbauen. W wie Wanderwitz ist im Alphabet ja arg weit hinten, also bitte den Stimmzettel rückwärts lesen, nicht dass am Ende keine Stimme mehr übrig ist. Ein herzliches Glückauf aus dem Erzgebirge!

Wiebke Winter: Norddeutsch, sturmfest und mein Herz schlägt für unsere CDU. Moin, ich bin Wiebke Winter. Meine Schwerpunkte sind Gesundheit und Digitalisierung. Als Juristin promoviere ich über künstliche Intelligenz. In der Bremer CDU-Fraktion befasse ich mich mit dem Thema Gesundheit. Als weibliche Landesvorsitzende der Jungen Union weiß ich, wo wir als CDU noch besser werden können. Junge urbane Menschen dürfen sich nicht nur bei den Linken oder den Grünen zuhause fühlen. Deshalb will ich für die CDU ein Direktmandat in Bremen für den Bundestag gewinnen und für den Bundesvorstand kandidieren. Es ist Zeit für junge Köpfe. Mein Name ist Wiebke Winter und ich bitte um Ihre Stimme.

Monica Wüllner: Grüß Gott, mein Name ist Monica Wüllner, ich wohne mit meiner Familie in Stuttgart hier am Fuß des schönen Württembergs. Hier arbeite ich als politische Sekretärin der IG-Metall. Die CDU ist die einzige Volkspartei in Deutschland, wir müssen uns um die Wirtschaft und die Beschäftigten in diesem Land kümmern. Im Inselbad hinter mir bin ich als Kind und Jugendliche unzählige Male von allen Brettern und Türmen gesprungen. Danach habe ich mich viele Jahre in der Sportjugend engagiert. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir als eine der wenigen Nicht-Berufspolitikerinnen im CDU-Bundesvorstand erneut Ihr Vertrauen und Ihre Stimme schenken.

Prof. Dr. Otto Wulff: Liebe Freundinnen und Freunde, ich heiße Otto Wulff und bin von der Senioren-Union als deren Bundesvorsitzender zur Wahl in den Bundesvorstand der CDU

Deutschlands vorgeschlagen worden. Die Senioren-Union wird sich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, dass die Union auch diesmal wieder in den kommenden Wahlkämpfen zur stärksten Kraft in den Parlamenten wird. Wir haben, meine Freundinnen und Freunde, allen Grund zum Optimismus in diesem Jahr. Freuen wir uns auf den Wahlkampf! Deshalb bitte ich Sie um Ihr Vertrauen und ich werde mich bemühen, Ihr Vertrauen mit ganzer Kraft zu rechtfertigen, zum Wohle unseres geliebten deutschen Vaterlands. Glückauf!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Hier sind wir wieder, vielen Dank an alle Kandidatinnen und Kandidaten für die Einsendungen dieser Videos. Ich muss ganz persönlich sagen, ich finde es wirklich ein tolles Format, das war kurzweilig, das war wirklich klasse gemacht. Vielen Dank an die Kandidatinnen und Kandidaten! So, wir kommen jetzt zur Aussprache und uns liegt tatsächlich auch eine Frage vor. Die Frage wird an die Kandidatin Anna Kreye gehen. Fragestellerin ist Gabriele Brakebusch.

Die Leitung liegt vor, hervorragend. Bei mir ist sie nämlich noch gelb markiert. Frau Brakebusch, Sie haben eine Frage an Anna Kreye, Sie haben das Wort, Frau Brakebusch.

Gabriele Brakebusch: Vielen Dank. Ich weiß, dass die Anna Kreye natürlich sich bei uns in unserem Land sehr, sehr aktiv auch bewegt. Aber dennoch habe ich eine Frage, liebe Anna. Wie wirst du dich einbringen im Bundesvorstand gerade um das Zusammenwachsen aller Bundesländer? Dabei geht es mir nicht um Ost, West, Süd oder Nord, sondern alle Bundesländer insgesamt. Da hapert es doch noch an der einen oder anderen Stelle und ich bin davon überzeugt, dass gerade ihr jungen Menschen doch da aktiver werden müsst, wir natürlich sicherlich auch. Aber deswegen würde ich dich jetzt bitten, auch mal zu sagen und darauf zu antworten: Was würdest du gerne mit einbringen in den Bundesvorstand, um tatsächlich auch dieses Argument noch mit einzubinden?

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank für Ihre Frage! Und jetzt sollte die Schalte stehen zu Anna Kreye, damit sie diese Frage beantworten kann.

Anna Kreye: Hallo! Liebe Delegierte und Zuschauer des Bundesparteitages, liebe Gabriele Brakebusch, vielen Dank für die Frage. Ich, ja, verfüge ... Über mein Engagement weiß ich, wie die Jugend und wie die Menschen vor allem in Ostdeutschland, aber natürlich auch in den alten Bundesländern ticken. Ich möchte über persönliche Gespräche kein Mitglied verloren geben, ich möchte Multiplikator sein und die Diversität unserer Partei über die sozialen Netzwerke und auch im persönlichen Gespräch vermitteln und so, wie gesagt, kein Mitglied verloren geben und Jung und Alt für die Arbeit der CDU Deutschlands begeistern.

Paul Ziemeik, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Darf ich – vielleicht kann einmal die Kamera 2 einmal oder die 3 einmal oder die 4. 3, da ist die 3, wunderbar. Ich will diese Gelegenheit nutzen, um etwas klarzustellen, weil ich einige SMS jetzt gerade bekommen habe. Es ist

so, dass die Fragen an Kandidaten in diesen Fragerunden ja immer dann manchmal für Diskussionen sorgen, weil man sagt, ich hätte dann auch vielleicht noch mal eine Frage usw. Es sind Fragerunden, wir können aber, und das ist eine rechtliche Frage, hier als Präsidium nicht eingreifen, wir können auch nicht sagen, ist das jetzt eine Frage oder ist das keine Frage, war das notwendig, hätte nicht auch an den und den noch das gesagt werden können. Das will ich nur sagen, damit man weiß, dass wir hier nicht irgendeine Bewertung vornehmen können, sonst würden wir gegen die Vorschriften, die wir uns selbst gegeben haben, in der Geschäftsordnung verstoßen. Insofern lassen wir alles zu, nur die Zeit muss eingehalten werden. Nur zum Verständnis für diejenigen, die mir jetzt gerade geschrieben haben. Danke schön!

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Oder mir. Du hast recht. Danke schön! Vor Eintritt in den Wahlgang muss sich jetzt aber doch noch ein paar rechtliche Hinweise geben. Bei der Wahl der weiteren 26 Mitglieder des Bundesvorstands muss zur Gültigkeit mindestens Dreiviertel der Zahl der zu wählenden Kandidaten digital gekennzeichnet werden, also mindestens 20. Höchstens dürfen so viele Kandidaten digital gekennzeichnet werden, wie zu wählen sind, also 26.

Es gilt das Frauenquorum. Danach muss ein Drittel der in diesem ersten Wahlgang tatsächlich Gewählten Frauen sein, damit das Frauenquorum erfüllt und diese Abstimmung gültig ist. Dies sind bei 26 gewählten weiteren Mitgliedern des Bundesvorstandes mindestens neun Frauen. Da uns weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, darf ich jetzt den Wahlgang eröffnen. Der Wahlgang ist eröffnet.

Solange der Wahlgang jetzt läuft, darf ich abgeben an unsere Moderatorin Tanja Samrotzki mit ihren nächsten Gästen. Vielen Dank!

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz herzlichen Dank, Silvia Breher. Ich freue mich, dass Sie mir damit auch Gelegenheit geben, Sie, liebe Frau Breher vorzustellen. Ich hatte ja vorhin schon Yvonne Magwas und Herrn Hoppenstedt vorgestellt, weil wir heute ganz gewiss auch viele Zuschauerinnen und Zuschauer haben, für die das der erste Parteitag ist, den sie verfolgen und die sich vielleicht nicht täglich mit der CDU beschäftigen.

Also, meine Damen und Herren, Silvia Breher ist Juristin, sie kennt sich besonders gut aus im Baurecht und vertrat da Handwerker insbesondere. Seit 2017 vertritt sie noch eine andere Personengruppe, nämlich das Oldenburger Münsterland und seine Bewohnerinnen und Bewohner im Deutschen Bundestag. Seit 2019 bis Silvia Breher stellvertretende Parteivorsitzende.

Ein weiterer stellvertretender Parteivorsitzender steht neben mir, Jens Spahn, frisch bestätigt im Präsidium als stellvertretender Parteivorsitzender. Ein weiterer Gesprächsgast, der gerade frisch bestätigt wurde durch eine Wahl ins Präsidium, ist Karl-Josef Laumann, der sich im Bundestag viele Jahre für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stark gemacht haben und seit 2017 in Nordrhein-Westfalen Minister ist für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Sie werden sehen, Herr Spahn guckt manchmal auf seinen Laptop und vielleicht sehen wir das bei Herrn Laumann gleich auch. Das ist deshalb, weil die beiden Herren den gleichen Konflikt haben wie vorhin Julia Klöckner. Sie sind einerseits hier als Gesprächspartner, sollen und wollen Rede und Antwort stehen, aber sie wollen natürlich auch die Wahl treffen. Und das ist jetzt besonders langwierig, weil ja 25 Menschen kandidieren für den Bundesvorstand. Insofern sehen Sie es uns nach, das sind keine privaten Mails, die hier geschrieben werden, sondern die PIN wird eingegeben usw. Ich sehe sie nicht.

Herr Laumann, wir haben nun also zwei Gesundheitsminister mit Ihnen am Start hier bei diesem Gespräch. Das Thema liegt auf der Hand und vielleicht fangen wir mit Ihnen an, Herrn Spahn hören wir noch öfter zu diesem Thema. Wie verläuft das Impfmanagement in Nordrhein-Westfalen? Wie klappt das so im Ablauf und wo sehen Sie entscheidende Hindernisse auch?

Karl-Josef Laumann: In Nordrhein-Westfalen ist es so, dass ich mich entschieden habe, dass wir bis jetzt ausschließlich Menschen geimpft haben, die in Altenheimen wohnen und in Altenheimen arbeiten. Wir haben jetzt rund 250 000 Menschen geimpft. Es klappt gut mit den aufsuchenden Teams, die Bereitschaft ist im Übrigen bei den alten Menschen sehr hoch, auch bei den Pflegekräften ist sie auch zwischen 60 und 70 Prozent. Wir werden in der nächsten Woche diejenigen Menschen in den Krankenhäusern impfen, die auf Stationen arbeiten, wo Covid-Patienten behandelt werden. Das sind in Nordrhein-Westfalen wahrscheinlich auch so um die 100 000 Menschen. Ich finde, das läuft alles wirklich vernünftig. Das Einzige, was wir alle gerne hätten, aber was nicht zu ändern ist und wir auch wussten, dass es so kommen wird: Natürlich könnten wir mehr Impfstoff verimpfen, als wir zurzeit haben.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Eigentlich wollte ich Sie noch was fragen, aber Herr Spahn hat jetzt so energisch seinen Laptop zugeklappt, dass ich denke, genau da wollen Sie antworten.

Jens Spahn: Ich war eigentlich eher fertig gerade mit dem Wahlgang. Vielen Dank! Aber das ist tatsächlich ein Thema, über das Karl-Josef und ich wie auch die Kolleginnen und Kollegen in den Ländern, die Gesundheitsministerinnen und -minister natürlich häufig sprechen, die Frage der Impfstoffknappheit zu Beginn, die wir tatsächlich ja auch erwarten mussten. Wir haben ausreichend Menge bestellt. Ich will das noch mal ausdrücklich sagen, für 2021, auch immer gesagt, wir werden von verschiedenen Herstellern, Forscherteams ausreichend Menge jeweils bestellen, weil wir gar nicht wissen, welcher Impfstoff tatsächlich in die Zulassung kommt. Aber es war eben auch immer klar, es wird zu Beginn knapp sein.

Deswegen haben wir ja viele Wochen auch über Priorisierung diskutiert. Wir haben ja im Bundestag, mit dem Ethikrat diese Diskussion geführt. Das ist jetzt für uns alle eine Herausforderung in der Verantwortung als Gesundheitsministerinnen und Gesundheitsminister, diese Knappheit jetzt eben erst mal immer wieder zu erklären, herzuleiten und deutlich zu machen, dass wir bei den besonders Verwundbaren anfangen, denjenigen, die in Pflegeeinrichtungen,

die Bewohnerinnen und Bewohner, die, die sie pflegen, das medizinische Personal, die über 80-Jährigen, weil wir sehen, wenn das Virus zum Beispiel einmal im Pflegeheim ist, dann schlägt es furchtbar brutal zu. Deswegen impfen wir da zuerst. Aber das ist eben aufwendiger, als wenn man das im Impfzentrum sozusagen in einem Prozess macht. Deswegen dauert es jetzt am Anfang etwas länger, aber ich denke, das ist der richtige Schwerpunkt zu beginnen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Sie sagen, am Anfang dauert es etwas länger. Nun muss ich noch mal nachfragen. Können Sie das halten, das bis Ende des Sommers, Ende zweites Quartal haben Sie gesagt, alle geimpft werden können.

Jens Spahn: Sommer ist drittes Quartal.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Dann machen wir Ende Juni, hatten Sie gesagt.

Jens Spahn: Nee, nee, im Sommer.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ende zweites Quartal, hatten Sie gesagt.

Jens Spahn: Ist schon mal gut, dass Sie noch mal fragen. Im Sommer, Stand jetzt, wenn insbesondere auch AstraZeneca noch zur Zulassung kommt. – Der Prozess sieht ja sehr viel versprechend aus, die europäische Arzneimittelagentur hat angekündigt, rund um den Monatswechsel wahrscheinlich entscheiden zu können, so wie die Datenlage ist. Wenn diese Impfstoffe noch zusätzlich in die Zulassung kommen, dann werden wir im Sommer jedem ein Impfangebot machen, aber Sommer ist tatsächlich im dritten Quartal. Das ist wichtig.

Aber wir haben wir ja Zwischentappen. Die erste wichtige Zwischentappe ist tatsächlich, alle Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner geimpft zu haben. Die zweite wichtige Zwischentappe ist, alle über 80-Jährigen. Jeder zweite Todesfall, jeder zweite, ist bei jemandem über 80 zu beklagen. Das heißt, wenn es uns gelänge, allen über 80-Jährigen jetzt in den nächsten Wochen auch ein Impfangebot zu machen, dann nehmen wir der Pandemie schon einen Teil ihres Schreckens, und das sind eben auch wichtige Zwischenziele.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, ich möchte noch mal ein bisschen ausschöpfen die Gelegenheit, dass wir hier den Bundesgesundheitsminister haben und jemanden, der im Land für das Thema zuständig ist. In der Gesundheitspolitik ist es ja wie in der Bildung. Da ist vieles Ländersache. Wir merken das hier in Berlin manchmal bei der Bundespressekonferenz. Ich glaube, gestern war das, das ist dann etwas schwierig für Ihre Sprecherin, Herr Spahn, wenn gefragt wird, ja, wie viele wurden denn jetzt geimpft. Dann sagt die Sprecherin, da müssen Sie bitte auch die Länder fragen.

Wir haben hier Herrn Hoppenstedt sitzen, der ist verantwortlich für die Koordination des Zusammenspiels von Bund und Ländern, nicht in diesem Punkt, aber im Kanzleramt. Herr Laumann, vielleicht können Sie uns mal erzählen, wie Sie das Zusammenspiel erleben zwischen

Land und Bund. Wie klappt das mit Jens Spahn und auch mit den anderen Länderkollegen, sich da auszutauschen beim Thema, das für Sie alle eine große Herausforderung ist?

Karl-Josef Laumann: Die Zusammenarbeit zwischen den Landesgesundheitsministern und Jens Spahn ist ganz eng. In der letzten Februarwoche fing ja das Drama mit Corona an, bei uns hier in Nordrhein-Westfalen mit den Infektionen im Kreis Heinsberg, die dort ja, ich glaube, von einem Karnevalsfest ausgingen. Es ist so, dass wir seitdem jeden Montag um 16 Uhr eine Telefonschalte haben, wo die 16 Minister in den Ländern mit Jens Spahn alles besprechen, was sie zwischen Bund und Ländern besprechen müssen. Es gibt auch auf der Fachebene eine Arbeitsgruppe, wo zum Beispiel die Impfstrategie besprochen wird, wo über die Frage geredet wird, wie wir die Impfkampagne machen. Also da passt zwischen Länder und Bund eigentlich, das kann man ruhig zu sagen, kein Blatt Papier.

Manchmal merkt man natürlich, dass der eine oder andere uns den Erfolg oder Jens den Erfolg nicht gönnt. Wenn man dann gewusst hat, dass der Impfstoff am Anfang knapp ist, dann auf einmal eine Debatte, wie die Kollegin es aus Berlin gemacht hat, anzufangen, alles sei schlimm, der Bund habe zu wenig Impfstoff bestellt, ist das auch unfair. Wir in den Ländern waren über jeden Schritt informiert, der vom Bund gemacht worden ist.

Ich kann nur sagen, dass die Zusammenarbeit sehr gut ist zwischen den Ländern und dem Bund und dass Jens auch unter den Landesgesundheitsministern, glaube ich, sehr viel Vertrauen hat. Wir haben seine Handynummer, wir können Ihnen – ich sage es ruhig – Tag und Nacht anrufen. Wenn man ihm eine SMS schickt, wir müssen mal reden, dann hat man innerhalb von einer halben Stunde eine Antwort zurück, wann man reden kann. Das passiert alles innerhalb von Stunden oder anderthalb Stunden. Also besser könnte es wirklich nicht laufen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Es geht schneller als bei manchem eBay-Verkäufer. Vielen Dank, Herr Laumann! Vielleicht darf ich ein bisschen zuspitzen und sagen: Beim Krisenmanagement passt da zwischen Bund und Länder kein Impfausweis. So ähnlich haben Sie es ja auch gesagt, mit dem „kein Blatt Papier“.

Herr Spahn, wie erleben Sie das? Darf ich mir jetzt vorstellen, dass Sie Tag und Nacht gewahr sind, dass da 16 Länder, Gesundheitsminister Sie befeuern mit Fragen?

Jens Spahn: Das ist ja miteinander eine auch einfach komplexe und anspruchsvolle Aufgabe. Wir machen gerade die größte Impfkampagne in der Geschichte unseres Landes. Das ist logistisch eine Riesenaufgabe, das ist auch in der Erläuterung der Information für die Bürgerinnen und Bürger eine Riesenaufgabe, und das noch mitten in dieser Pandemie, die ja sowieso natürlich auch für viele mit vielen Härten verbunden ist.

Dann haben wir die Situation, 27 Mitgliedsstaaten der EU, wo wir uns auch sehr eng koordinieren. Ich habe gestern noch mit vielen Kollegen auch telefoniert aus der Europäischen Union. 16

Bundesländer, der Bund in der Mitte und das ist miteinander dann immer auch viel Aufwand zu koordinieren, aber es ist richtig. Ich bin der festen Überzeugung, es ist besser, als wenn einer alles alleine entscheidet in ganz Europa oder in ganz Deutschland, es ist besser, es so zu machen. Es ist manchmal anstrengender, das erleben wir ja auch bei anderen Themen, wenn wir jetzt auf die Ministerpräsidenten-Konferenz zugehen mit der Bundesregierung, dass es manchmal etwas dauert in der Diskussion, aber wenn wir eine gemeinsame Linie haben, dann sind wir gemeinsam stärker. Das sehen wir beim Impfen, das sehen wir beim Umsetzen der Maßnahmen. Und dass wir die Diskussion führen, auch stellvertretend für die Gesellschaft, weil die Themen, die eingebracht werden, die werden ja alle besprochen, das ist auch ein Mehrwert.

Und das klappt tatsächlich sehr, sehr gut mit den 16 Kolleginnen und Kollegen. Man kann sagen, Karl-Josef, wirklich auch über Parteigrenzen hinweg, es sind ja alle dabei. Aber jeder von uns weiß, jeder von uns weiß, es kann in dieser Pandemie jeden Tag, jede Stunde irgendwas passieren, wo wir aufeinander angewiesen sind. Das ist ein gutes vertrauensvolles Verhältnis.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Wo gibt es denn da eigentlich Schnittmengen? Ich weiß, die Länder sind zuständig dafür, wie sie die Bürgerinnen und Bürger einladen zum Beispiel, aber das Impfen jetzt ist ja ein schönes Beispiel dafür, dass Politik, glaube ich, manchmal zum Haare raufen ist. Man sieht zum einen Leute, die sagen, es ist viel zu wenig, und ich möchte endlich, und andererseits die, von denen wir uns alle wünschen, die würden bald geimpft sein, sagen, oh, ich habe aber Angst mit dem Impfstoff. Also, da ist noch eine Menge Aufklärung nötig. Ist sowas etwas, was man besser länderweit macht oder wie es ist auch rechtlich? Oder machen Sie das zusammen und setzen sich zusammen, überlegen, wie können wir den Leuten die Angst nehmen.

Jens Spahn: Zuerst einmal will ich schon auch noch sagen, weil das nicht untergehen darf auch in diesen Diskussionen über diese Fragen, dass wir überhaupt weniger als zwölf Monate nach dem Aufkommen eines neuen Virus einen Impfstoff haben, der wirkt, der wirksam ist – das war so nicht zu erwarten, dass das so schnell geht. Das wäre auch vor acht oder zehn Wochen, das hätte ja auch alles noch scheitern können, Impfstoffentwicklung ist sehr, sehr komplex. Das, finde ich, müssen uns immer wieder bewusst machen. Wir sind gerade in der schwersten Phase dieser Pandemie. Es sind gerade echt harte Tage für sehr viele, viele Familien, die trauern, viele, die soziale Härten erleben. Und gleichzeitig haben wir den Weg raus aus dieser Pandemie begonnen, Zug um Zug miteinander begonnen. Dafür braucht es eben eine gute Abstimmung, eine gute Information.

Die Informationskampagnen, die machen wir vor allem auch bundesseitig, die machen wir einheitlich, F6, F7 gibt es telefonische Informationen auf unseren Hotlines. Wir werden auch noch mal alle schreibend informieren sozusagen zum gegebenen Zeitpunkt. Gleichzeitig, so haben wir es vereinbart, machen die Länder eben die Terminvergabe dann auch jeweils nach den Be-

sonderheiten. In der großen Stadt sind die Impfbzentren im Zweifel auch anders organisiert oder auch anders lokal positioniert als etwa in einem Flächenland. Deswegen macht es eben auch Sinn, dass dort dann die Länder stärker wieder in der Verantwortung sind.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Herr Laumann, haben Sie da eine gute Idee, wie Sie Ihren Mitmenschen, Ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Angst nehmen können vor der Impfung?

Karl-Josef Laumann: Ja, es ist ja so, dass die Menschen sich mit dem Thema, finde ich schon, sehr auseinandersetzen. Es gibt ja ganz viele Leute, die sind schon längst entschieden, dass sie sich impfen lassen wollen, die auch dann über diese Frage gar nicht mehr nachdenken, sondern eher darauf warten, dass sie einen Termin bekommen. Und dann gibt es eben diejenigen, die auch da sehr viel Aufklärungsbedarf haben. Da will ich aber sagen, es gibt auch sehr viele Informationen auch über die Printmedien, über die elektronischen Medien, die Informationshotline steht.

Ich werde es in Nordrhein-Westfalen so machen, dass ich auch aus dem Bereich der Pflege, aus dem Bereich der Medizin so genannte Botschafter werben werde, die dann auch in ihren Einrichtungen, zum Beispiel in den Krankenhäusern, mit dem medizinischen Personal darüber reden, dass es eine gute Idee ist, sich impfen zu lassen. Ich glaube, persönlich ja, dass es auch zur Ethik eines Gesundheitsberufes gehört, sich impfen zu lassen, damit man auch selber dann auch den Schutz hat, aber auch andere schützt. Da müssen wir, glaube ich, gerade da wollen wir ja sehr hohe Impfquoten haben.

Die Debatte, die Markus Söder angefangen hat über eine Impfpflicht beim medizinischen Personal, davon halte ich gar nichts. Wir müssen die Leute halt überzeugen und ich mache auch dann selber über das Internet Informationskampagnen zusammen mit Ärzten, zusammen mit Pflegekräften, um auch darüber viele Menschen zu erreichen. Also, es heißt einfach aufklären, aufklären, aber ich finde nicht, dass wir die Leute mit einer Debatte beglücken sollten, dass wir sie zwingen wollen.

Ich finde, wir sollten jetzt erst mal alle die impfen, die auf eine Impfung warten. Ich habe mir eins vorgenommen, wir müssen sehen, dass wir alle Menschen bis zur Bundestagswahl geimpft haben, damit dann alle Leute gut zufrieden sind, dass sie sehen, der Staat hat funktioniert. Und das hätte dann auch noch den großen Vorteil, dass dann im Herbst die Kirmessen, die dann zumindest im westfälischen Landesteil dann überall sind, auch endlich mal wieder Volksfeste stattfinden.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Vielleicht abschließend zu dem Thema: Ich glaube, jeder, der nicht Gesundheitsministerin ist, hat keine Vorstellung, wie sehr Sie beide gerade röheln und arbeiten. Was macht denn ein Gesundheitsminister im Land, Herr Laumann, wenn die Pandemie vorbei ist? Haben Sie dann plötzlich nichts mehr zu tun?

Karl-Josef Laumann: Ja gut, ich bin ja auch noch Arbeitsminister und Sozialminister. Ich glaube, dass wir nach der Pandemie auch Dinge verändern müssen, die wir jetzt während der Pandemie merken, dass wir da auch Strukturen haben, die besser werden müssen. Ich will mal ein Beispiel nennen. Man muss dann einfach mal gucken, ist das mit den Gesundheitsämtern alles gut organisiert. Ich glaube, wir müssen an der Frage dranbleiben, dass wir zumindest in Europa eine gewisse Unabhängigkeit bei den Medizinprodukten bekommen und sie stärker ausbauen, und das nicht alles wieder vergessen, welche großen Probleme wir hatten, weil die Lieferketten aus Indien, aus China in der Pandemie, in der Krise im Frühjahr überhaupt nicht funktioniert haben.

Ich glaube, dass dann auch der Punkt da ist, wo wir all die Dinge, die uns jetzt in dieser Pandemie aufgefallen sind, wo wir das System noch besser machen können, dass wir es dann auch umsetzen. In der Krise, glaube ich, ist es nicht so gut, Strukturen zu ändern. Das muss man dann machen, wenn wir durch diese Krise durch sind.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Aber da klingt durch, nach der Pandemie ist eigentlich vor der Pandemie. Also das ist dann, dann hat man etwas mehr Luft...

Jens Spahn: Ja, wir haben ja wichtige Themen auch schon vorher bearbeitet. Diese Pandemie hat diese Themen eigentlich noch mal ins Brennglas gerückt. Zum Beispiel die Pflege, die Attraktivität der Pflegeberufe, die dringende Notwendigkeit, auch mehr Pflegekräfte zu gewinnen, die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Da sind viele Themen aus der Pandemie raus in die 20er Jahre nicht nur im Gesundheitswesen, auch in anderen Bereichen, die uns sicherlich noch lange beschäftigen werden. Wir sollten jetzt auch aus dieser Pandemie lernen.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Sie sind ja nicht nur Gesundheitsminister, Sie sind auch in der Führung der CDU, und natürlich möchte ich gerne mit Ihnen sprechen über das, was heute passiert ist. Die CDU Deutschlands hat einen neuen Parteivorsitzenden, Armin Laschet. Sie kennen ihn recht gut als Tandempartner, Herr Spahn. Was erwarten Sie von der Wahl?

Jens Spahn: Ich freue mich erst mal sehr, dass Armin Laschet unser neuer Bundesvorsitzender ist, dass es gelungen ist, auch mit unserem gemeinsamen Angebot im Team, aber vor allem eben auch mit ihm als Vorsitzenden, jetzt in dieses Wahljahr zu gehen. Darum geht es jetzt auch. Das ist ja so ein Tag gewesen, drei Kandidaten, die Diskussionen, der lange Prozess. Und auch wenn man das so digital nicht spürt, das war natürlich mit Spannung, auch mit Emotionen verbunden. Das gehört dazu zu so einer Entscheidung, zu einem solchen Tag.

Aber jetzt heißt es eben zusammenzustehen und zusammenzuhalten. Die Sozialdemokraten, andere wollen mitten in der Pandemie schon mit dem Wahlkampf anfangen. Das werden wir nicht tun. Wir übernehmen Verantwortung. Wir sind noch mitten in dieser Pandemie. Auf die werden wir uns jetzt auch weiter konzentrieren, auch mit unserer Arbeit. Und gleichzeitig geht es ja darum, die Partei zum Wahlkampf zu führen, zur Bundestagswahl.

Zum ersten Mal dann nach 16 Jahren Angela Merkel ohne Angela Merkel als unsere Spitzenkandidatin, das heißt eben auch Veränderung fürs Land. Manch einer wird ja im Jahr erst so richtig merken, dass Angela Merkel noch gar nicht wieder kandidiert, und sich dann anschauen: Was ist jetzt das Angebot? Da haben wir als Christlich Demokratische Union sozusagen die Chance, die richtige Mischung zu finden aus Kontinuität, erfolgreichem Regieren, das wir fortsetzen wollen, und etwa auch aus der Pandemie lernend, Akzente zu setzen für die zoer Jahre – neue Impulse.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Neue Impulse passt auch gut zu dem Hashtag „wegenmorgen“. Vielen Dank, Jens Spahn! Und, Herr Laumann, auch an Sie noch mal die Frage, die Wahl des neuen Parteivorsitzenden hat verständlicherweise viele Energien in der Partei gebündelt. Was steht aus Ihrer Sicht als Präside auch jetzt ganz oben auf der Agenda der CDU? Was sollte ganz oben stehen?

Karl-Josef Laumann: Ja gut, also wir müssen jetzt auf jeden Fall mit Hochdruck auch daran arbeiten, dass wir unser Wahlprogramm gut bedenken. Da kommt es ja darauf an, dass wir wirklich uns auch programmatisch als Volkspartei aufstellen, dass wir eben nicht nur Politik für wenige machen, sondern dass wir ein Politikangebot für alle machen, für die Generationen, die unterschiedlich sind, aber vor allen Dingen natürlich auch, und das ist ja auch ein bisschen mein Job mit, und das wird mit Armin Laschet sehr gut klappen, dass wir natürlich auch uns als die Arbeitnehmerpartei darstellen. Die CDU ist nicht eine Unternehmerpartei, auch keine Arbeiternehmerpartei, sie ist Volkspartei, Und sie muss eben das gesamte Spektrum sehen und dafür ein vernünftiges Politikangebot haben.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank! Zum Schluss an Sie beide noch eine kleine Frage zu diesem sehr besonderen Parteitag. Der war ja nicht nur inhaltlich oder ist inhaltlich spannend, auch mit den noch laufenden Wahlen – das Ergebnis hören wir gleich –, sondern er ist auch formal spannend bis historisch. Herr Laumann, so vom Gefühl – nächstes Mal lieber wieder analog oder ist es ganz gut so? Immerhin hat man dann noch den halben Samstag vor sich, oder?

Karl-Josef Laumann: Ja, also, ich finde das war ja ziemlich bis jetzt eine tolle Erfahrung, fand ich, wie gut das geklappt hat. Ich finde, allen, die das vorbereitet haben, kann man nur sehr dankbar sein. Ich glaube, dass die Menschen jetzt gesehen haben, dass digital ganz viel geht, selbst ein Parteitag mit rund 1000 Leuten geht.

Aber trotzdem, es gehört auch zum Parteitag dazu, dass man eben in einer Halle ist. Wenn man so viele Jahre dabei ist wie ich, kennt man viele Leute, viele Menschen sieht man eigentlich nur persönlich auf den Parteitagen, vor allen Dingen auch aus den anderen Landesverbänden. Deswegen bin ich doch ganz froh, wenn der nächste Parteitag wieder irgendwo in Deutschland in einer großen Messehalle stattfindet. Ich finde, Parteitage haben auch sowas wie Klassentreffen,

Familientreffen, und ich finde, das gehört doch auch einfach dazu zu einer Partei, dieses Wir-Gefühl zu haben, dass wir eben ganz viele sind und dass die anderen uns nicht so viel können, weil wir eben so viele sind.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Vielen Dank, Herr Laumann! Ganz kurz Herr Spahn noch abschließend: Worauf freuen Sie sich bei einem analogen Parteitag?

Jens Spahn: Ich bin super beeindruckt von diesem digitalen Parteitag. Chapeau, einfach auch an den Generalsekretär, Paul Ziemiak, an das ganze Team im Adenauer-Haus, die das organisiert haben. Das hat echt noch mal wirklich eine Marke gesetzt, denke ich, für alle anderen Parteien. Das ist beeindruckend und das kann man sicherlich auch mal wieder machen, aber es braucht schon auch noch analoge Parteitage. Und dann schaffen wir vielleicht auch wieder mehr Aussprachen als nur Fragerunden.

Tanja Samrotzki, Moderatorin: Ganz herzlichen Dank, Jens Spahn! Ganz herzlichen Dank, Karl-Josef Laumann! Ich glaube, niemand im Tagungspräsidium, auch Paul Ziemiak, der das alles so toll organisiert hat, ist nicht beleidigt, wenn Sie sagen, analog ist auch ganz schön.

Ich gebe zurück an Silvia Breher. Die weiß nämlich, wer es geschafft hat in den nächsten Bundesvorstand.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Ja, so ganz noch nicht, aber wir haben den Wahlgang geschlossen. Der Wahlgang ist geschlossen und wir warten auf die Ergebnisse. Da das aber eine relativ große Wahl war, dauert es noch ein bisschen. Bis dahin wüsste ich mal gerne von unserem Generalsekretär: Paul, warum bist du eigentlich in die CDU eingetreten? Weißt du das, kannst du das sagen?

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Das weiß ich und ich weiß es immer noch. Aber ich will mal, weil Jens Spahn es gerade gesagt hat. Das Analoge ist tatsächlich, wenn man zusammenkommt, noch mal ein anderes Erlebnis. Ich freue mich sehr über das, was jetzt hier an diesem Wochenende möglich gemacht wurde und wie toll das zumindest bisher – wir wollen den Tag nicht vor dem Abend loben –.

Aber natürlich ist, das habe ich jetzt gemerkt auch bei den Videokonferenzen, das ist toll, dass das so schnell geht und so praktisch ist und dass man so viele Verbände besuchen kann. Wenn ich dann früher in Wahlkämpfen vor Corona sieben Kreisversammlungen an einem Wochenende gemacht habe, Wahlkampfauftritte, noch mehr, dann ist es natürlich anstrengend. Man freut sich, dass das jetzt digital ein bisschen schneller geht. Man hat die An- und Abreise nicht. Aber ich finde, es fehlt etwas, wenn man nicht sich wirklich in die Augen schauen und wenn man zusammen ist und den Menschen auch anders erlebt. Machen wir uns nichts vor, wenn man einen Menschen am Bildschirm sieht, ist das ein anderes Erlebnis, als wenn man ihm persönlich begegnet wäre.

Ich bin ja sehr früh in die Junge Union eingetreten. Das begann mit dem Kinder- und Jugendparlament. Die Junge Union hat damals schon sich für einen Anruf-Sammeltaxi eingesetzt bei uns in Südwestfalen. Das ist ein bisschen ländlicher als zumindest Berlin und andere große Städte. Das war ein wichtiges Projekt. Und ich bin dann Vorsitzender des Kinder- und Jugendparlaments geworden und habe mich engagiert. Ich habe nicht das Grundsatzprogramm gelesen, sondern ich habe mit der CDU etwas verbunden, Helmut Kohl war noch Bundeskanzler. Meine Eltern sind aus Polen nach Deutschland gekommen, als Aussiedler. Es war auch diese Möglichkeit, die immer auch für die Aussiedler sehr eng mit der CDU verbunden war, ihr christliches Werteverständnis. Und das hat mich geprägt und so habe ich mich dann für die Union entschieden.

Wir warten immer noch auf das Ergebnis und ich kann weiter viel erzählen, aber ich freue mich: Armin Laschet hat jetzt hier oben Platz genommen im Tagungspräsidium. Es ist für uns hier oben übrigens auch noch mal eine andere Atmosphäre, als wenn wir jetzt auf einem richtigen Parteitag wären, wo man den Delegierten ins Gesicht schauen kann und wir uns jetzt gleich, glaube ich, in Baden-Württemberg bei Thomas Strobl auf den Landesabend freuen würden. Armin, so war es eigentlich geplant.

Armin Laschet, Vorsitzender der CDU: Ja, eigentlich wäre jetzt Baden-Württemberg-Abend in Stuttgart, mit Trollinger und Bier und anderen schönen Köstlichkeiten aus Baden-Württemberg. Aber wir werden die Zeiten auch wieder erleben. Wenn wir jetzt hier durchhalten, diese Pandemie, dann ist mein Gefühl, danach wird die Freude, die Begegnung, die Lebenslust, der Kinobesuch, der Theaterbesuch noch mehr wertgeschätzt, als wir das eigentlich früher kannten.

Das sollten wir auch für die Partei machen, dass wir uns dann auch wieder real treffen, real sehen und trotzdem das neue Digitale nutzen. Das muss ja dann nicht beendet sein. Ein Mitglied tritt ein in Konstanz und möchte über Außenpolitik diskutieren. Das sitzt aber vielleicht nur eine Gruppe, die Kommunalpolitik gerne macht. Der kann jetzt mit Jo Wadehul in Schleswig-Holstein und Norbert Röttgen im Rhein-Sieg-Kreis und anderen sich schalten, diskutieren. Das müssen wir jetzt ausarbeiten nach der Pandemie, dieses schöne Format beibehalten.

Jetzt kommen die Ergebnisse.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Jetzt liegt gleich ein Ergebnis vor und das verkündet Silvia Breher.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Paul! Uns liegt ein Ergebnis vor und ich freue mich, dass das jetzt doch so schnell funktioniert hat und in diesem Fall gilt: analog first. Ich habe es nämlich auf Papierform. Aber ich denke, dass wir es jetzt auch einblenden. Frage an die Regie? Genau, wir fangen oben an.

Christian Baldauf ist gewählt mit 872 Stimmen, Herbert Reul mit 821 Stimmen, Hermann Gröhe mit 783 Stimmen, Laura Hopmann mit 773 Stimmen, Serap Güler mit 771 Stimmen, Wiebke Winter mit 735 Stimmen, Thomas Kufen mit 726 Stimmen, Dr. Carsten Linnemann mit 726 Stimmen, Marco Wanderwitz mit 715 Stimmen, Prof. Dr. Otto Wulff mit 710 Stimmen, Anna Kreye mit 706 Stimmen, Mechthild Heil mit 683 Stimmen, Karin Prien mit 671 Stimmen, Peter Beuth mit 662 Stimmen, Dr. Stefan Heck mit 662 Stimmen, Ina Scharrenbach mit 646 Stimmen, Dr. Jan Redmann mit 624 Stimmen, Prof. Dr. Dagmar Schipanski mit 623 Stimmen, Thomas Bareiß mit 620 Stimmen, Elke Hannack mit 616 Stimmen, Lucia Puttrich mit 613 Stimmen, Marc Speicher mit 603 Stimmen, Monica Wüllner mit 599 Stimmen, Elisabeth Heister-Neumann mit 563 Stimmen, Gudrun Heute-Bluhm mit 532 Stimmen und Mike Mohring mit 527 Stimmen.

Damit ist auch das Frauenquorum erreicht und ich darf allen gewählten Kandidatinnen und Kandidaten zu ihrer Wahl als Beisitzer in den Bundesvorstand der CDU ganz, ganz herzlich gratulieren. Allen anderen Kandidatinnen und Kandidaten danke ich für ihre Kandidatur. Das ist ein fairer demokratischer Wettstreit und das war unsere letzte Wahl für diesen digitalen Parteitag.

Jetzt darf ich übergeben an unseren Generalsekretär.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Silvia! Herzlichen Glückwunsch auch von meiner Seite allen, die heute auf diesem Parteitag gewählt wurden. Jetzt beginnt die Arbeit in der neuen Amtszeit für den neugewählten Vorstand und darauf freuen wir uns alle gemeinsam.

Wie gestern bereits besprochen wollen wir uns bei diesem Parteitag auf die Wahlen unseres Bundesvorstandes konzentrieren. Wir sind, was den digitalen Teil angeht, jetzt quasi abgeschlossen. Bevor wir zur Erläuterung des Briefwahlverfahrens kommen, rufe ich noch den

Tagungsordnungspunkt 23:

Änderung des Statuts der CDU zur Digitalisierung der Parteiarbeit
Beratung und Beschlussfassung

auf und bitte die Delegierten zu einer letzten Abstimmung.

Die Antragskommission empfiehlt dem 33. Parteitag, wie gestern bereits erwähnt, die Behandlung

TAGESORDNUNGSPUNKT 24:

Sonstige Anträge, Beratung und Beschlussfassung

die sich unter C in der digitalen Antragsbroschüre befinden, auf den nächsten Parteitag zu verschieben. Die Vorsitzende der Antragskommission, Antje Tillmann, hat einen entsprechenden Antrag gestellt und beim Tagungspräsidium hinterlegt. Eine Gegenrede zu diesem Antrag ist nicht eingegangen und auch die Antragsteller selbst haben erklärt, mit der Verschiebung einverstanden zu sein.

Daher können wir jetzt darüber abstimmen, diese Anträge auf den 34. Parteitag zu verschieben. Ich schaue gerade noch, ob irgendwelche Wortmeldungen vorliegen, Sekunde bitte. – Es liegen keine Wortmeldungen vor. Dann eröffne ich hiermit die digitale Abstimmung. Bitte geben Sie jetzt Ihre Stimme ab.

Solange wir auf das Abstimmungsergebnis warten, können wir nun zum Antrag des Bundesvorstandes mit dem Titel „Die CDU: digital und schlagkräftig“. Die Antragskommission empfiehlt dem 33. Parteitag der CDU Deutschlands, den Antrag anzunehmen.

Lassen Sie mich einige wenige Punkte zu diesem Antrag sagen: Unser Anspruch als große Volkspartei der Mitte ist es, die digitalste Partei in Deutschland zu sein. Wir sind die erste Partei in der Geschichte der Bundesrepublik, die einen vollständigen digitalen Parteitag mit Wahlen des Bundesvorstandes durchführt. Wir wollen aber auch künftig weiter auf diesem Weg vorangehen, wenn es darum geht, die digitalen Beteiligungsmöglichkeiten mit und in Parteien auszubauen. Genau deshalb haben wir uns im vergangenen Jahr in der Struktur- und Satzungs-kommission intensiv mit der Digitalisierung der Parteiarbeit beschäftigt. Das stärkt nicht nur unsere eigene Kampagnenfähigkeit, sie ist auch ein substanzieller Beitrag, um die Demokratie zu stärken und die Chancen der Digitalisierung für einen transparenten, offenen und dialogorientierten Politikstil zu nutzen. Rechtlich, meine Damen und Herrn, lässt das Covid-19-Abmilderungsgesetz nicht zu, dass wir im Rahmen dieses digitalen Parteitages konkrete Satzungsänderungen zur digitalen Parteiarbeit beschließen können. Wie Sie wissen, haben wir in den vergangenen Monaten aus dem Konrad-Adenauer-Haus darauf hingearbeitet, diesen digitalen Parteitag möglich zu machen, auch mit Unterstützung von Ralph Brinkhaus und der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag konnten übrigens auch entsprechende Verbesserungen, auch im Gesetz, erreicht werden.

Aber das reicht nicht aus unserer Sicht. Die derzeitigen Erleichterungen für digitales Arbeiten in Parteien sind allein auf die Pandemie beschränkt. Die vergangenen zwei Tage haben aber gezeigt, dass sich digitale Parteitage als gute Ergänzung darstellen, um die üblichen Zusammenkünfte zu ergänzen, aber eben nicht zu ersetzen. Auch dafür hätte ich – Corona hin oder her – gerne mehr digitale Möglichkeiten. Dazu müssen wir Gesetze anpassen und wenn wir das nächste Mal wieder an einem Ort uns versammeln, auch unsere Satzung entsprechend ändern. Das ist digital derzeit nämlich so nicht abschließend rechtlich sicher möglich. Gleichwohl hat der Bundesvorstand in seiner Sitzung am Donnerstag, dem 14. Januar beschlossen, dem 33. Parteitag den vorliegenden Antrag vorzulegen, weil wir damit auch ein starkes politisches Zeichen setzen wollen.

In unserem Antrag erneuern wir unseren Vorschlag, mit einer Reform des Parteiengesetzes auf die Höhe der Zeit zu kommen und digitale Parteitage mit zusätzlichen Beschlusskompetenzen zu ermöglichen. Digitalisierung, meine Damen und Herrn, ist eine Chance für die

Demokratie im 21. Jahrhundert und deshalb werbe ich und bitte ich Sie um Unterstützung zum vorliegenden Antrag.

Diese Gelegenheit möchte ich auch nutzen, denn es geht um die Demokratie und nicht nur um eine Partei. Ich bedanke mich ganz herzlich auch für die Glückwünsche, die wir erhalten haben, persönlich oder auch über soziale Netzwerke aus den anderen Parteien. Wir wissen das sehr zu schätzen. Deswegen sage ich Danke, danke an alle anderen, auch Kolleginnen und Kollegen in anderen Parteien, die uns gratuliert haben zu diesem Parteitag. Ich sage gleichzeitig auch, es ist toll, was andere auf die Beine stellen und in der Vergangenheit auf die Beine gestellt haben. Wir alle sind mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert, und wenn es darum geht, politische Willensbildungsprozesse auch digital abzubilden, haben wir alle eine große Aufgabe. Insofern will ich das an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen und grüße die Kolleginnen und Kollegen der anderen Parteien, die uns zu diesem Erfolg gratuliert haben.

Wir haben jetzt ein Ergebnis, das vorliegt für die bisherige Abstimmung. Ich bitte einmal um Einblendung des Ergebnisses. Mit Ja haben gestimmt 820 Delegierte, 19 Delegierte haben mit Nein gestimmt und 11 Delegierte haben sich enthalten. Ich stelle fest, zum Antrag des Bundesvorstandes „Die CDU: digital und schlagkräftig“ liegen uns keine Wortmeldungen vor. Das wird auch von der Regie so bestätigt. Damit kann ich jetzt die Abstimmung über den Antrag des Bundesvorstandes aufrufen. Die Antragskommission empfiehlt die Annahme des Antrags. Ich eröffne die digitale Abstimmung. Bitte geben Sie jetzt Ihre Stimme ab.

Wir warten jetzt, bis das Ergebnis vorliegt und dann kommen wir gleich zum nächsten Punkt. Herzlichen Glückwunsch haben wir schon gesagt an alle. – Silvia, das war schon ein tolles Erlebnis bisher hier auf dem Parteitag und ich finde – das habe ich vorhin gesagt –, wir sind richtig hier zu einem Team zusammengewachsen. Man hat, finde ich, richtig gespürt, dass auch dieses Motto #wegenmorgen so ein Geist war in den Vorbereitungen. Ich weiß nicht, wie es dir gegangen ist.

Silvia Breher, Tagungspräsidium: Ja, absolut, erstmal noch mal von mir ein herzliches Dankeschön und ein Riesenglückwunsch an dich und an das ganze Team vom Konrad-Adenauer-Haus, alle, die daran mitgewirkt haben. Wir waren ja jetzt auch, auch als Präsidium, in den letzten Tagen mehr hier, durften zugucken bzw. proben. Es war für alle eine große Herausforderung, aber man hat einen unglaublichen Spirit gespürt. Alle waren total motiviert und brannten dafür, dass dieser Parteitag digital funktioniert. Das ist einfach ein unglaublich gutes Gefühl. Alle wollten etwas schaffen und alle haben dazu beigetragen, dass das gelingt, für die Zukunft, nämlich wegen morgen und deswegen passt der Parteitagsname, unser Motto einfach auch perfekt für diesen digitalen Parteitag. Wir machen das wegen morgen und ich finde es einfach sensationell.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Ja, das hat richtig Spaß gemacht. Hendrik, wie gegen wir das? Was schaut ihr euch im Kanzleramt ab?

Dr. Hendrik Hoppenstedt, Tagungspräsidium: Das ist aber eine schwere Frage so spontan. Ich muss doch jetzt einfach behaupten, dass wir im Kanzleramt schon ohnehin ziemlich gut aufgestellt sind, aber das ändert ja nichts daran, dass man immer noch mal schauen kann, ob es nicht einfach Dinge gibt, die hier wirklich so toll gelaufen sind, dass man sie auch für Regierungsarbeit übernehmen kann.

Aber vielleicht nochmal #wegenmorgen, weil ich das eigentlich auch deswegen so wichtig finde, wir sind ja als Partei schon sehr, sehr lange auch in der Regierungsverantwortung. Da ist natürlich immer auch ein Stück weit die Gefahr, dass man sich auf seinen Lorbeeren ausruht. Wir haben, glaube ich, unglaublich viele Erfolge auch für unser Land eingefahren, da können wir auch stolz drauf sein, aber #wegenmorgen erinnert uns eben daran, dass das nie ausreichend ist, immer nach hinten zu schauen, sondern dass die Leute uns das Vertrauen nur dann schenken werden, wenn wir auch für die Zukunft gute Antworten und gute Konzepte haben. Deswegen glaube ich, ist das einfach ein unglaublich gutes Motto, was uns immer auch wieder daran erinnert, wohin unsere Blickrichtung gehen muss, nämlich nach vorne und nach morgen.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Alles, was wir tun, tun wir wegen morgen. Aber jetzt zu der gerade erfolgten Abstimmung liegt ein Ergebnis vor, dass wir jetzt einblenden. Und zwar, die Delegierten haben wie folgt abgestimmt zu dem Antrag: Mit Ja haben 771 Delegierte gestimmt, mit Nein 13 und 15 haben sich enthalten. Danke für diese Zustimmung zu unserem Antrag. Ich stelle fest, zum Antrag des Bundesvorstandes ist die nötige Mehrheit erreicht worden und insofern ist der Antrag angenommen. Wir kommen damit zum

TAGESORDNUNGSPUNKT 19:

Eröffnung der schriftlichen Schlussabstimmung

Wir haben bislang nur digital abgestimmt. Die Technik hat funktioniert, die Ergebnisse lagen schnell und verlässlich vor, aber die Gesetzeslage verlangt ja noch eine schriftliche Schlussabstimmung via Briefwahl, um rechtssichere Ergebnisse zu erhalten. Hier werden an Parteien höhere Anforderungen gestellt als beispielsweise an Vereine oder an Unternehmen, an Aktiengesellschaften.

Aber wir sind nicht nur irgendeine Partei, sondern wir sind die CDU Deutschlands, bei uns ist der Satz „Erst das Land, dann die Partei und dann die Person“ nicht nur Folklore. Deswegen nehmen wir das sehr ernst. Daher haben die Kandidaten vorab erklärt, dass sie das Ergebnis der digitalen Vorauswahl akzeptieren werden. Dafür meinen Dank und meinen Respekt! Hier würde, wären wir gemeinsam in einer Halle, jetzt sehr viel Applaus für alle drei aufbranden. Denn dank dieser Entscheidung der Kandidaten und der Tatsache, dass es keine weiteren Kandidaten gibt, können wir die Briefwahl in einem Durchgang vornehmen. Wir sehen nun in einem Video, in dem unser Bundesgeschäftsführer erklärt, wie der Briefwahlprozess jetzt funktioniert. Film ab!

(Film)

Dr. Stefan Hennewig, Bundesgeschäftsführer der CDU: Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Delegierte, ich freue mich, dass wir so weit gekommen sind bei unserem digitalen Parteitag. Jetzt müssen wir aber noch mal einen Schritt zurück ins Analoge gehen, denn das Covid-19-Gesetz sieht eine Schlussabstimmung per Briefwahl vor. Wie diese Briefwahl vonstattengeht, das würde ich Ihnen jetzt gerne in sechs Schritten kurz darstellen:

Die Unterlagen für die Briefwahl haben Sie mit diesem Umschlag erhalten. Wir schauen jetzt einmal rein, was da drin ist und in welchen Schritten die Briefwahl durchgeführt wird.

Erster wichtiger Umschlag: der blaue Stimmzettelumschlag, zweiter wichtiger Umschlag: der Rücksendeumschlag, schon fertig frankiert. Das dritte wichtige Dokument, die Erklärung, dass Sie eigenständig die Wahl durchgeführt haben. Diesen Zettel müssen Sie unterschreiben, sonst ist Ihre Stimme ungültig. Was jetzt noch fehlt, sind die Stimmzettel. Während Sie dieses Video sehen, werden diese Stimmzettel gerade produziert und Ihnen per E-Mail zugesendet. Nun können Sie in sechs Schritten die Briefwahl erledigen.

Drucken Sie sich bitte zunächst Ihre Stimmzettel aus. Bitte wählen Sie nun den von Ihnen favorisierten Kandidaten oder Kandidatin in den jeweiligen Wahlgängen, indem Sie hinter den Namen des Kandidaten ein Kreuz setzen. Nach dem Wählen kommt das Falten. Bitte falten Sie alle Stimmzettel einmal in der Mitte. Alle gefalteten Stimmzettel packen Sie dann bitte in den blauen Stimmzettelumschlag. Ganz wichtig noch: den Stimmzettelumschlag zukleben. Nehmen Sie nun bitte Ihren persönlichen Berechtigungsschein zur Hand, unterschreiben diesen, setzen das Datum ein und falten Sie den Bogen entlang der gestrichelten Linie. Nehmen Sie nun bitte Ihren unterschriebenen persönlichen Berechtigungsschein und den verschlossenen blauen Stimmzettelumschlag und geben beides in den weißen Rücksendeumschlag. Bitte achten Sie darauf, dass hier, wo Sie jetzt das schwarze Feld sehen, bei Ihnen die Adresse des Notars zu sehen ist, an die der Rücksendeumschlag geschickt wird. Ganz wichtig, sechster und letzter Schritt: auch den Rücksendeumschlag bitte zukleben.

Um die rechtzeitige Zustellung sicherzustellen, empfehlen wir den Einwurf des Briefes bis Montag, 18. Januar, 18:00 Uhr. Mein persönlicher Tipp: Vielleicht machen Sie einfach heute Nachmittag nach dem Singen der Nationalhymne noch einen Spaziergang zum nächsten Briefkasten. Falls es jetzt schnell war oder ich zu undeutlich gesprochen habe, finden Sie in dieser Broschüre auch nochmal eine genaue Anleitung, Schritt für Schritt, und wie bei der CDU üblich, im digitalen Plenarsaal natürlich auch als PDF.

Paul Ziemiak, Generalsekretär der CDU, Tagungspräsident: Vielen Dank, Stefan Hennewig. Da bleiben jetzt glaube ich keine Fragen offen und wenn doch, können Sie sich natürlich auch weiterhin an unsere Hotline wenden. Gerne weise ich noch einmal darauf hin, dass natürlich die Auszählung der Briefwahl auch vom Wahlvorstand geleitet wird, den wir zu Beginn des Parteitages eingesetzt haben. Danke an dieser Stelle an Thomas de Maizière, Michaela Noll und Ansgar Heveling.

Weitere Kandidaten für eine der Positionen haben sich auch nicht gemeldet, so dass wir den Briefwahlvorgang jetzt eröffnen. Hierzu werden die Stimmzettel den Delegierten per E-Mail zugesandt. Wie gehört, bitte ausdrucken, ausfüllen und möglichst bis Montagabend auf den Postweg geben, damit wir am Freitag das Ergebnis mit hoher Wahlbeteiligung verkünden können.

Und eine letzte Bitte: Auch bei der Briefwahl muss der Grundsatz „geheim“ gewahrt sein. Deshalb wählen Sie auch zuhause, meine Damen und Herren, geheim und vor allem dokumentieren Sie Ihre Wahl nicht. Stellen Sie kein Foto davon ins Netz.

Bevor wir zum Abschluss auf völlig neue Weise eine alte Tradition in die digitale Welt integrieren, nämlich das Singen unserer Nationalhymne zum Abschluss eines Parteitages, wird gleich der Parteivorsitzende zu uns sprechen. Aber es ist mir ein Anliegen an dieser Stelle, persönlich allen zu danken, Stefan Hennewig, dem ganzen Team. Danke Ihnen fürs Mitmachen, fürs Verständnis, dem tollen Team im Callcenter, unseren Partnern.

Ich habe vorhin gehört, es kamen sechs Personen bei Fragerunden nicht durch, weil technisch es nicht funktioniert hat. Also Sie sehen, es ist noch nicht alles perfekt. Das tut mir leid für diejenigen, die dort noch sich gemeldet haben. Ich habe es gerade gelesen, dass es sechs Personen waren im Laufe des Tages. Insofern: Tut mir leid, wir machen es noch besser.

Und ich kann Ihnen sagen, Dank an die ganze IT-Security und alle Partner, die es gemacht haben. Jetzt sind alle Wahlen abgeschlossen, es kam zu keinen Beeinträchtigungen. Das wissen wir aber, gestern haben viele versucht, einen Hacker-Angriff auf die Server der CDU Deutschlands zu fahren, vor allem aus dem Ausland. Wir konnten diese abwehren, und das ist gut so, denn das ist kein Spaß. Es ist ernst, es ist Demokratie und wer versucht, diejenigen, die demokratische Prozesse organisieren, da zu beeinträchtigen, das ist nicht witzig. Das ist auch verboten und strafbar, aber wir haben uns gewehrt, denn wir waren vorbereitet.

Jetzt gebe ich ab zum

TAGUNGSORDNUNGSPUNKT 25:

Schlusswort des Vorsitzenden der CDU Deutschlands

der heute die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen konnte. Ich gebe ab an Armin Laschet.

Armin Laschet, Vorsitzender der CDU: Vielen Dank, lieber Paul Ziemiak. Ich glaube, es war etwas ganz Besonderes, was wir gestern und heute erlebt haben, diesen digitalen Parteitag. Das, was wir hier gemacht haben, ist weit über unsere Partei hinaus in ganz Deutschland und in ganz Europa wahrgenommen worden. Ich danke jetzt schon, weil ich das nicht alles persönlich, per SMS die letzten Stunden machen konnte, den anderen demokratischen Parteien in Deutschland, die mir zu dieser Wahl gratuliert haben. Ich werde bald das Gespräch mit allen suchen,

weil gerade in der jetzigen Zeit Demokraten zusammenstehen müssen. Ich danke den Freundinnen der Europäischen Volkspartei, den Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union, die Anteil an dem genommen haben, was wir hier tun. Und ich danke allen in der Partei.

Ich danke vor allem den beiden Wettbewerbern, Friedrich Merz und Norbert Röttgen. Norbert Röttgen ist bereit, im Präsidium weiter mitzuwirken. Ich gratuliere ihm zu seiner Wahl in das Präsidium. Mit Friedrich Merz habe ich verabredet, dass wir beide, die wir uns beide wertschätzen schon seit langen, langen Jahren, noch einmal gemeinsam überlegen, wie auch sein Beitrag für unsere Partei aussehen kann. Es ist für uns eine wichtige Persönlichkeit, und unabhängig von den Personen müssen wir die Themen, die er uns ins Stammbuch schreibt, jetzt noch intensiver bearbeiten. Wirtschaft, Wettbewerbsfähigkeit, all die Fragen, die nach der Pandemie auf uns zukommen, brauchen einen breiten Konsens in unserer Partei. Diesen Konsens brauchen wir auch für all die Wahlen, die vor uns stehen. Alle werden gegen uns sein, SPD, Grüne und Linke. Aggressiv von der anderen Seite die AfD, und auch die FDP wird nicht das Hauptziel haben, dass der nächste Kanzler wieder von der CDU gestellt wird. Deshalb müssen wir uns jetzt gegen alle die zusammentun. Das beginnt bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und den Kommunalwahlen in Hessen.

Wenn wir am Ende dieses Jahres sagen können, wir haben es geschafft, dass unsere Partei der Mitte wieder, auch in dieser entscheidenden Phase der deutschen Geschichte nach der Pandemie, bereit sein kann, Verantwortung zu übernehmen, dann war das, glaube ich, ein gutes Jahr. Das schafft ein Vorsitzender nicht alleine. Das war die Botschaft meiner Bewerbungsrede. Nur, wenn wir alle zusammen das machen. Auch wenn andere glänzen dürfen, es muss nicht immer nur der Vorsitzende was sagen. Wir haben tolle Leute im Präsidium, tolle Stellvertreter, alle sollen ihren Platz haben, das ist das Ziel, und daran arbeiten wir jetzt. Am besten, wenn Sie heute noch ihren Stimmzettel abschicken, damit wir bald auch die rechtliche Klarheit haben, und dann geht der Kampf los und darauf freue ich mich.

Ich danke an dieser Stelle noch einmal den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Adenauer-Hauses. Stellen Sie sich mal vor, hier wäre irgendetwas schief gegangen, irgendeine Abstimmung hätte nicht funktioniert, irgendeiner dieser eben erwähnten Hackerangriffe wäre erfolgreich gewesen. Die Häme in ganz Deutschland wäre uns gewiss gewesen. Es war ein großes Risiko, aber dieses haben wir exzellent bewältigt. Keine technische Panne, jeder konnte abstimmen, bis in die letzten Abstimmungen hinein weit über 900 Mitglieder. Wenn wir ehrlich sind, das sind fast mehr als bei normalen Parteitag, wo die ersten schon auf der Heimreise sind, wenn die letzten Abstimmungen stattfinden. Sie waren präsent, Sie sind dageblieben, es ist eine tolle Leistung. Es ist auch nicht immer angenehm, nur in einen Bildschirm zu gucken stundenlang, aber Sie haben es trotzdem gemacht. Sie haben gezeigt, Sie, die 1001 Delegierten, dass wir sowas können, dass wir die digitalste Partei Deutschlands sind.

Und eine letzte Bemerkung: Das ist wichtig, dass wir jetzt eine neue Parteiführung haben, aber viele Menschen draußen interessiert nicht, wer CDU-Vorsitzender ist. Die interessiert, wie wir jetzt gut durch diese Pandemie kommen. Wir haben viele Menschen, die jetzt, während wir hier reden, auf Intensivstationen in unseren Krankenhäusern liegen. Deshalb müssen wir alle, die Kommunalpolitiker, die Landespolitiker, die Bundespolitiker, die Ministerpräsidenten, die Kanzlerin in den nächsten Tagen alle Kräfte auf diese Aufgabe lenken.

Ich danke meinem Teampartner Jens Spahn. Er hat eine gigantische Doppelaufgabe im Moment zu leisten: Bundesgesundheitsminister in einer der größten Krisen des Landes, verantwortlich für das Gesundheitssystem, verantwortlich für die Impfbeschaffung, verantwortlich alle zusammenzuhalten. Und dass er trotzdem mich in diesem Wettbewerb unterstützt hat, auch dafür meinen persönlichen Dank!

Wir beenden unsere Parteitage immer mit dem Lied der Deutschen, und ich glaube, gerade in diesen Tagen, die wir in der Welt erleben, ist der Satz von Einigkeit und Recht und Freiheit aktueller denn je. Lassen Sie uns gemeinsam für diese Grundsätze aus unserer Hymne streiten, gegen alle, die das gefährden wollen. Ihnen alles Gute, Gottes Segen und Glückauf!

(Nationalhymne)

(Schluss: 15:00 Uhr)

**ERGEBNISSE DER BRIEFWAHLEN ZUM BUNDESVORSTAND
DER CDU DEUTSCHLANDS
BEIM 33. DIGITALEN PARTEITAG AM 15./16. JANUAR 2021 IN BERLIN
AUSZÄHLUNG AM 22.01.2021**

Briefwahl Parteivorsitzender

Abgegebene Stimmen:	980
Ungültige Stimmen:	3
Enthaltungen:	22
Gültige Stimmen:	955
Die erforderliche Mehrheit beträgt:	478

Es wurden abgegeben für:

Armin LASCHET	796 Stimmen	= 83,35 %
Mit NEIN stimmten:	159 Stimmen	= 16,65 %

Briefwahl fünf stellvertretende Vorsitzende

Abgegebene Stimmen:	947
Ungültige Stimmen:	3
Gültige Stimmen:	944
Die erforderliche Mehrheit beträgt:	473

Es wurden abgegeben für:

1. Volker BOUFFIER	834 Stimmen	= 88,35 %
2. Julia KLÖCKNER	818 Stimmen	= 86,65 %
3. Silvia BREHER	806 Stimmen	= 85,38 %
4. Thomas STROBL	723 Stimmen	= 76,59 %
5. Jens SPAHN	624 Stimmen	= 66,10 %

Briefwahl Bundesschatzmeister

Abgegebene Stimmen:	980
Ungültige Stimmen:	6
Enthaltungen:	12
Gültige Stimmen:	962
Die erforderliche Mehrheit beträgt:	482

Es wurden abgegeben für:

Dr. Philipp MURMANN	950 Stimmen	= 98,75 %
Mit NEIN stimmten:	12 Stimmen	= 1,25 %

Briefwahl weitere sieben Mitglieder des Präsidiums

Abgegebene Stimmen:	865
Ungültige Stimmen:	1
Gültige Stimmen:	864
Die erforderliche Mehrheit beträgt:	433

Es wurden abgegeben für:

1. Michael KRETSCHMER	792 Stimmen	= 91,67 %
2. Dr. Reiner HASELOFF	765 Stimmen	= 88,54 %
3. Karl-Josef LAUMANN	757 Stimmen	= 87,62 %
4. Dr. Norbert RÖTTGEN	736 Stimmen	= 85,19 %
5. Dr. Bernd ALTHUSMANN	733 Stimmen	= 84,84 %
6. Prof. Dr. Monika GRÜTTERS	708 Stimmen	= 81,94 %
7. Annette WIDMANN-MAUZ	514 Stimmen	= 59,49 %

Briefwahl Mitgliederbeauftragter

Abgegebene Stimmen:	978
Ungültige Stimmen:	2
Enthaltungen:	14
Gültige Stimmen:	962
Die erforderliche Mehrheit beträgt:	482

Es wurden abgegeben für:

Henning OTTE	937 Stimmen	= 97,40 %
Mit NEIN stimmten:	25 Stimmen	= 2,60 %

Briefwahl weitere 26 Mitglieder Bundesvorstand

Abgegebene Stimmen:	978
Ungültige Stimmen:	17
Gültige Stimmen:	961
Die erforderliche Mehrheit beträgt:	481

Es wurden abgegeben für:

1. Christian BALDAUF	933 Stimmen	= 97,09 %
2. Herbert REUL	903 Stimmen	= 93,96 %
3. Thomas KUFEN	895 Stimmen	= 93,13 %
4. Dr. Hermann GRÖHE	886 Stimmen	= 92,20 %
5. Peter BEUTH	880 Stimmen	= 91,57 %
6. Laura HOPMANN	878 Stimmen	= 91,36 %
7. Mechthild HEIL	872 Stimmen	= 90,74 %
8. Lucia PUTTRICH	864 Stimmen	= 89,91 %
9. Marco WANDERWITZ	864 Stimmen	= 89,91 %

10. Dr. Stefan HECK	860 Stimmen	= 89,49 %
11. Dr. Jan REDMANN	860 Stimmen	= 89,49 %
12. Serap GÜLER	857 Stimmen	= 89,18 %
13. Marc SPEICHER	856 Stimmen	= 89,07 %
14. Wiebke WINTER	854 Stimmen	= 88,87 %
15. Anna KREYE	850 Stimmen	= 88,45 %
16. Thomas BAREIß	839 Stimmen	= 87,30 %
17. Dr. Carsten LINNEMANN	839 Stimmen	= 87,30 %
18. Elke HANNACK	838 Stimmen	= 87,20 %
19. Prof. Dr. Otto WULFF	834 Stimmen	= 86,78 %
20. Prof. Dr. Dagmar SCHIPANSKI	827 Stimmen	= 86,06 %
21. Ina SCHARRENBACH	825 Stimmen	= 85,85 %
22. Karin PRIEN	816 Stimmen	= 84,91 %
23. Monica WÜLLNER	816 Stimmen	= 84,91 %
24. Elisabeth HEISTER-NEUMANN	799 Stimmen	= 83,14 %
25. Gudrun HEUTE-BLUHM	770 Stimmen	= 80,12 %
26. Mike MOHRING	718 Stimmen	= 74,71 %

A N H A N G
Beschlussprotokoll
des 33. Parteitags der CDU Deutschlands
am 15./16. Januar 2021 in Berlin

Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Wahl des Tagungspräsidiums
3. Beschlussfassung über die Tagesordnung
4. Bestätigung der Antragskommission
5. Wahl der Mandatsprüfungskommission
6. Wahl der Stimmzählkommission und Wahl des Wahlvorstandes
 - 6.1 Wahl der Stimmzählkommission
 - 6.2 Wahl des Wahlvorstandes
7. Grußworte
8. Bericht der Vorsitzenden der CDU Deutschlands
Aussprache zum Bericht der Vorsitzenden
9. Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands
Aussprache zum Bericht des Generalsekretärs
10. Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
11. Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament
12. Bericht der Antragskommission
13. Bericht des Mitgliederbeauftragten der CDU Deutschlands
14. Bericht des Bundesschatzmeisters der CDU Deutschlands und Vorlage des Rechenschaftsberichtes 2018 gemäß § 23 Abs. 2 Parteiengesetz
15. Bericht der Rechnungsprüfer
16. Entlastung des Bundesvorstandes
17. Bericht der Mandatsprüfungskommission

18. Wahl des Bundesvorstandes
 - 18.1 Wahl der/des Vorsitzenden
 - 18.2 ggf. Wahl der/des Generalsekretärin/Generalsekretärs
 - 18.3 Wahl der fünf stellvertretenden Vorsitzenden
 - 18.4 Wahl der/des Bundesschatzmeisterin/Bundesschatzmeisters
 - 18.5 Wahl der weiteren sieben Mitglieder des Präsidiums
 - 18.6 Wahl der/des Mitgliederbeauftragten
 - 18.7 Wahl der weiteren 26 Mitglieder des Bundesvorstandes
19. Eröffnung der schriftlichen Schlussabstimmung
20. Wahl der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der CDU für den Vorstand der Europäischen Volkspartei (EVP) für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis 31.12.2022
21. Wahl der Delegierten und stellvertretenden Delegierten für die Kongresse der Europäischen Volkspartei (EVP) vom 01.01.2021 bis 31.12.2022
22. Wahl des Bundesparteigerichts der CDU
23. Antrag des Bundesvorstandes „Die CDU: digital und schlagkräftig“
Beratung und Beschlussfassung
24. Sonstige Anträge
Beratung und Beschlussfassung
25. Schlusswort der/des Vorsitzenden der CDU Deutschlands

Im Anschluss

Wahl des Bundesvorstandes per Briefwahl
(schriftliche Schlussabstimmung, § 5 Abs. 4 GesRuaCOVBekG)

Zu TOP 1: **Eröffnung und Begrüßung** durch die Vorsitzende der CDU Deutschlands, Annegret Kramp-Karrenbauer

Das vorgeschlagene **Verfahren zur verbundenen Abstimmung über die Regularien** wurde in offener elektronischer Abstimmung bei 7 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen angenommen.

Zu TOP 2: Folgendes **Tagungspräsidium** wurde nach Eröffnung des 33. Parteitags der CDU Deutschlands am 15. Januar 2021 in offener elektronischer Abstimmung bei 37 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen gewählt:

Tagungspräsident:	Paul Ziemiak MdB
Beisitzer:	Silvia Breher MdB Dr. Hendrik Hoppenstedt MdB Yvonne Magwas MdB

Zu TOP 3: Die eingangs wiedergegebene **Tagesordnung** wurde in offener elektronischer Abstimmung bei 37 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Zu TOP 4: Die vom Bundesvorstand gemäß § 10 Abs. 3 GO-CDU für den 33. Parteitag der CDU Deutschlands bestellte **Antragskommission** wurde in offener elektronischer Abstimmung bei 37 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen wie folgt bestätigt:

Vorsitzende:	Antje Tillmann MdB
---------------------	--------------------

Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Stefan Hennewig
--	---------------------

Weitere Mitglieder:

Thorsten Alsleben	Sebastian Lechner MdL
Philipp Amthor MdB	Dr. Katja Leikert MdB
Monika Bachmann	Bodo Löttgen MdL
Helge Benda	Karin Maag MdB
Peter Beuth MdL	Sebastian Mathes
Silvia Breher MdB	Elisabeth Motschmann MdB
Daniel Caspary MdEP	Carsten Müller MdB
Gitta Connemann MdB	Manfred Pentz MdL
Alexander Dierks MdL	Dr. Christoph Ploß MdB
Stefan Evers MdA	Karin Prien
Dr. Maria Flachsbarth MdB	Egon Primas MdL
Dr. Rainer Gerding	Lucia Puttrich MdL
Marcel Grathwohl	Thomas Rachel MdB
Michael Grosse-Brömer MdB	Herbert Reul

Serap Güler	Dr. Christiane Schenderlein MdL
Christian Haase MdB	Nadine Schön MdB
Manuel Hagel MdL	Gerd Schreiner MdL
Mechthild Heil MdB	Sven Schulze MdEP
Ursula Heinen-Esser	Prof. Dr. Mario Voigt MdL
Gordon Hoffmann MdL	Dr. Johann Wadephul MdB
Nicole Hoffmeister-Kraut MdL	Kai Whittaker MdB
Josef Hovenjürgen MdL	Annette Widmann-Mauz MdB
Andreas Jung MdB	Bettina M. Wiesmann MdB
Prof. Dr. Günter Krings MdB	Elisabeth Winkelmeier-Becker MdB
Thomas Kufen	Heinz Wöstmann
Karl-Josef Laumann	

Zu TOP 5: Die vom Bundesvorstand für den 33. Parteitag der CDU Deutschlands vorgeschlagene **Mandatsprüfungskommission** wurde in offener elektronischer Abstimmung bei 37 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen wie folgt bestätigt:

Vorsitzender: Ulf Leisner
Stellvertretender Bundesgeschäftsführer,
Bereichsleiter Organisation &
Veranstaltungen der
CDU-Bundesgeschäftsstelle

Stellvertreter: Ellen Fischer
Mitarbeiterin der
CDU-Bundesgeschäftsstelle
Ronny Bereczki
Mitarbeiter der
CDU-Bundesgeschäftsstelle

Zu TOP 6.1: Die **Stimmzählkommission** wurde in offener elektronischer Abstimmung bei 37 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen wie folgt gewählt:

Vorsitzender: Jan-Marco Luczak MdB

Stellv. Vorsitzender: Thomas Jarzombek MdB

Weitere Mitglieder:
Betül Akmar Stephanie Krüger
Wolfgang Blum Diana Lober
Olaf Dembinski Alain Lücker
Steven Fehling Lisa Meyer-Laurin

Sandra Forner	Clara Nathusius
Kathleen Geudert	Roger Pautz
Heidi Glowatzki	Kerstin Pelz
Olav Göhs	Sidney Pfannstiel
Kerstin Görg	Sabine Podschun
Simone Großner	Dagmar Pospisil
Alexander Gruber	Christine Quasdorf
Rita Haßdenteufel	Bernd Rakers
Yvonne Herrmann	Christian Roelen
Dr. Johannes Hindemith	Christian Sandmeier
Gabriele Hopp	Tobias Schäfer
Daniel Janke	Dr. Vera Anna Touché
Silke Janke	Christoph Wesemann
Christoph Kern	Katrin Wilhelm
Ruth Kirsch	Dr. Christian Wöhst

Zu TOP 6.2: Der Wahlvorstand wurde in offener elektronischer Abstimmung bei 37 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen wie folgt gewählt:

Dr. Thomas de Maizière MdB
 Michaela Noll MdB
 Ansgar Heveling MdB

Zu TOP 7: Grußworte

Zu TOP 8: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands nahm den **Bericht der Vorsitzenden der CDU Deutschlands, Annegret Kramp-Karrenbauer**, nach Aussprache zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 9: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands nahm den **Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands, Paul Ziemiak MdB**, zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 10: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands nahm den **Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Ralph Brinkhaus MdB**, zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 11: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands nahm den **Bericht des Vorsitzenden der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Daniel Caspary MdEP**, zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 12: Von dem Bericht der Antragskommission wurde abgesehen.

Zu TOP 13: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands nahm den **Bericht des Mitgliederbeauftragten der CDU Deutschlands, Henning Otte MdB**, zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 14: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands nahm den **Bericht des Bundesschatzmeisters der CDU Deutschlands, Dr. Philipp Murmann**, und den gem. § 23 Abs. 2 Parteiengesetz schriftlich vorgelegten Rechenschaftsbericht 2018 zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 15: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands nahm den **Bericht der Rechnungsprüfer** zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 16: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands erteilt dem Bundesvorstand für seine Wahlperiode **Entlastung**. Die Mitglieder des Bundesvorstandes haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Zu TOP 17: Die **Mandatsprüfungskommission** des 33. Parteitags der CDU Deutschlands erstattete folgenden Bericht:

„Die Mandatsprüfungskommission hat die Delegiertenmeldungen und die Unterlagen des digitalen Tagungsbüros überprüft.

Sie konnte dabei feststellen, dass alle Delegierten entweder

1. satzungsgemäß gewählt wurden und zum heutigen Zeitpunkt weniger als 24 Monate im Amt sind

oder

2. gem. § 5 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie vom 28.10.2020 weiterhin im Amt sind.

Nach § 28 des Statuts der CDU Deutschlands besteht der Parteitag aus 1001 vollstimmberechtigten Delegierten.

Nach Feststellung der Mandatsprüfungskommission sind für den 33. Parteitag 1001 Delegierte stimmberechtigt.

Von den 1001 Delegierten waren um 20.00 Uhr 927 Delegierte im digitalen Plenarsaal anwesend.

Der 33. Parteitag ist somit beschlussfähig.

gez. Ulf Leisner

– Vorsitzender –

gez. Ellen Fischer

gez. Ronny Bereczki“

Zu TOP 18: Wahl des Bundesvorstandes**Zu TOP 18.1: Wahl der/des Vorsitzenden**1. Wahlgang

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	992
Ungültig:	0
Enthaltungen:	3
Gültige Stimmen:	989
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	95

Es erhielten:

Friedrich Merz	385
Armin Laschet MdL	380
Dr. Norbert Röttgen MdB	224

Die zur Wahl erforderliche Mehrheit wurde nicht erreicht.

Stichwahl

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	991
Ungültig:	0
Enthaltungen:	4
Gültige Stimmen:	987
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	494

Es wurde gewählt:

Armin Laschet MdL	521
-------------------	-----

Es wurde nicht gewählt:

Friedrich Merz	466
----------------	-----

Zu TOP 18.2: Wahl der fünf stellvertretenden Vorsitzenden

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	965
Ungültig:	0
Enthaltungen:	0
Gültige Stimmen:	965
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	483

Es wurden gewählt:

Volker Bouffier MdL	806
Julia Klöckner	787
Silvia Breher MdB	777

Thomas Strobl	670
Jens Spahn MdB	589

Danach wurden im ersten Wahlgang insgesamt fünf Stellvertretende Vorsitzende gewählt, darunter 2 Frauen. Damit ist das Frauenquorum erfüllt.

Zu TOP 18.3: Wahl des Bundesschatzmeisters

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	856
Ungültig:	0
Enthaltungen:	8
Gültige Stimmen:	848
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	425
Ja:	827
Nein:	21

Es wurde gewählt:
Dr. Philipp Murrmann

Zu TOP 18.4: Wahl der weiteren sieben Mitglieder des Präsidiums

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	945
Ungültig:	0
Enthaltungen:	0
Gültige Stimmen:	945
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	473

Es wurden gewählt:	
Michael Kretschmer MdL	835
Dr. Reiner Haseloff MdL	811
Karl-Josef Laumann	768
Dr. Norbert Röttgen MdB	764
Dr. Bernd Althusmann MdL	722
Prof. Monika Grütters MdB	721
Annette Widmann-Mauz MdB	514

Danach wurden im ersten Wahlgang insgesamt 7 weitere Mitglieder des Präsidiums gewählt, darunter 2 Frauen. Damit ist das Frauenquorum erfüllt.

Zu TOP 18.5: Wahl des Mitgliederbeauftragten

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	919
Ungültig:	0
Enthaltungen:	15

Gültige Stimmen:	904
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	453
Ja:	853
Nein:	51

Es wurde gewählt:
Henning Otte MdB

Zu TOP 18.6: Wahl der weiteren 26 Mitglieder des Bundesvorstandes

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	966
Ungültig:	0
Enthaltungen:	0
Gültige Stimmen:	966
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	484

Es wurden gewählt:	
Christian Baldauf MdL	872
Herbert Reul	821
Hermann Gröhe MdB	783
Laura Hopmann MdL	773
Serap Güler	771
Wiebke Winter	735
Thomas Kufen	726
Dr. Carsten Linnemann MdB	726
Marco Wanderwitz MdB	715
Prof. Dr. Otto Wulff	710
Anna Kreye	706
Mechthild Heil MdB	683
Karin Prien	671
Peter Beuth MdL	662
Dr. Stefan Heck	662
Ina Scharrenbach	646
Dr. Jan Redmann MdL	624
Prof. Dr. Dagmar Schipanski	623
Thomas Bareiß MdB	620
Elke Hannack	616
Lucia Puttrich MdL	613
Marc Speicher MdL	603
Monica Wüllner	599

Elisabeth Heister-Neumann	563
Gudrun Heute-Bluhm	532
Mike Mohring MdL	527

Danach wurden im 1. Wahlgang 26 weitere Mitglieder des Bundesvorstandes gewählt, darunter 13 Frauen. Somit ist das Frauenquorum erreicht.

Es wurden nicht gewählt:

Eva Kühne-Hörmann	496
Olav Gutting MdB	490
Elmar Brok	466
Dr. Roland Heintze	443
Kristy Augustin MdL	441
Elisabeth Motschmann MdB	417
Sylvia Pantel MdB	374
Dr. Mathias Höschel	361

Zu TOP 20: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands wählte in offener elektronischer Abstimmung bei 19 Gegenstimmen und 21 Enthaltungen als **Mitglieder und stellvertretende Mitglieder der CDU im EVP-Vorstand** für die Zeit vom 1.1.2021 bis 31.12.2022:

Ordentliche Mitglieder:

Elmar Brok
 Michael Gahler MdEP
 Jürgen Hardt MdB
 Isa Huber MdL
 Gunther Krichbaum MdB
 Dr. Katja Leikert MdB
 Yvonne Magwas MdB
 Dr. Markus Pieper MdEP
 Lucia Puttrich MdL
 Jens Spahn MdB
 Stephan Toscani MdL
 Paul Ziemiak MdB

Stellvertretende Mitglieder:

Dr. Christian von Boetticher
 Lena Düpont MdEP
 Werner Jostmeier
 Dr. Werner Langen
 Dr. Hardy Ostry
 Younes Ouaqasse
 Dr. Tim Peters
 Agata Reichel-Tomczak
 Detlef Seif MdB
 Sabine Verheyen
 Bertil Wenger
 Wiebke Winter

Zu TOP 21: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands wählte auf Vorschlag der CDU-Landesverbände in offener elektronischer Abstimmung bei 21 Gegenstimmen und 17 Enthaltungen für die Zeit vom 1.1.2021 bis 31.12.2022 zu **Delegierten und stellvertretenden Delegierten für die Kongresse der EVP:**

Delegierte:

Elmar Brok
Yannick Bury
Claus Christian Claussen MdL
Julia Dinn
Elke Duhme
Birgit Ernst
Ulrich Francken
Dr. Stefan Gehrold
Susanne Grobien MdBB
Jürgen Hardt MdB
Thomas Heilmann MdB
Dr. Roland Heintze
Isa Huber MdL
Elisabeth Jeggle
Apostolos Kelemidis
Oliver Kraus MdL
Gunther Krichbaum MdB
Lars Kuhlmann
Werner Kuhn
Dr. Werner Langen
Dr. Katja Leikert MdB
Yvonne Magwas MdB
Henning Otte MdB
Gudrun Pieper
Lucia Puttrich MdL
Herbert Reul
Barbara Richstein MdL
Helmut Sauer
Uwe Schäfer
Günther Schartz
Franziska Schütte
Jens Spahn MdB
Daniel Sturm MdL
Roland Theis
Stephan Toscani MdL
Jonas Urbach MdL
Marco Wanderwitz MdB

Ersatzdelegierte:

Birgül Akpınar
Dr. Christian Bäumler
Dr. Antoinette Bunse
Felix Diekmann-Lange
Mark Diekmann-Lange
Holger Gel
Olav Göhs
Klaus-Dieter Götz
Ursula Groden-Kranich
Edith Grupp
Fabian Häring
Claudia Hassenbach
Nathalie Herberger
Dr. Norbert Herhammer
Werner Jostmeier
Veronika Koch
Gisela Manderla MdB
Dr. Stephan Meyer MdL
Christian Möbius
Dr. Hardy Ostry
Younesse Ouqasse
Dr. Patricia Peill MdL
Manfred Pentz MdL
Dr. Tim Peters
Henning Rehbaum MdL
Agata Reichel-Tomczak
Kerstin Schröder
Bernd Schulze-Waltrup
Detlef Seif
Jochen Steinkamp
Agnes Thuault-Pfahler
Andreas Tschacher MdL
Tobias Utter MdL
Prof. Dr. Mario Voigt MdL
Dr. Christian von Boetticher
Jesko von Samson-Himmelstjerna
Bertil Wenger

Mark Weinmeister

Dietrich Wersich

Karin Wolff MdL

Wiebke Winter

Paul Ziemiak MdB

Lars-Jörn Zimmer MdL

Zu TOP 22: Wahl des Bundesparteigerichts der CDU

Es wurden in offener digitaler Abstimmung bei 11 Gegenstimmen und 16 Enthaltungen gewählt:

Ordentliche Mitglieder:

Vorsitzender:

Professor an der Universität Bonn

Dr. jur. Gregor Thüsing LL.M.

Direktor des Amtsgerichts

Jens Gnisa

Rechtsanwältin

Petra Kansy

Vorsitzende Richterin am Bundesarbeitsgericht

Prof. Dr. Anja Schlewing

Richter am Bundesgerichtshof

Heinz Wöstmann

Stellvertretende Mitglieder:

Richterin am Sozialgericht

Gabriele Comos-Aldejohann

Professor an der Universität Jena

Dr. jur. Michael Brenner

Oberstaatsanwalt beim Bundesgerichtshof

Dr. Tobias Engelstätter

Ministerialdirigent

Andreas Horsch

Staatssekretär

Dr. Berend Lindner

Präsident des Oberlandesgerichts

Prof. Dr. Roman Poseck

Vorsitzende Richterin am Bundessozialgericht

Dr. Elke Roos

Zu TOP 23: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands fasste nach Beratung in offener elektronischer Abstimmung über den Antrag des Bundesvorstandes „**Die CDU: digital und schlagkräftig**“ folgenden Beschluss:

Annahme

Zu TOP 24: Der 33. Parteitag der CDU Deutschlands fasste nach Beratung in offener elektronischer Abstimmung über die **sonstigen Anträge** folgenden Beschluss:

Behandlung auf dem nächsten Parteitag

(Der Wortlaut der Anträge C 1 und C 2 ist in der digitalen Broschüre „Sammlung der Anträge und Empfehlungen der Antragskommission“ enthalten)

Zu TOP 25: **Schlusswort** des Vorsitzenden der CDU Deutschlands, Armin Laschet MdL

Annex:

**ERGEBNISSE DER BRIEFWAHLEN ZUM BUNDESVORSTAND DER CDU DEUTSCHLANDS
BEIM 33. DIGITALEN PARTEITAG AM 15./16. JANUAR 2021 IN BERLIN
(SCHRIFTLICHE SCHLUSSABSTIMMUNG; § 5 Abs. 4 GESRUCOVBEKG)**

AUSZÄHLUNG AM 22. JANUAR 2021

Briefwahl der/des Vorsitzenden

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	980
Ungültig:	3
Enthaltungen:	22
Gültige Stimmen:	955
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	478
Ja:	796
Nein:	159

Es wurde gewählt:
Armin Laschet MdL

Briefwahl der fünf stellvertretenden Vorsitzenden

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	947
Ungültig:	3
Enthaltungen:	0
Gültige Stimmen:	944
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	473

Es wurden gewählt:

Volker Bouffier MdL	834
Julia Klöckner	818
Silvia Breher MdB	806
Thomas Strobl	726
Jens Spahn MdB	624

Danach wurden insgesamt fünf Stellvertretende Vorsitzende gewählt, darunter 2 Frauen. Damit ist das Frauenquorum erfüllt.

Briefwahl des Bundesschatzmeisters

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	980
Ungültig:	6
Enthaltungen:	12
Gültige Stimmen:	962
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	482
Ja:	950
Nein:	12

Es wurde gewählt:

Dr. Philipp Murrmann

Briefwahl der weiteren sieben Mitglieder des Präsidiums

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	865
Ungültig:	1
Enthaltungen:	0
Gültige Stimmen:	864
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	433

Es wurden gewählt:

Michael Kretschmer MdL	792
Dr. Reiner Haseloff MdL	765
Karl-Josef Laumann	757
Dr. Norbert Röttgen MdB	736
Dr. Bernd Althusmann MdL	733
Prof. Monika Grütters MdB	708
Annette Widmann-Mauz MdB	514

Danach wurden insgesamt 7 weitere Mitglieder des Präsidiums gewählt, darunter 2 Frauen. Damit ist das Frauenquorum erfüllt.

Briefwahl des Mitgliederbeauftragten

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	978
Ungültig:	2
Enthaltungen:	14
Gültige Stimmen:	962
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	482
Ja:	937
Nein:	25

Es wurde gewählt:

Henning Otte MdB

Briefwahl der weiteren 26 Mitglieder des Bundesvorstandes

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	978
Ungültig:	17
Enthaltungen:	0
Gültige Stimmen:	961
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	481

Es wurden gewählt:

Christian Baldauf MdL	933
Herbert Reul	903
Thomas Kufen	895
Hermann Gröhe MdB	886
Peter Beuth MdL	880
Laura Hopmann MdL	878
Mechthild Heil MdB	872
Lucia Puttrich MdL	864
Marco Wanderwitz MdB	864
Dr. Stefan Heck	860
Dr. Jan Redmann MdL	860
Serap Güler	857
Marc Speicher MdL	856
Wiebke Winter	854
Anna Kreye	850
Thomas Bareiß MdB	839
Dr. Carsten Linnemann MdB	839
Elke Hannack	838
Prof. Dr. Otto Wulff	834
Prof. Dr. Dagmar Schipanski	827

Ina Scharrenbach	825
Karin Prien	816
Monica Wüllner	816
Elisabeth Heister-Neumann	799
Gudrun Heute-Bluhm	770
Mike Mohring MdL	718

Danach wurden 26 weitere Mitglieder des Bundesvorstandes gewählt, darunter 13 Frauen. Somit ist das Frauenquorum erreicht.

Berlin, den 16./22. Januar 2021

REDNERVERZEICHNIS

	Seite
Adams, Hans-Werner	79, 80
Althusmann, Bernd	122 f.
Altmaier, Peter	110, 111, 112, 113, 115
Augustin, Kristy	130
Bahr, Petra	5 f.
Baldauf, Christian	26 f., 85, 130 f., 150
Bareiß, Thomas	131
Beuth, Peter	131
Bouffier, Volker	20 ff., 103 f.
Brakebusch, Gabriele	139
Braun, Helge	34 f., 35
Breher, Silvia	13, 15 f., 40, 41, 42, 49, 52, 53, 54, 55 f., 56, 57, 58 f., 59, 76 f., 77, 79, 80, 88, 89, 104 f., 130, 139, 140, 148, 149, 152
Brinkhaus, Ralph	93 ff.
Brok, Elmar	131
Caspary, Daniel	87 f.
Dulger, Rainer	110, 111, 113, 114, 115
Eisenmann, Susanne	82, 83 f., 84
Frisch, Robert	60, 61
Gehrmann, Katja	96, 97, 98, 100
Gensch, Christoph	35 f.
Gröhe, Hermann	131 f.
Grütters, Monika	123
Güler, Serap	132

Gutting, Olaf	132
Hannack, Elke	132
Hans, Tobias	25
Haufler, Antonia	118, 119, 120, 121
Haseloff, Reiner	123
Heck, Stefan	132 f.
Heil, Mechthild	133
Heintze, Roland	133
Heister-Neumann, Elisabeth	133
Heller, Jessica	34
Hennewig, Stefan	10 f., 154
Heute-Bluhm, Gudrun	29, 133 f.
Höschel, Mathias	134
Hopmann, Laura	134
Hoppenstedt, Hendrik	14, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 33, 35, 41, 42 f., 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57 f., 58
Jarzombek, Thomas	100, 101 f., 102, 103
Karliczek, Anja	108, 109, 112 f., 113 f., 116
Keller, Stefan	96, 97, 100
Klößner, Julia	26, 105 f., 125 f., 126 f., 128
Koch, Heiner	7 f.
Kramp-Karrenbauer, Annegret	8 f., 9 f., 11 f., 13, 16 ff.
Kretschmer, Michael	123
Kreye, Anna	134, 139
Kurz, Sebastian	88 f.
Kühne-Hörmann, Eva	134 f.

Kufen, Thomas	135
Laschet, Armin	64, 65 ff., 77, 91 f., 149, 155 ff.
Laumann, Karl-Josef	124, 141, 143, 145, 146, 147 f.
Liecke, Falko	77
Liese, Peter	27 f.
Linnemann, Carsten	135
Magwas, Yvonne	33, 34, 35, 47, 76, 78, 79, 80, 89, 95, 116 f., 117, 121 f., 122, 124, 129 f.
Merkel, Angela	29 ff.
Merz, Friedrich	68 ff., 78, 79, 92
Mohring, Mike	135
Motschmann, Elisabeth	135 f.
Murmann, Philipp	41 f., 117
Otte, Henning	48 f.
Pantel, Sylvia	136
Prien, Karin	136
Puttrich, Lucia	136
Redmann, Jan	136 f.
Reul, Herbert	137
Röttgen, Norbert	72 ff., 77, 92 f., 122
Samrotzki, Tanja	81, 82, 83, 84, 85, 86, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102 f., 103, 108 f., 109 f., 110, 111, 112, 113, 114 f., 115, 116, 117 f., 118, 119, 120, 121, 124 f., 125, 126, 127, 128, 129, 140 f., 141, 142 f., 144, 145, 146, 147, 148
Scharrenbach, Ina	137
Schipanski, Dagmar	137
Schütz, Fabian	79

Seefried, Kai	96, 99
Söder, Markus	44 ff., 47
Spahn, Jens	78 f., 106 f., 141 f., 142, 143 f., 144 f., 146 f., 148
Speicher, Marc	137 f.
Stantscheff, Sarah	60
Strobl, Thomas	107 f.
Tichanovskaja, Svetlana	90 f.
Tusk, Donald	89 f.
von der Leyen, Ursula	50 f.
von der Marwitz, Hans-Georg	127 f., 128 f.
von Nathusius, Clara	118, 119, 120, 121
Wanderwitz, Marco	138
Widmann-Mauz, Annette	24 f., 124
Winter, Wiebke	138
Wüllner, Monica	138
Wulff, Otto	138 f.
Yzer, Cornelia	43
Ziemiak, Paul	5, 9, 12 f., 13 f., 14., 16, 29, 33, 37 ff., 40 f., 43 f., 44, 47, 60 f., 61, 62 f., 63 f., 68, 72, 75., 80 f., 86 f., 90, 91, 93, 139 f., 148 f., 149, 150 f., 152, 153, 154 f.

Herausgeber:

CDU-Bundesgeschäftsstelle · Kampagne und Marketing · Klingelhöferstraße 8 · 10785 Berlin
Telefon 030 220700 · Telefax 030 22070111 · www.cdu.de/kontakt